18. März 1983 - D ***●

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 65 - 11. W. - Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 10 11

TAGESSCHAU

POLITIK

…cker lud … nach …Berlin ein

hrk. Berlin

…neralsekretär Erich Ho… …t die SPD zur wissen… …en Karl-Marx-Konferenz …, an der vom 11. bis 16. …d 150 Delegationen aus …teilnehmen. Wie das Büro …-Bundesgeschäftsführer …tz erklärte, sei bisher we…lieden, „ob die Einladung …nen wird", noch, „wer …en würde". Eine Teilnah…ellvertretenden Parteivor… Helmut Schmidt scheidet …iner Amerika-Reise aus. …xperte Egon Bahr hält …zum 9. April mit Willy …r Tagung der „Sozialisti…ernationale" in Lissabon …macht anschließend Ur…prominentesten Ostblock…rtet die „DDR" den sowje…Generalsekretär Jurij An…Er unternimmt dabei seine …e nach Ost-Berlin nach der …sung in Moskau. Als wich…stliche Gäste schätzt die … Chefs der französischen …lienischen Kommunisti…rtei, George Marchais und …erlinguer, ein.

…AT DES TAGES



…recht verstandene …st des Soldaten ge…det nicht den Frie…er trägt zur Festi…g des Friedens bei. ❞

…ngsbach, Bischof von Essen, …eines Soldatengottesdienstes …sener Domkirche
FOTO: HEINZ WIESELER/DPA

…sdorff warnt

hey. Bonn

…DP muß nach Ansicht ihres …umsmitglieds Otto Graf …orff deutlicher auf die Vor…en „einer vernünftigen …it" eingehen als auf die An… „kleiner, manchmal exzen… Gruppen". Sie dürfe sich …larin erschöpfen, für die …von Minderheiten einzutre…reibt Lambsdorff im „Rhei… Merkur". Dringend not…sei es, das personelle Ange…ändern und Gemeinden zu …en.

… Empfehlung

AP, Bonn

…Scheitern der Bemühungen …ndigen Konferenz der Kul…ister der Länder (KMK) um …meinsame Empfehlung zur …llung des Themas „Friedens…ng und Bundeswehr" im …nterricht hat einen Parteien…usgelöst. Ursache des Schei…nd unterschiedliche Vorstel… über die zu vermittelnden …halte: Während die von der …regierten Bundesländer sich …sentlichen auf eine Darstel…er Bundeswehr bei der Siche…des Friedens beschränken …, erheben die SPD-Kultusmi…weitergehende Forderungen.

Seiten 2 und 4

…jets reserviert

Gö. Madrid

…auf der Madrider Folgekonfe…entwickelte Kompromißvor…; der Neutralen, militärische …gungen auf dem Atlantik nur …mitzuteilen, wenn sie in Ver…ng mit Manövern auf dem …äischen Festland stehen, wird …Ansicht westlicher Beobach…i den Sowjets auf wenig Ge…be stoßen. Denn damit blie…ktionen zur Stabilisierung im …n Osten oder in der Golfregion …stverständlich außerhalb" der …-Kontrolle.

Verständnis für Hussein in Bonn

Co. Bonn

Verständnis und Sympathie für die politische Rolle Jordaniens im Nahen Osten beherrschte gestern die Gespräche des jordanischen Königs Hussein mit Bundespräsident Karl Carstens, Bundeskanzler Helmut Kohl und Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher. Dem von Bonn unterstützten Wunsch der USA nach verstärkter Einschaltung Jordaniens in den nahöstlichen Friedensprozeß hielt Hussein entgegen, daß dafür noch einige wichtige Voraussetzungen – beispielsweise ein israelischer Rückzug aus Libanon und ein Stopp für die israelische Besiedlung des Westjordanlands – erfüllt werden müßten. Bundespräsident Carstens versicherte dem König, Jordanien gehöre zu den engsten Freunden der Bundesrepublik Deutschland in der arabischen Welt. „Ihrem Versuch, durch Absprache mit den Palästinensern und mit den Ihnen befreundeten arabischen Ländern eine gemeinsame Position zu finden, die dem Nahen Osten den lange ersehnten Frieden bringt, gilt unsere Sympathie."

Keine Unterstützung

hey. Bonn

Die Forderung des Hamburger SPD-Senats nach Verschiebung der Volkszählung werden heute im Bundesrat die ebenfalls von der SPD gestellten Landesregierungen von Nordrhein-Westfalen und Hessen nicht unterstützen. Die Ablehnung der Initiative wird damit begründet, daß unter anderem zur Fortentwicklung des Wohnungsbaus und Gestaltung der Arbeitsmarktpolitik die Befragung dringend erforderlich sei. Oppositionsführer Hans-Jochen Vogel hat gestern in einem Brief an Bundeskanzler Helmut Kohl einen Gesetzesentwurf angekündigt. Die SPD-Fraktion will damit erreichen, daß die Weitergabe der Volkszählungsdaten eingegrenzt und erschwert wird.

WIRTSCHAFT

Im Aufwind

dpa/VWD, Düsseldorf

Die Ende 1982 begonnene Belebung der Hausbau-Konjunktur hat sich in den ersten beiden Monaten 1983 verstärkt fortgesetzt. Im Januar wurde gegenüber dem Vorjahresmonat ein Zuwachs bei den Baugenehmigungen für Eigenheime um zehn Prozent auf 7900 und im Februar um zwölf Prozent auf 8900 registriert. Dieser Trend werde sich bei anhaltenden günstigen Grundbedingungen über das gesamte Jahr hinweg fortsetzen, sagte Günter Habe vom Deutschen Hausbau-Verband, Hamburg, in Düsseldorf.

Seite 12

4,5 Prozent gefordert

rtr, Bonn

Der Deutsche Beamtenbund (DBB) hat für 1983 Einkommensverbesserungen in Höhe von insgesamt 4,5 Prozent gefordert. Mit dieser vom DBB-Bundesvorstand beschlossenen Forderung wolle die Organisation die „volle Anpassung von Besoldung und Versorgung an die allgemeine durchschnittliche Einkommensentwicklung" erreichen, hieß es in einer gestern veröffentlichten DBB-Stellungnahme. Die vom Bundestag beschlossene Erhöhung um zwei Prozent zum 1. Juli lehnte der DBB ab, weil sie der Einkommensentwicklung weder zeitlich noch in der Höhe gerecht werden.

Aktien freundlich

DW. Frankfurt

Nochmals deutlich fester schloß gestern der deutsche Aktienmarkt. Leicht verbessert notierten die Anleihen am Rentenmarkt. Die Beschlüsse des Zentralbankrates wurden erst nach der offiziellen Börsenzeit bekannt. WELT-Aktienindex 126,4 (125,3). Dollarmittelkurs 2,3784 (2,3867) Mark. Goldpreis je Feinunze 416,50 (419,00) Dollar.

WETTER

Überwiegend bewölkt

DW. Essen

Tiefausläufer führen milde, wolkenreiche Atlantikluft nach Deutschland. Gelegentlich Sprühregen bei Temperaturen um 11 Grad. In der Nacht um 7 Grad.

Heute in der WELT

Bundesbank gibt kräftiges Zinssignal. Breite Zustimmung

Bonn: Stütze für Aufschwung / Österreich, Schweiz, Niederlande folgen

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Der Zentralbankrat hat gestern mit der Senkung des Diskontsatzes um einen Prozentpunkt auf vier Prozent und mit der Herabsetzung des Lombardsatzes auf fünf Prozent beschlossen, dem sich abzeichnenden Konjunkturaufschwung in der Bundesrepublik Deutschland eine zusätzliche Stütze zu geben. Die Leitzinsen sinken damit auf das Niveau vom Frühjahr 1979.

Parallel dazu wurden auch die Leitzinsen in der Schweiz und in den Niederlanden um einen halben Prozentpunkt sowie in Österreich um einen vollen Prozentpunkt zurückgenommen. Zugleich hat der Zentralbankrat mit einer Kürzung der Rediskontkontingente um fünf Milliarden Mark zum 5. April das während der vergangenen Wochen stark aufgeblähte Liquiditätspotential der Banken eingeschränkt.

Für die Bundesregierung hat der Parlamentarische Staatssekretär im Finanzministerium, Hansjörg Häfele, die auch von den Spitzenverbänden der Wirtschaft und des Kreditgewerbes begrüßte Leitzinssenkung als Beitrag gewürdigt, der die aufkeimenden Frühlingsgefühle in der Wirtschaft unterstütze und den von der Regierung angestrebten organischen Wachstumsprozeß in Gang halte. Die Bundesregierung will die Bundesbankpolitik der Geldwertstabilisierung mit einer Fortsetzung harter Konsolidierungsmaßnahmen unterstützen.

Bundesbankpräsident Karl Otto Pöhl verhehlte nicht, daß die Notenbank mit der nicht überall und vor allem nicht in diesem Ausmaß erwarteten Leitzinssenkung bis an die Grenze dessen gegangen sei, was sie auf absehbare Zeit verantworten könne. Der Zentralbankrat habe es aber für richtig gehalten, den Konjunkturaufschwung zu festigen und die Aufwärtsbewegung in den nächsten Monaten zu verstärken.

Für diesen relativ weitgehenden Schritt, so sagte Pöhl, habe der Zentralbankrat in der günstigen Preisentwicklung und der anhaltenden Aktivierung der Leistungsbilanz eine Rechtfertigung gesehen. Die Steigerungsrate der Lebenshaltungskosten sei, für die vergangenen sechs Monate auf Jahresrate hochgerechnet, auf drei Prozent gesunken. Diese Zahl sollte auch bei den Lohnverhandlungen mehr ins Bewußtsein rücken, betonte Pöhl.

Von den Banken erwartet der Notenbankchef, daß sie die Leitzinssenkung auch an die Kunden weitergeben. Zahlreiche Institute haben bereits gestern Zinssenkungen um bis zu eineinviertel Prozentpunkte angekündigt.

Gewisse Sorgen bereitet der Bundesbank die starke Liquidisierung des Kreditgewerbes, zu der seit Jahresbeginn rund 15 Milliarden Mark Devisenzuflüsse aus Interventionen beigetragen haben, im März allein 9,3 Milliarden. Mit der Kürzung der Rediskontkontingente um fünf Milliarden schöpft die Bundesbank nur einen Teil davon ab. Für den Fall einer Wechselkurskorrektur im EWS erwartet Pöhl gewisse Abflüsse.

Für die D-Mark sieht der Bundesbankpräsident keinen Aufwertungsbedarf. Er räumte ein, daß bei der Leitzinssenkung auch die Überlegung eine Rolle gespielt habe, das EWS im Hinblick auf die französischen Schwierigkeiten funktionsfähig zu halten.

DER KOMMENTAR

Mut

CLAUS DERTINGER

Mit ihrer einprozentigen Leitzinssenkung haben die Frankfurter Währungshüter eine gehörige Portion Mut bewiesen, weitaus mehr als erwartet. Und dies ist um so bemerkenswerter, als viele von ihnen hin- und hergerissen waren zwischen der Einsicht, daß die Wirtschaft niedrigere Zinsen noch gut vertragen kann, und der Angst, die stabilitätspolitische Glaubwürdigkeit aufs Spiel zu setzen, wenn sie trotz Ausbrechens der Geldmenge aus ihrem Zielkorridor noch Gas geben.

Der Zentralbankrat hat der Wirtschaft ein Zeichen der Ermutigung gegeben. Die Kreditzinsen sollen jedenfalls kein Aufschwungshindernis sein. Zugleich aber hat der Bundesbankpräsident klargemacht, daß nun wohl das Ende der Fahnenstange erreicht ist. Daraus soll die Wirtschaft die Konsequenzen ziehen: Es lohnt sich nicht, mit Investitionen auf noch niedrigere Zinsen zu warten. Insofern ist diese Klarstellung mehr Ermunterung als Warnung.

Angebracht erschien die Leitzinssenkung nicht nur als zusätzliches Konjunkturstimulans, sondern auch mit Blick auf die fernere Zukunft, in der die Bundesbank das Steuer vielleicht einmal wieder herumreißen muß. Der Zinssockel, von dem aus das zu geschehen hätte, erschiene ohne den gestrigen Schritt doch ein wenig zu hoch.

Sicherlich würde die Notenbankzinssenkung falsch interpretiert, wenn man darin ein Nachgeben gegenüber derartigen Pariser Forderungen sähe. Eher war sie ein geschickter politischer Schachzug, der den Franzosen Wind aus den Segeln nimmt. Wenn es um eine Wechselkurskorrektur im Europäischen Währungssystem (EWS) geht, kann die Bundesregierung diese Zinsvorleistung in die Verhandlungen einbringen mit der Chance, mit einer – aus deutscher Sicht ohnehin nicht notwendigen – minimalen Aufwertung der D-Mark über die Runden zu kommen.

Die gleichzeitig mit der Leitzinssenkung beschlossene Kürzung der Rediskontkontingente, mit der die Liquiditätsreserven der Banken eingeschränkt werden, sollte nicht als Wasser im Wein empfunden werden. Denn das Problem der nächsten Zeit ist nicht ein Zuwenig, sondern eher ein Zuviel an Liquidität, aus dem sich Inflationspotential aufbauen kann. Hier muß die Bundesbank aufpassen.

Bleibt Strauß doch in München?

Dann fünf statt vier CSU-Minister / Bei den Koalitionsgesprächen rasche Fortschritte

MANFRED SCHELL, Bonn

Bundeskanzler Helmut Kohl hat in seiner vertraulichen Unterredung mit dem CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauß ein „personelles Gesamtangebot" für die Repräsentanz der CSU im künftigen Bundeskabinett vorgelegt. Darin ist, wie die WELT bereits gestern berichtete, eine spezifische Offerte für Strauß in der Form enthalten, daß Kohl ihm ein um Kompetenzen (Abrüstungsthematik) erweitertes Bundesverteidigungsministerium angeboten hat.

Kohl und Strauß haben in dem Gespräch unter vier Augen auch die Möglichkeit erörtert, ob Strauß das Bundeswirtschaftsministerium und Otto Graf Lambsdorff (FDP) dann das Bundesinnenministerium übernehmen könne. Kohl sprach aber dabei von „objektiven Schwierigkeiten" mit der FDP.

Der Bundeskanzler hat sein Angebot an den CSU-Vorsitzenden aber um die Alternativlösung für den Fall erweitert, daß sich Strauß entschließen sollte, Ministerpräsident in Bayern zu bleiben: Dann soll die CSU statt bisher vier künftig fünf Minister stellen und damit zusätzlich das Bundeslandwirtschaftsministerium erhalten.

Dieses Angebot wurde auch von prominenten CSU-Politikern als „serös und fair" bezeichnet. Angesichts der bekannten Abneigung von Strauß gegen eine Rückkehr in das Bundesverteidigungsministerium wird es in Bonn aber für wahrscheinlich gehalten, daß Strauß auch künftig von München aus die Bundespolitik beeinflussen wird.

Bei einer solchen Ausgangslage würde die CSU künftig folgende Minister stellen: Friedrich Zimmermann (Innen), Oscar Schneider (Wohnungsbau), Jürgen Warnke (Entwicklungshilfe), Ignaz Kirchle (Ernährung). Außerdem würde die CSU das Bundesverkehrsministerium behalten, das bisher von Werner Dollinger geführt wurde. Aber es könnte durchaus sein, daß Dollinger durch Warnke ersetzt und der bisherige CSU-Generalsekretär Edmund Stoiber dann Entwicklungshilfeminister wird. Aber diese Personalfrage ist noch nicht entschieden. Fest steht, daß der Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Bundestag, Theo Waigel, der ministrabel ist, seine Funktion im Parlament behalten möchte.

Bei dieser Lösung würden die Freien Demokraten nur noch drei Ministerien stellen: Hans-Dietrich Genscher (Auswärtiges Amt), Otto Graf Lambsdorff (Wirtschaft) und Hans Engelhard (Justiz).

Umbesetzungen wären bei der CDU erforderlich, da erwartet wird, daß der bisherige Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen, Rainer Barzel, der künftige Bundestagspräsident sein wird. Richard Stücklen würde dann Vizepräsident sein. Als innerdeutscher Minister wurde wiederholt der bisherige Fraktionsvorsitzende Alfred Dregger genannt, aber gestern hieß es auch, dieses Amt könnte der bisherige Vizepräsident des Parlaments, Heinrich Windelen, übernehmen, der in der neuen Konstellation sein Vizepräsidentenamt verliert. Kohl schätzt Windelen und hat in früheren Zeiten erwogen, ihm den Fraktionsvorsitz anzutragen. In jüngster Zeit hieß es auch, CDU-Generalsekretär Heiner Geißler habe Interesse am Fraktionsvorsitz. Aber Dregger hat

● Fortsetzung Seite 10

Weshalb die USA den Abzug von Atomwaffen erwägen

Werden 600 Sprengköpfe aus Deutschland verlegt?

TH. KIELINGER/rmc. Washington

In einem Gespräch mit der WELT hat ein höherer Beamter des State Department bestätigt, was in eingeweihten Kreisen seit längerem debattiert wird: Washington erwägt, möglicherweise noch in diesem Jahr eine beträchtliche Anzahl von in der Bundesrepublik Deutschland gelagerten Atomsprengköpfen abzuziehen. Zuständigen Kreisen der Bundesregierung sind diese Überlegungen bekannt.

In der Bewertung der wenig glaubwürdigen, weil militärisch fragwürdigen Einatzmöglichkeiten des größten Teils der Atomsprengkörper gibt es, wie die WELT erfuhr, zwischen den Fachleuten in Bonn und Washington keine Meinungsunterschiede. In Bonn wurde aber Wert auf den Hinweis gelegt, die US-Überlegungen seien bislang offiziell weder in zweiseitigen Gesprächen noch in den NATO-Gremien erörtert worden.

Daß ein gewisser Abbau des Arsenals 1983 stattfinden sollte, war – obwohl in der Öffentlichkeit wenig beachtet – bereits in den NATO-Doppelbeschluß vom Dezember 1979 eingegangen. Demnach sollten so viele atomare Gefechtsfeldköpfe abgezogen werden, wie die NATO an neuen Mittelstreckenraketen dislozieren würde, also maximal 572. Nach dem jetzigen Stand der Diskussion wird inzwischen aber an einen Abbau von weit mehr als 572 Atomwaffen des NATO-Arsenals gedacht.

Historisch wäre dies die zweite größere Abzugsbewegung in jüngerer Zeit. Schon 1980, nach dem NATO-Doppelbeschluß, wurden mehr oder weniger stillschweigend rund 1000 Gefechtsfeldwaffen von der zentralen Front – also aus der Bundesrepublik Deutschland – in die USA zurückverlagert.

Im Unterschied zu dem Vorgehen von 1980 soll der jetzt geplante Abbau aber mit gezielter Publicity geschehen. Die NATO erhofft sich davon politischen Gewinn vor allem in der deutschen Öffentlichkeit, wenn gleichzeitig mit der wahrscheinlichen Dislozierung der ersten Pershing 2 der Gesamtbestand der Atomwaffen auf deutschem Boden verringert wird. Gegenwärtig lagern rund 6000 nukleare Sprengköpfe in der Bundesrepublik Deutschland, davon allein fast 2000 Artilleriegranaten mit Reichweiten von unter 29 Kilometer.

SEITE 3:
Das dritte nukleare Bein der USA hinkt

Experten bemängeln seit langem die Unverwendbarkeit eines großen Teils dieser Atomwaffen. Ihr Alter, ihre operative Umständlichkeit – beispielsweise zeitraubende Montage – und vor allem ihre kurze Reichweite „bedrohen mehr uns selbst als den Gegner", meint der Beamte des State Department. Das heißt: Die aktuelle Anwendung dieser Waffen im Ernstfall wäre höchst zweifelhaft, schon allein wegen des Schadens, die diese Waffen dem eigenen NATO-Territorium zufügen würden.

Die neue Kampfdoktrin für die NATO-Bodentruppen zielt heute ohnehin mehr auf Gegenangriffe in die Tiefe des gegnerischen Aufmarsches, dorthin, wo er die zweite und dritte Staffel seiner Panzerver-

■ Fortsetzung Seite 10

Zügiger Start der neuen Koalition in Berlin

FDP stimmt nicht geschlossen für ihre Senatoren

hrk. Berlin

In der Rekordzeit von sechs Tagen ging gestern in Berlin die Bildung des neuen CDU/FDP-Senats durch die glatte Wahl der beiden neuen FDP-Senatoren Hermann Oxfort und Horst Vetter erfolgreich zu Ende. Die unverhofft harten internen Auseinandersetzungen selbst im „neuen" FDP-Landesverband spiegelten sich auch in der Abstimmung: Der neuen Koalition fehlten in drei der vier Wahlgänge – auch zwei amtierende CDU-Senatoren mußten für neue Ressorts gewählt werden – jeweils zwei Stimmen.

Hermann Oxfort, der frühere Justizsenator und Bürgermeister in spe von 1985 an, erhielt 68 Ja- und 60 Nein-Stimmen bei zwei Enthaltungen. Oxfort übernimmt wieder das Justizressort. FDP-Fraktionschef Horst Vetter – auch in der CDU wegen angeblich mangelnder „Sensibilität" für die Stadtplanungs-Umweltschutz-Behörde umstritten – kam auf dasselbe Abstimmungsverhältnis. Offenbar verweigerten der frühere FDP-Landesvorsitzende Jürgen Kunze und der Abgeordnete Wolfgang Fabig ihnen die Stimmen.

Als neuer Bundessenator wurde der bisherige Justizchef, Professor Rupert Scholz (68:59:3), gewählt. Volker Hassemer (bisher Stadtentwicklung und Umweltschutz) erhielt als neuer Kultursenator 69 Ja- bei 60 Nein-Stimmen.

Spürbar erleichtert sagte der Regierende Bürgermeister Richard von Weizsäcker gestern nach den vergangenen nervenstrapazierenden Tagen: „Ich danke allen, die am Zustandekommen dieser Koalition beteiligt gewesen sind."

Die Vereinbarungen beider Parteien, die „ohne Rösselsprung und Hektik" zustande gekommen seien, hätte eine „klare Bestätigung" im Abgeordnetenhaus erhalten. Dadurch seien die Voraussetzungen geschaffen, „um die großen Herausforderungen, denen sich Berlin gegenübersieht, durch eine verläßliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit in einer Koalition der Mitte zu bestehen".

Zugleich bekräftigte Weizsäcker seine Absicht, die Arbeit mit der FDP (falls sie die Neuwahlen 1985 übersteht) fortzusetzen.

IG Bau: Wir gehen in die Schlichtung

DW. Nürnberg/Frankfurt

Nach dem überraschend gescheiterten Tarifabschluß in der Bauwirtschaft will die IG Bau, Steine, Erden das Schlichtungsverfahren einleiten. Bis spät in die Nacht zum Donnerstag hatte die Große Tarifkommission der Gewerkschaft in der Nürnberger Meistersingerhalle die Tarifeinigung diskutiert, die ihr von der Gewerkschaftsspitze vorgelegt worden war. Kernpunkte der Einigung mit den Arbeitgebern: Tariferhöhung für Facharbeiter um 3,1 Prozent, für die übrigen Beschäftigten um 2,7 Prozent; der Abschluß sollte vom 1. April an gelten, zusätzlich waren zwei Urlaubstage von 1984 an beschlossen.

Daß die Tarifkommission nach erregter Debatte den unter Führung des neuen Vorsitzenden Konrad Carl ausgehandelten Kompromiß mit 41 zu 32 Stimmen ablehnte, ist auf sachliche Gründe und, wie Beobachter meinten, auf atmosphärische Differenzen zurückzuführen. In der Sache wurde das Splitting der Tariferhöhung kritisiert. Nach Ansicht von Tarifexperten dürfte sich an dem Abschluß mit einer Kostenbelastung von rund drei Prozent durch die Schlichtung nichts Gravierendes mehr ändern.

Walesa will aktiver werden, lehnt aber Generalstreik ab

„Solidarität"-Sympathisanten sollen flexibler handeln

AP/AFP, Danzig/Warschau

Der polnische Arbeiterführer Lech Walesa hat erkennen lassen, daß er die gegenwärtigen Streikaktivitäten in seiner Heimat nur bedingt unterstützt. Er kündigte aber eine Verstärkung seines persönlichen Engagements an. Die Demonstrationen fanden am Sonntag und Montag in Danzig, Warschau, Breslau und Kalisch statt. Sie seien nicht von „uns" organisiert worden, sagte der Vorsitzende der jetzt verbotenen Gewerkschaft „Solidarität" in einem Interview. Die in diesen Städten in Umlauf gebrachten Demonstrationsaufrufe seien offenbar „gefälscht" und „sehr verdächtig" gewesen, zitierte die amerikanische Nachrichtenagentur AP Walesa.

Walesa erklärte in dem Interview seine Äußerungen in der vergangenen Woche, in denen er sich für ein entschlosseneres Vorgehen der „Solidarität"-Anhänger ausgesprochen hatte. Wenn er von „Protesten, Hungerstreiks und Streiks" gesprochen habe, so habe er damit nicht zu der Art Aktionen aufgerufen, wie sie früher von der Gewerkschaft organisiert worden seien. Er habe diese Form des Protests nur als Beispiel genannt, um damit zu zeigen, daß die „Solidarität"-Sympathisanten je nach den örtlichen Gegebenheiten „sichtbarer" und mit „tauglicheren Mitteln" als bisher zeigen sollten, daß es sie noch gebe. Walesa: Sein Ziel bleibe die Wiederbelebung der „Solidarität". Es gebe viele Arten von Streiks. So könnte man zum Beispiel darauf verzichten, in Staatsmonopol hergestellte alkoholische Getränke zu kaufen und selbst welche herstellen.

Mit Aufrufen für einen Generalstreik könne er sich nicht einverstanden erklären, sagte Walesa. Er selbst beabsichtige, aktiver zu werden, im Land herumzureisen „und das zu tun, was ich früher getan habe". Er wolle mit Anhängern der Gewerkschaft reden und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen, präzisierte er seine Absicht.

Der Organisator der Danziger Demonstrationen vom Wochenende ist nach einer Meldung der polnischen Nachrichtenagentur PAP festgenommen worden. Sein Name wurde mit Waldemar Bobkowski angegeben.

Hessen-Wahl vor der Sommer-Pause?

SPD hält ihre Karten noch verdeckt / Nach dem Scheitern des Etatentwurfs

Nea. Wiesbaden

Nach dem spektakulären Scheitern des Etatentwurfs 1983 im Haushaltsausschuß des Landtags sind in Hessen die politischen Fronten wieder in Bewegung geraten. Die Möglichkeit eines Wahltermins noch vor der Sommerpause wird nicht mehr ausgeschlossen.

Die CDU verteidigte sich gestern gegen den von Ministerpräsident Holger Börner und der SPD erhobenen Vorwurf, sie betreibe Obstruktion. Der CDU-Vorsitzende Walter Wallmann habe Börner mehrfach, bis hin zu einer Großen Koalition, eine Zusammenarbeit angeboten. Dies sei stets abgelehnt worden.

Am kommenden Mittwoch steht die zweite Lesung des Haushalts auf der Tagesordnung des Plenums. Es ist so gut wie sicher, daß die CDU und die Grünen auch dort den Haushalt ablehnen werden. Zu einer dritten Lesung wird es dann nicht mehr kommen.

Über die Folgen wird zur Zeit in der Landeshauptstadt noch spekuliert. Wahrscheinlich ist, daß die CDU, die auf Neuwahlen noch vor der Sommerpause drängt, noch in derselben Sitzung mit einem Dringlichkeitsantrag die Auflösung des Landtags betreiben wird.

Auch die SPD hält ihre Karten noch verdeckt. Landesvorstand und Fraktion hatten sich mit überwältigender Mehrheit für den 25. September als Termin einer Neuwahl ausgesprochen. Ein SPD-Antrag im Ältestenrat sieht bereits eine Sondersitzung des Parlaments im August vor, auf der der Landtag sich mit absoluter Mehrheit selbst auflösen soll.

Das relativ gute Abschneiden der SPD in Schleswig-Holstein und gewisse Befürchtungen, die geschäftsführende Landesregierung könne ohne einen regulären Haushalt die Frist bis zum September politisch nicht mehr ohne Prestigeverlust überstehen, haben auch in Teilen der SPD einen Stimmungsumschwung zugunsten des früheren Wahltermins bewirkt.

Ob die Sozialdemokraten angesichts ihrer eigenen Beschlüsse ihre Haltung noch ändern können, wird in Wiesbaden jedoch für zumindest fraglich gehalten. Die FDP, die im Landtag nicht mehr vertreten ist, spricht von einer „Zumutung für das ganze Land".

Der frühere Fraktionsvorsitzende Otto Wilke sagte der WELT: „Jetzt sehen die Bürger, wie ein Parlament ohne die Liberalen aussieht." Wilke hält im Gegensatz zur CDU die Auswirkungen des gescheiterten Landeshaushalts für verhängnisvoll: Der gesamte investive Bereich sei jetzt gelähmt. Die CDU dagegen weist darauf hin, daß der weitaus größte Teil der Finanzausgleichsmittel des Landes an die Kommunen auch ohne Verabschiedung eines Haushalts gezahlt werden müsse.

Seite 2: Grün ist die Sorge

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Grün ist die Sorge

Von Joachim Neander

Weil das Wahlergebnis in Schleswig-Holstein doch gar nicht so schlecht war und weil der gescheiterte Landeshaushalt es auch aus sachlichen Gründen nahelegt, wächst nun auch bei den Sozialdemokraten in Hessen die Lust an Neuwahlen beträchtlich. Die beiden großen Parteien drängen auf die Entscheidung. Offen ist nur noch der Termin.

Daß ausgerechnet die Grünen, die Basisdemokraten, die Volks- und Bürgernahen, jetzt die letzten sind, die sich gegen die hessische Neuwahl sträuben, hat durchaus etwas Komisches. Die Argumente, die sie dabei hervorholen, sind der Betrachtung wert.

Um mehrheitsfähige Politik zu betreiben, sagen die neun Seßhaften in der grünen Landtagsfraktion, müsse man auch Kompromisse schließen. Die SPD solle doch endlich „ernsthafte Gespräche" mit den Grünen aufnehmen, dann sei eine Zusammenarbeit auf der Grundlage der „am 26. September 1982 von den Wählern gewollten Mehrheitsverhältnisse in Wiesbaden" doch durchaus möglich.

Das ist die Argumentation, die – wenn sie von den etablierten Parteien kam – von den grünen Fundamentalisten bisher jedesmal ins Lächerliche gezogen wurde. Nun aber, wo das grüne Hemd einem plötzlich näher sitzt als die Jacke, ist alles anders.

Die Angst der neun Grünen im hessischen Parlament vor einer Neuwahl richtet sich im übrigen nicht nur an das Abschneiden der eigenen Partei. Sie wird durch ganz persönliche Ahnungen verstärkt. Große Teile der Grünen machen für das sinkende Prestige ihrer Partei im Bundesgebiet gerade die taktischen Winkelzüge der grünen Fraktion im hessischen Landtag verantwortlich.

Kommt es jetzt zur Neuwahl, hätten – wenn überhaupt – nur wenige der neun jetzigen Abgeordneten wieder eine Chance, auf die Kandidatenliste zu kommen. Und so rasend schnell hat man sich die Rotation nun doch nicht vorgestellt.

Die Nein-Sager

Von Enno v. Loewenstern

Verbreitet wurde erst einmal von interessierter Seite die Version: „Die Kultusminister konnten sich nicht einigen" – nämlich, was den Unterricht zum Thema Bundeswehr betrifft. Das ist falsch. Es waren die vier SPD-Kultusminister, die von vornherein klarstellten, daß es nichts mehr zu besprechen – geschweige denn zu einigen – gebe: Ihr Papier „Friedenserziehung in der Schule" sei veröffentlicht und damit für Bremen, Hamburg, Hessen und Nordrhein-Westfalen verbindlich.

Ein in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerter Vorgang. Einmal: Der Düsseldorfer Minister Girgensohn tat dann so, als sei das Papier unverbindlich veröffentlicht worden. Tatsächlich ist es als „Empfehlung der Länder Bremen, Hamburg, Hessen und Nordrhein-Westfalen" erschienen, und zwar mit dem Impressumsvermerk: „Herausgeber: Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen". Zweitens wußten, was sich in der Konferenz herausstellte, keineswegs alle betroffenen SPD-Minister von dieser „ihrer" Veröffentlichung.

Anscheinend ist das letzte Wort über dies miserable Papier (vergl. WELT vom 16. und 17. März) doch nicht gesprochen; Girgensohn sagt jedenfalls nun, es sei kein „Erlaß", sondern eine Diskussionsgrundlage, und der Hamburger Senator Grolle will sogar das zu erwartende Papier der Unions-regierten Länder neben dem SPD-Papier in den Schulen verteilen lassen. Das ist wohl das mindeste, was zu geschehen hätte. Vielleicht sollte der ehemalige Verteidigungsminister Apel, der ja den Unterricht über Sinn und Zweck der Bundeswehr überhaupt erst angeregt hatte, ein Papier beisteuern.

Zur Form aber: Es war bis vor kurzem noch die SPD gewesen, die, mit der Macht am Rhein und dem angeblich links wehenden Geist im Rücken, Einigkeit gepredigt und die Union vor kulturpolitischer Verweigerung gewarnt hatte. Wenn nun der Alleingang, obendrein in so krasser Form, zum Prinzip erhoben wird –, noch dazu in einer die Verfassung berührenden Frage – dann ist es Zeit, sich Gedanken über die Zukunft des Kulturföderalismus zu machen.

Brief an Anton

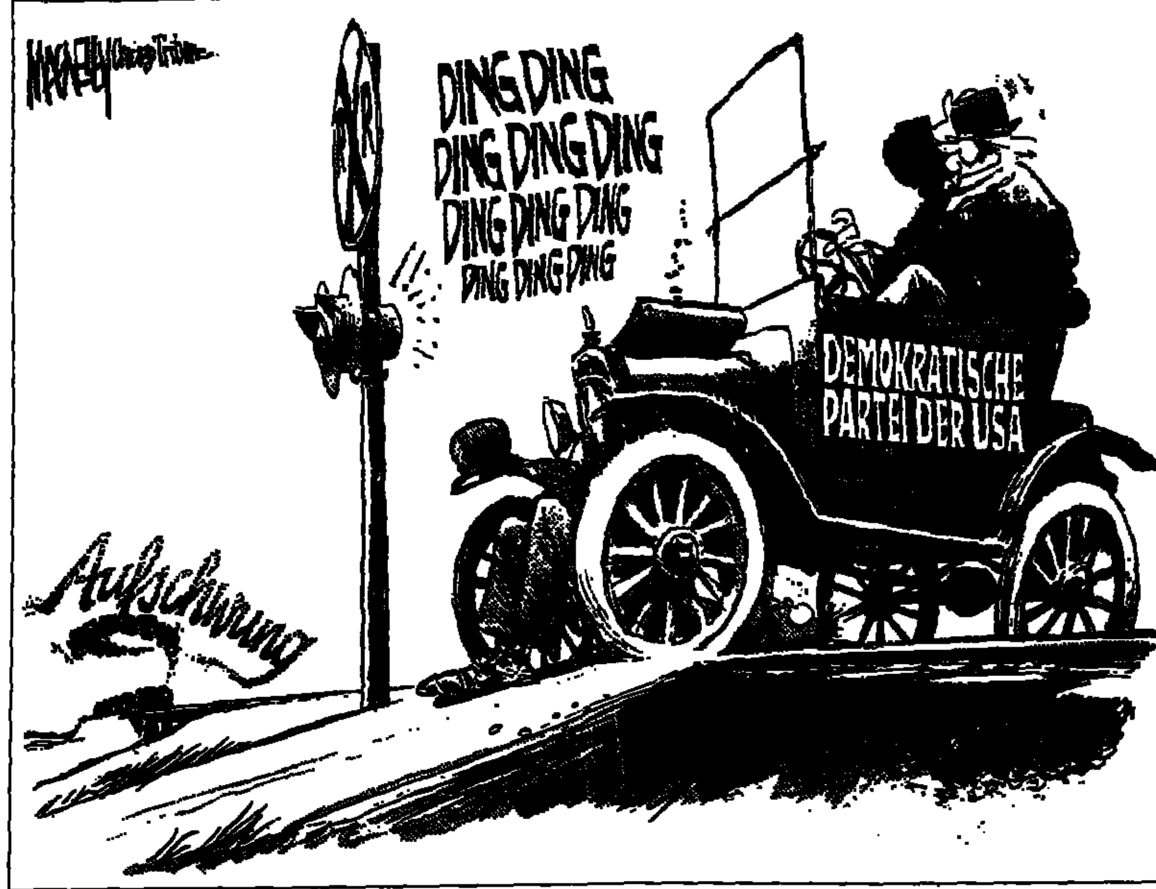
Von Heinz Barth

Lieber Toni – eigentlich hatten wir mit Dir gehofft, daß die Sache mit Deinem Bundestags-Ausweis in Ordnung geht. Zwar ist uns nicht überliefert, daß Bismarck für seine Doggen Zutritt zum Reichstag verlangt hat. Aber heute macht der soziale Fortschritt nirgends mehr halt – auch nicht vor Euch Hunden.

Dein Frauchen, die grüne Christine Bernbacher, nennt Dich Anton. Ein traulicher Name für einen Bahnbrecher der kaninen Gleichberechtigung. Da Dir nun ein stilles Plätzchen in der parlamentarischen Geschichte der Republik so gut wie sicher scheint, darf ich Dich wohl „Anton Egalité" nennen. Ein revolutionärer Durchbruch ist Dir gelungen – sofern die zuständigen Bürokraten sich in Dein Dackelgemüt einfühlen können. Schließlich ist der Bundestag keiner von den Supermärkten, vor denen rotgeränderte Schilder mit neckischer Herzlosigkeit warnen: „Hier dürfen wir nicht rein."

Wo käme man hin, wenn ein braver Dackel lange Tage vor der Tür des Parlaments angebunden bliebe, während Frauchen drinnen die Geheimnisse der Politik zu sortieren sucht. Ausdauernde Geduld, Toni, ist eine Dackeltugend. Aber bedenke das ökologische Problem: kein Baum im Sitzungs-Saal, kein Bordstein in den Wandelgängen. Und was sollen die konservativen Dackel sagen, die keinen Bundestags-Ausweis bekommen? Müssen sie sich nicht sozial diskriminiert fühlen?

Ich möchte das Protestgebell nicht hören, brächte auch nur die Hälfte von Frauchens Kollegen ihre Waldis mit. Nicht zu reden von der Umweltverschmutzung – ein delikates Thema in jedem Parlament. Noch ist der Bundestag kein Hundezwinger. Überlege ich mir's recht, so hat Frauchen das mit der „Egalité" doch nicht so genau bedacht. Kaiser Caligula ernannte sein Pferd zum Konsul, ein etwas undemokratisches Verfahren. Ich fürchte, lieber Toni, Deine Situation wäre nur durch ein Bundestagsmandat zu klären. Welche Chance für Dich, daß die Grünen so schnell die Mandate tauschen!



ZEICHNUNG MACNELLY / THE CHICAGO TRIBUNE

Reagan und der Aufschwung

Von Horst-Alexander Siebert

Hartnäckig hält sich in Washington das Gerücht, Präsident Reagan werde sich im November 1984 ein zweites Mal zur Wahl stellen, wenn die amerikanische Wirtschaft wieder auf solidem Wachstumskurs liegt. Er selber hat mehrfach darauf hingewiesen, eine Amtszeit sei zu kurz, um die USA auf die ökonomischen Anforderungen des 20. Jahrhunderts einzustellen. Reagan versteht darunter die endgültige Rückkehr zur wirklich freien und damit dynamischen Marktwirtschaft, die allein die verkrusteten Strukturen veralteter Industrie aufbrechen kann.

Wie immer sich Reagan, der nach weiteren vier Präsidentenjahren 78 Jahre alt sein würde, entscheidet: Das Weiße Haus und die republikanische Partei schätzen die Lage richtig ein, wenn sie bei der Beurteilung der Wahlchancen dem Konjunkturverlauf besondere Aufmerksamkeit schenken. Denn – die deutschen Bürger haben es vorexerziert – nach langer Stagnation und zwei aufeinanderfolgenden Rezessionen zählt nichts mehr als ein sicherer Arbeitsplatz und die Aussicht auf den Kauf eines neuen Autos oder Hauses.

Hinter der Befriedigung hinausgeschobener Bedürfnisse tritt, und das zeigen auch die demoskopischen Umfragen in Amerika sehr deutlich, das Gerangel um „Nuclear Freeze" und Raketen zurück. Hinzu kommt, daß sich in einer florierenden Volkswirtschaft auch die steigenden Verteidigungsausgaben eher verkraften lassen. Die leichtere Finanzierbarkeit entzieht der öffentlichen Debatte den Boden; lauter wird das Echo der angesichts hoher Arbeitslosigkeit beinahe verstummten konservativen Stimmen. Mit einem Wort, die Vereinigten Staaten könnten wieder in Ruhe den Westen führen – wirtschafts-, außen- und sicherheitspolitisch.

Im Augenblick spricht einiges dafür, daß alles in die von den Republikanern gewünschte Richtung läuft. Auch wenn die Statistiken durch die Kapriolen des Winters verzerrt sind: In den USA hat vor der Jahreswende die wirtschaftliche Erholung begonnen. Nach der üblichen Phase eines rapiden Lagerabbaus laufen mehr Autos von den Fließbändern, von Texas bis zu den Großen Seen wird mehr Stahl gekocht, und über mehr Einfamilienhäusern, ebenfalls ein wichtiges Indiz, weht der Richtkranz. Von Dezember bis Februar stieg Amerikas Industrieproduktion immerhin um 1,8 Prozent.

Eine Fülle anderer Indikatoren stützt die These, daß die US-Wirtschaft endlich über den Berg ist. Dazu gehört auch das kräftige Anziehen der Aktienkurse, die mehrere Rekorde aufstellten. Sie spiegeln ein zunehmendes Vertrauen in die wirtschaftliche Zukunft. Ähnliche Signale gehen von den Rentenmärkten aus; Unternehmen stehen Schlange, um die riskanten kurzfristigen Schulden durch langfristige Kapitalaufnahmen abzulösen. Das ist ein weitreichender neuer Trend nach langer Durststrekke, der häufig übersehen wird.

Auch am Potomac weiß man natürlich, daß kein Baum in den Himmel wächst. Als sicher gilt aber, daß das Weiße Haus schon bald seine Wachstumsvoraussage für dieses Jahr nach oben revidieren wird, vermutlich von ursprünglich 3,1 auf real, also preisbereinigt, vier oder sogar mehr Prozent. Eben weil sie um etwa ein Drittel unter den postrezessiven Erfahrungswerten seit 1945 liegt, ist die Rate sehr realistisch. Sie berücksichtigt negative Faktoren wie die vorerst noch nach unten gerichtete Investitionsbereitschaft der meisten Firmen und die Exportbremse, die durch den überstarken Dollar immer fester angezogen wird.



Mehr Autos von Detroits Fließbändern: Dürfen auch die Republikaner sich Hoffnungen machen? FOTO: SVEN SIMON

Andererseits fällt Präsident Reagan etwas in den Schoß, womit er im Frühjahr 1981 nicht gerechnet hat, als er über Nacht die Preiskontrollen für US-Öl aufhob. Die nach jahrelanger Einfuhrsubventionierung überfällige Entscheidung hat zweifellos die Opec mit in die Knie gezwungen und hilft nun allen Ölimportländern. In Amerika führt die Ölverbilligung zu volkswirtschaftlichen Einsparungen, die sieben Milliarden Dollar übersteigen. Sie stehen jetzt der einheimischen Wirtschaft zur Verfügung. Wahrscheinlich wächst in den USA die Wertschöpfung als Folge der Opec-Aktion 1983 zusätzlich um real 0,8 und 1984 um 1,2 Prozent. Zugleich verringert sich der Verbrauchspreisanstieg auf weniger als drei Prozent.

Die Voraussetzungen für einen Aufschwung sind auch deshalb gegeben, weil die US-Haushaltsdefizite von jährlich rund 200 Milliarden Dollar in hohem Grade stimulativ wirken (selbst bei Vollbeschäftigung würde das Minus in diesem Jahr 91 Milliarden Dollar betragen). Expansive Kräfte setzt zudem die monetäre Politik des Federal Reserve Board frei. So liegt die Geldversorgung seit Wochen weit über den Zielkorridoren. Nicht vergessen werden darf auch das Programm zur Arbeitsplatzbeschaffung, das Geld in die US-Wirtschaft spülen wird.

Offen bleiben die Dauer und die spätere Stärke des Aufschwungs. Reagan hat gewonnen, wenn die Steuereinnahmen die Kassen des Fiskus stärker als erwartet füllen, der Kongreß die Defizite zurückschneidet und die „Fed"-Politik eine weitere Rücknahme der Zinsen durch die Banken erlaubt.

IM GESPRÄCH Jil Sander

Modekönigin aus Norden

Von Rose-Marie Borngässer

Sie posiert stets in eigener Sache: die zarte Blonde lächelt für Kosmetik-Reklame, Parfüm-Anzeigen und Modeartikel. Jil Sander, Deutschlands erfolgreichste Modemacherin, ein Mädchen aus Dithmarschen. Der Pariser „France Soir" ernannte sie zur Nachfolgerin auf einem verwaisten Mode-Podest: „Coco Chanel ist tot – es lebe Jil Sander". Das „Manager-Magazin", dessen Titelblatt sie zierte, sprach es noch präziser aus: „Mit ihrem Stilgefühl ist sie zu einer gleichwertigen Adresse in der Warenwelt der Yves Saint Laurent, Cartier, Dupont, Vuitton & Co. geworden."



Zum Investitionskleid der Duft: Jil Sander FOTO: STUDIO Z

Da konnten die Bayern nicht umhin, nach Karl Lagerfeld und Oscar de la Renta dieser deutschen Top-Designerin den Modepreis der Stadt München zu offerieren, der ihr nun anläßlich der Eröffnung der 47. Mode-Woche-München am morgigen Samstag überreicht wird.

Die 38jährige Selfmade-Frau studierte in Los Angeles an der Textilhochschule und arbeitete danach als Moderedakteurin in Hamburg. Vor vierzehn Jahren wagte sie den Sprung zur Selbständigkeit in der riskanten Textil-Branche. Mit sicherem Gefühl für Qualität und Stil und einem unermüdlichen Fleiß gelang Jil Sander ein raketenhafter Aufstieg. Heute macht ihr Unternehmen zwanzig Millionen Mark Umsatz. Verkauft wird die Mode der kühlen, stets weiß gekleideten Norddeutschen in hundertzwanzig Depot-Geschäften von Berlin bis Beverly Hills, neuerdings auch in zwölf italienischen Läden und in zwanzig eigenen Jil-Sander-Boutiquen. Die jüngste wurde soeben auf der Fifth Avenue im New Yorker Trump Tower eröffnet.

Jil Sander entwirft pro Jahr für zwei Kollektionen sechshundert Modelle. Billig ist ihre Mode allerdings nicht. Dafür werden ihre textilen Träume jedoch nur vom Feinsten hergestellt: Cashmere, Seide, Baumwolle, Hirschleder. Ihre Mode ist pur, ja puristisch, ohne Gags, ohne Chichi, lässige Modelle für Frauen, „die lieber ihre Persönlichkeit tragen, als sich zu verkleiden". Als Vorbild sieht sie den amerikanischen Begriff „investment cloth", das heißt, die Käuferin investiert in Einzelteile zwar viel Geld, doch alles läßt sich miteinander fabelhaft kombinieren. Man kann es jahrelang tragen, ohne daß es aus der Mode kommt.

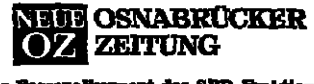
1981 und 1982 erhielt Jil Sander den „Goldenen Faden" – eine Auszeichnung für die beste europäische Modeschöpferin des Jahres. Doch Mode war ihr nicht genug. Vor drei Jahren trat Jil Sander mit eigener Kosmetik-Serie für Frauen wie Männer auf den Markt. Der Erfolg war von Anfang an durchschlagend. Ein weltweites Kosmetik-Unternehmen übernahm mittlerweile die Produktion. Aber sie segnet weiter jede Duftnote persönlich ab, ebenso wie die klassischen Formen der Verpackung, das vornehme Weiß.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Le Monde

Die Pariser Zeitung glossiert die Bemühungen um die Regierungsbildung in Bonn und Paris:

In Frankreich wie in der Bundesrepublik Deutschland läßt die Regierungsbildung auf sich warten. Die Achse Paris–Bonn erleidet an beiden Enden schädliche Spannungen. Hier fragt man sich nach dem Schicksal von Pierre Mauroy, dort, wo man den störenden Franz Josef Strauß unterbringen soll. Man muß einen Ausweg finden. Es fällt einem sofort eine Lösung ein, die zur alten Freundschaft zwischen den beiden Völkern paßt: ein deutsch-französischer Standard-Austausch, eine Regierungsumbildung über Kreuz. Mit Mauroy in Bonn wären die Franzosen wegen der Demokratie auf der anderen Seite des Rheins beruhigt; Strauß in Paris würde die Spekulanten in die Falle gehen lassen.



OSNABRÜCKER ZEITUNG

Das Personalkonzept des SPD-Fraktionsvorsitzenden untersucht die Zeitung:

Hans-Jochen Vogel sitzt zwar kein Strauß im Nacken. Aber auch er hat seine Personalprobleme zu lösen. Unklarheiten in der Kompetenzverteilung oder auch schlicht Disziplinlosigkeiten waren in letzter Zeit die Gründe für eine nicht selten diffuse Selbstdarstellung der SPD-Fraktion. Der Vorschlag Vogels, acht Stellvertreter mit klar umrissenen Aufgaben zu berufen, führt zumindest in die richtige Richtung. Am auffälligsten ist dabei, daß für Egon Bahr kein Platz in der Fraktionsspitze frei sein soll. Wer für die Regierungsmannschaft taugte, müßte auch für die Oppositionsspitze gut genug sein. Heißt das etwa, daß Vogel auf größere Distanz zu den Ideen und Konzepten des Abrüstungsexperten gehen will?

Fuldaer Zeitung

Das Blatt behandelt die hessische Landespolitik:

Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland lehnte ein Haushaltsausschuß den Regierungsentwurf ab. Auf diese Weise wurde erneut dokumentiert, auf welch wackligen Füßen das Minderheitskabinett seit einem halben Jahr steht, wurde erneut deutlich, daß es sich tatsächlich nur um eine „Geschäftsführung auf Abruf" handelt, die in ihrem Handlungsspielraum sehr beschränkt ist. Das müßte ihr eigentlich selbst zuwider sein. Vermutlich möchten die Sozialdemokraten die Schlappe vom 6. März erst ein wenig in Vergessenheit geraten lassen, um nicht von vornherein mit dem Odium des Verlierers in den Kampf zu ziehen. Das ist zwar verständlich, staatspolitisch indes nicht gerade vorbildlich.

Rhein-Zeitung

Zur rheinland-pfälzischen Regierungsbildung meint das Koblenzer Blatt:

Einziger Neuling in der Ministerrunde ist der oberste Verfassungsrichter des Landes, der Koblenzer Rechtsprofessor Dr. Heribert Bickel. Zwar hätte man in Kreisen der rheinland-pfälzischen Justiz lieber den im In- und Ausland hochangesehenen parteilosen Justizstaatssekretär Prof. Walter Rudolf aus Mainz an der Spitze der Rechtspflege gesehen. Doch herrscht in Mainz die Übung, daß ein Minister-Stellvertreter nicht Chef im eigenen Hause wird. Daß der Regierungschef auf allen anderen Positionen seines Ministerrats vorerst noch einmal unverändert die alte Mannschaft ins Geschirr gerufen hat, stärkt die Erwartung politischer Beobachter auf ein umfassendes Kabinetts-Revirement zur Halbzeit der neuen Legislaturperiode.

Wie Vietnam die Annexion von Laos und Kambodscha betreibt

Der Westen schläft, aber was macht China? / Von Christel Pilz

Unter den vietnamesischen Soldaten in Laos kursiert ein „Witz": Was ist der Unterschied zwischen einem Wasserbüffel und einem Laoten? Die Antwort: Wer sehr lange in die Augen beider schaut, wird einen Funken von Intelligenz in denen des Büffels entdecken. Vietnamesenwitze über Khmer sind nicht schmeichelhafter. Vietnamesen, Laoten und Khmer kennen sich aus jahrtausendelanger Nachbarschaft. Sie haben einander bekämpft und bekriegt, sich gegenseitig ihre weißen Elefanten, Frauen und Heiligtümer gestohlen. Was Kambodscha angeht, hatte Vietnam schon im vorigen Jahrhundert eine gewaltsame Annexion versucht. Erst kamen die Thais den Khmer zu Hilfe. Dann zogen die Franzosen ihre Kolonialherrschaft über alle drei Länder, solcherart den Khmer ihr Kambodscha erhaltend.

Geblieben ist abgrundtiefer Haß der Khmer und eine ebenso tiefe Abneigung der Laoten gegen die von Natur aus aggressiven Vietnamesen.

Doch solche Emotionen passen nicht in Hanois Strategie zu einem nun „für immer" geeinten Indochina. Ausradiert muß werden, was nicht wahr sein darf. Die Jugend soll im Geiste „traditioneller Freundschaft" erzogen werden. Die Geschichte der drei Völker war also keine Geschichte der Kriege und des Hasses. Sie war, wie der laotische Premierminister, der Halbvietnamese Kaysone Phomvihan, es jüngst umschrieb, „eine Geschichte, in der die Bande enger Beziehungen wuchsen, zum gemeinsamen Aufbau und der gemeinsamen Verteidigung der drei Länder".

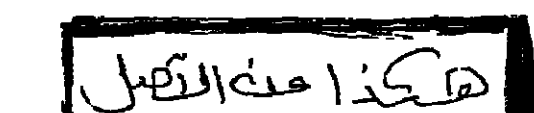
Kaysone sprach vor der gesamten indochinesischen Revolutionärsprominenz, die nach Laos gekommen war, um in den Tagen des 22. und 23. Februar den Auftakt zu einer neuen Epoche zu beschließen. Es war das erste Gipfeltreffen dieser Art seit den Siegen ihrer Truppen über die prowestlichen Regime in Saigon, Phnom Penh und Vientiane. Die Ära unabhängiger Staaten ist offiziell beendet worden; Gemeinsamkeit auf allen Gebieten, unter der anerkannten Führungsrolle Hanois, ist als neues Gebot ausgegeben worden. Unter Hanois Führung, denn das vietnamesische Volk, so betonte Kaysone ausdrücklich, habe in der Frontlinie des revolutionären Kampfes gestanden, und es habe stets das Schicksal seiner beiden Brüder, Laos und Kambodscha, „als sein eigenes empfunden". Hanoi ist zum „entschlossenen Verfechter" des indochinesischen Schicksals geworden.

Das Gipfeltreffen formalisierte, was längst schon beschlossene Sache war: „Prinzipien und Maßnahmen" auf dem Weg zur schrittweisen Integration, um nicht zu sagen: Annexion; im Sprachgebrauch der Indochinaführer als Politik zur „Freundschaft auf alle Ewigkeit" umschrieben. Schon heute sitzen vietnamesische „Berater" in allen Ministerien in Vientiane und Phnom Penh, vietnamesische Militärs trainieren Laoten und Khmer, integrieren sie zu gemischten Einheiten. Vietnamesische Kader bauen an einer gemeinsamen Partei.

Das Endziel ist Ho Chi Minhs Vision eines „indochinesischen Menschen, einer indochinesischen Streitmacht, einer indochinesischen Partei". Einheit aber, so erklärten die Delegierten der Indochinakonferenz, sei nicht mehr nur allein ein ideologischer Imperativ. Einheit im Sinne militanter Solidarität sei eine „Angelegenheit auf Leben und Tod".

Die „US-Imperialisten, die chinesischen Reaktionäre und andere Reaktionäre" – gemeint sind die Asean-Länder – wollten den Indochina-Ländern ihre Siege und den Frieden nicht gönnen. Sie hätten sich zu konzertierter Aggression verschworen. Es gelte, dieser Aggression entschlossener als je zuvor zu begegnen.

Indochinas Kommunisten wollen nicht akzeptieren, daß es Khmer und Laoten gibt, die ihrem Weg nicht folgen, die in den Dschungel tauchen und das Heer der Widerstandskämpfer vermehren. Nur diese Menschen werden verhindern können, daß Hanoi im Bunde mit dem Kreml eine militärische Bastion mit bedrohlicher Schlagkraft gegen ganz Südostasien schafft. Doch dazu brauchen sie, was Hanoi seinen Feinden ohnehin unterstellt: konzertierte Hilfe aus dem Westen. Dort freilich hat man die strategische Bedeutung dieser Region noch immer nicht erkannt. In China hingegen hat man sie sehr wohl erkannt. Mit einiger Nervosität warten daher die Expansionisten in Hanoi auf die nächsten Schritte des nördlichen Nachbarn, der den Sowjets gegenüber klargestellt hat, daß er sich mit der aggressiven Politik der Vietnamesen nicht abzufinden gedenkt.



WELT DER WIRTSCHAFT

…ngepaßter Hermes

…Früher wäre es wohl kaum …h gewesen, daß eine Her-…rgschaft von einem Barge-…uf einen Kredit übertragen …wie dieses jetzt im Fall des …raktisch erfolgen soll. Die …erte Situation der Weltwirt-… die wachsende Verschul-… einiger Länder und Zah-…schwierigkeiten anderer ha-… doch den Blickwinkel …n. Bei der Vergabe von …gewährleistungen kann …nze des Vertretbaren wei-…ogen werden. Dieses hat das …kabinett kürzlich be-…en. Es stellte dabei darauf …ß an der Realisierung des …geschäftes ein besonde-…samtwirtschaftliches Inter-…or allem zur Sicherung von …splätzen – besteht.

…es wird im Fall des Irans … Würde es nicht zu der …änderung kommen, dann … Hermes einspringen. Teil-… wären die Geschäfte sogar …det. Überdies gilt der Irak …zukunftsträchtiger Markt, der …en werden soll.

…es ist auch nicht der erste …er größeren Flexibilität im … der Ausfuhrbürgschaf-…exiko und Jugoslawien ge-…ebenso dazu. Trotz der ho-…erschuldung wurden Kredi-… diese Länder in Deckung …nmen, weil zum Beispiel ei-…aktion des Internationalen …ungsfonds unterstützt wer-…llte.

…er, dieses trägt dem Bund …Risiken ein. Diese sollten aber auch nicht überschätzt werden. Wenn die Weltkonjunktur sich bessert, dann wird es auch für solche Länder leichter, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Trotzdem muß der Einfall genau unter die Lupe genommen werden, allein schon um Hermes nicht dem Vorwurf auszusetzen, es handele sich um ein Instrument zur Export-Subventionierung.

Prall gefüllt

xy – Das Schlaraffenland hat seine Pforten wieder geschlossen und fast alle sind zufrieden. Die Internationale Fachausstellung für die Gastronomie in Hamburg hat es bewiesen. Deutschlands Gastwirte und Hoteliers sind keine Konjunkturmuffel. Für den Gast nur das beste, und nicht zu knapp, lautete wohl die Devise. Die Aussteller jedenfalls gingen mit prall gefüllten Auftragsbüchern nach Hause. Gab es in den vergangenen Jahren noch die Tendenz, nur zuzukaufen oder Küche und Gaststube zu komplettieren, so sah es diesmal ganz anders aus. Ganze Küchen, Restauranteinrichtungen und Hotelzimmer-Ausstattungen wurden in Hamburg geordert. Möglich wurde es, weil Gastronomen und Hoteliers offenbar ein gutes Gespür dafür haben, was machbar ist und was nicht. Und mit dem Wiederanspringen der Konjunktur wird auch wieder mehr übernachtet und auswärts gegessen werden. Und von diesem Kuchen möchte sich die Branche eine dicke Scheibe abschneiden. Auch in diesem Jahr erwartet das Gewerbe insgesamt wieder einen Umsatz von mehr als 50 Milliarden Mark.

EINZELHANDEL / Leiser Horror vor der Mehrwertsteuer-Erhöhung

Conzen: „Es gibt Anzeichen, daß die Umsätze sich wieder gefangen haben"

HANNA GIESKES, Bonn

„Wir setzen auf die Besserung des wirtschaftlichen Klimas." Fritz Conzen, Präsident der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels (HDE), hofft für 1983 auf ein winziges, nominales Umsatzplus von durchschnittlich ein Prozent, was allerdings, wie er bei der Vorlage des HDE-Jahresberichts betonte, preisbereinigt immer noch einem Minus von rund drei Prozent gleichkommt. Es gebe Anzeichen dafür, daß sich die Umsätze im Einzelhandel wieder gefangen haben, „so daß wir den sehr schwierigen Aufstieg aus tiefster Talsohle beginnen können".

Tief ist sie in der Tat: Im vergangenen Jahr mußte der deutsche Einzelhandel ein reales Minus von 4,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr 1981 verkraften. Die 350 000 Unternehmen mit ihren rund 2,2 Millionen Beschäftigten erzielten einen Gesamtumsatz von 426,2 Milliarden Mark; das entspricht einer kargen nominalen Steigerung um 0,4 Prozent. Manche haben dies nicht überlebt. Die Zahl der Insolvenzen stieg mit 1768 Fällen auf ein „bisher noch nie registriertes Ausmaß". Viele Unternehmen konnten sich, so Conzen, nur durch einen weiteren Zugriff auf die betriebliche Substanz retten, und noch nie habe der Handel so wenig investiert – im Durchschnitt 1,9 Prozent vom Umsatz – wie im vergangenen Jahr. Vor allem der Lebensmitteleinzelhandel habe unter der Rezession zu leiden gehabt.

Doch es gab auch Erfreuliches zu berichten: Der Rückgang der Preissteigerungsrate beweise wiederum, „daß der Einzelhandel seine Aufgabe als preisstabilisierender Faktor in unserer Volkswirtschaft erfüllt", betonte der Präsident, und dies sei ein Zeichen dafür, daß der Wettbewerb im Handel funktioniere. Allerdings habe auch diese Medaille eine Kehrseite, „denn der rigorose Preisverfall übt einen zunehmenden Druck auf die Erträge aus".

Diese Klage richtet sich vor allem gegen den Verkauf unter Einstandspreis, der mittlerweile zum Dauerbrenner der Wettbewerbspolitik geworden ist. Derlei Praktiken führten nicht nur zu Wettbewerbsverzerrungen, „sondern sie beeinträchtigen wegen ihrer den Verbraucher täuschenden Wirkung das Ansehen des Einzelhandels insgesamt", heißt es bei der Hauptgemeinschaft. Ein Verbot will sie nicht – das wäre auch politisch kaum durchsetzbar –, sondern eher die freiwillige Einwilligung der großen Handelsgruppen in einen Verzicht auf Unterpreisverkäufe. Sollte dies jedoch scheitern, „stellt sich sofort die Frage nach einer Novellierung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb".

Ein „ernstes Problem" ist für Conzen die ungebrochene Unternehmens- und Umsatzkonzentration im Einzelhandel. Die Hauptgemeinschaft werde vom Bundeskartellamt „dringend verlangen", daß der Kooperation großer Handelsgruppen und Unternehmen mit dem einzigen Ziel, zusätzliche Konditionenverbesserungen beim Einkauf zu erreichen, Einhalt geboten wird; dies gelte auch für die gerade bekanntgewordene Fusion der Selex/A & O, Offenburg, mit Tania, Hamburg. Vorhaltungen machte Conzen allerdings auch der Industrie, die über solche Handelskonzentrationen zwar klage, aber sich dann doch dem Druck beuge.

Ein wirtschaftlicher Aufschwung sei nicht möglich, „ohne eine Vielzahl von kleinen und mittleren Unternehmen", sagte der Präsident weiter, und darum werde die Hauptgemeinschaft in den nächsten Wochen „ganz intensiv" das Gespräch mit den politisch Verantwortlichen suchen. Dabei dürfte es auch um die alte Forderung des Verbandes nach Einführung einer steuerstundenden Investitionsrücklage gehen, „die jetzt so aktuell wie selten ist". Sie entspreche den mittelstandspolitischen Zielsetzungen der Bundesregierung, und finanzierbar sei sie durch die zum 1. Juli beschlossene Erhöhung der Mehrwertsteuer. Vor dieser Steuererhöhung hat Conzen einen leisen Horror, denn er fürchtet, daß die vom Gesetzgeber ja gewollte Überwälzung auf den Verbraucher „ganz schwer" sein wird.

Im übrigen setze die Hauptgemeinschaft darauf, „daß die Bundesregierung ihre für den Mittelstand angekündigten Maßnahmen umgehend verwirklicht". Der Spitzenverband werde sehr sorgfältig darauf achten, „daß Mittelstandspolitik wirklich praktiziert wird und nicht nur deklamatorischen Wert besitzt".

IRAK-HANDEL

Bei der Umfinanzierung von Fälligkeiten will Bonn helfen

HANS-J. MAHNKE, Bonn

Der Bund hilft mit einem bisher ungewöhnlichen Verfahren bei der Prolongation und Umfinanzierung irakischer Schulden. Zu einem ähnlichen Schritt haben sich auch andere westliche Industriestaaten entschlossen, ohne daß von einer internationalen Umschuldungsaktion gesprochen wird. Dazu hätte es eines offiziellen Antrags Iraks bedurft. Wie verlautet, hat es keine offiziellen Verhandlungen mit Bagdad gegeben. Eine Lösung wurde in Gesprächen mit den betroffenen Firmen und Banken gefunden.

Trotz der umfangreichen Hilfen, vor allem aus Saudi-Arabien, ist Irak wegen des Krieges mit Iran und des Preisverfalls auf den Ölmärkten in den vergangenen Monaten seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen. Betroffen waren davon in der Bundesrepublik vor allem Baufirmen. Denn Irak hatte selbst bei Großprojekten in Milliardenhöhe keine Kredite in Anspruch genommen, sondern Barzahlung je nach Bauleistung vereinbart. Diese Verpflichtungen sollen jetzt zeitlich gestreckt werden. Soweit die ursprünglichen Bargeschäfte bei der Hermes-Kreditversicherung abgedeckt waren, soll die Bürgschaft auch auf die umfinanzierten Kredite ausgedehnt werden.

Der interministerielle Hermes-Ausschuß hat jetzt in einem Schreiben an die Exporteure, die bereits Anträge auf Prolongation und Umfinanzierung gestellt haben, seine grundsätzliche Bereitschaft signalisiert, entsprechenden Anträgen – nach Prüfung im Einzelfall – zuzustimmen, wenn diese sich im Rahmen folgender Bedingungen halten:

- Die irakische Seite bedient vertragsgemäß alle Fälligkeiten 1982 sowie die gesamten, auch künftig anfallenden Fälligkeiten in Landeswährung.
- Die irakische Seite erfüllt alle Verpflichtungen aus Einzelkontrakten, bei denen die Fälligkeiten aus dem Devisenteil in 1983 insgesamt zehn Millionen Mark nicht erreichen. Eine Umfinanzierung ist nur möglich für Verträge mit Gesamtfälligkeiten in diesem Jahr von zehn Millionen oder mehr (nur Devisenteil).
- Eine Umfinanzierung auch der 1984 fällig werdenden Devisenforderungen wird derzeit nicht in Betracht gezogen.
- Es wird erwartet, daß die irakische Seite eine Barquote von mindestens 15 Prozent leistet.
- Die Umfinanzierung von bis zu 85 Prozent der Fälligkeiten erfolgt durch Prolongation oder durch Gewährung eines gebundenen Finanzkredits. Die Rückzahlung erfolgt in vier gleichen Halbjahresraten, beginnend 1985.

Die Firmen sind nicht gezwungen, sich auf diese Umfinanzierung einzulassen. Soweit sie ihr Geschäft in Deckung gegeben haben, können sie bei Zahlungsverzug Hermes in Anspruch nehmen. In jüngster Zeit ist ein kleinerer Schadensantrag gestellt worden. Nach Schätzungen aus der Wirtschaft sollen rund drei Milliarden Mark an Bauaufträgen „in der Pipeline" sein. Die Experten im Bundeswirtschaftsministerium sind noch dabei, sich einen Überblick über den Umfinanzierungsbedarf zu verschaffen.

Wege der Technologie

Von HEINZ HILDEBRANDT

…wei Millionen Videorecor-… sind in bundesdeutschen …ten bereits im Einsatz. …ängst sind sie nicht mehr … Spielzeug von wenigen …ttsgläubigen Anwendern, … auf dem besten Wege, ein …rständlicher Gegenstand …ichen Gebrauchs zu wer-…ie es das Fernsehgerät …t. Selbst dieses Gerät eröff-…n neue Perspektiven. Sein …rm wird für die Wiederga-…elespielen umfunktioniert, …ue Art der Freizeitgestal-…r allem für die jüngere …ion.

…n Gegenständen des tägli-…brauchs ist längst das Tele-…rechnen, kaum noch ein …t ist ohne Anschluß. Aber …er sind neue Wege längst …chnet, das digitale Telefon …ispiel. Noch umwälzender …erden die Entwicklungen … sich aus der Verkabelung … Allen gesellschaftspoliti-…Widerständen zum Trotz, sie …ch nicht aufhalten lassen …r schnell aus den zu engen …n weniger Pilotinstallatio-…erauswachsen. Experten … bereits mit mehr als 40 …n Anschlüssen in Europa …Jahre 1987 und dann mit …eitgehenden Ausbau der …ege-Verbindungen. Die …nikationstechnologie wird …Welt verändern.

…lles wird tiefgreifende Aus-…gen auf die Entwicklung …tschaft haben, auf den Pro-…ssektor wie auf den Dienst-…sbereich. Hier sind schon …s nur erste Anzeichen eines …r Technologie bestimmten …chs erkennbar. In der Ferti-…etzen sich mikroprozessor-…rte Verarbeitungszentren … Roboter übernehmen die …plätze von Akkordarbei-…

…ndel sorgen Scannerkassen …ie artikelgenaue Umsatzer-… Schon ist der Zeitpunkt …ar, daß sie zu Terminals in …umfassenden System wer-…s unmittelbar mit dem Kun-…to in einem Geldinstitut …den ist. Gleichzeitig werden …tersysteme im Handel …miteinander über Warenein-…usgänge sowie über Lager-…de diskutieren. Die elektro-… Datenverarbeitung stößt in neue Bereiche vor.

…Aufzählung der bevorstehen-…chnologischen Möglichkei-…d ihre Auswirkungen auf die Volkswirtschaft sowie auf die sie tragende Gesellschaft läßt sich noch fortsetzen. Da ist zum Beispiel der Heimcomputer, beileibe kein Spielzeug und auch nicht nur ein Lerncomputer, sondern eher ein privates Terminal, mit dem der Haushalt an ein großes Verbundnetz angeschlossen ist. Es bringt die Sonderangebote des Lebensmittel-Lieferanten per Knopfdruck ins Haus, schneller und gezielter als der Versandhauskatalog von heute. Per Knopfdruck erfolgt dann die Bestellung und die Bezahlung, bargeldlos selbstverständlich.

Alle diese Einzelaspekte aber sind in ein Gesamtkonzept einzuordnen, ein Konzept, das durch das Zusammenwachsen der einzelnen Komponenten entsteht. Die Grenzen zwischen Daten- und Kommunikationstechnik verschwinden, es entsteht ein neuer Komplex, in den auch die Unterhaltungselektronik integriert ist und der vom Taschenrechner über den Computer bis zur Datenbank reicht.

Die Technologie ist dabei aber nur Mittel zum Zweck. Die gesellschaftspolitische Umwälzung dagegen bewirkt der organisatorische Hintergrund, die Software. Diese Umwälzung wird tiefgreifender sein als der Übergang von der Tausch- zur Geldwirtschaft, wie der Wirtschaftswissenschaftler Professor Bruno Tietz formulierte. Von den Managern unserer industriellen Gesellschaft fordert er neue Strategien, denn „wer die technologische Entwicklung nicht rechtzeitig erkennt, wird vom Markt weggefegt".

Utopische Zukunftsvisionen oder gar Schreckensbilder à la Orwell? Nicht zwangsläufig, es liegt an der Gesellschaft selbst, ob sie sich durch die Mikroelektronik und ihre Auswirkungen beherrschen läßt oder ob sie diese Revolution beherrscht. Selbstverständlich bewirkt das alles einen Strukturwandel, der längst begonnen hat und einer der wesentlichen Gründe für die derzeitigen Arbeitsmarktentwicklungen ist.

Bis zum Ende dieses Jahrzehnts werden voraussichtlich die Hälfte aller Beschäftigten mit Elektronik und Mikroprozessoren zu tun haben, und mancher Arbeitsplatz wird neu zu besetzen sein. Auf keinen Fall aber sollte der Staat technologische Entwicklungen blockieren, seine Aufgabe ist lediglich, den dafür erforderlichen gesetzlichen Rahmen zu schaffen.

AUF EIN WORT

„Zinssenkungen lassen sich nicht per Dekret verordnen, sondern nur volkswirtschaftlich erarbeiten."

Dr. Bernd Thiemann, Vorstandsvorsitzender der Norddeutschen Landesbank Girozentrale (NordLB), Hannover

FOTO: JUPP DARCHINGER

Arabische Länder bleiben wichtig

dpa/VWD, Kairo

Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT), Otto Wolff von Amerongen, rechnet damit, daß die arabischen Länder auch weiterhin zweitwichtigster Handelspartner der deutschen Exportwirtschaft bleiben werden. „Die arabischen Länder sind in den letzten Jahrzehnten nach den europäischen Ländern zur wichtigsten Region für den deutschen Außenhandel geworden", erklärte er in Kairo. Die westdeutschen Ausfuhren in die arabischen Länder lägen inzwischen noch vor den Exporten in die USA oder Japan. „Ich glaube nicht, daß sich das in absehbarer Zeit ändern wird."

RWI-KONJUNKTURPROGNOSE

Für 1983 wird Rückgang des privaten Verbrauchs erwartet

HARALD POSNY, Düsseldorf

Der private Verbrauch wird 1983 wie im Jahr zuvor „gedrückt" bleiben: Die Haushalte werden gegenüber dem Vorjahr 0,5 (1982: 2,2) Prozent weniger ausgeben. Das stellt das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen, in seinem jüngsten Konjunkturbrief fest. Eine Steigerung des privaten Verbrauchs hatte es zuletzt 1980 (1,5 Prozent zu konstanten Preisen) gegeben.

Das Institut geht davon aus, daß 1983 den privaten Haushalten nach einem Wachstum der Effektivverdienste um 4 (4,5) Prozent beim verfügbaren Einkommen wie im Vorjahr nur ein Plus von 2,5 Prozent verbleibt. Nach Abzug der Teuerungsrate von 3,5 (5,5) Prozent ergäbe sich danach eine Minderung des Einkommens um 1 (2,5) Prozent.

Diese Entwicklung ergibt sich nach den Erkenntnissen des RWI wie auch 1982 aus dem Zusammentreffen von anhaltendem Rückgang der Beschäftigung mit einer Vielzahl verteuernder staatlicher Maßnahmen vor allem im Sozialbereich.

Die Lebenshaltung würde sich erneut nicht nur aufgrund kostentreibender Lohnerhöhungen verteuern, sondern auch wegen der Anhebung der Mehrwertsteuersätze sowie der Heraufsetzung staatlicher Gebühren und Tarife. Das RWI: „Dies alles spricht dafür, daß der private Verbrauch selbst dann zurückgehen wird, wenn die Sparquote nochmals zurückgehen wird."

Der Rückgang des privaten Verbrauchs habe sich 1982 nicht aus einer Zurückhaltung der Haushalte aufgrund von Unsicherheit oder Sättigung des Bedarfs oder zu geringer Lohnerhöhungen ergeben, sondern weil viele Haushalte ihre Ausgaben einschränken mußten, weil die Einkommen durch Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit sanken.

HWWA-PROGNOSE

Zahl der Arbeitslosen steigt noch, wenn auch langsamer

JAN BRECH, Hamburg

Im Jahresdurchschnitt werden in der Bundesrepublik 1983 etwa 2,3 Millionen Menschen ohne Arbeit sein. Nach Meinung des Hamburger HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschung dürfte die Arbeitslosigkeit saisonbedingt noch über den größten Teil des Jahres steigen, wenn auch zunehmend langsamer. Einen Wiederanstieg der Beschäftigung erwartet das Institut nicht vor dem Herbst.

Diese ungünstige Prognose gilt trotz positiver Frühindikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung. Geschäftserwartungen, Auftragseingänge und Lagerbestandsbeurteilung sprechen nach Meinung des HWWA für eine Festigung der Tendenz zunehmender Nachfrage und Produktion. Merkliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt ergeben sich kurzfristig daraus aber nicht. Viele Unternehmen, die sich nur zögernd den Produktionseinbrüchen angepaßt hätten, so das HWWA, dürften den Personalabbau noch fortsetzen.

Große Reserven steckten außerdem in der nach wie vor hohen Zahl der Kurzarbeiter. Schließlich liege in der Unterauslastung von Belegschaften Spielraum für eine Produktionsausweitung ohne mehr Beschäftigung.

Eine sichere Voraussetzung über die weitere Entwicklung am Arbeitsmarkt wird, wie das HWWA betont, dadurch erschwert, daß auch in diesem Jahr das Potential an Erwerbspersonen um schätzungsweise 150 000 bis 200 000 zunimmt. In welchem Maße diesem Anstieg ein Rückzug von Arbeitslosen in die „stille Reserve" gegenüberstehen wird, sei nicht vorauszusagen. Unübersichtlich ist zur Zeit auch die Lage bei Ausbildungsstellen. Da der bisher stärkste Jahrgang von Auszubildenden in diesem Jahr die Lehre beendet, erwartet das HWWA ein vergrößertes Angebotspotential.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Franc stark unter Druck

Paris (J. Sch.) – Der Französische Franc ist gestern wieder unter starken Druck geraten. In Paris schwächte sich sein Kurs gegenüber sämtlichen wichtigen Devisen ab. Die D-Mark wurde mit 2,897 (2,859) Franc notiert, nachdem sie erneut ihre EWS-Interventionsgrenze von 2,8985 Franc erreicht hatte. Die von der Banque de France durchgeführten Interventionen brachten nur vorübergehend Entlastung. Wie gestern bekannt wurde, hat die französische Notenbank allein in der Woche zum 10. März Devisen im Werte von 23,2 Mrd. Franc für Stützungsaktionen aufwenden müssen gegenüber 2,4 Mrd., 5,8 und 2 Mrd. Franc in den drei vorangegangenen Wochen.

Stromverbrauch gestiegen

Frankfurt (VWD) – Der Stromverbrauch aus dem Netz der öffentlichen Versorgung war im Februar 1983 mit rund 28 Mrd. kWh um 2,5 Prozent höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW) führt den Verbrauchszuwachs in erster Linie auf die winterlichen Temperaturen im Februar zurück. Im Vergleich zum besonders milden Januar 1983 stieg der Verbrauch je Arbeitstag im Februar sogar um 5,2 Prozent.

Mehr Investitionen in Ägypten

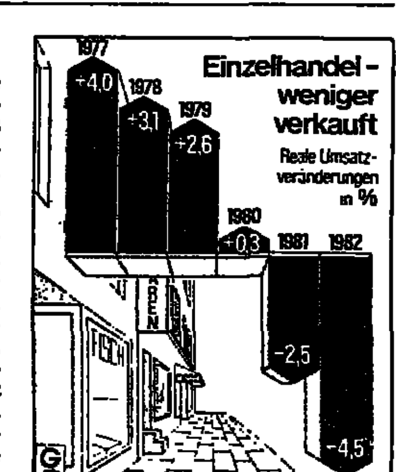
Kairo (dpa/VWD) – Die bundesdeutschen Direktinvestitionen in Ägypten sind von 1975 bis Ende 1982 von knapp 29 auf 654 Millionen DM gestiegen. Diese „eindrucksvolle Expansion der deutsch-ägyptischen Industriezusammenarbeit" ist, so der Bundesverband der Deutschen Industrie, Ergebnis der bemerkenswerten Öffnungspolitik der ägyptischen Regierung gegenüber dem Ausland und insbesondere der deutschen Industrie.

Weltbank hilft Mexiko

Mexiko-Stadt (rtr) – Die Weltbank wird in diesem Jahr nach Angaben eines Vertreters der Bank an Mexiko Kredite in Höhe von 500 bis 700 Millionen Dollar vergeben, hauptsächlich zur Unterstützung landwirtschaftlicher Projekte. Nach Angaben aus Finanzkreisen verlieh die Weltbank 1982 rund 600 Millionen Dollar an Mexiko. Das Land bemüht sich für 1983 um Kredite in Höhe von einer Milliarde Dollar von multilateralen Bank-Institutionen, zu denen auch die Weltbank zählt. Mexiko erfüllt seine Verpflichtungen gegenüber multilateralen Institutionen, während es seit August 1982 auf seine Schulden bei ausländischen Geschäftsbanken nur Zinsen, aber keine Tilgungen zahlt, wie Finanzexperten erklärten.

Für höhere Freigrenze

Brüssel (AP) – Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften hat gestern die zehn EG-Staaten aufgefordert, den Höchstwert für den Verkauf zollfreier Waren an Flugreisende im innereuropäischen Verkehr bis 1987 schrittweise auf 400 Europäische Währungseinheiten (ECU, 933 Mark) anzuheben. Bereits im Januar war die Zollfreiheitsgrenze von 180 auf 210 ECU angehoben worden. Nach den Wünschen der Kommission sollen Flugreisende innerhalb der EG ab 1984 beim Grenzübertritt für 280 ECU zollfrei einkaufen können. Die Grenze soll in den folgenden Jahren bis 1987 jeweils zum 1. Januar um 40 ECU angehoben werden. Ein ECU entspricht ungefähr 2,33 Mark.



Nie zuvor seit Bestehen der Bundesrepublik hat der Einzelhandel so schlecht abgeschnitten wie 1982. Die mengenmäßigen Verkäufe schrumpften um 4,5 Prozent gegenüber 2,5 Prozent 1981. Vor allem Möbel-, Textil-, Bekleidungs- und Schuheinzelhandel waren von der Entwicklung betroffen. Aber auch der Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln verbuchte Absatzeinbußen von durchschnittlich 2,5 Prozent. QUELLE: GLOBUS

Strafen gegen Baufirmen

München (rtr) – Bußgelder in Höhe von insgesamt 452 000 Mark hat das bayerische Wirtschaftsministerium jetzt wegen unzulässiger Preisabsprachen gegen insgesamt 16 Dachdecker-Firmen und deren leitende Mitarbeiter verhängt. Wie das Ministerium als zuständige Landeskartellbehörde gestern mitteilte, betreffen die Absprachen neun Projekte mit einem Auftragswert von rund 4,4 Millionen Mark in München und Umgebung. Die Bußgeldbescheide sind rechtskräftig.

Schuldenmoratorium für Peru

Lima (AFP) – Die privaten Gläubigerbanken Perus haben dem lateinamerikanischen Land für seine kurzfristig fälligen Schulden ein Moratorium eingeräumt, teilte der peruanische Wirtschaftsminister Carlos Rodriguez Pastor mit. Die kurzfristig fälligen Schulden Perus bei ausländischen Privatbanken werden auf zwei Milliarden Dollar geschätzt. Peru wird aber weiterhin die Zinsen für diese Schulden zahlen.

…NKREICH

…e Auslandsverschuldung weiter angestiegen

…ACHIM SCHAUFUSS, Paris

…wohl die Regierung im Febru-…offensichtlich aus wahltakti-… Überlegungen – die Kredit-…hmen im Ausland gegenüber …r auf 0,5 (1,6) Mrd. Dollar …nzt hat, blieb Frankreich …in den ersten beiden Monaten …ahres der Welt größter Emit-…am internationalen Kapital-…t. Das ergibt sich aus der …ten Finanzstatistik des …D-Sekretariats. Zwar kontrak-…n die USA und Japan eben-…e 2,1 Mrd. Dollar. Aber abge-…n davon, daß es sich im Falle …USA nicht um Devisen han-…hat Frankreich auch im Unter-…d zu Japan die Mittel fast aus-…ßlich zur Abdeckung seiner …ungsbilanzdefizite und zur …-Verteidigung verwendet.

…OECD-Angaben werden vom …ösischen Finanzministerium … bestritten. Jedoch schweigt …h nach wie vor über die Höhe der Auslandsverschuldung aus. Nach einer jetzt veröffentlichten Schätzung der vom früheren französischen Premierminister Raimond Barre herausgegebenen Zeitschrift „Tatsachen und Argumente" soll sie sich 1982 um 20 bis 23 Mrd. Dollar auf über 50 Mrd. Dollar erhöht haben. Berücksichtigt ist dabei der Eurokredit internationaler Banken von 4 Mrd. Dollar und das saudiarabische Regierungsdarlehen von 2 Mrd. Dollar, über deren Inanspruchnahme keine offiziellen Angaben vorliegen.

Die diesjährigen Lasten aus der Auslandsverschuldung veranschlagt die Zeitschrift auf 50 Mrd. Franc. Sie würden 1984 auf 60 Mrd., 1985 auf 67 Mrd. und 1986 auf 80 Mrd. Franc steigen und damit die Größenordnung des vorjährigen Leistungsbilanzdefizits erreichen. Dazu kämen die zusätzlichen Lasten aus jeder neuen Franc-Abwertung.

DEGAB-ANALYSE / Günstiger Rahmen für zweite Phase des Börsenaufschwungs

Trendwende bei Unternehmensgewinnen

HARALD POSNY, Düsseldorf

Die Unternehmensgewinne in der Bundesrepublik werden sich in diesem Jahr über alle Branchen um 5 Prozent verbessern, nachdem sie 1982 trotz Kostenersparnis und Ausweitung des Exports noch um 3 Prozent zurückgefallen sind. In den beiden Jahren zuvor waren die Gewinne – ausgedrückt als Ergebnis nach der Formel der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse (DVFA) – noch um jeweils mehr als 10 Prozent gesunken.

Der „konservativen Prognose" der Deutschen Gesellschaft für Anlageberatung (Degab) liegen folgende Annahmen zugrunde: Stabilisierung der Kostenentwicklung, weitere Erfolge bei der Rationalisierung, noch vorhandenes Zinssenkungs-Potential und verbilligte Ölimporte. Eine entscheidende Bedeutung kommt ferner „situationsgerechten Lohnabschlüssen" mit einer 3 vor und einer 3 hinter dem Komma" zu. Höhere Abschlüsse würden das zarte Pflänzchen Konjunktur ernsthaft gefährden.

Die Auftragslage der 140 von der Degab analysierten Aktiengesellschaften hat sich in den letzten Monaten verbessert, höherem Export stehen nach Ansicht der Analysten jedoch Änderungen der Währungsparitäten gegenüber. Bei stabilen Kosten und tendenzieller Befestigung der Ertragslage würden nicht nur die Lagerhaltung, sondern auch strukturell notwendige Investitionen begünstigt.

In der Autoindustrie sollte eine verbesserte Inlandsnachfrage zu einer Steigerung um 8 (1982: nur gehalten) Prozent führen. Ein deutliches Plus von 15 (minus 22) Prozent könnte die Chemie dank billigerer Einsatzstoffe verbuchen. Die Elektroindustrie (ohne AEG) könnte 5,5 (20) Prozent, der Maschinenbau 5 (minus 25) Prozent zulegen. Der Versorgungsbereich sollte die verstärkte Nachfrage und die bessere Preisgestaltung in um 5 (10) Prozent höhere Gewinne umsetzen.

Die notwendigen Strukturanpassungsmaßnahmen im Kaufhaussektor dürften eine Stabilisierung der Ertragslage (1982: minus 15 Prozent) schwierig erscheinen lassen, während sie in der Bauwirtschaft angesichts noch nicht ertragswirksamer Inlandsimpulse dank vorhandener Auslandsaufträge „bestenfalls" zu behaupten sind. Der Stahl bleibt nach der Analyse kapazitätsbedingt, aber auch wegen hoher Strukturaufwendungen, weiterhin im Verlust.

Die Umsatzrendite nach Steuern hat sich 1982 unter fünf ausgewählten Branchen nur in der Autoindustrie auf 1,94 (1981: 1,79) Prozent verbessert. Bei der Chemie sank sie auf 1,74 (2,2) Prozent, bei Elektro auf 1,18 (1,29), beim Maschinenbau auf 1,39 (1,51) und beim Stahl auf über minus 4 (minus 3,9).

Die 83er Prognosen werden als kursbestimmende Faktoren die zweite Phase des Börsenaufschwungs, vor allem aber seine Dauer, prägen.

VEREINIGTE STAATEN / Schatzamt wird aktiv

Jagd auf „heiße" Dollars

H.-A. SIEBERT, Washington

Der US-Fiskus verliert jährlich viele Milliarden Dollar, weil amerikanische Bürger in wachsender Zahl Geld in ausländische Steueroasen transferieren. Nach einer Kongreß-Studie sollen sich auf den Konten sogenannter Offshore-Banken und anderer Institutionen inzwischen 43 Mrd. Dollar angesammelt haben. Ein Teil gehört Verbrecherorganisationen, die außerdem in zunehmendem Maße Länder mit gesetzlichem Bankgeheimnis bevorzugen. Bei einem Rücktransfer in die USA sind in der Regel alle Spuren verwischt.

Um den Aderlaß zu stoppen, plant das Finanzministerium durchgreifende Maßnahmen. So soll jeder bestraft werden, der in Zukunft beim Verlassen der USA 5000 Dollar in bar mit sich führt und diesen Betrag nicht beim amerikanischen Zoll angemeldet hat (bisher müssen nur Einreisende erklären, ob sie mehr als 5000 Dollar einführen). Stärker überwacht werden die Wechselstuben und Devisenhändler, die vor allem in Florida verbotene Dollars ins Ausland schaffen. Sie sollen über alle Summen Buch führen, bisher mußten nur Belege über 10 000 Dollar aufbewahrt werden.

Ferner strebt das Schatzamt Abkommen mit ausländischen Regierungen an. Sie wären zur Hilfeleistung verpflichtet, wenn feststeht, daß heiße Dollars bei einheimischen Banken eingezahlt worden sind. Ein entsprechender Vertrag, die Banken, Trusts und Rechtsanwälte zur Mitarbeit verpflichtet, ist bereits zwischen den USA und der Schweiz in Kraft getreten. Einsetzen will man auch geheime Agenten, die Dollarschmuggler aufspüren sollen.

Der im dunkeln vollzogene Dollarexport unterminiere die Integrität des amerikanischen Bankensystems, heißt es. Die große Mehrzahl der Institute nehme zwar nicht wissentlich an den illegalen Transaktionen teil. Sehr unterschiedlich seien jedoch die Einlagenkontrollen. Nach US-Recht kann das Schatzamt die neuen Maßnahmen ohne Zustimmung des Kongresses verordnen.

WELTBÖRSEN / Tendenz war an allen Plätzen überwiegend freundlich

Franc-Spekulation läßt Kurse steigen

New York (DW.) – An der Wall Street herrscht seit Tagen unsichere Stimmung. Kursgewinne werden sehr häufig durch Mitnahmen umgehend wieder ausgeglichen. Unter Druck geraten sind vor allem Öl- und Technologie-Werte. Zwischen Freitag vergangener Woche und Mittwoch blieb der Dow-Jones-Index mit 1116,0 Punkten praktisch unverändert.

London (fu) – Die Kurse an der Londoner Wertpapierbörse wurden am Dienstag dieser Woche, am „Budget Day", geradezu von einer euphorischen Welle emporgetragen. Der Financial Times-Index für 30 führende Industriewerte kletterte in der Erwartung auf ein gut abgestimmtes Budget von Schatzkanzler Sir Geoffrey Howe, wegen der gleichzeitig erfolgten Senkung des Basis-Ausleihezinses durch die vier großen Geschäftsbanken um ein halbes auf 10,5 Prozent sowie wegen der veröffentlichten Zahlen über eine wieder steigende Industrieproduktion um 7,8 Punkte auf einen neuen Rekordstand von 673,6. Auch tags darauf sah es zunächst so aus, als werde die Hausse anhalten. Doch gegen Mittag setzten Gewinnmitnahmen ein, die den Index bis zum Mittag des gestrigen Donnerstag auf 665,5 Punkte zurückgehen ließen.

Tokio (dlt) – Der Kursauftrieb der Vorwoche setzte sich ununterbrochen fort. Der Dow-Jones-Index stieg im Wochenvergleich um 167,5 Punkte auf 8195,1. Die Tagesumsätze lagen zwischen 253 Mill. und 410 Mill. Aktien. Besonders gefragt waren Exportwerte und Titel aus Wachstumsindustrien. Die Ölpreissenkungen und spekulativen Käufe bestimmten den Marktverlauf. Ausländische Anleger deckten sich in größerem Umfang mit erstklassigem Material ein.

Wohin tendieren die Weltbörsen? Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche, in der Freitagsausgabe, einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

Paris (J. Sch.) – Die Spekulation auf eine Franc-Abwertung hat auch das Geschehen an der Pariser Wertpapierbörse beeinflußt, allerdings in entgegengesetzter Richtung. Während die französische Valuta am Devisenmarkt unter starkem Druck stand, zogen die französischen Aktienkurse an. Dies wird mit der Flucht aus dem Franc in die Sachwerte erklärt. Besonders große Gewinne erzielten die Aktien von exportstarken Unternehmen, die nach einer Paritätenbereinigung im EWS mit höheren Umsätzen und besseren Gewinnen auf den Auslandsmärkten rechnen könnten. Eine Sonderhausse von neun Prozent hatte am Mittwoch die CFP-Aktie verbucht, nachdem Gerüchte darüber aufgetaucht waren, daß der Mineralölkonzern (zusammen mit BP) in Nordfrankreich ein großes Erdgasvorkommen entdeckt haben soll. Umgekehrt mußten die Verteilungswerte (Warenhäuser) Verluste hinnehmen, weil erwartet wird, daß die Regierung ihre Austerity-Politik (nach der Paritätsbereinigung) zum Nachteil der Verbraucher verschärft.

OLDENBURGISCHE LANDESBANK

Über dem Durchschnitt

D. SCHMIDT, Oldenburg

Eine bewegliche Politik auf der Refinanzierungsseite und eine vorsichtige Linie im Aktivgeschäft haben der Oldenburgischen Landesbank AG (OLB) 1982 ein gegenüber dem Vorjahr noch verbessertes Ergebnis beschert. Carl S. Groß, Vorstandsvorsitzender des Instituts, bezieht sich bei dieser Aussage nicht nur auf das Geschäftsvolumen, auch das Betriebsergebnis entwickelte sich positiv. In wesentlichen Positionen, so Groß, liegen die Zuwachsraten der Bank zugleich über dem Durchschnittt der deutschen Regionalbanken.

Wesentlichen Anteil an der günstigen Gewinnentwicklung hatte die Zinsspanne, zu der die OLB aber traditionell keine näheren Angaben macht. In der Ertragsrechnung wird der Zinsüberschuß mit 190 (180) Mill. DM ausgewiesen, die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen mit 24,4 (20,8) Mill. DM und Provisionen mit 34,1 (32,9) Mill. DM. Gleichzeitig konnte der Anstieg der Verwaltungskosten begrenzt werden. Aus dem Jahresüberschuß von 13,9 (13,3) Mill. DM wurden wieder 6 Mill. DM den offenen Rücklagen zugeführt. Die Aktionäre – am Grundkapital von 52,25 Mill. DM ist die Dresdner Bank mehrheitlich beteiligt – erhalten erneut eine Dividende von 14 Prozent und einen Bonus von 2 Prozent. Die Hauptversammlung findet am 8. Juni in Osnabrück statt.

Die Bilanzsumme der OLB wurde im Berichtsjahr um 8,7 Prozent auf 4,23 (3,9) Mrd. DM ausgeweitet. Das Kundenkreditvolumen nahm um 6,4 Prozent auf 3,07 Mrd. DM zu. Während die kurz- und mittelfristigen Buchkredite praktisch stagnierten, nahmen die langfristigen Ausleihungen um 19,1 Prozent auf 1,17 Mrd. DM zu. Vor allem Baufinanzierungen waren stärker gefragt. Umschuldungen in den langfristigen Bereich seien 1982 noch „nicht sehr ausgeprägt" gewesen. Entsprechende Aktivitäten seien aber jetzt zu erwarten.

Verschlechtert habe sich die Bonität der Schuldner. Groß kritisierte in diesem Zusammenhang die Tendenz vieler Firmen, Bankverbindungen im Sinne der „Rosinentheorie" mit dem jeweils billigsten Anbieter anzuknüpfen. Gerade in schwierigen Zeiten komme einer Hausbank wachsender Wert zu. Bei der OLB hielten sich „Einzelabschreibungen und Wertberichtigungen in Grenzen".

Auf der Einlagenseite hat sich das klassische Sparbuch wieder in den Vordergrund geschoben. Die Spareinlagen der OLB erhöhten sich um 12,5 Prozent auf 1,48 Mrd. DM. Insgesamt nahmen die Kundeneinlagen um 6,5 Prozent oder 190 Mill. DM auf 3,12 Mrd. DM zu. Die OLB hält einen Kapitalmarktzins von 7 Prozent zur Jahresmitte 1983 für erreichbar.

DEUTSCHER HAUSBAU-VERBAND

Scharfe Kritik an Banken

HARALD POSNY, Düsseldorf

Als Haupthindernis für einen rascheren und nachhaltigen Aufschwung der Hausbaukonjunktur hat der Deutsche Hausbau-Verband die Zinspolitik der Baufinanzierungsbanken bezeichnet. Der Zusammenschluß von 146 Herstellern von schlüsselfertigen Massivhäusern zu Festpreisen, die etwa ein Viertel dieses Marktsegments repräsentieren, warf den Instituten vor, zum Teil erst mit mehrmonatiger Verzögerung und „kleckernd" die Senkung der Leitzinsen durch die Bundesbank an die Bauwilligen weitergegeben zu haben.

Verbandsvorsitzender Axel Schröder und Geschäftsführer Günter Haber widersprechen dem Bankenhinweis auf die notwendige Berücksichtigung der Refinanzierungsmöglichkeiten mit der Feststellung, die Effektivzinssätze erreichten erst jetzt den Stand, den sie schon im Herbst vergangenen Jahres hätten haben können.

Die einsetzende leichte Belebung der Eigenheimkonjunktur darf nach Ansicht des Verbandes nicht zu übertriebenen Hoffnungen führen. Die Auftragsbestände der Mitgliedsunternehmen lägen zwar erstmals wieder jenseits der kritischen Zweimonats-Marke, die für eine stabile Geschäftsentwicklung erforderliche Mindestauslastung liege jedoch bei noch nicht erreichbaren 3 bis 4 Monaten.

Auf der anderen Seite werde der Abbau des vorhandenen Wohnungsfehlbestands von 2 Mill. Einheiten (davon 900 000 Eigenheime) durch den in der Flaute erzwungenen Abbau von Kapazitäten verlangsamt. Allenfalls 130 000 Eigenheime seien für 1983 realistisch.

Die Preissteigerungen im laufenden Jahr werden nach Ansicht Habers zunächst noch mit 2 bis 3 Prozent deutlich unter dem Anstieg der Material- und Lohnkosten des Vorjahres (4 bis 5 Prozent) liegen. Die Rendite der Unternehmen habe sich 1982 auf 2 bis 4 Prozent vor Steuern verringert.

Im schrumpfenden Gesamtmarkt hat der Massivhausbau 1982 seine Spitzenposition mit einem Marktanteil von rund 88 Prozent behauptet. Zwar haben die Hausbau-Verband-Mitglieder noch ganz gut abgeschnitten, dennoch betrug der Rückgang bei einem Umsatzvolumen (ohne Grundstücke) von 3,4 Mrd. DM für 13 300 Eigenheime knapp 20 Prozent. Lediglich im Eigentumswohnungsbau (3500 Einheiten für 730 Mill. DM) wurde ein Plus von 10 Prozent erreicht.

Weidmüller konnte sich gut behaupten

dos. Detmold

Die C. A. Weidmüller GmbH & Co, Detmold, Marktführer auf dem Gebiet der elektrischen Verbindungstechnik, hat ihren Gruppenumsatz 1982 um 6 Prozent auf 318 (301) Mill. DM steigern können. Real entspricht das nach Angaben des Unternehmens einem Plus von 4 (1) Prozent. Eine rückläufige Tendenz zeigt die Ertragsentwicklung; angesichts der weltweiten Rezession sei das Gesamtergebnis aber noch „durchaus zufriedenstellend". Konkrete Zahlen werden nicht genannt. Ein Anhaltspunkt ist jedoch die Ergebnisbeteiligung der Mitarbeiter. An sie wurden 1,33 (1,65) Mill. DM ausgeschüttet.

Die Investitionen in der Gruppe erreichten 23 (25) Mill. DM. Im Jahresdurchschnitt wurden 2700 (2600) Mitarbeiter beschäftigt. Das Stammhaus in Detmold erzielte einen Umsatz von 161 (153) Mill. DM. Darin enthalten ist eine 4,7prozentige Preiserhöhung, die im April 1982 wirksam wurde. Der Exportanteil liegt unverändert bei 50 Prozent.

Zurückhaltend beurteilt Weidmüller die Aussichten im laufenden Jahr. Die „Klimaverbesserung" dürfte sich 1983 noch nicht positiv auf das Geschäft auswirken. Die Einführung neuer Produkte werde aber real den Umsatz leicht ansteigen lassen.

Zusammenschluß im Einzelhandel

VWD, Hamburg/Offenburg

Die Konzentration im deutschen Einzelhandel geht weiter: Die Handelsgruppen Selex/A&O, Offenburg, und Tania, Hamburg, fusionieren und gründen eine gemeinsame Aktiengesellschaft mit dem Namen S+T Bundeszentrale Selex+Tania mit Sitz in Offenburg/Hamburg. Die bisherigen Zentralen der Selex und der Tania gehen ab 1. Januar 1984 in die neue Gesellschaft ein. Damit entsteht nach Angaben der Selex die „mit Abstand größte privatwirtschaftliche und mittelständische Handelsgruppe in der Bundesrepublik". Der Außenumsatz der angeschlossenen Unternehmen liege bei rund 18 Mrd. DM; die S+T Bundeszentrale erwarte im Zentralen Vertragsgeschäft einen Umsatz von 7,5 Mrd. DM.

Der neuen Gruppe werden 300 Verbrauchermärkte und SB-Warenhäuser, rund 100 Cash- und Carry-Betriebe und außerdem 12 000 selbständige Einzelhändler angehören. Die Selex begründet diesen Zusammenschluß mit der Notwendigkeit, „durch gemeinsame absatz- und beschaffungspolitische Maßnahmen für die Mitglieder Chancengleichheit gegenüber den großen Filialunternehmen und Genossenschaften zu erreichen". Es ist jedoch keineswegs sicher, ob das Bundeskartellamt dies auch so sehen wird.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Bergheim: Hilbrig Tiefbau GmbH, Kerpen; **Braunschweig:** Georg Been, Kaufmann, Roklum; **Dortmund:** Nachl. d. Dr. med. dent. Johannes Josef Vels; **Göppingen:** Straub & Bosch KG, Geislingen/Steige; **Hameln:** Heinz Beckmann, Salzhemmendorf 1; **Hannover:** Bonaldi GmbH i. L.; **Herford:** Cetin Devletli, Löhne 4; **Lingen (Ems):** Horst Wilhelm Pasi, Inh. d. Wilhelm Pasi OHG; **Ludwigsburg:** repro pool, grafischer Betrieb GmbH, Gerlingen; TWI-Treuhand, Wirtschaftsberatungen International GmbH, Gerlingen 2; **Niebüll:** Baugeschäft Ohlsen & Co. GmbH & Co. KG, Westre; **Offenbach/Main:** Albert Milbrat, Inh. e. Baugeschäfts, Mühlheim am Main; **Osterode am Harz:** Nachl. d. Otto Lothar Warnstedt; **Passau:** huberbau GmbH, Fürstenzell; **Rheine:** Franz Sahle, Bauunternehmen GmbH & Co. KG, Greven 1; **Siegburg:** Nachl. d. Gertrud Kerp, geb. Müller, St. Augustin; **Siegen:** Kredenbacher Autohaus GmbH, Kreztal-Kredenbach; Wachsmuth GmbH, Hilchenbach 3-Allenbach; Stift Keppeler Filzfabrik GmbH, Hilchenbach 3-Allenbach.

Vergleich beantragt: Bremen: KG i. Georg Mehrtens Baustoffges. mbH & Co. KG; **Oldenburg:** Hamann & Hamann, Druckereimaschinen GmbH, Wildeshausen.

LANDESGIROKASSE / Bankautomation kommt an

Anstieg des Sparvolumens

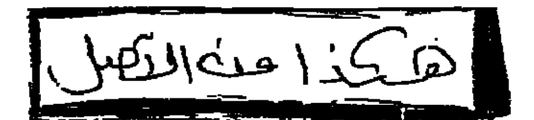
WERNER NEITZEL, Stuttgart

Die geschäftspolitische Linie eines qualitativen Wachstums hat sich für die Landesgirokasse Stuttgart, die zu den größten deutschen Sparkassen zählt, ausgezahlt. Zwar vermied Vorstandsvorsitzender Walther Zügel präzise Angaben zum Betriebsergebnis, doch gibt der Anstieg der EEV-Steuern in 1982 auf 66 (1981: 26) Mill. DM eine Vorstellung von der Ertragsverbesserung. Der Zinsüberschuß erhöhte sich um 30 Prozent auf 494 Mill. DM. Die Zinsspanne habe in der Größenordnung von 3,6 Prozent gelegen.

Es sei ausreichend Raum für die notwendige Risikovorsorge geblieben. Der Jahresüberschuß verbesserte sich um 6 Mill. auf 41 Mill. DM. Nach Zuführung zu den Rücklagen erhöht sich die Eigenkapitalquote auf 4,2 (4,0) Prozent.

Die Bilanzsumme hat sich um 4,5 Prozent auf 12,6 Milliarden DM ausgeweitet. Die stärkere Kundenorientierung zeigt sich in einem Anstieg des Sparvolumens auf 8,2 Milliarden DM (plus 8,5 Prozent). Der Anteil der Forderungen an Kreditinstitute verringerte sich auf 8,7 (9,9) Prozent der Bilanzsumme. Die verhaltene Investitionsneigung der Wirtschaft zeigt sich in dem praktisch unveränderten Kundenkreditvolumen von 9,9 Mrd. DM. Weiter ausgebaut wurde das Auslandsgeschäft. Es wuchs im Dienstleistungsbereich um 38 Prozent.

Eine gute Aufnahme fand die Bankautomation. Über die von der Landesgirokasse inzwischen installierten 39 Geldausgabe-Automaten liefen im vergangenen Jahr fast 1,7 Mill. Auszahlungen mit insgesamt knapp 500 Mill. DM.



KNER-WERKE / Strukturanpassung notfalls auch im Alleingang

verdrossen zum Technologie-Konzern

J. GEHLHOFF, **Duisburg**
ns genauer kennt, weiß es sser." So selbstbewußt tiert Herbert Gienow, svorsitzender des in den onaten arg ins Gerede ge- Stahlkonzerns Klöckner- G, Duisburg, die Bereit- es größten australischen konzerns CRA – in weite- efung der vor gut einem gonnenen Technologie- ion –, seinem bisher kon- i Finanzengagement von DM weitere Schritte bis zu DM folgen zu lassen.

ler gut verdienende Roh- aus Melbourne, der nicht nur der Steinbruch der in will, wird bei Zeich- zicht der Aktionäre den etrag des dinglich gesi- und zwei Prozentpunkte m Kapitalmarktsatz ver- n) Wandeldarlehens von DM übernehmen, dessen ne (mit 83,3 Mill. DM be- Kapital für das ab 1985/86 are Wandelrecht) der sammlung am 3. Mai vor- en wird. Dem Kreis der Eigentümer (darunter -Familiengruppe mit gut te von 469 Mill. DM Ak- al) nähert sich damit CRA icher weiterer Großaktio- 5 Prozent Kapitalanteil.

n Klöckner-Chef ist dieses A-Engagement zwar vor- eine erfreuliche Stär- r weltweit angestrebten ung des im eigenen Un- n entwickelten „hohen gie-Standards" mit unkten in moderner nfreier") Stahlerzeugung leveredelung. Und inso- weit eine wichtige Etappe auf dem in der langen Stahlkrise unverdrossen fortgesetzten Vormarsch zum „Technologie-Konzern". Aber es ist natürlich zugleich auch ein hochwillkommener Beitrag, um Liquiditätsengpässe, wie sie in den letzten Monaten und besonders wegen der im vierten Quartal 1982 um bis zu 200 Mill. DM überhöhten Vorräte entstanden, „in überschaubarer Zukunft" zu vermeiden.

Das Problemgewicht des Stahlbereichs freilich ist damit noch nicht verschwunden. Es war 1981/82 (30. 9.) trotz Erlösanstieg auf 858 (703) DM je Walzstahltonne wiederum der alleinige Verursacher des Konzern-Betriebsverlustes von 200 (380) Mill. DM, während der große Verarbeitungs- und Diversifikationsbereich mit weiterhin 44 Prozent des Weltumsatzes trotz 25 Mill. DM Gewinnthesaurierung bei Auslandstöchtern noch 48 (62) Mill. DM Betriebsgewinn brachte.

Zum Verlustausgleich wurden wiederum stille Reserven mobilisiert. Der bei nun 135 (86) Mill. DM Konzern-Verlustvortrag dank 151 (102) Mill. DM Rücklagen-Sonderposten wiederum „materiell ausgeglichene" Abschluß jedoch kann über das Kardinalproblem nicht hinweghelfen: Für den nebst Abschreibungen und Leasingaufwand auf einen neuen Gipfel von 675 (599) Mill. DM angeschwollenen „Kapitaldienst" ist die nur 53prozentige Auslastung der jungen und großen Bremer Klöckner-Hütte im (größtenteils respektierten) EG-Quotenkorsett weiterhin viel zu gering.

Immerhin meint Klöckner im Einklang mit Wirtschaftsprüfer und neutralem Gutachter (Prof. Sieben, Treuhandlehrstuhl Universität Köln), für die umstrittenen und bis zum Bilanzstichtag auf 200 Mill. DM hochgerechneten EG-Bußgelder wegen Quotenmißachtung keine Rückstellung bilden zu müssen. Eine Gefahr der Eintreibung sieht man nicht.

Wohl aber drei Chancen des Aufbruchs zu neuen und kostengünstigeren Stahlstrukturen. Wiederum als erster (wie bei der Zustimmung zum Moderatorenkonzept) habe man die entsprechenden Unternehmenskonzepte in Bonn vorgelegt: erstens die unveränderte Bejahung einer Hoesch/Klöckner/Salzgitter-Stahlbereichsfusion in der „Gruppe Ruhr" (laut Moderatorenkonzept). Zweitens eine um die 49-Prozent-Beteiligung Hamburger Stahlwerke bereicherte „Nordstahl"-Fusion mit Salzgitter, die gleichfalls ein Rationalisierungspotential in der erforderlichen Mindestgröße von 100 Mill. DM pro Jahr brächte. Drittens schließlich als Ultima ratio den Alleingang. Auch dazu fühlt man sich stark genug.

Klöckner-Konzern	1981/82	±%
Weltumsatz (Mill. DM)	6 676	+16,1
Auslandsanteil (%)	43,9	(42,2)
Rohstahl (1000 t)	4 697	–1,9
Walzstahl	4 286	0
Belegschaft (30. 9.)	36 232	+1,9
Sachinvestitionen[1])	319	+20,7
Abschreibungen[1])	209	+11,9
Cash-flow[1])[2])	184	+119,0
AG-Jahresergebnis	–48,5	(–87,1)

[1]) nur Konsolidierungskreis. [2]) ohne Steuern, mit kassenwirksamem Teil der Sondererträge.

BANK / 1982 war ein ausgezeichnetes Jahr

olg mit Wertpapieren

DERTINGER, **Frankfurt**
sgezeichnetes Jahr schloß em sehr guten an, kom- Geschäftsinhaber Ferdi- af von Galen unumwun- geschäftlichen Erfolg des uses Schröder, Münchmey- st & Co (SMH-Bank). Als blizitätspflichtiges Unter- lüftete die Bank den über ihrer Erfolgsrech- var nur wenig. Aber eine prozentige Erhöhung der ttung an die Gesellschaf- ler das Kapital von 105 auf DM aufgestockt wird, und hmals erhebliche Verstär- r Risikoreserven lassen die verbesserung wenigstens

ammt vor allem aus der ng des Zinsüberschusses träge aus anderen Wert- und Beteiligungen") um zent auf 65,8 Mill. DM. Bei derter Bilanzsumme von DM und einem lediglich Prozent auf 1,54 Mrd. DM enen Kundenkreditvolu- r dies vor allem den unge- h günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten zu danken, mit denen die Bank in diesem Jahr nicht mehr rechnet, so daß sie auch einen Rückgang des Zinsüberschusses erwartet. Sehen lassen kann sich auch der um 17,3 Prozent gestiegene, nicht bezifferte Überschuß aus dem nicht zinsabhängigen Geschäft, der allein den Verwaltungsaufwand von 25,4 Mill. DM überdeckt.

Wie schon seit Jahren, konzentriert sich die SMH-Bank ihre Expansionsanstrengungen weiter auf das nicht kapitalbindende Geschäft außerhalb der Bilanz, und hier ganz besonders auf das Wertpapiergeschäft mit privaten und institutionellen Großkunden. Inzwischen fühlt sich die Bank als moderne internationale Wertpapierbank, die im letzten Jahr nach angelsächsischem Vorbild ihre Vermögensverwaltungsaktivitäten für die institutionelle Kundschaft vom banküblichen Beratungsgeschäft getrennt und auf eine spezielle Firma übertragen hat, in die auch die SMH Investmentgesellschaft eingebracht wurde.

RSDORF / Unverändertes Ergebnis

chstum in allen Sparten

J. BRECH, **Hamburg**
eltweit tätige Beiersdorf- mit 33 Tochtergesellschaf- Niederlassungen im Aus- im Berichtsjahr 1982 ihre en sowohl im In- als auch and weiter ausgebaut. Zu chstum, so heißt es in ei- ktionärsbrief, haben alle ßen Sparten beigetragen. hsten Zuwachsraten erziel- ei die Bereiche cosmed und . Die Entwicklung der tesa- Pharma-Programme war s positiv.

Veltumsatz von Beiersdorf sich um 6,2 Prozent auf . DM. Das Inlandsgeschäft m 5,8 Prozent auf 916 Mill. s Auslandsgeschäft um 6,6 auf 1,25 Mrd. DM. In der len Zuwachsrate des Aus- schäfts komme, wie es in tionärsbrief heißt, die reale klung nicht angemessen sdruck. Wechselkursveränderungen in zahlreichen Märkten, die für das Gesamtunternehmen von großer Bedeutung seien, beeinträchtigten die Optik.

Zum Ertrag der Gruppe wird lediglich mitgeteilt, daß trotz rezessiver Tendenzen auf dem Verbrauchsgütermarkt die Beiersdorf AG im Inlandsgeschäft ein etwa unverändertes Ergebnis erzielt habe. Beiersdorf, das mit Nettorenditen von 4 bis 5 Prozent in den letzten Jahren zu den ertragsstärksten deutschen Chemieunternehmen gehörte, hatte für 1981 einen Jahresüberschuß von 31 Mill. DM ausgewiesen und 7 DM Dividende sowie 1 DM Jubiläumsbonus gezahlt. Über einen möglichen Ausschüttungssatz für 1982 werden keine Angaben gemacht.

Auf hohem Niveau blieben 1982 die Investitionen. Allein im Inland setzte Beiersdorf knapp 90 Mill. DM ein. Die weltweite Beschäftigung stieg um 0,8 Prozent auf 13 411 Mitarbeiter.

Salzgitter: Keine Fusion mit Hoesch

J. G. **Düsseldorf**

Der Vorstand des Staatskonzerns Salzgitter AG lehnt eine Fusion seines Stahlbereichs mit der Dortmunder Hoesch AG ab, wie Konzernchef Pieper seinem Hoesch-Kollegen Rohwedder am Mittwoch mitteilte. Das Gegenteil, die Vorlage eines Fusions-Grobkonzepts in Bonn, war von Hoesch noch für diese Woche geplant. Hoesch hat die neue Lage unverzüglich dem Bundeswirtschaftsminister berichtet und betont, daß man nunmehr die Stahlneuordnung im Alleingang und mit Interesse an Kooperationskontakten begleiten werde.

Salzgitter begründet das Nein mit „kaum überwindbaren" Widerständen der Landesregierung (gegen eine Verlagerung des Stahl-Verwaltungssitzes nach Dortmund) sowie der IG Metall und der Belegschaft (auch wegen der Salzgitter-Teilprivatisierung). Hoesch sieht unter Hinweis auf den seit 1980 betriebenen Kapazitätsausbau (je 37 Prozent bei Rohstahl und Profilstahl, 14 Prozent bei Flachstahl) auch im Alleingang die EG-Voraussetzung für Stahlhilfen erfüllt (insbesondere für den Ersatzbau eines neuen Stahlwerkes). In der Kooperation mit Salzgitter und Saarstahl könne man auch den Rest der leichten Profilstahlproduktion abgeben.

NAMEN

Die zerstrittenen Brüder **Erich** und **Dr. Helmut Benteler** ziehen sich aus den Führungspositionen des Bielefelder Familienunternehmens, Benteler AG, zurück. Nachfolger von Erich Benteler als Aufsichtsratsvorsitzender wird **Dr. Dr. Klaus Kuhn.** Neu in den Aufsichtsrat tritt **Werner Zapp** ein. **Heinrich Schlewing** wurde vom stellvertretenden zum Vorstandsvorsitzenden als Nachfolger von Helmut Benteler berufen.

Erich Thomaschewski, Inhaber der Erich Thomaschewski GmbH & Co. und Charlet & Thomaschewski GmbH + Co., Berlin, feiert heute den 80. Geburtstag.

Dr. Manfred Walberer, langjähriger Finanzchef und Geschäftsführer der Foto-Quelle, Fürth, wird das Unternehmen verlassen. Seine Nachfolge soll **Helmut Ahlers** antreten.

O-QUELLE / Nur die Augen-Optik bereitet Freude – Zuversicht für 1983

as Ziel nicht annähernd erreicht

BRÜGGEMANN, **Nürnberg**
otomarkt in der Bundesre- leidet schon seit einigen in besonderem Maße unter aufzurückhaltung der Ver- er. Hoffnungen freilich, erde endlich ein Ende der tsbewegung bringen, haben keiner Weise erfüllt. Lothar chtig, Geschäftsführer der edanz-Tochter Foto-Quelle, h selbst als „größtes Foto- er Welt" bezeichnet, konnte chts der Entwicklung nur : „Wenn das Geschäftsjahr (31. 1.) so gut gewesen wäre 31/82, dann wären wir zufrie-

Umsatzziel von 650 Mill. DM nicht annähernd erreicht. Umsatz stagnierte mit 617,4 Mill. DM. Angesichts einer ße von 7 Prozent der deut- Fotobranche, darf dies je- als Erfolg gewertet werden. erkauf von Sofortbild-Kame- ng um 22, bei Pocket-Kame- m 33 und bei Schmalfilm- toren sogar um 38 Prozent k. Da bei Foto-Quelle im klas- n Fotobereich der Absatz m 3,2 Prozent sank, wurde arktanteil kräftig ausgebaut.

Zu einer Enttäuschung wurde bisher auch das mit großem Optimismus angekündigte Disk-System von Kodak.

Sehr viel mehr Freude machte das Geschäft mit der Augen-Optik. Mit einem Plus von 17 Prozent auf 97,6 Mill. DM Umsatz wurde die ersehnte 100-Mill.-DM-Grenze fast geschafft. Diese Entwicklung freut Schmechtig offenbar um so mehr, als die These des Zentralverbandes für Augenoptik, Foto-Quelle werde durch das Kostendämpfungsgesetz im Gesundheitswesen besonders stark betroffen, sich nunmehr als falsch erwiesen hat. Das Unternehmen setzt auf diesen Markt große Hoffnungen und hat in diesen Tagen sein 51. Geschäft eröffnet. Demnächst soll auch der Sprung über die Grenzen gewagt werden. In Paris und Orleans werden Augenoptik-Studios eingerichtet.

Auf dem Labor-Sektor herrscht ein harter Preiskampf, den Schmechtig „dramatisch und wirtschaftlich nicht mehr haltbar nennt". Bei Foto-Quelle, die sich so weit wie möglich aus dieser Auseinandersetzung heraushielt, führte das bei einem um 4,6 Prozent vergrößerten Ausstoß zu einer Umsatzeinbuße von 1,1 Prozent. Das Unternehmen senkte die Preise um einen Pfennig, was bei einer Menge von 188 Millionen Farbbildern einen Rückgang von 1,9 Mill. DM sowohl beim Umsatz wie beim Gewinn ausmacht.

Zum Ertrag werden wie üblich Zahlen nicht genannt. Schmechtig nennt ihn „zufrieden", wobei er zugibt, „die Rendite ist erheblich zurückgegangen. Aber wir haben noch eine." Für das neue Geschäftsjahr zeigt das Unternehmen wieder den hauseigenen Optimismus. Schmechtig hält eine Umsatzsteigerung auf 630 bis 640 Mill. DM für möglich.

Die Zusammenarbeit auf dem Fotopapiersektor mit Agfa wird beendet (Schmechtig: „Weil ich mich geärgert habe.") Mit einem neuen Lieferanten soll noch im März ein Vertrag abgeschlossen werden. Dem Vernehmen nach handelt es sich dabei um die 3M-Company.

Auch Konzern-Chef Hans Dedi sieht das neue Geschäftsjahr wieder etwas erfreulicher. Zum Zeichen der Zuversicht hat er Investitionen in Höhe von 10 (13,5) Mill. DM zugestimmt, die in erster Linie in den Laborbereich fließen sollen.

Sonderbewegungen bei den Aktien

Zentralbankratssitzung bremste die Unternehmungslust

DW. – Kaufaufträge aus dem Ausland sorgten am Börsenbeginn für weitere kräftige Kurssteigerungen. Dabei standen erneut Bankaktien im Vordergrund. Große Umsätze aber auch bei Siemens und Mannesmann. In der zweiten Börsenstunde erlahmte das Geschäft, weil die Großanleger, aber vor allem der Berufshandel vor neuen Dispositionen das Ergebnis der Zentralbankratsitzung abwarten wollten, das während der Börsensitzung noch nicht bekannt wurde. Von der Aufwärtsbewegung wurden an der Donnerstag-Börse auch zahlreiche Regional- und Spezialpapiere erfaßt, bei denen es teilweise zweistellige Kursgewinne gab.

Großbankenaktien setzten bis zu drei DM fester ein, fielen bis zum Börsenschluß jedoch zum Teil in die Nähe ihrer Vortagskurse zurück. Sehr fest lag der Kurs der BHF-Aktien mit einem Plus von 6 DM. Zu den Papieren mit zweistelligen Kurssteigerungen zählen die Aktien der Chemieverwaltung (plus 13 DM), PKI (plus 10 DM), Aachen-Münchener Beteiligung (plus 25 DM) und Allianz (plus 10 DM). Zu den wenigen Verlierern sind diesmal die AEG-Aktien zu rechnen, deren Kurs um 2 DM zurückgenommen wurde. VW bröckelten um 1 DM auf 168 DM ab, weil ein Dividendenausfall nicht auszuschließen ist. In Erwartung der Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen erreichten Phoenix mit 101,50 DM (plus 9,50 DM) einen neuen Spitzenstand.

Düsseldorf: DAT erhöhten sich um 6 DM auf 406 DM, Hoffmanns Stärke verbesserten sich um 4 DM auf 144 DM und Gerresheimer Glas stiegen um 2 DM auf 92 DM. Kochs Adler verminderten sich um 2,50 DM auf 252 DM und Heinrich Lehmann gaben um 5 DM auf 225 DM nach.

Frankfurt: An der Donnerstag-Börse war die Tendenz etwas freundlicher. Der Höhenflug der Siemens-Aktie dauerte an, sie stieg um 5,30 DM auf 312 DM. PKI konnten sich um 10,50 DM auf 292,50 DM verbessern, Daimler um 5,10 DM auf 451 DM, Audi/NSU um 10 DM auf Taxe 245 DM, Aesculap um 9 DM auf 320,50 DM, Krauss-Maffei um 70 DM auf 1570 DM.

Hamburg: Phoenix verbesserten sich um 7 DM auf 100 DM. Ausgesprochen fest waren Versorgungspapiere. NWK Vz. befestigten sich um 5,50 DM auf 182,50 DM, HEW stiegen um 1 DM auf 124 DM und Bavaria Brauerei gingen mit plus 3 DM auf 229 DM aus dem Markt. Um je 4 DM befestigten sich Reichelt und Nordd. Steingut.

München: Flachglas erhöhten sich um 8 DM auf 293 DM, Hutschenreuther konnten sich ebenfalls um 8 DM auf 239 DM verbessern und Agrob St. befestigten sich um 2 DM auf 356 DM. NAK Stoffe verminderten sich um 3 DM auf 85 DM, Dywidag fielen um 7,20 DM auf 299,80 DM und Wanderer schlossen mit einem Minus von 10 DM auf 240 DM ab.

Berlin: Forst Ebnath zogen um 40 DM und DeTeWe um 9 DM an. Siemens befestigten sich um 5,50 DM, BHF-Bank um 5 DM und Rheinmetall um 3 DM. Engelhardt wurden um 4 DM höher taxiert. Herlitz Vorzüge lagen um 2 DM, Orenstein um 1,20 DM und DUB-Schultheiss um 1 DM freundlicher.

Nachbörse: abwartend

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf | Frankfurt | Hamburg | München

Aktien-Umsätze

	17. 3.	16. 3.		17. 3.	16. 3.		17. 3.	16. 3.		17. 3.	16. 3.
H AachM Beteil 9	680	659	H Breitenb.-C. *28	482bB	490B	H Elikraft 0	59,8bB	58	H Holsten-Br. 6	261	260,5
H Aach. M. Vers. 5	260G	260T	H Br. Straßb. *0	251T	240G	B Engelhardt 6	245T	241	F Holzmann 10	530	523
D Aach. Rück. 9+7,5	840	833bG	H Br. Vulkan 0	35,1	37,1	D Enka 3,33	116	116	D Horten 7,5	149,5	147,8
D Aseag *4	190T	190T	H Br. Wollk. 6	124	124	M Erlus 10	320G	320G	B Hw. Kayser *12	245G	245G
M Act.-Gögg 2,5	97bG	100bG	F BBC 6	182,5	181	M Erste Kulmb. 8	755bB	765B	D Hussel 7	225	225
H Adca 0	92,5	92,5	S BSU Textil %12	1200G	1200G	S esbi *0	44	44	D Hutschenr. Hbg. 5	144,9	144
D Adler 9	298G	298G	D Buckau-W. 0	112	112	S Essl. Masch. *10	530	510TG	M Hutschenr. 8,5+1	239	231
F Adt AG 7,5	164	160	D Buderus *12,6	360G	358	M Esterer **30	600B	600bB	H Hypo Hbg. 10+2	495	485
F AEG-Telef. 0	52,3	52,5	M Bgl. Br. Ing. *11+1	710G	710G				D IKB 7	194	180
D AEG-Kabel 7 + 1	249bG	245bG	S Bgl. Brh. Rav. *5	400G	400G	D Farb. Liqu. RM 0	12,5	12,8	S IWKA 0	136	135
S Aesculap 8	315	312bB	D Burbach 3,7	766T	766T	F Flachglas 10	294	290	M Isar-Amper 6	282bG	282
D Agrippina *7	595T	600T	S Calw D. **18	680TG	675TG	H Flb. Schiff 3	130	128	D Isenbeck *9,5	300G	300G
M Agrob *9	356bG	354bG	F Cassella *9	325	330	D Ford *0	960T	960T	H Jacobsen *8	626G	626G
M dgl. Vz. *11	355bG	357,8G	F Ceag 0	93,3	92,8	B Forst Ebn. *4	2190	2150B	H Jute Bremen *6	305T	305

Ausländische DM-Anleihen

Ausland

New York

Digital Equipm	125,50	129	Phibro	66,75	65,50	Bluesky Oil	2,85	2,85	Beecham	390	391
Dow Chemical	29,75	31,75	Philips Petroleum	32,625	33,25	Brenda Mines	13,50	13,25	Bowater	183	188
Du Pont	40,625	41,25	Philip Morris	61	61,625	Brunswick M. & Sm.	15,875	16	B. A. T. Industries	650	660
Eastern Gas-Fuel	20,25	20,375	Pittston	14,375	14,50	Con. Cement	16	16,25	Br. Leyland	35	35
Eastman Kodak	84	84,25	Polaroid	29,125	29,25	Cdn. Imperial Bk.	34,375	34,50	British Petroleum	330	330
Exxon	30,375	30,875	Prime Computer	39,75	40,50	Cdn. Pacific Ltd.	42,75	43	Burmah Oil	136	135
Fabergé	19,375	19,875	Procter & Gamble	57	56,75	Cdn. Pacif. Enterpr.	21,375	21,625	Cadbury Schweppes	121	120
Firestone	18,25	18,625	RCA	23,75	23,125	Cominco	49,50	49,25	Charter Cons.	223	–
Fluor	20,625	21	Revlon	35,25	35,25	Coseca Res.	3,10	3,30	Cons. Gold. Fields	484	494
Ford	39,375	39,25	Reynolds Ind	50,25	50,75	Denison Mines	34,50	34,75	Cons. Murchison	440	440
Foster Wheeler	14,375	14,375	Rockwell Int.	50	50,125	Dome Petroleum	3,55	3,60	Courtaulds	–	–
Fruehauf	33,125	33,75	Rorer Group	24	23,50	Domtar	25,50	26	De Beers $	7,40	7,55
GAF Corp	15,125	15,25	Schlumberger	39,25	42,25	Falconbridge Nickel	64,25	61,50	Distillers	233	235
General Dynamics	41,125	41,125	Sears, Roebuck	35,125	35,50	Great Lakes Paper	75,25	75,25	Driefontein $	29,25	31,75
General Electric	102,125	103,25	Shell Oil	37,375	38,25	Gulf Canada	13,50	13,75	Dunlop	–	46

Wien

	17. 3.	16. 3.
Creditanstalt-Bkv.Vz.	215	213
Gösser-Brauerei	220	212
Länderbank Vz.	208	208
Österr. Brau AG	205	204
Perlmooser	328	325
Reininghaus	257	259
Schwechater Br.	146	140
Semperit	112	–
Steyr-Daimler-P.	157	157
Universale Hoch Tief	205	–
Veitscher Magnesit	200	204
Index	52,26	52,24

Kopenhagen

	17. 3.	16. 3.
Den Danske Bank	260	258
Jyske Bank	395	395
Kopenh. Handelsbk.	250	248
Novo Industri	2150	2200
Privatbanken	227,5	239
Ostasiat. Komp.	104,75	109,7
Dan. Sukkerfabr.	504,75	511
For. Bryggerier St.	864,75	861
Kgl. Porc. Fabr.	266	266

Singapur

	17. 3.	16. 3.
Cycle + Car.	4,86	4,90
Cold Storage	4,82	4,84
Dev. Bk. of Sing.	8,80	8,85
Fraser + Neave	7,60	7,70
Kl. Kepong	2,48	2,48
Mal. Banking	7,60	7,60
Nat. Iron	8,20	8,20
OCBC	10,10	10,20
Sime Darby	2,41	2,40
Singapur Land	7,60	7,55
Un. Overs. Bank	4,38	4,36

Sydney

	17. 3.	16. 3.
Brok. Hill Prop.	6,38	6,34
Coles	2,45	2,48
CRA	4,55	4,48
CSR (Theiss)	2,60	2,60
Metals Expl.	0,63	0,64
MIM-Holdings	4,18	4,28
Myer Emporium	1,35	1,33
North Broken Hill	2,35	2,34
Oakbridge	1,08	1,08
Peko Wallsend	5,70	5,84
Poseidon	3,85	4,15
Thomas Nat. Tr.	1,60	1,63
Waltons	0,65	0,65
Western Mining	4,20	4,25
Woodside Petr.	0,67	0,69
Index	510,3	513,9

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Hochstkurse im Handel unter Banken am 17. 3.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	9 –9¼	5 –5¼	3¾–4¼
3 Monate	9⅛–9⅜	5 –5¼	3¾–4¼
6 Monate	9⅛–9½	5 –5¼	3¾–4⅛
12 Monate	9½–9¾	5⅛–5⅜	3¾–4⅛

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financiére Luxembourg, Luxembourg.

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 17. 3.: Tagesgeld 5,85–6,00 Prozent; Monatsgeld 5,55–5,65 Prozent; Dreimonatsgeld 5,40–5,50 Prozent.

Privatdiskontsätze am 17. 3.: 10 bis 29 Tage 4,80 G / 4,65 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,80 G / 4,65 B Prozent.

Diskontsatz der Bundesbank am 17. 3.: 4 Prozent; Lombardsatz: 5 Prozent.

Ostmarkkurs am 17. 3. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 22,50 Verkauf 25,50 DM West; Frankfurt: Ankauf 22,00 Verkauf 26,00 DM West.

Goldmünzen

In Frankfurt wurdem am 17. März folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1385,00	1565,05
10 US-Dollar (Indian)**)	948,00	1206,84
5 US-Dollar (Liberty)	338,00	534,49
1 £ Sovereign alt	229,00	281,37
1 £ Sovereign Elizabeth II	227,00	279,11
20 belgische Franken	173,00	229,39
10 Rubel Tscherwonez	240,00	299,45
2 südafrikanische Rand	225,00	276,86
Krüger Rand, neu	1008,00	1184,24
Maple Leaf	1007,00	1183,11
Außer Kurs gesetzte Münzen *)		
20 Goldmark	236,00	300,58
20 schweiz. Franken „Vreneli"	213,00	268,94
20 franz. Franken „Napoléon"	206,00	261,03
100 österr. Kronen (Neuprägung)	930,00	1118,70
20 österr. Kronen (Neuprägung)	188,00	235,04
10 österr. Kronen (Neuprägung)	98,00	127,60
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	431,00	526,58
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	100,00	135,60

*) Verkauf inkl. 13 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 6,5 % Mehrwertsteuer

Devisen

Die aufwärtsverdächtige DM lag am 17. 3. zunächst von New York kommend besser im Markt, so daß am Vormittag Dollartiefkurse von 2,3710 erreicht wurden. Zur amtlichen Notierung erholte sich der Kurs auf 2,3784 und wurde nachbörslich mit 2,3830 bezahlt, nachdem das überraschende Ergebnis des Zentralbankrats mit einer in dieser Höhe nicht so recht erwartenden Reduzierung der Leitzinsen wurde. Das englische Pfund gab auf den neuen historischen Tiefkstkurs von 3,58 nach, der bfrs, der FF und die DKR reichten wieder nahe an den unteren Interventionspunkt heran. Der Sfrs und der Yen tendierten ebenfalls schwächer. Dollar in: Amsterdam 2,6425; Brüssel 46,85; Paris 6,8750; Mailand 1423,55; Wien 1674,20; Zürich 2,0509. Pfund/Dollar 1,5052; Pfund/DM 3,580.

Devisenterminmarkt

Trotz der Senkung der Leitzinsen gab es am 17. März keine besonderen Veränderungen bei den Swapsätzen, da die Eurosätze die Entwicklung bereits vorweggenommen hatten.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,88/0,78	2,58/2,48	5,12/4,92
Pfund/Dollar	0,22/0,18	0,49/0,44	0,71/0,66
Pfund/DM	2,40/1,00	5,60/4,20	9,80/8,40
FF/DM	225/209	266/250	345/329

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Januar 1983 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1983/1 (Typ A) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,73) – 7,00 (6,13) – 7,25 (6,38) – 7,75 (6,62) – 8,50 (6,86). Ausgabe 1983/2 (Typ B) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,75) – 7,50 (6,16) – 7,25 (6,43) – 7,75 (6,70) – 8,50 (6,99) – 8,50 (7,21)

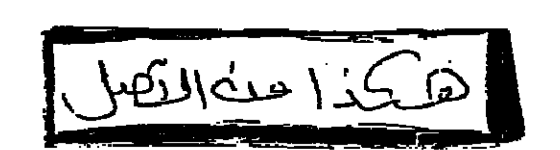
Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 4,99, 2 Jahre 5,70.

Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 6,75, Kurs 99,80, Rendite 6,80.

Devisen und Sorten

Optionshandel

Frankfurt: 17. 3.: 881 Optionen, 47 200 (40 059) Aktien. **Kaufoptionen:** AEG 6-8,60, 3-5,40, 2-4,50, BASF 6-8,40, Bayer 6-10, Bewag 6-8, BBC 6-18, 3-12, 2-4, Conti 6-8,10, 2-4,60, Deutsche Babcock 2-13, Degussa 6-20, Hoechst 6-7,60, 3-5,90, Hoesch 6-7, 3-4,50, 2-3,60, Klöckner 6-7, 2-3,80, Lufthansa 3-9,50, 2-7,10, Lufthansa Vorzüge 6-10, Mannesmann 6-11,10, 3-6,50, 2-4, Mercedes 3-19,60, Metallgesellschaft 2-12, RWE Vorzüge 6-16, Schering 6-21, Siemens 6-22,50, 3-14,90, 2-14, Thyssen 6-3,60, 3-6, 2-4,50, Veba 6-11,50, VEW 2-6,60, VW 6-17, 3-9,80, Bay. Vereinsbank 2-15, BHF-Bank 6-22, Commerzbank 6-11,35, 3-8,40, 2-7, Deutsche Bank 6-13,90, 3-11,80, 2-8,80, General Motors 6-15,60, Philips 6-4, Royal Dutch 6-10, Elf Aquitaine 6-8,50, Norsk Hydro 6-12,50, 2-8, 2-5,50. **Verkaufsoptionen:** AEG 2-4,90, 6-7,40, Bayer 2-3,50, BBC 2-10, 3-12, 6-17,30, Deutsche Babcock 2-9, 6-14, Karstadt 2-11,25, 6-16, Kaufhof 2-7,60, Klöckner 2-3,60, Lufthansa 6-7,60, Mannesmann 2-4, Preussag 2-4,50, Siemens 2-8, 3-9,60, 6-12,90, Veba 6-6,10, VW 2-6,90, 3-8, Commerzbank 3-6,50, Deutsche Bank 2-6,20, 6-9,60, Dresdner Bank 2-7, Alcan 6-4,90, Chrysler 3-3,50, General Motors 2-5,90, IBM 6-14,80, Litton 3-6, Philips 6-3,20, Norsk Hydro 2-3,80, 3-4,50, 6-6.



Warenpreise – Termine

…tlichen Einbußen kam es am Mittwoch an der New …mex sowohl bei Gold als auch bei Silber. Die entfern…er-Termine wurden sogar um das Tageslimit zurückge… Auch Kupfer konnte sich der Entwicklung bei den …llen nicht entziehen und schloß durchweg auf niedri…veau. Kaffee und Kakao gaben ebenfalls nach.

…und Getreideprodukte

… (c/bush)	16. 3.	15. 3.
	335,75	320,75
	335,75	331,00
	344,50	341,50
…(can. $/t)	16. 3.	15. 3.
…W	236,76	236,11
	216,91	206,66
…g (can. $/t)		
	114,60	117,00
	116,80	119,20
	120,50	122,00
…(can. $/t)		
	103,90	103,20
	100,00	99,70
	97,70	97,70
…/bush)	16. 3.	15. 3.
	158,50	152,75
	161,75	157,75
	166,75	163,75
…/bush)		
	284,50	278,00
	292,50	287,00
	289,00	283,75
…l (can. $/t)	16. 3.	15. 3.
	102,50	101,60
	102,50	101,60
	102,00	101,20
…Orleans ($/cwt)	16. 3.	15. 3.
	9,82	9,58
	9,89	9,85
	10,04	10,03
	10,09	9,99
New Orleans ($/cwt)		
	17,80	17,90
	18,33	18,33
	18,30	18,30

Genußmittel

Kaffee		
New York (c/lb)	16. 3.	15. 3.
Terminkontr. März	122,20	122,80
Mai	120,90	121,55
Juli	120,20	120,70
Kakao		
New York ($/t)		
Terminkontr. März	1691	1740
Mai	1755	1807
Juli	1785	1825
Umsatz	4060	3175
Zucker		
New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 Mai	6,41	6,58
Juli	6,64	6,81
Sept.	6,99	7,12
Okt.	7,25	7,38
Jan.	7,80	8,05
Umsatz	7823	8950
Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	16. 3. 6,70	15. 3. 6,41
Kaffee		
London (£/t) Robusta-Kontr. März	16. 3. 1730–1732	15. 3. 1715–1725
Mai	1762–1763	1747–1749
Juli	1632–1635	1627–1629
Umsatz	3621	2579
Kakao		
London (£/t)		
Terminkontrakt März	1257–1258	1295–1300
Mai	1268–1269	1315–1316
Juli	1277–1279	1328–1329
Umsatz	9329	3159
Zucker		
London (£/t)		
Rohzucker Mai	111,80–112,00	115,00–115,10
Aug.	119,25–119,30	122,00–122,15
Okt.	126,15–125,25	128,05–128,15
Dez.	132,25–133,00	133,50–134,00
März	141,25–141,75	143,00–143,25
Mai	143,25–146,25	147,00–148,50
Umsatz	3394	1835

Pfeffer		
Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	16. 3.	15. 3.
schw. Sarawak spez.	277,50	277,50
weißer Sarawak	355,00	355,00
weißer Muntok	360,00	360,00
Orangensaft		
New York (c/lb)	16. 3.	15. 3.
März	113,35	114,00
Mai	109,50	108,90
Juli	108,20	108,05
Sept.	107,95	107,50
Nov.	106,00	105,80
Umsatz	400	800

Öle, Fette, Tierprodukte

Erdnußöl		
New York (c/lb)	16. 3.	15. 3.
Südstaaten fob Werk	24,50	25,00
Maisöl		
New York (c/lb)		
US-Mittelweststaaten fob Werk	21,25	22,00
Sojaöl		
Chicago (c/lb) März	17,14	16,93
Mai	17,36	17,19
Juli	17,76	17,55
Aug.	17,91	17,70
Sept.	18,05	17,86
Okt.	18,15	18,00
Dez.	18,50	18,28
Baumwollsaatöl		
New York (c/lb)		
Mississippi-Tal	18,00	17,75
Schmalz		
Chicago (c/lb)		
loco lose	16,50	16,50
Choise white hog 4% fr. F.	14,875	15,00
Talg		
New York (c/lb)		
top white	15,50	15,50
fancy	15,00	15,00
bleichfähig	14,50	14,50
yellow max. 10% fr. F.	13,00	13,00
Schweine		
Chicago (c/lb)		
April	50,72	50,70
Juni	54,15	54,10
Juli	54,75	54,75
Schweinebäuche		
Chicago (c/lb)		
März	73,05	73,42
Mai	74,15	74,40
Juli	74,15	74,50

Häute		
Chicago (c/lb)	16. 3.	15. 3.
Ochsen emb. schwere River Northern	41,00	39,50
Kühe emb. schwere River Northern	43,00	53,00
Sojabohnen		
Chicago (c/bush)		
März	583,50	574,00
Mai	597,00	587,50
Juli	610,25	600,50
Aug.	614,00	605,00
Sept.	617,50	607,50
Nov.	629,00	619,50
Jan.	641,50	631,50
Sojaschrot		
Chicago ($/sht)		
März	174,00	170,50
Mai	177,60	174,80
Juli	181,50	178,50
Aug.	183,30	180,50
Sept.	185,50	182,00
Okt.	186,50	183,70
Dez.	191,00	188,00
Leinsaat		
Winnipeg (can. $/t)	16. 3.	15. 3.
März	287,00	287,30
Mai	291,00	292,40
Juli	298,20	299,40
Kokosöl		
New York (c/lb)	16. 3.	15. 3.
Westküste fob Werk	21,50	21,50
Erdnußöl		
Rotterdam ($/t)	17. 3.	16. 3.
jegl. Herk. cif	435,00	435,00
Leinöl		
Rotterdam ($/t)		
jegl. Herk. ex Tank	377,50	380,00
Palmöl		
Rotterdam ($/lgt)		
Sumatra cif	362,50	362,50
Sojaöl		
Rotterd. (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk	101,50	103,00
Kopra		
Rotterdam ($/t)		
Phil./Indon. cif	-	-
Kokosöl		
Rotterdam ($/lgt)		
Philippinen cif	482,50	480,00
Leinsaat		
Rotterdam ($/t)		
Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	247,00	247,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

Baumwolle		
New York (c/lb)	16. 3.	15. 3.
Kontrakt Nr. 2:		
Mai	72,60	72,30
Juli	71,90	71,25
Okt.	70,45	69,90
Dez.	69,95	69,20
März	71,20	70,43
Juli	72,30	71,40
Kautschuk New York (c/lb); Händlerpreis loco RSS-1	57,75	57,25
Wolle		
Lond. (Neus. c/kg) Kreuzz. Nr. 2:	16. 3.	15. 3.
März	390–395	383–396
Mai	400–402	401–406
Aug.	419–421	417–419
Umsatz	39	52
Wolle		
Roubaix (F/kg) Kammzüge:	16. 3.	15. 3
Mai	43,20–43,60	43,20
Juli	43,90–44,30	43,90
Okt.	44,90–45,20	44,80
Dez.	45,10–45,50	45,10
Umsatz	0	5000
Tendenz: nominell		
Wolle Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	16. 3.	15. 3.
März	545,0–550,0	546,0–550,0
Mai	564,1	562,0–564,0
Juli	585,0–586,0	585,1
Umsatz	173	117
Sisal London ($/t) cif eur. Haupthäfen	16. 3.	15. 3.
East African 3 long	670,00	670,00
undergraded:	640,00	640,00
Brazilian Type 2	-	-
Brazilian Type 3	-	-
Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager	16. 3.	15. 3.
März	14 160	14 170
April	14 255	14 279
Kautschuk		
London (p/kg)	16. 3.	15. 3.
Nr. 1 RSS loco	72,00–74,00	75,00–77,00
April	71,50–73,00	74,40–75,80
Mai	72,00–73,00	75,30–75,70
Juni/Sept.	74,80–75,00	77,90–78,00
Tendenz: nominell		

Kautschuk		
Malaysia (mal. c/kg)	16. 3.	15. 3.
Nr. 1 RSS loco	241,00–242,00	243,00–244,00
April	248,00–249,00	252,50–257,50
Mai	255,00–256,00	255,00–259,50
Nr. 2 RSS April	238,00–239,00	239,00–240,00
Nr. 3 RSS April	235,00–236,00	237,50–238,50
Nr. 4 RSS April	227,50–229,50	230,00–231,00
Tendenz: etwas leichter		
Jute London (£/lgt)	16. 3.	15. 3.
BWC	414,00	414,00
BWD	350,00	350,00
BTC	390,00	390,00
BTD	350,00	350,00

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g; 1 lb = 0,4536 kg; 1 Pf – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–)

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	17. 3.	16. 3.
Blei: Basis London		
laufend Monat	104,20–104,56	105,06–105,24
drittfolg. Monat	109,33–109,69	109,20–109,56
Zink: Basis London		
laufend Monat	160,16–160,34	161,10–161,28
drittfolg. Monat	165,54–165,72	166,50–166,69
Produz.-Preis	175,66	-
Reinzinn 99,9%	3468–3503	3466–3502

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	17. 3.	16. 3.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz)*	382,01–384,17	383,45–385,63
Blei in Kabeln	112,00–113,00	112,75–113,75
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	370–372	370–372
Vorziehdraht	397	397

* Auf der Grundlage der Meldungen eines höchsten und niedrigsten Kaufpreises durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbezieher

Messingnotierungen

	17. 3.	16. 3.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	324–327	325–329
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	353–364	354–357
MS 63	354–356	355–357

Zinn-Preis Penang

	16. 3.	15. 3.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring. kg)	30,45	30,35

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	17. 3.	16. 3.
Leg. 225	297–301	297–239
Leg. 226	300–303	300
Leg. 231	338–347	338–345
Leg. 233	353–364	353–361

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk

Edelmetalle

	17. 3.	14. 3.
Platin (DM je g)	33 108	33 638
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkpr.	32 600	33 002
Rücknahmepr.	31 700	32 300
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkpr.	32 250	32 920
Rücknahmepr.	31 290	31 930
verarbeitet	33 850	34 550
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	32 010	32 630
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkpr.	827,40	844,90
Rücknahmepr.	798,40	815,30
Verarbeitet	864,00	882,40

Internationale Edelmetalle

	17. 3.	16. 3.
Gold (US-$/Feinunze)		
London 10.30	416,75	424,00
15.00	415,50	419,00
Zürich mittags	414,00–415,00	421,25–422,25
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	93 650	94 000
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	706,85	718,15
3 Monate	724,60	736,10
6 Monate	742,10	754,45
12 Monate	776,00	789,10
Platin (£/Feinunze)	16. 3.	15. 3.
London fr. Markt	266,55	274,70
Palladium (£/Feinunze) London f. Händlerpr.	66,50	66,15

New Yorker Preise	16. 3.	15. 3.
Gold (US-$/Feinunze)	[illegible]	[illegible]
Silber (US-$/Feinunze)	[illegible]	[illegible]
Platin (Händlerpreis)	[illegible]	[illegible]
Produz.-Preis	[illegible]	[illegible]
Palladium fr. Händlerpr.	99,00–101,00	[illegible]
Produz.-Preis	[illegible]	[illegible]
Silber (c/Feinunze)		
März	1069,00	[illegible]
April	1065,00	[illegible]
Mai	[illegible]	[illegible]
Juli	1094,00	[illegible]
Sept.	[illegible]	[illegible]
Dez.	[illegible]	[illegible]
Jan.	[illegible]	[illegible]
Umsatz	[illegible]	[illegible]

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	16. 3.	15. 3.
März	[illegible]	[illegible]
April	[illegible]	[illegible]
Mai	[illegible]	[illegible]
Juli	[illegible]	[illegible]
Sept.	[illegible]	[illegible]
Dez.	[illegible]	[illegible]
Jan.	[illegible]	[illegible]
Umsatz	[illegible]	[illegible]

Londoner Metallbörse

	17. 3.	16. 3.
Aluminium (£/t) Kasse	[illegible]	[illegible]
3 Monate	[illegible]	[illegible]
Blei (£/t) Kasse	290,50–291,00	[illegible]
3 Monate	302,00–303,00	[illegible]
Kupfer Higher grade (£/t) mittags Kasse	1052,5–1053,0	[illegible]
3 Monate	1083,0–1083,5	[illegible]
abends Kasse	-	[illegible]
3 Monate	-	[illegible]
(Kupfer-Standard) Kasse	[illegible]	[illegible]
3 Monate	[illegible]	[illegible]
Zink (£/t) Kasse	446,50–447,00	[illegible]
3 Monate	461,50–462,00	[illegible]
Zinn (£/t) Kasse	[illegible]	[illegible]
3 Monate	[illegible]	[illegible]
Quecksilber $/Fl		[illegible]
Wolfram-Erz ($/t-Einh.)		[illegible]

FINANZANZEIGEN

Rentenmarkt abwartend

Am Rentenmarkt war das Geschäft wegen der Zentralbankratsitzung schleppend. Im öffentlichen Bereich bestand etwas Nachfrage nach Papieren mit kürzeren Laufzeiten, deren Kurse zum Teil bis 0,20 Prozentpunkte heraufgesetzt wurden. Gegenüber Langläufern wurde die Zurückhaltung aufrechterhalten. Auch am Pfandbriefmarkt kamen größere Umsätze nicht zustande. Die Renditen blieben hier nahezu unverändert. DM-Auslandsanleihen, zum Teil von Auslandskäufen profitierend, lagen gut behauptet.

Bundesanleihen

		17. 3.	16. 3.
4 Abl. 57*	4/84	100,5G	100,5G
8 Bund 75 I	6/83	100,45	100,45
8¼ dgl. 75	6/85	100,55	100,55
8 dgl. 75 II	7/83	100,7	100,9
5½ dgl. 78 I	1/84	100bG	100
6 dgl. 64 I	1/84	99,95	99,9
8 dgl. 76 I	2/84	102	102
7 dgl. 77	3/84	101,35G	101,35
7½ dgl. 76 II	4/84	102	102
5 dgl. 78	5/84	99,6	99,6
6 dgl. 78 III	9/84	100,05	100,05bG
8½ dgl. 76	9/84	103	103G
6 dgl. 78 IV	12/84	100,05	100,05
6¼ dgl. 79	1/85	100,35bG	100,3
8½ dgl. 75 I	3/85	104,5	104,3
7 dgl. 79	4/85	101,85bG	101,65
7¼ dgl. 79 II	6/85	102,4bG	102,2
7¾ dgl. 79 I	7/85	103,45	103,3
8 dgl. 76 IV	10/85	104	103,55
5½ dgl. 78 II	3/86	98bG	97,9bG
5¾ dgl. 78	5/86	98,2	98,2
7¼ dgl. 76 I	12/86	101,2	101,05
6½ dgl. 79	1/87	98,65	98,65
7½ dgl. 76 II	1/87	101,15	101
6¾ dgl. 77	4/87	99,5	99,5
6½ dgl. 77	7/87	98,65	98,65G
6 dgl. 77	10/87	97	96,95
6 dgl. 78 I	1/88	96,5	96,55
6½ dgl. 78 I	9/88	97,7G	97,6G
6½ dgl. 78 II	12/88	97,45	97,45
6¾ dgl. 79	1/89	98,75	98,7
7¼ dgl. 79 I	4/89	100,5bG	100,45
10 dgl. 81	4/89	111,85	111,85
7½ dgl. 79 I	6/89	101,15bG	101,05
8 dgl. 79 I	7/89	103,2	103,2
8 dgl. 79 II	8/89	103,2	103,2
7½ dgl. 79 II	9/89	101,45	101,35bG
7¾ dgl. 79 II	11/89	102,45	102,3
7¾ dgl. 80 I	1/90	102,2	102,1
10 dgl. 80	4/90	112,8	112,8
5¾ dgl. 78	5/90	94	95,9
8¼ dgl. 80 I	7/90	104,75	104,75
8¼ dgl. 80 II	11/90	104,75	104,7
7¾ dgl. 82	11/90	102,3bG	102,3
9 dgl. 81	2/91	108,55	108,55
10¼ dgl. 81	7/91	115,2	115,2
10¾ dgl. 81	9/91	118,55	118,55
10 dgl. 81 II	12/91	114,75	114,75
9¾ dgl. 82 I	1/92	113,1	113,1
9¾ dgl. 82 II	3/92	113,3	113,4
6 dgl. 78 II	3/93	95,7	95,85

		17. 3.	16. 3.
6 dgl. 77	9/87	97,1	97,1
6 dgl. 78 II	7/83	96	95,8
6½ dgl. 77	5/89	97,05G	97,1
8 dgl. 79 I	7/89	103,65	103,6
6 dgl. 78 I	2/90	94,25bG	94,1
8 dgl. 80 II	7/90	103,45	103,45
9 dgl. 81	3/91	108,4	108,4
10½ dgl. 81	9/91	116,9	116,9G
10¼ dgl. 81	11/91	115,6	115,6G
8 dgl. 80 I	2/92	105,7	105,7
10 dgl. 82	2/92	114G	114,6
9½ dgl. 82	7/92	111,75G	111,6
8 dgl. 82	11/92	103,55	103,5
7¾ dgl. 83	1/95	102,35	102,3

Bundespost

		17. 3.	16. 3.
4 Abl. 57*	4/84	100,5G	100,5G
5½ Bdpost 58	10/83	100G	100G
6 dgl. 63 II	7/83	100,2	100,2G
8 dgl. 72 II	12/83	101,9	101,9G
6½ dgl. 68	6/88	99,8	99,8
8 dgl. 72 I	9/87	103,25	103,3
10 dgl. 81	3/89	112,15	112
10½ dgl. 81	6/89	113,65	113,55
8 dgl. 80	3/90	103,6	103,6
7¾ dgl. 80	9/90	102,2	102,2
8¾ dgl. 80	12/90	106,75G	106,75
10½ dgl. 81	10/91	117,3	117,3
9¾ dgl. 82	2/92	113,05G	113,05
8½ dgl. 82	6/92	108G	108bG
8¾ dgl. 82	10/92	106,5	106,45
7¾ dgl. 83	2/93	102,3	102,25

Länder – Städte

		17. 3.	16. 3.
5½ Bd.-Wtbg. 58	83	99,75G	99,75G
8 dgl. 71	83	101G	101G
6¼ dgl. 78	86	98,25	97,75
8¼ dgl. 82	92	103,75	103,75
7 Bayern 66	86	101G	101
6½ dgl. 67	87	101G	101
6 dgl. 68	85	100G	99,5
7½ dgl. 71	83	100,15G	100,15G
7 dgl. 72	84	101,4G	101G
7¼ dgl. 72	87	101,25G	101,25
8½ dgl. 73	85	103,9G	103,9
7 Essen 72	85	101G	101G
7½ Köln 71	83	100G	100G
6 München 63	83	100G	100G
6 dgl. 64	84	100,5G	100G
6 Stuttgart 63	83	100G	100G
7½ dgl. 71	86	102,25G	102,25G
7¾ dgl. 72	87	–Zhg.	–Zhg.

Bundesbahn

		17. 3.	16. 3.
5½ Bdbahn 58	10/83	100,1	100,1G
8¼ dgl. 75	5/83	100,25	100,25
10 dgl. 73 II	11/83	102,6	102,5
7½ dgl. 72	2/84	101,55	101,55
8 dgl. 72	9/84	102,9G	102,9G
8¼ dgl. 76	9/84	105,2	105,2G
6 dgl. 78 III	11/84	100,35	100,35
6½ dgl. 79	2/85	100,85G	100,8
8½ dgl. 73	2/85	104,3	104,25
7 dgl. 77	2/87	100,35bG	100,25

Sonderinstitute

	17. 3.	16. 3.
5 DSLB Pf 35	87	87
6 dgl. Pf 37	83,5	83,5
7 dgl. Pf 63	95	95
8 dgl. Pf 118	97,5	97,5
5 dgl. KO 36	98	98
5½ dgl. KO 45	97,5	97,5
7 dgl. KO 58	104,5	104,5

	17. 3.	16. 3.
7½ D. GiroKO 101	102,25G	102,25G
10 dgl. KO 125	104,55G	104,55G
9 dgl. KO 179	107,75G	107,75G
9¾ dgl. KO 180	110,4G	110,4G
9½ dgl. KO 181	110,25G	110,25G
9 dgl. IS/K	101,05G	101,05G
6 D.Hyp.Brem. Pf118	83G	83G
7 dgl. Pf 123	98,95G	98,95G
6½ dgl. KO 125	97,15G	97,15G

	17. 3.	16. 3.
8½ dgl. Pf 174	103,6	103,6
8½ dgl. Pf 175	104	104
9½ dgl. Pf 178	105,8	105,8
6 dgl. KO 39	84	84
7¾ dgl. KO 170	101	101
9 dgl. KO 180	105	105
6½ Mü.Hyp. Pf. 100	87,5bG	87,5bG
7½ dgl. Pf 111	98	98
7 dgl. KO 25	95	95
7 Nd.Hyp.W. Pf 28	99,5	99

	17. 3.	16. 3.
9 dgl. Pf 190	102,75	102,75
7 dgl. KO 113	100,5bG	100,5bG
6 DG HYP Pf 48	83G	83G
5½ dgl. Pf 50	77G	77G
7 dgl. Pf 69	101,6	101,6G
5¾ D. Gen. Bk. IS 70	93,25G	93,25G
6 dgl. IS 71	99,9G	99,9G
6¼ dgl. IS 73	97,7G	97,7G
6½ dgl. IS 74	96,1G	96,1G
6½ dgl. IS 75	99G	99G

	17. 3.	16. 3.
9¾ dgl. KO 242	111	111
7¾ dgl. KO 248	102,5	102,5
7 LKB Pf 27 fr. Bd.Ldkr.	96,5G	96,5G
6½ dgl. Pf 29	92	92
6½ LKB Pf 22 fr. W. Ldkr.	93,5G	93,5G
7 dgl. Pf 45	94G	94G
8 LKB KO 1	100G	100G
6½ Lüb.Hyp. Pf 62	89	89
9 dgl. Pf 92	101,35	101,35
8 dgl. Pf 168	102,65	102,65

Bankschuldverschreib.

Industrieanleihen

	17. 3.	16. 3.
6 Hoesch 64	98,75	98,5G
7½ dgl. 71	99,75G	99,75G
7½ Karstadt 71	100,5G	100,5
7½ Kaufhof 71	100,25T	100,15T
7¾ dgl. 71	100,75T	100,75T
7½ dgl. 76	100,5	100,5G
6 Klöckner W. 63	99G	98,75G
7½ dgl. 71	96,75	96,25
8 dgl. 72	98,25	97,75

Wandelanleihen

Optionsscheine

	17. 3.	16. 3.
11 BASF 82	24	23,9
7¼ Bayer Fin. 79	22,5	22
10½ Bayer Fin. 82	28,4	28,4
6¾ Ciba-Geigy 75	598	606
3½ Commerzbk. 78	40,3	40
4½ Dt. Bk. Comp. 77	121	119
10 Hoechst 75	134,8	130,2
6¾ dgl. 79	30,8	30,9
8 Hoechst 83	46,4	46,2
7½ Jap.Syn.Rubber82	730	740
6½ Wells F. 75	184,5G	184,5

Optionsanleihen

	17. 3.	16. 3.
8½ BASF 74 m O	127,5bG	127,75
8½ BASF 74 oO	100,5	101G
3½ Stumpf 88 mO	100	–
3½ Stumpf oO	75	75

Währungsanleihen

	17. 3.	16. 3.
8 Brasilien 72	99,5G	99,5G
6¼ Kopenhagen 72	94,5T	94T
7,875 Norwegen 78	98,5G	98,5G
9½ dgl. 79	99,25G	99,25

Optionsanleihen

	17. 3.	16. 3.
3½ ComBk. Int. 78 mO DM	108,25G	108,25
3½ dgl. 78 oO DM	89,65	89,95
4½ C F DT. Bk. 77 mO S	127	125
4½ dgl. 77 oO S	82,25	82,25
6½ Wells F. 73 mO DM	109G	109G
6½ dgl. 73 oO DM	93,75	93,5

Optionsscheine

	17. 3.	16. 3.
8½ BASF 74	38bG	38,4

Wandelanleihen

	17. 3.	16. 3.
5 Bayer 69	101,35	101,4
8 Bay Wa 73	100,5	100,5
8 Beiersdorf 82	148	147
4½ Commerzbk. 78	99bG	99bG
9 Girmes 74	304	300

Anmerkungen:
* Zinsen steuerfrei
Pf = Pfandbriefe
KO = Kommunalobligationen

Privatplazierungen

Ausländische Aktien

	17. 3.	16. 3.
6¾ Weltbank 83	100G	100G
6½ dgl. 85	99G	98,5/9,2
7½ dgl. 87	100	100
7¾ dgl. 90	100	99/100,5
9 dgl. 88	103,5G	103,5G
8½ dgl. 88	105G	102/103
7½ dgl. 88	101,75	104,5G
9½ dgl. 89	105G	101,25G
8 dgl. 90	101,25G	113,5G
11 dgl. 91	113,5G	113G

	17. 3.	16. 3.
D Jusco	6T	5,7G
F Kawasaki Kisen	1,4G	1,4G
F Kawasaki Steel	1,45T	1,45bG
M Kloof Gold Min.	101,02	102,2
F Komatsu	5,2	5,2
D KLM	145	145
F Kubota	3,5T	3,5T
D Lafarge	–	–
D Litton Ind.	134,5	135
F Lone Star	75	75T
D LTV	33,2	34,8
M M.I.M. Hold.	17,45	17,7
F Magneti Marelli	1,4	1,5

	17. 3.	16. 3.
F US Steel	56	57
M Vaal Reefs Expl.	224	220,5
F Veitscher Magn.	–	–
D Vml-Stork	59G	59
D Volvo A	127T	127T
D dgl. Nam B	127G	127bG
F Warner Commun.	70	71,5
F Warner Lambert	77	73,5
F Wells Fargo	48	47,6
M Western Deep L.	117,5	121,5
M Western Mining	8,8	9,05
F West.-Utrecht H.	85	84,5
D Xerox Corp.	94,5	95,5

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp
Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm
Berater der Chefredaktion: Heinz Barth
Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn; Friedr. W. Heering, Essen; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Peter Philipps (stellv.); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans ...

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Klare Warnecke MA; Hannover: Dominik Schmidt; Kiel: Bernd Lampe; München: Peter Schmalz, Prof. Ulrich B. Marker; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; Johannesburg: Dr. Hans Germani; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Rom: Anna Tietjen; Tokio: Dr. Fred de la Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 885 714

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 184 611, Anzeigen: Deutschland-Ausgabe Tel. (0 30) 25 91 29 31, Telex 184 611

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Telex 8 579 104 Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

2300 Kiel, Schloßstraße 16–18, Tel. (04 31) 9 34 30

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 922 919

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11, Telex 412 449

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 723 966

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 523 813

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 23,60 einschließlich 6,5 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 31,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 61, und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 12, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 47.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Reinhard Prechelt

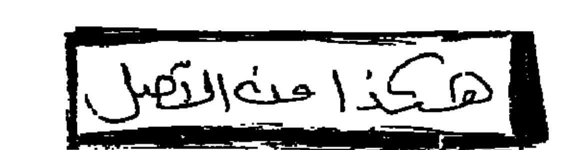
Herstellung: Werner Koziak

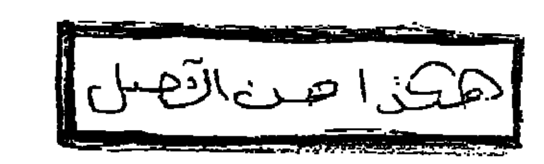
Anzeigen: Dietrich Windberg, Gesamtleitung: Reinhard Hoyer, Hamburg/Essen

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.





…u keinem …wen nicht!

…– Löwen sind aparte Tier… …umindest die mittelalterli… …teinmetzen hatten einen …für. Sie bestückten damit …ßenmauern von Kirchen …rzierten die Portale. In ih… …zen mochten die Raubkat… …einkinder oder Haustiere … aber ihre Gefährlichkeit …ichsam gebannt: Sie hat… … dienen, der Architektur …m Reiche Gottes.

…ich in Öhringen, wo zwei …köpfe die Südpforte der …n Stiftskirche bewehren. …terem Mienenspiel verse… … diesen Dienst seit Hun… …von Jahren. Aber in letzter …at ihr Charme gelitten. …toffe aus der Umwelt ha… …r Maul zu einem Grinsen …t.

… ließ das Hochbauamt im …barten Heilbronn die Re… …oren ausschwärmen. Die rückten an, und mit Bohrmeißeln hatten sie bald die Löwenköpfe aus dem Mauerwerk herausgebrochen. Als sich der Steinstaub gelegt hatte, kam es freilich an den Tag. Die Restaurierer packte helles Entsetzen. Sie hatten den Kopf vom Rumpf getrennt. Ihnen war entgangen, daß die Löwen noch einen Hinterleib mit Beinen und Schwanz hatten, der aber in der Mauer verborgen war. Der Trost, daß die eingemauerten Teile die Jahrhunderte nahezu unversehrt, weil der Witterung nicht ausgesetzt, überdauert haben, geriet spärlich.

Nun, das Malheur war da. Aber wozu haben wir denn Restauratoren? Sie werden eben wieder kunstvoll zusammenflicken, was sie zuvor eigenhändig zerbrochen haben. Nur ein Miesepeter wird es ihnen verübeln, wenn sie dies dann auch noch als Meisterleistung der Restaurierkunst ausgeben.

Und die Moral von der Geschicht': Trau' keinem Löwen nicht! Wo ein Kopf ist, folgt meistens etwas nach, bis hin zum Schwanz.

…nitiative Polnisches Theater“ in Kiel

…e der Truthahn kräht

…te polnische Theater wird …t in der Bundesrepublik …nd gemacht. Einer der …testen Regisseure Po… …cander Berlin, hat durch …n Kiel eine Wohnung be… … Sogleich begann er, die …unserem Lande verstreut … polnischen Schauspiele… …d Schauspieler um sich …eln. Das war im Sommer … gründete mit Unterstüt… … Stadt Kiel die „Initiative …s Theater“ mit dem Ziel, …neetheater ins Leben zu …nn kam im Dezember ein …o der polnischen Theater… …i Kieler Kulturzentrum … Von da an war die Quali… …uppe nicht mehr in Frage …m der sich neben polni… …urschauspielern auch eini… …r Provinz und sogar einige … Schauspieler zusammen… … hatten.

…men sie gern nach Kiel, …an sie keine Gage erwarte… … Alexander Berlin etwas …innen, so heißt es, so hätte … kürzester Zeit alle, aber …irklich alle polnischen …eler in Kiel. Die, die hier …n, gehörten sämtlich der …nosc“ an. Keiner ging frei… …ler aus Abenteuerlust in …nde. Sie leben meist von … Sozialhilfe für Asylbe… Einige, etwa die Hälfte, … schlecht und recht … aber sie wollen in polni… …rache mit an die Wand …en deutschen Texten … Brecht läßt bei diesem …lungseffekt schön grüßen.

…verständlich lernen sie alle …essen Deutsch. Zunächst …t es für die meisten darum, …nal eine Aufenthaltserlaub… …ekommen. Die Kieler In… …st für sie die einzige Chan… …hrem erlernten Beruf zu arbeiten. Ihr Theater kann ihnen zwar keine Gage zahlen, aber es braucht natürlich Geld, z. B. für Bühnenbilder, Beleuchtung, Kostüme. Und um das zu finanzieren und die für den 14. April geplante Premiere von Slawomir Mrozeks „Der Truthahn“ in Kiel zu sichern, hat sich eine Gruppe von Kieler Bürgern zusammengetan. Es sind Geschäftsleute, ein paar Lehrer, ein Juwelier, einige Ärzte und ein Antiquar, der Auktionator Bernd Schramm. Er veranstaltet morgen eine Grafik-Versteigerung zugunsten der polnischen Schauspieler, und zwar um 11.30 Uhr im Kieler Stadtmuseum Warleberger Hof.

Der gut bebilderte und wissenschaftlich beschriebene Versteigerungskatalog enthält 206 zum Teil wertvolle Beiträge alter und moderner Grafik, zum Beispiel sechs Blätter aus Adolph Menzels „Brandenburgisch-Preußischen Denkwürdigkeiten“ von 1836. Diese Original-Lithographien sind zwischen 200 und 250 Mark geschätzt. Bemerkenswert sind einige Pflanzenstiche von Maria Sybilla Merian (je 700 Mark) sowie eine Pergamentminiatur aus einem Stundenbuch um 1500 (400 Mark). Mehrere Originalblätter von Max Liebermann und Emil Nolde sind zwischen 100 und 900 Mark taxiert. Ob damit die erwünschten 100 000 Mark zusammenkommen, ist allerdings fraglich. Man sollte es freilich hoffen; denn die Initiative der Polen, unserer deutschen Theaterlandschaft durch die Vermittlung moderner und klassischer polnischer Dramen eine neue Komponente hinzuzufügen und damit Verständnisarbeit zwischen Polen und Deutschen zu leisten, das sollte gefördert werden.

CHRISTIAN OTTO

Der kostenlose Versteigerungskatalog ist zu beziehen durch Bernd Schramm, Tel. 0431/ 9 43 67.

…r gesucht

…nden Tech…

…r in Berlin – Günther Schwenn 80

…erette sich, wer kann

…ben spielte sich reisefreu… …n geographischen Dreieck … Behausungen Montreux, … und – natürlich – Berlin …ontreux verbringt er sei… …ensabend, aber „Heimweh …n Kurfürstendamm“ hat er …mer: Günther Schwenn. …iert er seinen 80. Geburts…

…begann er, nach dem Stu… …er Literatur- und Kunstge… …, in der Berliner Theater… …itzumischen: Für 60 Mark …at war er im „Künstlercafé“ …r, Rausschmeißer, Pianist, …ncier und Stimmungska… …och fünf Jahre später, 1933, … im Küca die Lichter aus. …ns erstes Büchlein, „Ge… …egen bar“ mit Zeichnungen …orge Grosz wurde verboten. …n verkrümelte sich nach …lotto „Operette sich, wer … das geistige Niemandsland …gnügungsindustrie“.

…ausend Lieder textete …n, für mehr als hundert Fil… …ieb er Lyrisches, an fünfzig Bühnenwerken hat er mitgearbeitet, darunter zwei Operetten, die Furore machten: „Maske in Blau“ und „Hochzeitsnacht im Paradies“. Bis 1944 war Schwenn Hausdichter des Berliner „Metropol-Theaters“. Er schrieb für Will Meisel, Fred Raymond, Franz Grothe, Peter Kreuder und Ralph Maria Siegel.

Günther Schwenn ist unter den Gebrauchslyrikern des deutschsprachigen Unterhaltungsgewerbes der vielseitigste und gewitzteste und – neben Bruno Balz – der einzige Überlebende der alten Ufa-Tage. Das Karikieren ist Schwenns Hobby; er hat das Kabarett stets als Konterbande durch die Unterhaltungstiefebene mitgeschleift. Er erhielt deshalb den Paul-Lincke-Ring und heute, zu seinem Geburtstag, die Richard-Strauss-Medaille der GEMA.

Seine Memoiren, die noch der Veröffentlichung harren, heißen zwar nach seinem schönsten Titel „Träume kann man nicht verbieten“. Aber schon im Untertitel steckt der Schalk: Miterlebte Aneckdoten. IT

…memoriam Otto Zierer

…ar fasziniert von der Ge… …chte. Und er war, obwohl …ner Bamberger, mit Leib …ele der Stadt München ver… …die er auch in einem Roman …elgeliebte“ verherrlicht hat. …t er, 71 Jahre alt, in Gröben… …storben. Die Krankheit hatte …zletzt viel zu schaffen ge… … Es war still um ihn gewor…

…e große Zeit hatte Otto Zie… …den fünfziger und sechziger …, als in regelmäßigen Ab… …n seine vielgelesenen histo… …n Romane erschienen, „Der … von Arras“, „… und dann …lang mich Rom“, „Der Sohn …“, um nur die bekanntesten …nnen. Zierer verdiente viel …mit diesen Büchern, die ihn …e Reihe stellen mit Otto Rom… …Lion Feuchtwanger, Gerhard … Aber er war sich über die …ürdigkeit des Genres im kla… … dem die Historie als bunte …ge für „Allgemein Menschli… …herhalten muß und dadurch …iel an Glaubwürdigkeit einbüßt. So wandte er sich im Laufe der Zeit immer mehr der „reinen Geschichtsschreibung“ zu, verzichtete auf selbsterfundene Handlung.

Seine „Geschichte des Bauerntums“ und der Band „Die großen Ereignisse der Weltgeschichte“ wurden ebenfalls Bestseller, in Frankreich und in der spanischsprechenden Welt noch mehr als in Deutschland. Zierer hätte die schriftstellerische Verbandsarbeit gewiß nicht nötig gehabt. Dennoch betätigte er sich aktiv in den alten Schutzverbänden und im frühen VS, bis sich dort der Geist der Intoleranz und der einseitigen politischen Ausrichtung breitzumachen begann. Da trat Zierer aus und gründete zusammen mit Hubertus Prinz zu Löwenstein und Rudolf Krämer-Badoni den Freien Deutschen Autorenverband (FDA), dem er bis zuletzt verbunden blieb. Er hat die Spaltungen und Politisierungen immer bedauert, aber es gelang ihm leider nicht, sie rückgängig zu machen. A. W.

„Karl Marx in Afrika, Asien und in Lateinamerika“: Ein Internationales Gedenk-Symposion in Trier

Prophet der großen Kulturnationen

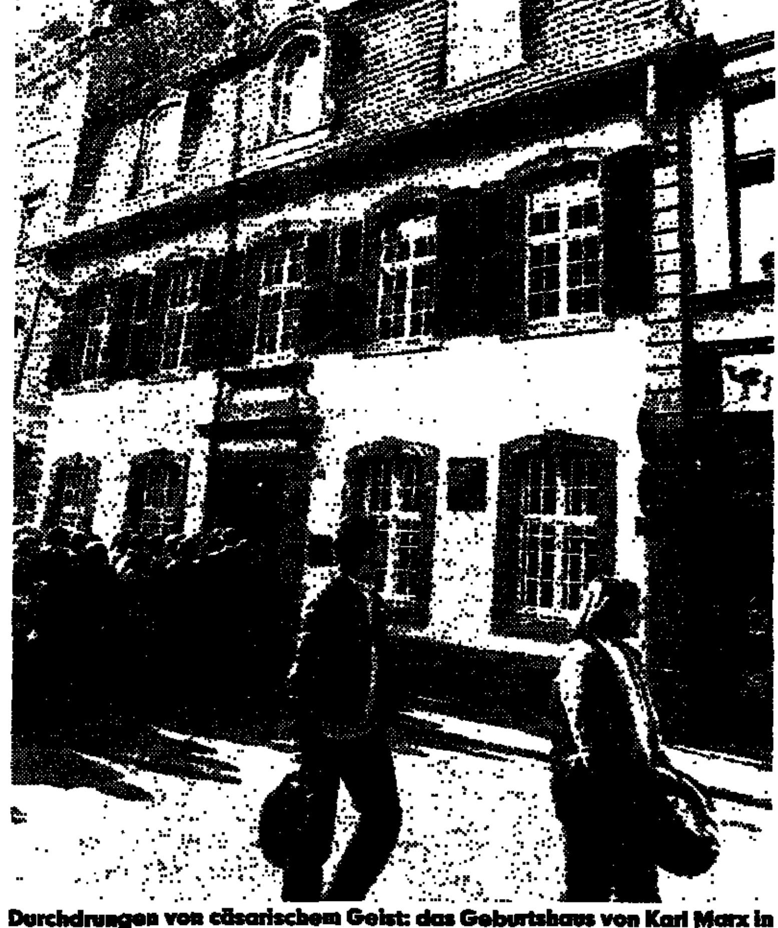
Nur in einer geschichtslosen Zeit wie der unseren konnte man auf den Gedanken verfallen, ausgerechnet in Trier einen internationalen Kongreß zum Thema „Karl Marx in Afrika, Asien und in Lateinamerika“ anläßlich seines 100. Todestages zu veranstalten. In Trier ist Marx zwar geboren worden, und es scheint auch nicht ohne Sinn, im Gedenken an das Ende zu den Ursprüngen zurückzugehen. Doch welch ein Ursprungsort für ein solches Thema!

Man sieht, wie der jüdische Knabe hier aufwuchs in einem prächtigen Bürgerhaus mit Innenhofgalerien, das, im 18. Jahrhundert erbaut, nicht abfiel in diesem reichen Stadtensemble aus Klassizismus, Renaissance und Romanik, durchwachsen von imposanten Resten der Antike: von der unerschütterlichen Römerbrücke, den cäsarischen Mauern, den Ruinen der Thermen, des Amphitheaters, der Porta Nigra, die, wie Stefan George sang, im schwarzen Flor der Zeit doch voll Stolz aus hundert Fenstern Verachtung wirft. So kann man nur zu gut verstehen, wie sich in dieser Stadt ein Geist bilden konnte, der zutiefst durchdrungen war vom Eroberungsrecht der großen Kulturnationen.

In Trier formte sich der geschichtliche Kontrapunkt zu der materialistischen Philosophie, Geschichtsauffassung und Ökonomie von Karl Marx, der immer wieder die Tabula-rasa-Themen seiner Werke übertönte. Wer in dieser Mosel-Stadt, einst die Rivalin Roms genannt, einfühlend Jahrtausende auf sich wirken ließ, konnte sich später als Emigrant in London der majestätischen Kulisse der Themse-Stadt kaum verschließen. Von hier aus wurde Marx der „Britischen Herrschaft in Indien“ bei aller Kritik in den Einzelheiten gerecht zu würdigen. Die burschikose Dreistigkeit eines afrikanischen Staatsmannes, der in unserer Zeit mit dem Slogan durch Europa schnorrt, sein Land brauche mehr Entwicklungshilfe als die anderen, weil es nicht das Privileg genossen habe, eine Kolonie gewesen zu sein, hätte Karl Marx königlich amüsiert.

Ganz in seinem Sinne sollte nach seinem Tode der alte Freund Friedrich Engels die Begeisterung verspotten, in die sich der junge Eduard Bernstein als „Kohlrabi-Pascha“ angesichts der Befreiungskämpfe afrikanischer Stämme hineinsteigerte. Insofern hatte das Schwerpunkt-Interesse der Friedrich-Ebert-Stiftung als Veranstaltungsträgerin an den Problemen der Entwicklungsländer oder der Dritten Welt alte sozialdemokratische Tradition.

Das Interesse an den Entwicklungsländern hatte freilich auch einen marxistischen Grund, den weder Marx noch Engels ahnen konnten. Da ihre Vorstellungen schon lange nicht mehr zur Lösung wirtschaftlicher Probleme in Europa, für das sie gedacht waren, beitragen können, wanderten ihre Revolutionshelden von den Zentren der Industriegesellschaft an ihre Peripherie, „von den Hochburgen in die Hinterhöfe“, wie es in Trier der



Durchdrungen von cäsarischem Geist: das Geburtshaus von Karl Marx in Trier FOTO: DPA

Generaldirektor der Unesco, Amadou-Mahtar M'Bow, bilderreich umschrieb. Der Marxismus galt seitdem als eine Art Ersatz-Kapitalismus zur Entwicklung der Industriegesellschaft in wirtschaftlich unterentwickelten Ländern, ob sie nun Ansätze einer kapitalistischen oder aus einem präkapitalistischen Zustand in einen sozialistischen sprangen wie China oder so manches afrikanische Land. Doch heute kann der Marxismus auch dort keinen Modellwert mehr beanspruchen.

Die sozialistischen Hochburgen stehen heute am Rande des Bankrotts wie die Hinterhöfe der Dritten Welt. Richard Löwenthal hat den Marxismus kürzlich auf einer anderen Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung für Moskau und Peking praktisch als tot und für die Entwicklungsländer als restlos gescheitert erklärt. War das der Grund, warum Löwenthal nicht nach Trier kam?

Otto von Simpson brachte als Präsident der deutschen Unesco-Kommission Löwenthals Themen bei seiner Begrüßungsansprache wenigstens in die Konferenz ein, wenn auch leider nicht in die Debatten. Was das, wie Herr von Simpson es umriß, hörte sich bei Tische anders an: Von einer Anwendbarkeit des Marxismus in der Dritten Welt war bezeichnenderweise nicht die Rede. So stellten sich auch nicht die tiefer liegenden Probleme, die Marx aus seiner doppelten Sicht nicht überrascht hätten, zum Beispiel die Frage, ob die neuzeitliche Wirtschaftsweise nicht an den abendländischen Rationalismus gebunden ist, vor allem an seine protestantische Prägung. Die einzige Ausnahme Japan gibt jedenfalls zu denken.

Eine andere, tiefer liegende Frage ist, ob durch die Ausrottung der alten, dünnen, hochgezüchteten Intelligenzschicht unterentwickelter Länder im Zuge von Revolutionen nicht ein irreparabler Schaden entsteht. Das trifft für Rußland in weitem Maße, für China noch mehr und für die Dritte Welt wohl gänzlich zu, wenn es dort überhaupt je eine solche Schicht gab. China dürfte allein schon aus diesem Grunde Japan nie erreichen, geschweige überholen.

Es war schon gespenstisch angesichts eines riesigen Weltschuldenberges, wie sich in Trier alle um die zutage liegenden Schwierigkeiten herumwanden. Wenn man bedenkt, wie fabelhaft sich hierzu die marxistische Ideologie eignet, so wurde in den Vorträgen doch eine Anwendung des Marxismus in der Dritten Welt sichtbar.

Leopold Senghor aus dem Senegal tat das in existenzialistisch gehobener Rede, in deren Debatte sich dann kohlrabenschwarze Traumtänzer mehr über die Differenz zwischen dem sozialistischen Realismus und der Kunstauffassung von Marx und Engels ereiferten als über die wirtschaftliche Lage ihres Landes. Song Shusheng aus Peking tat das im trockenen, entproblematisierenden Stil einer Parteitagsrede. Das Problem der asiatischen Produktionsweise, das der Niederländer Fritjof Tichelman mit reichhaltigem Material über Indonesien ansprach, kam in ihrer Nachwirkung, der sogenannten asiatischen Restauration, leider nicht zur Diskussion, weil die Chinesen es ignorierten und der Moskauer Professor Wigotzkij es um seinen Inhalt brachte, ohne daß jemand nachfaßte.

Die mexikanischen Gelehrten Monjaras-Ruiz und Arico stellten interessante marxistisch-historische Studien über ihr Land vor, schwiegen sich aber über die derzeitigen himmelschreienden Zustände völlig aus; in Mexiko regieren Sozialisten! Im übrigen ist Mexikos Wirtschaft nicht zum erstenmal bankrott. Da muß man sich denn doch fragen, ob Marx mit seiner als eurozentristisches Vorurteil abqualifizierten Annahme nicht doch Recht hatte, daß es sich in Lateinamerika um „menschliche Konglomerate ohne eigene Potenzen“ handele, und ob nicht auch seine erbarmungslose Kritik Simon Bolivars durch die traurige Abfolge der Operettenregimes, zu denen auch der Peronismus und der Castroismus zählen, inzwischen mehr als bestätigt wurde.

Es war in Trier viel die Rede von einer Renaissance des Marxismus in der südlichen Hemisphäre, aber einmal wurden doch die Schleier vor diesen Bildnissen zu Sais rücksichtslos weggerissen. Auf stand ein Gewerkschafter aus Ceylon: „Ich komme aus einem Land mit einer 5000jährigen präkapitalistischen Tradition. Unsere Regierung lädt imperialistisches Kapital ein, weil unser niedriges Lohnniveau als wettbewerbsfähig gilt. Aber wir entwickeln uns dabei nicht zu einer kapitalistischen Gesellschaft. Bei uns entwickelt sich nichts. Wir sind kein Entwicklungsland. Es gibt überhaupt keine Entwicklungsländer. Der Kapitalismus zerstört nur noch – am Ende auch sich selbst. Und einen Sozialismus gibt es nirgends.“

Der Verzweiflungsschrei verhallte. Die Debatte war nicht auf Dialog angelegt. Sie verebbte in einem Tohuwabohu, von dem nur bemerkenswert war, daß der grimmige Anspruch auf die allein seligmachende Klassizität des sowjetrussischen Modells, wie ihn Professor Primakow aus Moskau erhob, bei den afrikanischen, asiatischen und lateinamerikanischen Marxisten nur noch ein müdes Lächeln erntete.

In der Erinnerung bleibt auch noch die Huldigung an Trier durch den mexikanischen Professor Monjaras-Ruiz, der die Stadt in südländischer Courtoisie als „ganz von Marx durchdrungen“ erklärte. Das war rührend ahnungslos und gleichwohl symbolisch für diesen seltsamen Kongreß, zu dem 500 Gäste nach Trier gekommen waren, darunter 200 ausländische aus 37 Ländern.

HANS-DIETRICH SANDER

Curt Hohoff wird heute siebzig Jahre alt

Ein Vulkan unterm Eis

Der Dichter, Publizist und Literaturwissenschaftler Curt Hohoff wird heute in München 70 Jahre alt. Er lebt in dieser Stadt nun schon seit gut viereinhalb Jahrzehnten, aber es wäre verfehlt, sie seine Wahlheimat zu nennen. Überhaupt muß man sich bei diesem zierlichen, immer noch etwas jünglinghaft wirkenden Mann vor dem Gebrauch von großen Worten oder auch nur von Verallgemeinerungen hüten. Die leicht hängenden Augenlider verleihen seinem Gesicht allein schon einen etwas arroganten Ausdruck. Zieht man dann vor ihm allzu verwegen Geisteskurven, so kann einem das ein kühler, leicht ironischer Blick aus meeresblauen Augen blitzschnell austreiben.

Manchem Bayern mag sich bei der Begegnung mit diesem Herrn mit dem geraden Offiziersrücken der Stoßseufzer „So oan Preiss“ (oder noch schlimmer) entringen. Er würde sich wundern, wenn man ihm sagte, daß diesem Urbild eines Norddeutschen (sogar im ostfriesischen Emden geboren) so ziemlich das Einfühlsamste gelungen ist, was in seiner Generation über Bayern geschrieben wurde. Über das echte Bayern wohlverstanden, nicht das der Touristen. Man kann es nachprüfen in dem Band über München, den Hohoff für Prestels Landschaftsbücher geschrieben hat, oder in seinem letztes Jahr erschienenen Erinnerungsband „Unter den Fischen“ (Limes-Verlag) über die erste Begegnung mit München in den dreißiger Jahren.

Das Wunder ist dabei, daß Hohoff in all den Jahren noch von niemandem auch nur beim geringsten Versuch der Bayern-Imitation ertappt worden ist. Das kann man längst nicht von allen in München wohnenden Norddeutschen (Hohoff ist ja nicht der einzige) sagen. Aber ein Wunder ist es im Grunde doch auch wieder nicht, wenn man bedenkt, daß dieser Autor die norddeutsche Spröde kunstvoll zu einem hermeneutischen Prinzip ausgebaut hat. In der Literaturkritik hat ihn sein kühler Abstand stets davor bewahrt, auf die literarischen Modegrößen hereinzufallen. Die Leser dieser Zeitung wissen das an ihm seit vielen Jahren zu schätzen.

Als Germanist hat Hohoff über Kleist promoviert und später ein sehr einsichtiges Buch über die Stellung Stifters in der Literatur des 19. Jahrhunderts geschrieben. Schon diese beiden Namen zeugen für seine Spannweite. Auch bei kühl wirkenden Menschen kann es unter der Oberfläche brodeln. In einer Zeit, in der die Germanistik in Fachidiotie und Methodenkauderwelsch versinkt, hat er für die Rowohlt-Monographien drei Bände mustergültiger Einführung in großer Literatur geschrieben: über Grimmelshausen, über Kleist und den seiner Meinung nach zu sehr unterschätzten „Stürmer und Dränger“ Lenz.

Hohoff hat sein norddeutsches Erbe jedoch auch wirksam in seinem dichterischen Werk eingesetzt. Wer etwa den längst zur bibliophilen Rarität gewordenen Erzählungssammelband „Gefährlicher Übergang“ (1964) besitzt, sollte heute abend unbedingt das eine oder andere Stück daraus wieder lesen. Seltsam, was hinter spröden, wasserblauen Augen alles vor sich gehen kann – da wird sogar Prosa entworfen, die sich heute als dauerhafter erweist als die viel gerühmte Kahlschlag-Ethik jener Jahre.

ARMIN MOHLER



Einfühlsames über Bayern: Curt Hohoff FOTO: BRIGITTE FRIEDRICH

Das Pariser Centre Pompidou zeigt Yves Klein

Zwischen Dada und Zen

Der Obelisk der Place de la Concorde erhebt sich des Nachts dunkelblau leuchtend über den kreisenden Scheinwerfern der Autos. Vor dem Centre Pompidou schweben blaue Luftballons in Form einer Traube. „Yves le Monochrom“ stellt sich zwanzig Jahre nach seinem Tod im Centre Pompidou erneut dem Urteil der Pariser. Zuvor war diese große Ausstellung schon in Houston, Chicago und New York zu sehen.

Dieser Yves Klein, 1928 in Nizza geboren und in Paris mit 34 Jahren gestorben, tauchte während der fünfziger Jahre die Welt in das Azurblau seiner mittelmeerischen Heimat. Mit einer Farbrolle bemalte er einheitlich die Leinwand, er tunkte gewaltige Schwämme in das gleiche I. K. B. (International Klein Blue), um sie als Skulpturen aufzustellen, ließ nackte Frauen sich in Farbe und danach auf Papier wälzen oder goß die Körper von Freunden in blaue Formen aus. Dem Blau folgte später das Blattgold, bevor er feuerfeste Platten mit dem Schweißbrenner bearbeitete. Was seine Zeitgenossen an ihm irritierte oder zu hysterischer Kunstschwärmerei trieb, war weniger sein Werk als seine Person und seine Aktionen.

Seitdem seine blauen Bilder postum einen großen materiellen Wert darstellen, wurden sie oft gefälscht; und in der Tat stellen diese einfarbigen Flächen an sich keinen künstlerischen Wert dar. Zeit seines Lebens verschenkte er meist seine Werke und signierte sie erst, wenn er sie aus der Hand gab. Selbst das einzige große Auftragswerk in seinem Leben, die blauen Wände im Foyer des Theaters von Gelsenkirchen, sind nicht von seiner Hand und nicht einmal mit der von ihm patentierten I. K. B.-Farbe gemalt, da diese beim Zoll unter Verschluß lag.

Klein besaß keine der Eigenschaften, so berichtete sein Freund Tinguely, die man von jemandem erwarten würde, der monochrom tiefblaue Bilder malt: er war kein Mann der Kontemplation und der Ausgeglichenheit. Er umgab sein Leben mit Mystifikationen, die nicht weniger verstiegen waren als die Spekulationen, mit denen man bis heute sein Werk zu deuten versucht. Als er von einer Reise aus Japan zurückkehrte, gab er vor, bei der Stadtpolizei von Tokio den höchsten Grad der Judo-Kämpfer erreicht und den Schrei erlernt zu haben, der töten könne.

Er brachte einen Madrider Verleger dazu, ein Verzeichnis seiner nicht existierenden Werke, einfarbige Papierquadrate auf weißen Grund geklebt, zu drucken, „mit einem Vorwort von Claude Pascal“, so heißt es ernsthaft in der Yves-Klein-Monographie des Kölner DuMont-Verlages, obwohl dieses Vorwort in Wahrheit nur aus schwarzen Linien besteht.

Klein empfand, daß die Kunst in eine Sackgasse geraten war, und wollte sie, wie es die Dadaisten anstrebten, durch bewußte Scharlatanerie befreien. Er erklärte das Leere zum Werk, wie zehn Jahre nach ihm amerikanische Künstler den alltäglichen Gegenstand durch den Akt des Signierens zur Kunst machten. Auf einem Foto der Ausstellung sehen wir Yves Klein aus der Mansarde eines Pariser Banlieu-Hauses ins Leere springen. Diese Fotomontage, die er natürlich als echtes Dokument ausgab, sollte auf das Messianische seiner Existenz hinweisen und die naive Gläubigkeit seiner Jünger fiel herein auf diesen Betrug. Klein berief sich in seinen obskuren Schriften auf fernöstliche Mysterien und die Zen-Philosophie, auf die Schriften des Philosophen Gaston Bachelard und die Geheimlehre des Rosenkreuzlers Max Heindel. Was der Maler sich dort zusammengelesen hat, wird im Katalog der jetzigen Ausstellung von Thomas McEvilley zum ersten Mal geordnet und untersucht. Eine Künstlerlegende wird der Wirklichkeit gegenübergestellt.

Daß Klein schließlich selbst aus übersteigertem Narzißmus an das glaubte, was seine Evangelisten über ihn verbreiteten, spielt dabei eine geringere Rolle, als daß dies dem Bedürfnis der damaligen Kunstwelt nach einem Guru entsprach, wie sie von André Breton bis hin zu Joseph Beuys in jeder Generation erneut auftreten. Klein war der Priester einer privaten Mythologie, deren sichtbare Bausteine seine Bilder sind. So ist die Ausstellung im Centre Pompidou eine Dokumentation zum Fall Yves Klein und zur Krise unseres Kunstverständnisses. (Bis 23. Mai, Katalog 145 Franc).

CHRISTOPH GRAF SCHWERIN

JOURNAL

Trier vor seinem 2000. Geburtstag

DW. Trier

Den tragischen Tod der Fausta, der zweiten Frau des lange in Trier regierenden römischen Kaisers Konstantin d. Gr., haben der Komponist Heinz Heckmann und sein Textautor Heiner Martini zum Anlaß eines großangelegten, nach ihr benannten Szenischen Oratoriums genommen, das sie ihrer Vaterstadt Trier zur 2000. Wiederkehr ihres Gründungsjahres 1984 gewidmet haben. Das Symphonie-Orchester von Radio-Télé-Luxembourg (RTL) wird das Stück in der wiederhergerichteten Hallenkirche St. Maximilian in Trier, die Napoleon einst zur Kaserne verunstalten ließ, uraufführen. Konstantin ließ um 326 n. Chr. zunächst seinen Sohn aus erster Ehe, den erfolgreichen Admiral Crispus hinrichten, ehe ihn seine Mutter Helena dazu überredete, auch die Kaiserin Fausta in Trier selbst zu verurteilen und in Rom oder Mailand ersticken zu lassen. Rechtzeitig zum Jubiläum ihrer Residenzstadt wird die beklagenswerte Fausta, in Ton gesetzt, jetzt wieder lebendig.

Neuer Spielplan der Münchner Kammerspiele

RMB. München

Dieter Dorn, Münchens künftiger Kammerspielintendant, gab jetzt seinen neuen Spielplan bekannt. Die Spielzeit 83/84 beginnt im Oktober mit Kroetzens „Nicht Fisch, nicht Fleisch“ (Regie: Kroetz). Es folgen „Der neue Prozeß“ von Peter Weiss (Regie: Dorn), von Achternbusch „Mein Herbert“ (Regie: Dorn), ferner „Yerma“ von Lorca (Regie: Zadek), Lessings „Emilia Galotti“ (Regie: Frank-Peter Steckel). Weitere Premieren in den Kammerspielen sind: Schillers „Don Carlos“ (Regie: Alexander Lang aus Ost-Berlin) und „Der Park“ von Botho Strauss (Regie: Dorn). Als mögliche Uraufführungen wurden „Elsi“ von Tankred Dorst und „Furcht und Hoffnung der BRD“ von Kroetz genannt.

Immer mehr Australier lernen Deutsch

dpa, Melbourne

Deutsch genießt als traditionell gelehrte Fachfremdsprache zunehmendes Interesse auf dem Einwanderer-Kontinent Australien. Allein an den höheren Schulen lernen derzeit 120 000 junge Australier Deutsch, eine Zahl mit steigender Tendenz. Dazu gibt es an zwölf australischen Universitäten germanistische Abteilungen mit 2000 Studenten.

Gemälde nach fünfzig Jahren wiedergefunden

dpa, Münster

Ein kunsthistorisch bedeutsames Zeitdokument, das Ölbild „Ruhrgebiet II“ des expressionistischen Malers Conrad Felixmüller, wurde jetzt wiederentdeckt. 50 Jahre galt das Gemälde, das bewaffnete Arbeiter mit roten Armbinden vor einer Industriekulisse im Umbruch 1918/19 darstellt, als verschollen. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Maler das Bild 1934 mit grauer Farbe überpinselte und auf der Rückseite ein zweites Gemälde schuf, um es vor den Nazis zu retten.

Karajan künstlerischer Leiter von Telemondial

Gtl. Berlin

Herbert von Karajan ist künstlerischer Leiter der in Monte Carlo gegründeten Firma Telemondial, die sich mit der Herstellung von Filmen mit Werken klassischer Musik für die audiovisuellen Medien befaßt. Zum Geschäftsführer wurde Dr. Uli Maerkle ernannt, bislang Leiter der Abteilung Artist Promotion Classic bei Polydor International in Hamburg.

Schließungen des Goethe-Instituts

DW. Bonn

Das Präsidium des Goethe-Instituts hat auf seiner Sitzung am 14. März 1983 in München beschlossen, drei seiner 16 Institute in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) zu schließen. Die Maßnahme zur Kapazitätsreduktion ist aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung, bedingt durch rückläufige Schülerzahlen, unumgänglich. Die Entscheidung, welche Institute ihren Betrieb einstellen, wird auf der Präsidiumssitzung am 31. Mai 1983 gefällt.

Paul Citroen gestorben

Sein „Metropolis“ gehört inzwischen zu den Klassikern der Fotogeschichte. Es ist eine Fotocollage aus Häusern, Brücken, Straßen, die das Stadtgefühl der zwanziger Jahre, diese Mischung aus Asphaltdschungel und Roaring Twenties, spiegelt. Paul Citroen hat dieses Bild geklebt. Der Holländer, der 1896 in Berlin geboren wurde, war jedoch mehr als nur ein eigenwilliger Photograph. Er gehörte zum „Sturm“, schloß sich der „Dada“-Bewegung an – deren niederländischen Zweig er als Solist darstellte –, arbeitete am Bauhaus, gründete 1935 in Amsterdam die „Nieuwe Kunstschool“ und lehrte dann in Den Haag. Da malte er nur noch und entwarf Bühnenbilder, mit Photographie hatte er nichts mehr im Sinn, weil „die Apparate derart vollkommen geworden sind, daß es nicht mehr möglich ist, schlechte Fotos zu machen“. Trotzdem bleibt Citroen als einer der Wegbereiter der Photographie des „Neuen Sehens“ in den Niederlanden im Gedächtnis. Jetzt ist er, 86jährig, bei Den Haag gestorben. P. D.

Ging Fahnder auf der sündigen Meile zu weit?

Dichtung oder Wahrheit: Zuhälter belastet Kripomann

PETER SCHMALZ, München

Münchens sündige Meile liegt dank einer sittenstrengen Sperrbezirksverordnung weit entfernt vom Herzen der Stadt an einer nördlichen Ausfallstraße, wo Fabriken und Kasernen eine abschreckend frustrierende Atmosphäre schaffen. Dennoch gilt die Ingolstädter Straße unter Kennern als die lukrativste aller deutschen Strecken der käuflichen Lust.

Die stets gebräunten Herren mit den ondulierten Haaren und der Rolex am Handgelenk, die das Wort Zuhälter als böswillige Umschreibung ihres zumeist nächtlichen Wach- und Kassierdienstes verabscheuen, wissen von der Traumsumme eines Mädchens zu berichten, das in seinem am Straßenrand geparkten Wohnmobil an einem einzigen Tag 4820 Mark mit dem Verkauf jener Sache verdiente, die fälschlicherweise Liebe betitelt wird.

In diesem sündigen Netz aus Sex und Moneten soll sich nun ein Sonderfahnder der Münchner Kriminalpolizei so verfangen haben, daß die Staatsanwaltschaft gegen ihn ermittelt. Die Münchner „Abendzeitung" vermutet, er könnte „aus beruflichem Ehrgeiz" gestolpert sein, denn falls die Angaben eines Zuhälters, der vor dem Staatsanwalt dieser Tage auspackte, tatsächlich zutreffen, dann ließ der 46jährige Sonderfahnder die Loddel und ihre Pferdchen unbehelligt, wenn sie ihn nur mit Tips aus der Unterwelt versorgten.

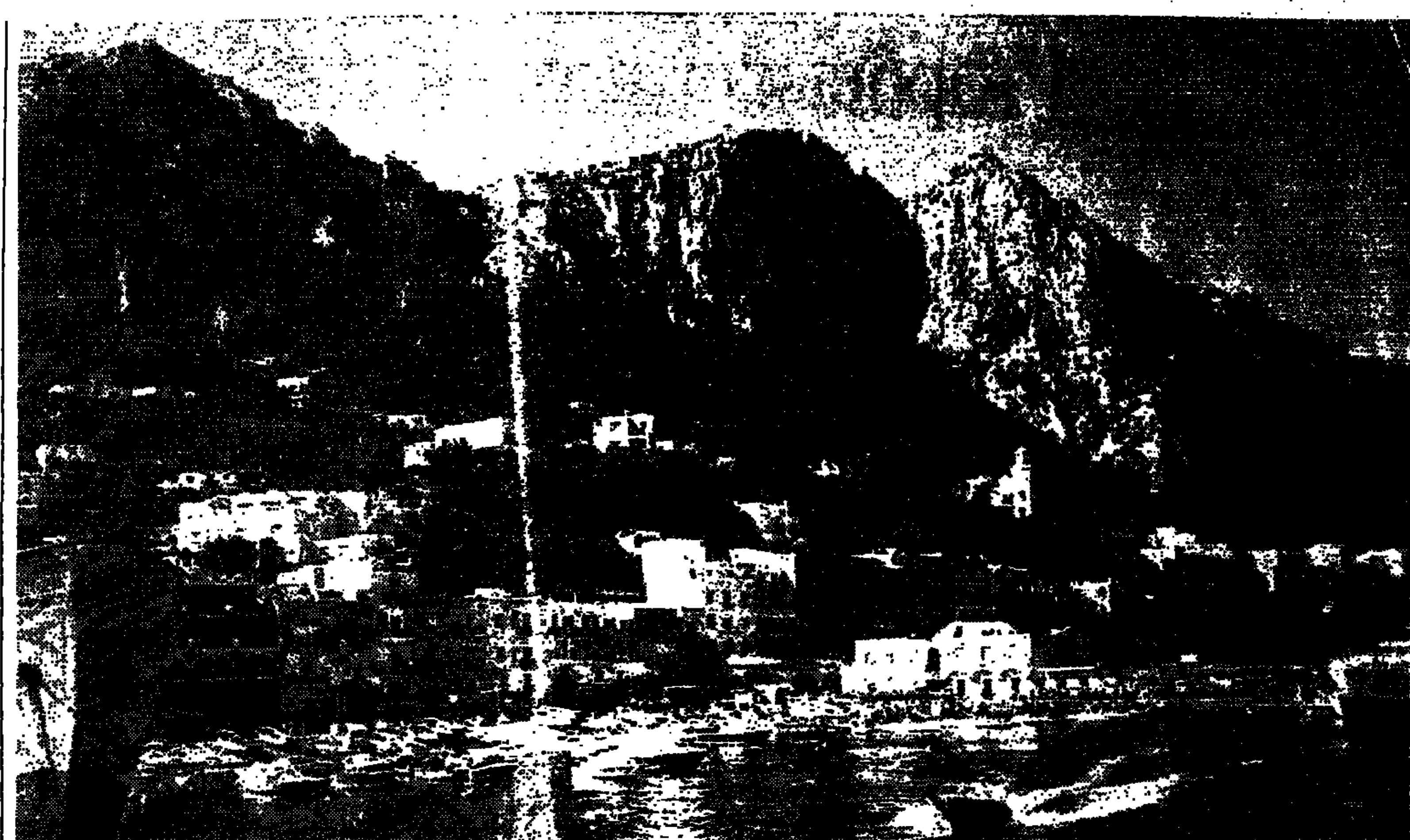
Sollte die Aussage des Zuhälters der Wahrheit entsprechen, dann spielte sich der Polizist auf der sündigen Meile als Hausherr auf, der nur dann das Liebesmädchen eines Zuhälters ungestört Kunden empfangen ließ, wenn der Beschützer ihn wöchentlich mit mindestens zwei heißen Hinweisen aus der Unterwelt versorgte. Versagte der Zuhälter als Informationsquelle, so soll er mit seinem Mädchen in eine weit weniger einträgliche Straße im Münchner Westen strafversetzt worden sein.

Im Münchner Polizeipräsidium werden die Aussagen mit Skepsis geprüft. Kriminaloberrat Josef Kirchmann zur WELT: „Wir sind noch mitten in den Überprüfungen, aber wir haben bisher keine Anhaltspunkte für ein Fehlverhalten des Beamten." Im Präsidium wünscht man sogar „bis zu einem gewissen Maß" den engen Kontakt mancher Beamten zu diesen Kreisen, ermahnt sie jedoch immer wieder, die Grenzen des Gesetzes nicht zu überschreiten.

Kirchmann: „Für den Beamten vor Ort ist der Grat zwischen Recht und Unrecht oft sehr schmal." Es gibt Anzeichen dafür, daß der Polizist das Racheopfer des Zuhälters Georg W. wurde, der an der gewinnträchtigen Straße ausgebootet wurde und der nun vor dem Staatsanwalt angibt, der Beamte stecke mit zwei noch „amtierenden" Sex-Bossen unter einer Dekke. So soll der Polizist sich den Herren gegenüber auch als Berater erkenntlich gezeigt haben. Sein Tip: Sieben Zuhälter sollten sich aus Steuergründen zu einer GmbH & Co. KG zusammenschließen.

Der Hinweis war offenbar Gold wert, denn Georg W. sagte aus: „Das Finanzamt war das einzige, was wir fürchteten. Nicht die Polizei, dazu hatten wir ja unseren Fahnder." Dieser soll auch oftmals dabeigewesen sein, wenn die Prostituierten beim Abendessen in einem nahen Lokal die Hälfte ihres Liebeslohnes an ihre Beschützer abgeben mußten. Sollte dies zutreffen, hätte sich der Beamte strafbar gemacht, denn er hätte gegen die auf frischer Tat ertappten Zuhälter einschreiten müssen.

Angeblich soll der Sonderfahnder auch seinen privaten Nutzen aus der guten Beziehung gezogen haben. Samt Ehefrau und Zuhälter soll er einen Sommerurlaub in Israel verbracht haben und sich auch zur Weihnachtsfeier der „Liebes-Firma" eingefunden haben. Knauserig zeigte sich der Zuhälter, sonst immer spendabel, nur bei der Miete: Er lebt in einer Dreizimmer-Sozialwohnung...



Die Idylle von Capri, die schon Rilke erschauern ließ, ist in Gefahr, weil die Camorra ihre riesigen Vermögen unterbringen muß. FOTO: KLAUS BEHR

Wenn bei Capri die rote Sonne im Beton versinkt

M. v. ZITZEWITZ, Varese

„Wenn ich über Venedig oder über Capri berichte, wird regelmäßig die Auflage erhöht und bis zum letzten Exemplar verkauft", erzählte einmal der römische Korrespondent der Moskauer „Iswestija" und fügte hinzu, „Sie wissen vielleicht nicht, daß Capri immer abgelehnt hat, Menschen ein Denkmal zu setzen, weil die Insel ein einziges Denkmal der göttlichen Schöpfung ist. Nur eine Ausnahme gibt es: das Reliefportrait Lenins von Giacomo Manzu im Garten des Augustus oberhalb der Ortschaft Capri."

Die „Iswestija" wird wieder einmal ihre Auflage erhöhen, und ihre Leser werden erschrecken. Denn es gibt Schlimmes über die Insel zu berichten. Die Camorra, der neapolitanische Ableger der Mafia, will sie unter ihre Fittiche nehmen und in eine Betonwüste verwandeln. In Anacapri allein wurden im letzten Monat 300 Baulizenzen vergeben.

Die Anfragen für unzählige weitere Baugenehmigungen, darunter für fünf Blocks des sozialen Wohnungsbaus und eine Hotelkette mit 1350 Betten, tragen zwar zumeist unverdächtige Unterschriften, aber eine zumindest ist den Gerichten wohl bekannt: die von Billy Maresca, Bruder der bekannten Räuberbraut „Pupetta" Maresca. Eingeweihte wissen auch, daß die Camorra, jüngst aufgeschreckt von Razzien und Untersuchungen über die Herkunft riesiger Vermögen, ihre schmutzigen Gelder möglichst schnell gewinnbringend anlegen möchte. Das touristenträchtige Capri ist eine ideale Kapitalanlage, zumal es immer noch keinen Bebauungsplan gibt. Der liegt seit neun Jahren ohne Unterschrift in einer Schublade, weil die zuständigen Bürgermeister sich nicht einigen können. Auch der Landschaftsschutz (Vincolo paesistico), bisher die schärfste Waffe gegen Spekulanten, ist inzwischen in die Hände der Gemeinden übergegangen, die gerne ihre Kassen füllen möchten.

Da Appelle an die öffentliche Meinung in Italien wenig gelten und helfen, hat der Präsident des italienischen World Wildlife Fund (WWF), Folco Pratesi, soeben in Rom seine Sorgen um Capri vorgetragen. „Hinter jedem verschlossenen Tor der Insel rattern Zementmischmaschinen und Sandkarren. Nur eine internationale Kampagne kann Capri vor der Bauspekulation bewahren und vielleicht bewirken, daß das römische Parlament ein Sondergesetz erläßt", sagte Pratesi. „Sonst werden die in alle Welt verschickten altbekannten und geliebten Bilder nur noch ein Trick sein, der nicht mehr lange funktionieren wird."

Wer die Insel Capri kennt, wird ermessen können, was die Welt mit ihr zu verlieren droht. Ihre Schönheit macht (immer noch) viele ihrer Gäste betroffen. Ob dies auch für die deutschen Schwärmer des „Capri-Verschönerungsvereins", der am Ende des letzten Jahrhunderts gegründet wurde und flugs die Hauptstraße des alten weißen Fischerdorfes über den Felsen in „Via Hohenzollern" umtaufte, galt, ist nicht sicher. Für Rilke traf es sicher zu, als er schrieb: „... es kann keine Landschaft griechischer sein, wie ich sie auf meinen Wegen in Anacapri zu schauen und zu erfahren bekomme. Das ist Griechenland ohne die Kunstdinge seiner Welt, aber fast wie vor ihrem Entstehen. So, als sollte das alles noch einmal kommen, liegen da oben die Steinhalden. Und als sollten auch die Götter erst noch erstehen, die Griechenlands Überfluß an Schauern und Schönheit hervorrief."

Wenn man der Camorra nicht rechtzeitig das Handwerk legt, wird bald nur noch Capris Überfluß an Zement Schauer hervorrufen.

Dom-Unglück: Prozeßflut nach Schuldspruch

M. F. CARSTENS, Hamburg

Zu einem Jahr Freiheitsentzug mit Bewährung hat ein Hamburger Gericht den 27jährigen Schausteller Norbert Witte verurteilt. Der Besitzer eines Fahrgeschäftes war für schuldig befunden worden, das schwere Unglück auf dem Hamburger Sommerdom im Jahre 1981 verursacht zu haben, bei dem sieben Menschen ums Leben gekommen waren. Für Witte, dessen Rechtsanwälte Revision ankündigten, hat die richterliche Entscheidung schon jetzt weitreichende Konsequenzen: Nachdem ihm bis heute in der Bundesrepublik Stellplätze verweigert wurden, sehen seine Anwälte für die nahe Zukunft „eine Flut von Zivilprozessen" auf den Schausteller zukommen. Rund 350 000 Mark betragen die Schäden am Unglückskarussell „Skylab", dessen Gondeln Witte mit dem Ausleger seines Krans in voller Fahrt aufgeschlitzt hatte. „In zwei bis drei Fällen sind direkte Klagen von Betroffenen zu erwarten", erklärte der Anwalt von Witte, Wolff Seitz, gestern, „hinzu kommen übergegangene Ansprüche von Krankenkassen, Arbeitsämtern, Berufsgenossenschaften und Bundespost".

Coup gegen Zuhälter

AFP, Paris

In ihrem Kampf gegen organisierte Zuhälter ist der französischen Polizei ein neuer Coup gelungen. Ihr gingen der wegen dreifachen Mordes gesuchte Korse François Orsoni (50) und zwei seiner jüngeren Kollegen ins Netz.

Sturm-Schäden

AP, Guatemala

Die Regierung Guatemalas hat gestern für das gesamte Land den Notstand ausgerufen, nachdem verheerende Stürme über dem Land gewütet hatten. In weiten Teilen des Landes waren die Stromversorgung und der Telefonverkehr unterbrochen.

Sieben Opfer bei Bankraub

AP, Caracas

Mit dem Tod von sieben Menschen endete in der venezolanischen Hauptstadt Caracas ein Bankraub, bei dem den Räubern vorübergehend 240 000 Mark in die Hände gefallen waren. Auf der Flucht lieferten sich die Gangster eine Schießerei mit der Polizei, wobei sechs der sieben Bandenmitglieder und ein Passant erschossen wurden.

Tod in der Gaskammer

AP, Los Angeles

Der des Mordes an sechs jungen Frauen überführte 34jährige Fabrikarbeiter Douglas Daniel Olark ist zum Tod in der Gaskammer verurteilt worden. Seinen eigenen Unschuldsbeteuerungen zum Trotz hatte er selbst um die Todesstrafe gebeten.

Frau verbrannt

AP, Obersulm

Ein Todesopfer hat ein Brand gefordert, der gestern morgen in einem Dreifamilienwohnhaus in Obersulm-Wilsbach bei Heilbronn ausbrach. Eine 37 Jahre alte Hausbewohnerin konnte nur noch tot geborgen werden.

LEUTE HEUTE

Pavarotti ausgebuht

Der große **Luciano Pavarotti** (47) ist in der Mailänder Scala gnadenlos ausgepfiffen und ausgebuht worden. Noch im ersten Akt der Donizetti-Oper „Lucia di Lammermoor" applaudierten die Besucher dem „primissimo tenore" (Time) im Stehen. Doch in der Schlußarie erlebte er, was Kritiker „eine plötzliche Schwäche in der Stimme" nannten. Die Fans waren darüber so verärgert, daß sie auch den Schweizer Dirigenten **Peter Maag** und die Kostümer **Rosita** und **Ottavio Missoni** niederschrien.

Bedürftige Millionärin

Um 806 000 Mark soll in Los Angeles die Frau eines Multimillionärs die öffentliche Wohlfahrt betrogen haben. Die 40jährige **Dorothy Woods**, Mutter von 12 Kindern, hatte die Behörden jahrelang um rund 13 000 Mark im Monat für ihre 49 erfundenen Kinder geprellt. Ihr Trick: Sie lebte mit ihren wirklichen Kindern unter falschem Namen immer wieder woanders – in den diversen Wohnungen ihres Mannes nämlich, der jetzt ebenfalls vor Gericht steht.

Gala im Moulin Rouge

Zum ersten Mal wurde die jährliche Wohltätigkeitsveranstaltung des britischen Königshauses ins Ausland verlegt. Prinzessin **Anne** und Ehemann **Mark Phillips** kamen ins Pariser Revue-Theater „Moulin Rouge", das mit der Premiere der Revue „Femmes, Femmes, Femmes," der Gala einen prächtigen Rahmen gab. Der Erlös aus Tombola und Versteigerung ging an die Unicef-Hilfe für Kinder in aller Welt.

WETTER: Gelegentlich Regen

Wetterlage: Hinter einem ostwärts abziehenden Ausläufer eines Tiefs über dem Nordmeer fließt milde und wolkenreiche Atlantikluft nach Deutschland.



Vorhersage für Freitag:
Ganz Deutschland: Überwiegend starke Bewölkung und gelegentlich Sprühregen. Höchste Temperaturen um 11 Grad, im Bergland bei 6 Grad. Tiefstwerte in der kommenden Nacht bei 7 Grad. Mäßiger Wind aus südwestlichen Richtungen.

Weitere Aussichten:
Unbeständig und mild.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	8°	Kairo	19°
Bonn	7°	Kopenh.	4°
Dresden	8°	Las Palmas	19°
Essen	6°	London	13°
Frankfurt	10°	Madrid	15°
Hamburg	7°	Mailand	13°
List/Sylt	6°	Mallorca	15°
München	7°	Moskau	2°
Stuttgart	12°	Nizza	16°
Algier	9°	Oslo	2°
Amsterdam	9°	Paris	10°
Athen	11°	Prag	7°
Barcelona	16°	Rom	15°
Brüssel	9°	Stockholm	2°
Budapest	16°	Tel Aviv	16°
Bukarest	14°	Tunis	12°
Helsinki	1°	Wien	12°
Istanbul	7°	Zürich	8°

Sonnenaufgang* am **Samstag:** 6.29 Uhr, Untergang: 18.32 Uhr, **Mondaufgang:** 8.41 Uhr, Untergang: 0.00 Uhr.
*in MEZ, zentraler Ort Kassel

„Chuck, Di und Bill" gehen auf große Fahrt

Des britischen Thronfolgers Tournee durch Australien

HELMUT VOSS, London

Den Chronisten der meistfotografierten und -beklatschten Frau der Welt stehen hektische Wochen bevor. Begleitet von einem Troß von Pressesekretären, Zofen, Kindermädchen, Leibwächtern und Friseuren werden Prinz Charles, Prinzessin Diana und ihr neun Monate alter Sohn Prinz William heute auf dem Londoner Zentralflughafen Heathrow an Bord einer Boeing 707 der Royal Australian Air Force erwartet und zu einer generalstabsmäßig vorbereiteten 72 000-Kilometer-Tournee nach und durch Australien und Neuseeland starten. Es ist die erste große „Royal Tour" der 21jährigen Grafentochter, die noch vor zwei Jahren in Kensington ein anonymes Leben als Kindergärtnerin führte.

Im Laufe von vier Wochen werden die Gäste aus London, die ein Kolumnist in Sydney bereits mit australischer Respektlosigkeit als „Chuck, Di and Bill" getauft hat, alle sechs australischen Bundes-Staaten einschließlich aller Hauptstädte besuchen. Bis zu acht verschiedene Programmpunkte erwarten das Paar pro Tag – von einem Fototermin mit Baby William bis hin zum Barbecue in Canberra und zur Besichtigung der Landesteile, die kürzlich von verheerenden Buschbränden heimgesucht wurden. Anschließend folgen noch zwei Wochen auf den beiden Hauptinseln von Neuseeland.

Während die Eltern das Land der Känguruhs, von „Foster's" Bier und des undefinierbaren Brotaufstrichs „Vegemite" bereisen, wird die Nummer zwei in der Thronfolge die Zeit auf der abgelegenen Ranch des australischen Millionärs Gordon Darling nahe der 60-Seelen-Ortschaft Woomargama in Neu-Südwales verbringen. Prinz William, der angeblich gegen den Willen von Königin Elizabeth, aber auf Wunsch seiner Mutter mitreist, wird dort von zwei Kindermädchen, einem eigenen Leibwächter betreut werden. Die Eltern haben vor, ihn zwischendurch immer wieder zu besuchen.

Die Vorbereitungen für die Reise haben alles in allem ein Jahr in Anspruch genommen. Modeschöpfer wie die Schottin Chris Clyne haben so viele neue Kleider genäht, daß Chefin Diana zwölf Schrankkoffer und einen „Königlichen Gepäckbetreuer" mit auf die Reise nehmen muß. Ein Voraustrupp hat mit der Stoppuhr sogar gecheckt, wie lange ein geplanter Besuch der Touristenattraktion Ayres Rock dauern wird. Diana erhielt Nachhilfeunterricht in Lilienzucht (das Hobby von Neuseeland-Premier Robert Muldoon) und ließ sich über die Anzahl der mitzunehmenden Wegwerfwindeln (300) und weißen Handschuhe für das bevorstehende Händeschüttel-Marathon (drei Kartons) beraten.

In Australien, wo die Queen wie auch in Neuseeland immer noch Staatsoberhaupt ist, beschäftigt „Dianas Tour" bereits seit Wochen die Öffentlichkeit. „Es gibt Anzeichen dafür", ließ sich der Londoner „Daily Telegraph" vom fünften Erdteil berichten, „daß es einen Begeisterungssturm geben wird, wie ihn diese Nation noch keinem Mitglied des Königshauses bereitet hat."

Für kleine Wermutstropfen bei der Diana-Hysterie sorgt unter anderem ein in vielen Schaufenstern hängendes Gagposter, das die Prinzessin mit bloßem Busen zeigt. Und nicht zuletzt auch einer der Gastgeber: der neue australische Premier Bob Hawke. Er äußerte vor und nach dem Wahlkampf die Ansicht, daß Australien wohl noch vor Ende dieses Jahrhunderts eine Republik werden würde... (SAD)

Die Iren fürchten um ihr fröhliches Fest

IRA-Sympathisant „Großmarschall" der Patricks-Parade

A. v. KRUSENSTIRN, New York

Die New Yorker lieben Paraden umd Umzüge, und die größte aller New Yorker Paraden findet jedes Jahr am 17. März statt, wenn die New Yorker irischer Abstammung den Tag ihres Nationalheiligen St. Patrick begehen. Am St.-Patricks-Tag trägt aber halb New York grüne Schlipse, den Hunden werden grüne Halstücher umgebunden, und in den Kneipen gibt es für diejenigen, denen beim bloßen Anblick nicht schon mulmig wird, grünes Bier.

In diesem Jahr aber ist die grüne Völkerfreundschaft in New York gestört. Der „Großmarschall" der St.-Patricks-Parade wird jedes Jahr vom „Ancient Order of Hibernians" gewählt, und dieses Jahr hat diese Dachorganisation der irischen Verbände sich einfallen lassen, einen 81jährigen New Yorker Iren namens Michael Flannery zum „Großmarschall" zu machen.

Flannery ist nicht ein x-beliebiger älterer Mann, sondern ein politisches Ärgernis. Vor seiner Auswanderung in die USA galt er als militanter IRA-Mann, und heute ist er führendes Mitglied von „Noraid", einer irisch-amerikanischen Organisation, die die Terroristen in Nordirland mit Geld und – wobei „Noraid" dies abstreitet – mit Waffen versorgt. Voriges Jahr stand Flannery wegen Waffenschmuggels vor Gericht. Weil die Geschworenen ihm die Behauptung abnahmen, er habe geglaubt, es nicht mit IRA-Terroristen, sondern mit CIA-Agenten zu tun zu haben, wurde er wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Als Flannery nach seiner Wahl zum Großmarschall erklärte, die St.-Patricks-Parade werde dieses Jahr eine Demonstration für die IRA sein, war der Eklat da. Die irische Regierung, deren Botschafter in den USA sonst an diesem Tage auf der Ehrentribüne sitzt, gab bekannt, sie wolle dieses Jahr nichts mit der Parade zu tun haben. Prominente irisch-amerikanische Politiker wie die Senatoren Edward Kennedy und Patrick Moynihan sagten die Teilnahme ab, ebenso wie Hugh Carey, ehemaliger Gouverneur von New York. Verteidigungsminister Caspar Weinberger erließ ein Teilnahmeverbot für die Militärkapellen, die sonst in der Parade mitmarschieren.

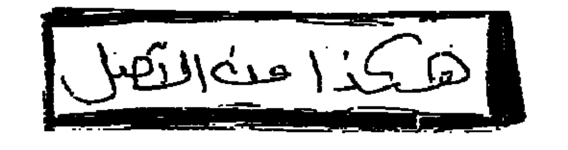
Der Erzbischof von New York, Terence Kardinal Cooke, drückte sein Bedauern über das Umfunktionieren der Parade aus, beklagte die Gewalttätigkeit der IRA und rief nach Versöhnung in Irland. Nach alter Tradition nimmt der Erzbischof die Parade auf den Stufen der St.-Patricks-Kathedrale an der Fifth Avenue ab, und wenn der „Großmarschall" an der Kathedrale anlangt, steigt er die Stufen hinauf und küßt dem Erzbischof knieend den Ring.

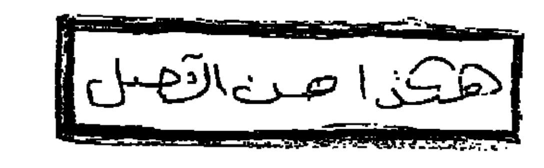
Dem Kardinal ist es sicherlich ausgesprochen peinlich, einem Terror-Sympathisanten den Ring zum Kuß zu reichen. Aber die erwartete Boykotterklärung Kardinal Cookes blieb aus. Am Vorabend der Parade hieß es, der Kardinal werde abwarten, bis der „Großmarschall" vorbeimarschiert sei, und dann den Rest der Parade von den Stufen der Kathedrale aus verfolgen.

Unbeeindruckt zeigte sich bisher Bürgermeister „Ed" Koch. Er will nicht zulassen, daß die St.-Patricks-Parade „Opfer einer Zweckentfremdung" wird. Auch der New Yorker Polizeichef Robert McGuire, ein gebürtiger Ire, wird heute dabei sein. Bei ihm sind jedoch berufliche Gründe ausschlaggebend. Um Ausschreitungen vorzubeugen, kündigte er an, daß Whisky-Flaschen, die bei Besuchern der Parade gefunden werden, beschlagnahmt würden. (SAD)

ZU GUTER LETZT

„Heißwasserzuschlag für Grog – 0,10 M." (Gesehen vor dem Karl-May-Museum in Radebeul bei Dresden).







…tker, Vorsitzender der Arbeitgebervereinigung Nahrung und …ält den Plan für einen „Vorruhestand" mit 58 nicht nur aus …den für nicht praktikabel.

Zweieinhalb Millionen Menschen suchen in der Bundesrepublik nach Arbeit. Der Aufschwung deutet sich zwar an, aber er ist noch nicht da. Doch auch dann wird es noch nicht sofort wieder Lohn und Brot für jeden geben, der danach sucht. In der Zwischenzeit drängen sich junge Leute in großer Zahl um Ausbildung und Arbeit, unter ihnen viele Ausländer der zweiten Generation. Zur Lösung des immer dringender werdenden Problems schlagen die Gewerkschaften vor, die vorhandene Arbeit auf mehr Menschen zu verteilen. Die Arbeitgeber wehren sich dagegen, weil sie eine noch drückendere Kostenlast befürchten. In der politischen Diskussion ist unterdessen ein Plan, der es Arbeitnehmern ermöglichen soll, mit 58 Jahren den Arbeitsplatz zu räumen. Dieser „Vorruhestand" soll aus Mitteln der Bundesanstalt für Arbeit und der Tarifpartner finanziert, die freien Plätze mit Arbeitslosen besetzt werden. Die Unternehmer verweisen auf die Belastungen und bezweifeln, ob regional und sektoral, aber auch qualifikationsmäßig, ein Ausgleich zwischen Ausscheidenden und Neueinstellungen herbeigeführt werden kann.



Günter Döding, Vorsitzender der Gewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten, hat schon den gleitenden Übergang in den Ruhestand für Arbeitnehmer in der Zigarettenindustrie durchgesetzt. FOTOS: DARCHINGER

…ürzere Arbeitszeit gefährdet Wettbewerbsposition"

…AREND OETKER

…rbeitgeber und ihre Ver…de sehen ebenso wie an…e gesellschaftliche Grup…Bekämpfung der Arbeits… als vorrangiges sozial…schaftspolitisches Ziel an. …ksame Arbeitsmarktpoli… aber nicht losgelöst von …chafts-, Sozial-, Tarif- und …politik betrieben werden. … zum Beispiel die siebzi… gezeigt, daß eine überzo…npolitik beschäftigungs…, eine gewisse Lohnzu…ung aber beschäftigungs…h ist.

… Reallöhne zwischen 1970 … pro Jahr um 1,5 Prozent… schneller stiegen als der …vitätszuwachs, gingen … 1972 und 1976 rund …Arbeitsplätze verloren. Als die Reallöhne in den fol… vier Jahren im Durch…m 0,8 Prozentpunkte hin…Produktivitätsentwicklung …ieben, nahm – ebenfalls …gert – die Beschäftigung … bis 1981 um über 800 000 … zu.

…n Arbeitskosten …n USA

…iche mit den beschäfti…litischen Auswirkungen …beitszeitverkürzungen in … Jahrzehnten sind heute …ehr aussagekräftig. Damals …die Personalkostenproble…t annähernd die heutige …on. Der Anteil der Perso…zkosten am Entgelt für ge… Arbeit, der inzwischen et…Prozent beträgt, lag in den …r Jahren noch unter 45 … Nach wie vor liegen wie …nationalen Vergleich des …ostenniveaus (1981) mit …ark Arbeitskosten je Stun… immer vor den USA mit …ark, Frankreich mit 19,91 …d Japan mit 16,32 Mark.

…egenüber zeigt ein interna…Vergleich der tariflichen …llarbeitszeit (Wochenar…, Jahresurlaub und gesetz…ochenfeiertage) der Indu…eiter – Stand: 1. 8. 1982 –, …tschland mit 1783 noch vor …ich mit 1801, USA mit 1904, … mit 2044 und Japan mit …unden liegt. Schon daraus … ermessen, welche nachtei…onsequenzen eine weitere …ung der Arbeitszeit für unsere Wettbewerbsposition hätte, zumal ein Drittel der Arbeitsplätze exportabhängig ist.

Der Kostenanstieg von Arbeitszeitverkürzungen, der zum Beispiel bei einer Wochenarbeitszeitverkürzung um eine Stunde allein bei den Personalkosten etwa 2,5 bis 3 Prozent betragen würde, kann nicht dadurch heruntergerechnet werden, daß man einen durch die Arbeitszeitverkürzung induzierten Produktivitätsgewinn unterstellt, wie es zum Beispiel in früheren Jahren durch den Wegfall leistungsschwächerer Stunden der Fall war. Aber selbst dann, wenn kein Lohnausgleich gewährt würde, entstünden den Unternehmen zusätzliche Aufwendungen durch betriebs- und arbeitsorganisatorische Änderungen.

Auch läßt sich keinesfalls die Feststellung treffen, daß die Probleme der Arbeitslosigkeit in den Ländern am geringsten seien, die den Prozeß der Wochenarbeitszeitverkürzung in den letzten Jahren besonders forciert haben, wie zum Beispiel Belgien und Frankreich. Eher läßt sich das Gegenteil nachweisen. Gerade die jüngsten französischen Erfahrungen bieten reiches" Anschauungsmaterial zur Entzauberung und Desillusionierung von beschäftigungspolitisch motivierten Arbeitszeitverkürzungen.

Ähnlich liegen die Probleme im Zusammenhang mit einer Verkürzung der Lebensarbeitszeit, für die seit einiger Zeit verschiedene Modelle angeboten werden. Die Behauptung, eine derartige Arbeitszeitverkürzung sei praktisch umsonst, stützt sich vorwiegend auf die Annahme, die freiwerdenden Arbeitsplätze würden vollständig oder doch überwiegend mit arbeitslosen jüngeren Arbeitnehmern wieder besetzt. Diese Rechnung trägt aber weder den Gegebenheiten am Arbeitsmarkt noch den Bedürfnissen der Unternehmen Rechnung.

Trotz der hohen gesamtwirtschaftlichen Arbeitslosigkeit bestehen nach wie vor erhebliche sektorale und regionale Diskrepanzen zwischen Nachfrage und Angebot am Arbeitsmarkt. Die Unternehmen suchen größtenteils Facharbeiter. Dies würde besonders dann gelten, wenn erfahrene ältere Mitarbeiter ausscheiden würden. Bei den Arbeitslosen handelt es sich aber zu zwei Drittel um unqualifizierte Arbeitskräfte.

Auch der behauptete Entlastungseffekt für die Bundesanstalt für Arbeit ist mehr als zweifelhaft. Da ältere Arbeitnehmer mit in der Regel höherem Einkommen ausscheiden sollen, damit jüngere (Arbeitslose, Schulabgänger) einen Arbeitsplatz erhalten, ist es sicherlich nicht unrealistisch anzunehmen, daß allein die Bundesanstalt für diesen älteren Arbeitnehmer mehr aufbringen muß, als sie bisher der jüngere Arbeitslose gekostet hatte. Denn die Gleichung Arbeitnehmer=Arbeitnehmer stimmt nur statistisch.

Es ist auch ein grundlegender Unterschied, wenn einzelne Unternehmen aus wohlerwogenen betriebsbezogenen Gründen älteren Mitarbeitern die Möglichkeit einer vorzeitigen Verrentung bieten, um nicht jüngere entlassen zu müssen, oder ob dies per Gesetz oder Tarifvertrag für die gesamte Wirtschaft oder große Teile davon „verordnet" wird.

Trotz der ablehnenden Haltung der Arbeitgeber gegen weitere generelle Arbeitszeitverkürzungen stimmt die – zum Teil diffamierende – Behauptung nicht, daß die Arbeitgeber der zunehmenden Arbeitslosigkeit tatenlos gegenüberstehen. So wird in hohem Umfange Kurzarbeit durchgeführt, selbst wenn sich von der Rentabilitätsseite her Entlassungen eher angeboten hätten. So haben Aufrufe zur Bereitstellung zusätzlicher Ausbildungsstellen – auch über den eigentlichen Bedarf hinaus – dazu geführt, daß 1982 wie auch in den vorausgegangenen Jahren 96 Prozent der Bewerber eine Ausbildungsstelle erhalten haben.

Mehr Zusammenarbeit mit den Betrieben

Auf verschiedenen Ebenen haben Arbeitgeber- und Unternehmerverbände Konzepte entwikkelt, die auch schon praktiziert werden, um die Jugendarbeitslosigkeit energisch zu bekämpfen. Hierzu gehören unter anderem die Schaffung von Ausbildungsverbundsystemen zur Gewinnung zusätzlicher Ausbildungsbetriebe, eine intensivere Zusammenarbeit von Ausbildungsbetrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten. Hierzu gehört aber auch eine „Beschäftigungsoffensive" für Jugendliche, die bisher keine abgeschlossene oder berufliche Ausbildung gehabt haben.

„Es bleibt keine andere Wahl, als Arbeit besser zu verteilen"

Von GÜNTER DÖDING

Die vielbeschworenen Selbstheilungskräfte der Wirtschaft lassen weiter auf sich warten. Das Wachstum bleibt aus. Der immer wieder herbeigeredete Aufschwung ist noch nicht in Sicht. Die von Arbeitslosigkeit Betroffenen – inzwischen sind es rund 2,5 Millionen – können aber nicht abwarten, bis Wirtschaft und Arbeitsmarkt sich normalisiert haben. Und wenn feststeht, daß wir auf absehbare Zeit kein Wachstum erreichen können, das allen, die arbeiten wollen, einen Arbeitsplatz bietet, bleibt keine andere Wahl, als die vorhandene Arbeit zu verteilen.

Das soziale Netz verhinderte Konflikte

Das dichtgeknüpfte Netz der sozialen Sicherung hat zwar bislang größere soziale Konflikte verhindert. Aber dies ist kein Freischein für die Zukunft. Ein Heer von Dauerarbeitslosen kann eines Tages die demokratische Staatsordnung in Frage stellen. Wir müssen befürchten, daß Dauerarbeitslose, vor allem arbeitslose Jugendliche und deren Eltern, gegen die vermeintlichen Heilslehren extremistischer Gruppierungen auf Dauer nicht gefeit sind.

Sicher, es gibt keine Patentrezepte gegen die Arbeitslosigkeit. Ich meine aber, mit einem ganzen Bündel von staatlichen und tarifpolitischen Maßnahmen kann man den gesellschaftspolitischen Druck, der von Arbeitslosigkeit herrührt, mindestens mindern helfen. Und dazu gehören Arbeitszeitverkürzungen, in welcher Form auch immer. Wer heute die Arbeitszeitverkürzung immer noch zum Tabu erklärt, der treibt nicht nur die Arbeitslosenzahlen weiter in die Höhe, sondern stellt auch seinem wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Verantwortungsbewußtsein ein denkbar schlechtes Zeugnis aus. Mit ihrem notorischen Nein zu jeder Form der Arbeitszeitverkürzung setzen sich die Arbeitgeberverbände dem Verdacht aus, in politischer Kurzsichtigkeit die Rolle des Neinsagers der Nation zu übernehmen. Ihr Argument, Arbeitszeitverkürzungen würden nur Kosten verursachen, ist simpel oder unterstellt, daß Gewerkschafter volkswirtschaftlich Dummköpfe sind.

In der Zwickmühle zwischen Reallohnsicherung und Arbeitszeitverkürzung kann es kein Zaudern geben, wenn wir unsere politischen Postulate ernst nehmen. Arbeitszeitverkürzung hat es nie zum Nulltarif gegeben, auch nicht in Zeiten wirtschaftlicher Prosperität, und sie wird es auch in der Krise nicht zum Nulltarif geben.

Ein Beispiel unter vielen aus der Vergangenheit: Als wir 1978 erstmals für die älteren Arbeitnehmer in der Brauwirtschaft in Nordrhein-Westfalen 28 Arbeitstage zusätzlich als bezahlte Freizeit vereinbarten, schlug dies mit 0,6 Prozent in der Einkommensrunde zu Buche. Das heißt, die Einkommen für alle Beschäftigten in der Brauwirtschaft wurden um 5,3, die der Arbeitnehmer in Nordrhein-Westfalen lediglich um 4,7 Prozent erhöht. Man kann eben eine Mark nicht zweimal verfrühstücken.

Es ist an der Zeit, als politisches Gemeinschaftswerk von Gesetzgeber, Bundesanstalt für Arbeit und Tarifvertragsparteien eine Vorruhestandsregelung zu schaffen, die älteren Arbeitnehmern ein frühzeitigeres freiwilliges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben ermöglicht. So steht es in den Wahlprüfsteinen des DGB.

Zwei Drittel soll die Bundesanstalt zahlen

Gemeint ist damit zum Beispiel auch unser Vorschlag zur Umverteilung der Arbeit. Nach dem NGG-Konzept soll 58jährigen und älteren Arbeitnehmern das vorzeitige und freiwillige Ausscheiden aus dem Erwerbsleben angeboten werden bei Fortzahlung von 75 Prozent des Nettoeinkommens. Zwei Drittel dieser Summe soll die Bundesanstalt übernehmen, das restliche Drittel ist per Tarifvertrag zu vereinbaren. Außerdem sollen die Renten- und Krankenversicherungsbeiträge in voller Höhe, anteilig von der Bundesanstalt und durch tarifvertragliche Regelungen, weitergezahlt werden. Damit ist sichergestellt, daß weder die Renten- noch die Krankenversicherungsträger belastet werden. Wie groß das Interesse der Arbeitnehmer an derartigen Regelungen ist, beweist die Resonanz, die entsprechende Betriebsvereinbarungen finden. Allerdings gehen diese Vereinbarungen meistens dann zu Lasten der Arbeitslosen- und der Rentenversicherung sowie der Steuerzahler.

Was bringt unser Vorschlag, der reversibel sein soll, unterm Strich? Nach den Daten des Bundesarbeitsministeriums sind rund 360 000 Arbeitnehmer 60 Jahre und älter, die Zahl der 58- und 59jährigen wird mit 550 000 angegeben. Experten schätzen, daß rund zwei Drittel der 60jährigen und älteren Arbeitnehmer sowie etwa die Hälfte der 58- und 59jährigen von einem solchen Angebot Gebrauch machen würden. Das heißt: Rund 515 000 Arbeitsplätze müßten von Schulabsolventen und Arbeitssuchenden besetzt werden.

Solidaritätsbeitrag muß von beiden gezahlt werden

Natürlich schlägt eine solche Regelung bei den Unternehmern auf der Kostenseite zu Buche. Beide Seiten müssen deshalb bereit sein, einen Teil des Produktivitätsfortschritts für den tariflichen Teil der Übergangszahlungen als Solidaritätsbeitrag für die Arbeitslosen einzubringen. Einen Teil dessen, der uns zusteht, sind wir bereit zu geben, wenn dies die Arbeitgeber auch tun. Ganz wichtig ist natürlich dies: Die Pflicht des Arbeitgebers zur Ersatzeinstellung von Arbeitslosen und Schulabsolventen. Der Betriebsrat muß deshalb hier voll mitbestimmen. Und sofern diese Regelung von Betrieben mißbraucht wird, müssen sie die Übergangsgelder der Bundesanstalt zurückzahlen. Unter den genannten Voraussetzungen bleibt unser Vorschlag kostenneutral.

Schließlich müssen die Ausgaben für die sogenannte 59er-Regelung und die Zuschüsse der Bundesregierung zur Wiedereingliederung älterer Arbeitnehmer gegengerechnet werden. Man sollte auch nicht den Vertrauenszuwachs für Staat, Parteien und Gewerkschaften übersehen. Und daß ein Vertrauensschub mit dem Vehikel „weniger Arbeitslose" auch die Zurückhaltung der Konsumenten mindert.

Alles in allem: Die beiden großen Parteien, CDU/CSU und SPD, bekennen sich inzwischen zu unseren Vorschlägen für eine Vorruhestandsregelung, die wirksam und relativ schnell auf dem Arbeitsmarkt greifen könnte.

Das dritte nukleare Bein der USA hinkt

Von A. BÄRWOLF

Das dritte Bein der strategischen amerikanischen Atomraketen, die Streitmacht der stationär verbunkerten Fernraketen, hinkt bedenklich. Und es ist nicht undenkbar, daß dieses Bein amputiert werden muß, weil die zunehmende Zielgenauigkeit der sowjetischen Interkontinentalraketen die 1052 verbunkerten US-Geschosse bedroht, die in ihren unterirdischen Festungen nur einem gewissen Überdruck des nuklearen Effektes gewachsen sind.

Viele prominente militärische Köpfe in Amerika neigen immer mehr zu der Auffassung, die ihrer Ansicht nach veraltete Doktrin der Triade, also die strategischen Nuklearwaffen auf drei Beinen – zu Lande, zur See und als bemannte Bomber – marschieren zu lassen, endgültig über Bord zu werfen. Prominentester Vertreter dieser Denkschule ist der ehemalige Vorsitzende der Vereinigten Stabschefs, General Maxwell Taylor, der sich für einen stufenweisen Abbau der landgestützten Fernraketen (ICBM) und Streichung des umstrittenen Programms zum Bau der interkontinentalen Zukunftsrakete „MX" einsetzt. Taylor, der zu einer Zeit militärischer Chef im Pentagon war, als die USA in dem größten Bauvorhaben der Geschichte die eintausend Minuteman-Raketen in den mehr als 20 Meter tiefen Silos verbunkerten, will heute dieses landgestützte Bein der Triade amputieren. Seiner Ansicht nach sollten die Amerikaner davon abrücken, Raketen nach der Startart auszuwählen. Stattdessen sollten die Geschosse dort stationiert werden, wo die größte Überlebenschance bei größter Effektivität und Zuverlässigkeit geboten ist.

Auch eine neue Kongreß-Studie kommt zu dem Ergebnis, daß freibewegliche und nicht auf Land stationierte Raketen unter 220 verschiedenen Triade-Kombinationen die besten Aussichten hätten, einen sowjetischen Angriff zu überstehen und erfolgreich zurückzuschlagen.

Bei der in zwei Wochen erwarteten neuerlichen Entscheidung Präsident Reagans für die Stationierungsart der „MX" muß das Weiße Haus mehr als bisher auf den Kongreß Rückzicht nehmen, der bislang beide Pläne Reagans durchkreuzt hatte. Zuerst hatte der Präsident das neue atomare Supergeschoß in „supergehärteten" Minuteman-Silos unterbringen wollen, also in den alten, nur gegen atomaren Überdruck verbesserten Silos. Da 5000 sowjetische Gefechtsköpfe auf die tausend Bunker gezielt werden könnten, leuchtete der Reagan-Plan nicht ein. Die „MX" im Minuteman-Silo wäre für den Kreml ein noch lohnenderes Ziel.

Auch Reagans Projekt „Dense Pack" – die sehr dichte Gruppierung der Geschosse – zog beim Kongreß nicht, weil der von der Technik versprochene „Brudermordeffekt", die nukleare Selbstzerstörung der sowjetischen Kampfspitzen, in untersagten atmosphärischen Versuchen nicht nachgewiesen werden kann. So stehen noch mobile Raketen auf Lastwagen, Eisenbahnzügen, in kreisenden Großflugzeugen oder im Schlepp von Überwasserschiffen zur Debatte. Nach der Studie ist die schwimmende Fernrakete die „revolutionärste" Lösung.

Dies ist das Projekt „Hydra", das schon in den 60er Jahren in Amerika im Gespräch war. Das Konzept für den Start großer Feststoffraketen aus dem Meer sieht zunächst die Montage der Geschosse in Trockendocks vor. In Krisenzeiten werden die großen Raketen dann auf See geschleppt und in ihren Kanistern freischwimmend freigesetzt. Als Schwimmkörper sind die Geschosse bojenähnlich in vertikaler Position abschußbereit. Die Interkontinentalraketen können über Funk von Flugzeugen aus gezündet werden. Neben der unbegrenzten Mobilität der Raketen kommt noch ein attraktiver Punkt hinzu: Die Startrampen sind kostenlos und wassergekühlt.

„DDR"-Presse zitiert aus Bahr-Aufsatz

DW. Bonn

Der SPD-Politiker Egon Bahr ist der Auffassung, daß bei den Genfer Verhandlungen über die Mittelstreckenraketen in Europa die politisch offenen Punkte „entscheidungsreif" sind. Es sei möglich, die Verhandlungen „mit einem Ergebnis" zu beenden, wenn man das wolle, schreibt er im „Vorwärts" vom 17. März. Bahr wendet sich abermals gegen jede Zwischenlösung, weil sie nur ein anderes Wort für den Beginn der Stationierung amerikanischer Mittelstreckensysteme in Europa bedeute. Bahr führt aus: Wer heute eine Übergangslösung anstrebe, verzichte darauf, „auf ein mögliches Ergebnis zu drängen". Er läßt offen, wie das Ergebnis aussehen könnte; er spricht nur allgemein von einem Rüstungskontrollabkommen.

Sodann schreibt Bahr: „Nicht: Ergebnis oder Stationierungsbeginn durch Übergangslösung, sondern: Ergebnis oder Weiterverhandeln ohne Stationierung – das sollte die Alternative sein." Damit vertritt Bahr die Auffassung, die sowjetische Übermacht an SS-20-Raketen könne bestehen, solange in Genf verhandelt werde – gleichgültig, wie lange dort verhandelt wird.

In der „DDR"-Presse ist am 17. März über diesen Beitrag Bahrs im „Vorwärts" aufmerksam referiert worden.

„Prawda" mahnt zu mehr Disziplin

fhn. Moskau

Die sowjetische Parteizeitung „Prawda" hat gestern in einem Kommentar über die „Festigung der öffentlichen Ordnung" signalisiert, daß die zu Beginn des Jahres eingeleitete Kampagne für mehr Disziplin keine vorübergehende Erscheinung sein soll. Die Justiz wurde aufgefordert, Verstöße gegen „Gesetze und Normen der sozialistischen Gesellschaft" noch wirksamer zu ahnden. Die Polizei müsse ihren Streifendienst verstärken. Die Staatsorgane müßten ihre Arbeitsmethoden verbessern.

DIE WELT (usps 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

Die Bedeutung von Wintex für die NATO

Von RÜDIGER MONIAC

Ein Mißverständnis allein war es gewiß nicht, was den Mitarbeiter der Londoner „Sunday Times" veranlaßt hat, den Kern der NATO-Übung „Wintex 83" so falsch darzustellen, wie er es getan hat. Das Blatt konzentrierte sich darauf, seinen Lesern zu erläutern, erstmals habe das Bündnis eine starke Akzentverschiebung seiner Strategie der Vorneverteidigung bei dieser Übung praktiziert. Die NATO habe auf dem Boden der Bundesrepublik mehr Gelände als sonst aufgegeben, um so mehr Zeit zu gewinnen für Beratungen zwischen den Regierungen für den Einsatz von Atomwaffen. Ziel sei es gewesen, so die Nuklearschwelle anzuheben.

Wintex, diese alle zwei Jahre stattfindende Übung von Stäben der Allianz, ist vergangene Woche zu Ende gegangen. Das, was ihr die Londoner Zeitung „andichtete", hat sie dieses Mal keineswegs getestet, wie auch in früheren Jahren nicht. Daß ihr das, zumal von einem Engländer, unterstellt wurde, darf freilich schon fast symptomatisch als Kennzeichnung der unterschiedlichen Interessen von nichtdeutschen NATO-Partnern im Vergleich zu den deutschen gesehen werden.

Wenn die Verbündeten – und sei es nur auf dem Papier – den Verteidigungskampf in einem denkbaren „Szenario" führen, geschieht das auf dem Boden der Bundesrepublik. Das stellt sich in der Gefühlswelt von Briten oder auch Holländern oder gar Amerikanern anders dar als in der von Deutschen. Für sie ist es nicht die Heimat, die durch Krieg in Mitleidenschaft gezogen wird, für sie ist es lediglich „Gelände", das in den Augen der militärischen Führer vielleicht auch nur vorläufig zur Einnahme günstigerer Verteidigungsstellungen aufgegeben wird.

Der Londoner Journalist mußte sich bei der Beschäftigung mit „Wintex 83" mit derartigen Skrupeln nicht plagen. Man darf unterstellen, daß ihm in den Gesprächen mit nichtdeutschen Verteidigungsexperten der Aspekt des Geländes als operatives Element einer Verteidigungsführung immer wieder vor Augen geführt wurde und sich bei ihm dann ein Bild verfestigte, das mit der Realität von „Wintex" nicht mehr in Einklang zu bringen war.

Was diese zweijährlich stattfindende NATO-weite Übung vermag, ist etwas ganz anderes, als revolutionäre Strategieveränderungen zu erproben, die die Deutschen im übrigen nicht akzeptieren würden. Für sie hätte ein auf deutschem Boden über viele Wochen ausgefochtenes Verteidigungsgefecht am Ende das gleiche Ergebnis wie die Geländeaufgabe im

DIE ANALYSE

Kampf: Unser Land würde vom Krieg verwüstet. Dies kann für die Deutschen nicht die „ratio" hinter der Abschreckungsstrategie des Bündnisses sein. Deutschem Interesse entspricht es viel mehr, dem Kriegsausbruch, der in der Theorie immer anzunehmen ist, durch entsprechende Vorbereitungen so zu begegnen, daß der Aggressor möglichst schnell auch die volle Wucht des Zerstörungsrisikos zu spüren bekommt. Diese (deutsche) Denkrichtung muß deshalb anders als die britische oder amerikanische viel energischer schon von Anfang an auf den frühen Einsatz von Atomwaffen dringen.

Dieser Interessenunterschied im Bündnis hat bei „Wintex 83" keine Rolle gespielt, obwohl klar ist, daß er unausgesprochen bei dieser Übung wie überhaupt ständig bei der Planungsarbeit im Bündnis als erschwerendes Element zu spüren ist. Die diesjährige Übung hatte sehr viel handfestere und im Vergleich zu der Nuklearfrage vergleichsweise leichter zu lösende Aufgabenstellungen. Es ging – wie jedesmal – um die der NATO sich stellende Frage, auf welche Weise sie dem potentiellen militärischen Angreifer verdeutlichen kann, daß sie mit ihren Maßnahmen der Alarmierung und Mobilisierung von Truppen nicht zum Anheizen einer aufziehenden politischen Krise beitragen, sondern durch Bekundungen von Festigkeit eine solche Krise abschwächen möchte. Damit steht die Leistungsfähigkeit des „Krisenmanagements" auf dem Prüfstand jeder dieser Übungen. Sie haben den Vorzug, zwischen Washington und den europäischen NATO-Hauptstädten von Oslo bis Ankara alle entscheidenden politischen Beratungsgremien wie auch die Militärstäbe der theoretisch betroffenen Truppen rund um die Uhr zum koordinierten gemeinsamen Handeln zu versammeln.

Das „Szenario", das dieses Handeln bestimmen soll, kann einen Hauch von Künstlichkeit nie verleugnen. Doch ist er kaum hinderlich, wenn die Politiker gemeinsam mit den Militärs in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen Schritt für Schritt die Alarmmaßnahmen und die Mobilisierung der Truppen auslösen. Das geschieht alles nur auf dem Papier, eben als „Verfahrens-Übung". Nicht ein Soldat rückt aus der Kaserne aus, nicht einer wird von seinem Arbeitsplatz als Reservist in die Truppe gerufen. Bis auf eine Ausnahme: Herangezogen werden alle Soldaten, mit deren Hilfe die Stäbe sich fernmeldetechnisch verbinden.

Für die „Gelben" des deutschen Heeres, die Soldaten der Fernmeldetruppe, war „Wintex" somit kaum unterscheidbar vom häufig euphemistisch gern umschriebenen „Ernstfall". Ob die Meldungen, die sie funkten, mit „exercise" gekennzeichnet sind oder nicht, spielt für die von ihnen gemachte Erfahrung kaum eine Rolle. Ähnlich verhält es sich mit den bewegten Führungsstäben des Militärs auf den höheren und mittleren Kommandoebenen.

Bei der Belastung des Tag-und-Nacht-Betriebes und dem zusätzlichen beinahe unablässigen Stellungswechsel haben die Stäbe aller Ebenen die entscheidende Aufgabe nicht zu vernachlässigen. Sie konzentriert sich auf eine möglichst zuverlässige Erfassung und Darstellung der Gefechtsvorbereitungen und Aufmarschbewegungen beim Gegner: die Voraussetzung für die Entschlußfassung der eigenen Seite. Danach haben die Stäbe dafür Sorge zu tragen, daß das weitläufige Geflecht der eigenen Verteidigungsvorkehrungen sinnvoll aufgebaut wird.

Das beginnt beim Aufmarsch der Verbände zur Einnahme der Gefechtspositionen an der innerdeutschen Grenze. (Ähnliches passiert in Norwegen, in Griechenland und der Türkei.) Dieser Aufmarsch ist zu koordinieren mit wahrscheinlichen heftigen Flüchtlingsbewegungen nach Westen. Das setzt sich fort mit der Alarmierung der Reserven in Großbritannien und den USA. Für sie sind Transportmittel bereitzustellen, Unterstützung zu organisieren für ihre Aufnahme auf dem Kontinent. Und es gilt weiter, für die schließlich kämpfende Truppe den Nachschub an Munition, Betriebsstoff, den Personalersatz und ähnliches zu planen.

Für Wörner ist das letzte Wort noch nicht gesprochen

Minister bedauert KMK-Streit um die Friedenserziehung

RÜDIGER MONIAC, Bonn

Nachdem sich die Kultusminister (KMK) auf ihrer Bonner Konferenz am Mittwoch nicht über eine Empfehlung zur Behandlung der Bundeswehr in den Schulen einigen konnten, gehen die von SPD und CDU/CSU regierten Bundesländer in dieser Frage nun getrennte Wege. Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner hat diese Entwicklung in einer gestern veröffentlichten Erklärung bedauert und abermals darauf verwiesen, wie wichtig es unter staatspolitischen und nicht parteipolitischen Gesichtspunkten sei, die heranwachsende Generation sachlich über die Zusammenhänge aktiver Friedenssicherung zu unterrichten und bei ihr die Bereitschaft zur Verteidigung von Recht und Freiheit zu wecken.

Wörners Erklärung nahm nachdrücklich nochmals die Absicht auf, mit der sein Amtsvorgänger Hans Apel im Dezember 1980 nach den Krawallen im Zusammenhang mit öffentlich veranstalteten Gelöbnisfeiern für Rekruten an die Kultusministerkonferenz herangetreten war. Damals hatte der für die Streitkräfte verantwortliche SPD-Politiker an die für den Schulunterricht Verantwortlichen in den Bundesländern die Bitte gerichtet, die Schüler eingehend über die Aufgaben der Bundeswehr und ihren Beitrag zur Erhaltung eines militärischen Gleichgewichts zwischen West und Ost als Voraussetzung für die Erhaltung des Friedens in Europa zu unterrichten.

Auch Wörner wies gestern wieder darauf hin, die Bundeswehr habe Verfassungsrang und die Wehrpflicht sei eine vom Gesetzgeber begründete und bejahte Pflicht. Darüber zu informieren sei in anderen Ländern, etwa in Frankreich, selbstverständlich. Deshalb könne über die Situation an den deutschen Schulen noch nicht das letzte Wort gesprochen sein.

Nach der von den Kultusministern der SPD mit der Veröffentlichung ihrer Empfehlung zur „Friedenserziehung in der Schule" (WELT vom 16. März) verbauten bundesweiten Einigung ist die Lage unübersichtlich. Die den Unionsparteien angehörenden Kultusminister wollen sich heute in Stuttgart über ihr weiteres Vorgehen in dieser Frage verständigen. Der rheinland-pfälzische Kultusminister Georg Gölter möchte, wie er der WELT sagte, seine Amtskollegen von der Notwendigkeit überzeugen, ein eigenes Grundsatzpapier zu formulieren. Gölter möchte darin „breit die Friedensproblematik angesprochen" wissen. Doch müsse sein „Kern" die Erläuterung der Frage sein, welche Rolle und welchen Auftrag nach dem Grundgesetz die Bundeswehr habe. Hier gelte es, eindeutig „Position zu beziehen", damit der Jugend verdeutlicht werde, welche Pflichten und Rechte sie in unserem Staatswesen habe. Wörner sprach gleichfalls davon, es gehe weder um Wehrkunde noch um Propaganda für die Bundeswehr.

Die Absichten der SPD-Kultusminister sind ebenfalls nach der Bonner Konferenz nicht endgültig absehbar. Jürgen Girgensohn, der für die Kulturhoheit in Nordrhein-Westfalen Verantwortliche, unterstrich, die von seinem Ministerium veröffentlichte Empfehlung habe keinen Erlaßcharakter. Sie sei lediglich die Basis für eine öffentliche Diskussion der Thematik. Nach dem nordrhein-westfälischen Mitwirkungsgesetz für die Schulen seien nun Anhörungen von Parteien und Verbänden erforderlich. Hamburgs Kultussenator Joist Grolle, gegenwärtig Präsident der Kultusministerkonferenz, forderte hingegen seine SPD-Kollegen auf, die kommende Empfehlung der unionsregierten Länder solle in den Schulen der SPD-regierten Länder neben der SPD-Empfehlung gleichfalls verteilt werden.

Frischgemüse und Südfrüchte Mangelware in der „DDR"

Versorgungslage ist schlechter als in den Vorjahren

HANS-R. KARUTZ, Leipzig

Äpfel am Obststand, wohin das Auge blickt – aber die paradiesischen Zustände, seit 34 „DDR"-Jahren versprochen, lassen weiter auf sich warten. Die Leipziger freuen sich angesichts der tagtäglich verkündeten Sparzwänge schon darüber, daß die Versorgung besser als zur Herbstmessezeit 1982 klappt, aber – wie Einheimische sagen – insgesamt im Durchschnitt „ein bis zwei Stufen" unter dem Niveau der Vorjahre angelangt ist.

Es fehlt vor allem an Frischgemüse, Südfrüchten, bestimmten Zigarettensorten, Körperspray, Weißwein, bisweilen Bier, an Importkäse und Butter, die diese Bezeichnung auch verdienen. In den Geschäften signalisieren hin und wieder kleine Pappschildchen mit dem Hinweis „Nur zwei Stück entnehmen", woran es just am meisten mangelt – was wiederum von Stadt zu Stadt, Bezirk zu Bezirk variiert.

Nachdem sich die Versorgung in der „DDR" durch den vom aufgestörten „DDR"-Sicherheitschef geforderten „Mielke"-Beschluß vom 20. Oktober 1982 des SED-Politbüros und den daraus folgenden Lebensmittelkäufen im Westen für rund 200 bis 300 Millionen Mark vor Weihnachten stabilisiert hatte, sehen westliche Experten erneut besorgt in die Zukunft. „Im Frühjahr kann es wieder zu größeren Problemen kommen", mutmaßen sie. Denn die bis Ende 1982 angelegten Vorräte neigen sich dem Ende zu. Die Devisenreserven der „Deutschen Außenhandelsbank" in Ost-Berlin für derartige Feuerwehraktionen sind weiterhin eng begrenzt.

Nach jüngsten Berechnungen der Bundesregierung, die hier in Leipzig bekannt wurden, beträgt die Gesamtverschuldung der „DDR" bei westlichen Banken 8,9 Milliarden Dollar. Dem steht ein Guthaben von rund 1,4 Milliarden Dollar gegenüber. „Die DDR wird auch 1983 auf dem Buckel der Bevölkerung ihre Schulden abzutragen versuchen, indem sie alle Konsumgüterimporte strikt begrenzt", prophezeit ein Fachmann aus der Bundesrepublik.

Die schleichenden Preiserhöhungen in der „DDR" tragen ebenfalls zu einer achselzuckenden Mißgestimmtheit vieler Bürger bei, deren effektives Einkommen sich seit Jahren praktisch nicht erhöht hat. Durch die stillschweigende Herausnahme preiswerter Sortimente müssen die „DDR"-Bürger nach dem Prinzip des immer höher gezogenen Wurstzipfels länger als früher für den Kauf eines Produktes arbeiten.

„Wodka beispielsweise hat jetzt nur noch 30 Prozent Alkoholgehalt, kostet aber zwei Mark mehr pro Flasche", schildert ein Leipziger eine derartige Preiserhöhungsmethode ohne Wertsteigerung. Der „DDR" gelang es sogar, sogenannte „Milchtafeln" als Schokoladenersatz herzustellen. Der „VEB Thüringer Schokoladenwerke" in Saalfeld mixt seine zwei Mark teure Sorte „Venus" aus 37 Prozent Fett, 48 Prozent Kohlehydraten, 10 Prozent Eiweiß und null Prozent Kakao. Dieser Rohstoff ist für Ost-Berlin auf dem Weltmarkt zu teuer geworden.

Überschüssige Kaufkraft schöpft der Staat zusätzlich in seinen „Delikat"-Läden ab. Eine Packung westlicher „Mozartkugeln" – in der Bundesrepublik allenfalls fünf bis sechs Mark wert – kostet hier 28 D-Mark. Wer die Freuden der Elektronik genießen will, muß für das einfachste Walkman-Gerät der japanischen Marke Sanyo 750 Mark aufwenden. In Luxusausführung und mit Stereo-Effekt kostet das sogar 990 Mark – das Bruttomonatsgehalt eines gut verdienenden „DDR"-Bürgers.

6000 wollten auf die Privatuni Herdecke

Hochschule startet am 2. Mai mit 25 Studenten

PETER JENTSCH, Herdecke

6000 Bewerber hatten sich Hoffnung gemacht, 1200 blieben nach einem Vorauswahlverfahren übrig. 100 durften sich schließlich persönlich vorstellen und 25 erhielten schließlich den begehrten Studienplatz. Am 2. Mai öffnen sich für 14 Studentinnen und elf Studenten des Fachs Medizin die Pforten der ersten Privatuniversität der Bundesrepublik in Witten/Herdecke (Ruhr) rund um das anthroposophisch geführte Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke.

Keine „Dressurfachschule"

Auswahlverfahren und Auswahl der Studenten nach Persönlichkeitsmerkmalen – Voraussetzungen waren u. a. neben dem Abitur die Beherrschung mindestens einer Fremdsprache und ein Berufspraktikum, zum Beispiel als Krankenpfleger – hat den Trägern der Hochschule manche Kritik eingebracht. Sie gipfelte in dem Vorwurf, die Studienplätze könnten käuflich sein. Und in der Tat gibt der Geschäftsführer des Universitätsvereins Witten/Herdecke, Knut von Oertzen, unumwunden zu, Angebote von mehr als 100 000 Mark für einen Studienplatz erhalten zu haben. „Doch wenn wir nur einmal darauf eingehen", weist er derartige Vermutungen zurück, „dann ist die Uni und ihre Idee gestorben."

Die „Idee" der Hochschule umreißt Gerhard Kienle, Mitbegründer des Gemeinschaftskrankenhauses und einer der Sprecher der Universität, so: „Die Berücksichtigung der Handlungsweise des Arztes als persönliche Hilfeleistung zieht die Notwendigkeit nach sich, durch das Studium Situationen herzustellen, in denen der künftige Arzt lernt, die Probleme der Kranken in ihrer natürlichen Komplexität zu lernen. Um die begrifflichen Grundlagen und Voraussetzungen der medizinischen Theorien, Konzepte und Hypothesen und ihre Begründung durch Erkenntnisvorgänge durchschauen zu können, ist die Vertrautheit mit den Grundlagen der abendländischen Geistesentwicklung mitsamt der Erkenntnistheorie und den Entwicklungsbedingungen der Naturwissenschaft erforderlich."

Mit anderen Worten: Herdecke will keine „Dressurfachschule" (Kienle) sein wie etwa staatliche Universitäten, wo der Staat mit seiner Ausbildungsordnung und der schriftlichen Prüfung mit vorgegebenen Antworten (multiple-choice) in die Freiheit von Lehre und Forschung eingreife.

Und ein weiterer Nachteil der staatlichen medizinischen Fakultäten soll in Herdecke nicht vorkommen: die Verletzung der Würde des Menschen. Studenten an staatlichen Hochschulen haben einen verwaltungsrechtlichen Anspruch auf Teilnahme an klinischen Kursen; es müssen also Patienten als „Übungsobjekte" zur Verfügung stehen. Kienle: „Patienten müssen deshalb wiederholt untersucht werden bis zu dem Punkt, daß in Einzelfällen Frauen unter dem Vorwand schmerzhafter gynäkologischer Untersuchungen in Narkose versetzt werden, um ohne ihr Wissen wiederholt vaginal untersucht zu werden." Hier werde der Patient institutionell zum Schau- und Übungsobjekt herabgewürdigt".

In Herdecke will man deshalb ein Studium gewährleisten, das den Arzt darauf vorbereite, die Würde des Menschen zu erkennen, erfolgreich persönliche Hilfe zu leisten und selbständige Urteilskraft zu entwickeln. Dabei soll etwa im Fach medizinische Psychologie die Beobachtung des Kranken und die Erhebung der sozial-medizinischen Vorgeschichte so erlernt werden, daß der Kranke sich verstanden und akzeptiert findet. Im vorklinischen Teil der Ausbildung sollen die künftigen Mediziner lernen, alle Schritte des diagnostischen und therapeutischen Vorgehens bewußt zu reflektieren. Im klinischen Teil sollen die Studenten den Anforderungen ausgesetzt werden, denen sie später im Umgang mit Kranken begegnen.

Nicht zuletzt aus diesen Gründen ist die Zahl der Studenten zunächst auf 25 begrenzt. Sie werden in Trimestern ausgebildet (und nicht in Semestern). Folge: Weniger Ferien. Dies erleichtert andererseits auch die „fächerübergreifende" Ausbildung. In einem „Studium fundamentale" werden die Studenten nämlich auch mit philosophischen und wirtschaftswissenschaftlichen Problemen konfrontiert – ganz im Sinne einer über die Spezialisierung hinausgehenden geisteswissenschaftlichen Ausbildung.

Nur Spenden und Beiträge

Eben dies hat der nordrhein-westfälischen SPD-Landesregierung vor Jahresfrist ihr „Ja" zu Herdecke so schwergemacht. Denn eine SPD, die mit öffentlichen Mitteln so negativ beurteilte Einrichtungen wie die Bremer Universität schuf, muß nun die Konkurrenz der privaten Universität fürchten, die Konkurrenz eines Leistungsstandards à la Herdecke.

Die Pläne für den Ausbau Herdeckes haben schon klare Züge. 1984 sollen der Fachbereich Zahnmedizin und kurz darauf der Studiengang Wirtschaftswissenschaft eingerichtet werden. Jeder Fachbereich soll mit 25 Studenten beginnen (im Fach Medizin können die nächsten 25 Studenten im März 1984 nachrücken). Im Endausbau sollen in Herdecke einmal 3000 Studenten studieren – ohne Einsatz öffentlicher Mittel, finanziert nur durch Spenden und Beiträge.

Hohe Haftstrafen für drei Rotgardisten

Freispruch für Zerstörungen am Geburtsort Konfuzius'

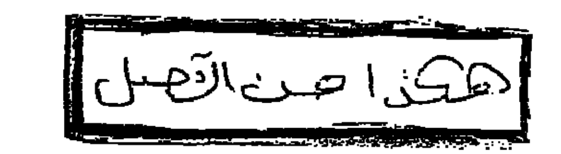
AFP/AP, Peking

Drei prominente Gefolgsleute der „Viererbande" um die Mao-Witwe Jiang Qing sind in Peking wegen „konterrevolutionärer Verbrechen" zu langjährigen Haftstrafen verurteilt worden, berichtete gestern das Partei-Organ „Volkszeitung".

Eine der Verurteilten, die 62jährige Philosophieprofessorin Nie Yuanzi, hatte 1966 an der Peking-Universität die „Kulturrevolution" mit einer „Dazibao" (Wandzeitung mit großen Schriftzeichen) eingeläutet, auf der zur Vernichtung aller „revisionistischen Elemente" aufgerufen wurde. Der 37jährige Kuai Dafu, der wie Frau Nie 17 Jahre Gefängnis erhielt, war Chef der „Roten Garden" an der Pekinger Qinghua-Universität. Er löste die unter dem Namen „Hundert-Tage-Krieg" bekannten Straßenschlachten Ende 1966/Anfang 1967 aus.

Als dritter führender Rotgardist wurde der 37jährige Han Aijing zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Han war früher Chef der Roten Garden des Luftfahrtinstituts in Peking. Er führte zu seiner Verteidigung an, daß er nicht persönlich für Gewalttaten verantwortlich sei. Auch die beiden anderen bestritten ihre Schuld.

Tan Hulan, eine vierte führende Rotgardistin, wurde freigesprochen, meldete die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua. Ihre Schuld wurde als relativ gering beurteilt. Zugleich wurde ihre „bessere Einstellung zu ihren Verbrechen" gewürdigt. Tan Hulan, Führerin der Roten Garden an der Pädagogischen Hochschule von Peking, ist vor allem durch eine Rolle bei der Zerstörungsaktion am Geburtsort von Konfuzius bekannt geworden.



…trom aus …en hat … verstärkt

…HIM G. GÖRLICH, Köln

Möllemann kann auf gute Mehrheit bauen

Von WILM HERLYN

Jürgen Wilhelm Möllemann soll als Nachfolger von Burkhard Hirsch den Landesvorsitz der nordrhein-westfälischen Liberalen übernehmen. Die Weichen für diese Personalentscheidung hat am Mittwochabend der geschäftsführende Vorstand in Übereinstimmung mit den neuen „Bezirksfürsten" – den Chefs der Bezirksverbände – in Bonn gestellt. Der Geschäftsführer der Partei, Eberhard Wilde, bestätigte gestern auf Anfrage der WELT in Düsseldorf, die Diskussion habe deutlich gemacht, daß Möllemann mit einer guten Mehrheit rechnen dürfe, wenn er sich Ende April in Leverkusen den Delegierten des Landesparteitages zur Wahl stellt.

Diese neuen personellen Überlegungen waren notwendig geworden, nachdem Hirsch resigniert seinen vorzeitigen Rücktritt angekündigt hatte. Der Parteitag in Siegen hatte ihn noch im vergangenen Frühling auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin in seinem Amt bestätigt. Gleichzeitig aber wählten die Delegierten ihm als stellvertretende Vorsitzende Jürgen Möllemann und Otto Graf Lambsdorff zur Seite. Damit fühlte sich Hirsch, der als Verfechter der sozial-liberalen Koalition gilt und als Vertreter des linksliberalen Flügels seiner Partei, eingekeilt zwischen zwei Befürwortern eines Bündnisses mit der Union. Schon von Frühsommer vergangenen Jahres an schien Hirsch, obwohl Vorsitzender, nicht mehr die entscheidende Rolle im Vorstand zu spielen.



Landesbericht Nordrhein-Westfalen

Im Vorfeld der Überlegungen, wer den mit 23 000 Mitgliedern stärksten Landesverband führen soll, wurden auch die Namen der FDP-Generalsekretärin Irmgard Adam-Schwaetzer sowie der Vorgänger von Hirsch, Horst-Ludwig Riemer, genannt. Allerdings winkte Frau Adam-Schwaetzer schnell ab: Sie mag auf ihren Posten in Bonn nicht verzichten. Und auf den seinerzeit glücklosen Riemer mochte sich jetzt niemand verständigen, obwohl der FDP-Politiker erst kürzlich erklärt hatte, er werde sich wieder verstärkt um die Partei kümmern. Am 6. März schaffte Riemer nicht wieder den Einzug in den Bundestag, weil die nordrhein-westfälische Landesliste der FDP nur bis Platz 10 zog – diesen Rang besetzt der Essener Rechtsanwalt Klaus Beckmann –, Riemer aber erst auf Platz elf gesetzt war.

Die Entscheidung, den Delegierten des Parteitages in Leverkusen Möllemann vorzuschlagen, wird auch mit Blick auf die deutlichen Äußerungen des Staatsministers im Auswärtigen Amt kommentiert, er verlasse Bonn, sobald der CSU-Vorsitzende und bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß aus München in die Bundeshauptstadt zurückkehrt.

Wohin der früher eher linksliberal gestimmte Landesverband seit mehr als einem Jahr tendiert, war deutlich an dem Siegener Parteitag abzulesen, denn dort hatte sich Möllemann erst in einer Kampfabstimmung gegen den damaligen parlamentarischen Geschäftsführer der FDP-Bundestagsfraktion, Klaus Gärtner, durchgesetzt. Gärtner indes war der erklärte Favorit von Hirsch und wird wie sein Protegé zum linken Flügel der FDP gerechnet.

Wie einflußlos Burkhard Hirsch inzwischen geworden ist, zeigte auch der Freiburger Bundesparteitag in diesem Januar. Dabei unterstützte er vergeblich die Kandidatur Gärtners in den Bundesvorstand.

Die nordrhein-westfälische FDP benötigt dringend eine klare Führungsstruktur. Im vergangenen Jahr wurden die Mitglieder häufig irritiert, weil sie einerseits divergierende Äußerungen aus dem Vorstand hörten, auf der anderen Seite jegliche Aktivität der außerparlamentarischen Arbeitsgemeinschaft (PAG) vermißten. Die mitunter weit auseinanderklaffenden Meinungen im Landesvorstand – auf der einen Seite Hirsch, auf der anderen Seite Möllemann und Lambsdorff – bewogen sogar den von Hirsch engagierten Pressesprecher Rainer Schmidt-Künzel, im Dezember von seinem Amt zurückzutreten.

Die für viele Parteimitglieder häufig nicht erklärbaren Entscheidungen und Aussagen des Vorstandes führten zu herber Kritik an dem Trio. Mehrere Kreisverbände verlangten – gerade unter Hinweis auf die neue Motivation ihrer Mitglieder nach Bildung der christlich-liberalen Koalition – ein einheitliches Konzept und eine Führung, die vorbehaltlos die Regierung Kohl/Genscher unterstützt.

Diese Argumentation bewog Möllemann – wenn auch erst nach anfänglichem Zögern –, den Antrag des Landesvorstandes anzunehmen. In seinem neuen Amt wird er vor allen Dingen darauf hinarbeiten müssen, daß seine Partei bei der Landtagswahl 1985 wieder in das Düsseldorfer Parlament einziehen kann.

Die Bedingungen dazu sind äußerst ungünstig. Der Vorstand mußte bei einer Wahlanalyse des 6. März zu seinem Erschrecken feststellen, daß zwischen dem sehr geringen Erststimmen-Anteil und wesentlich größeren Zweitstimmen-Anteil in Nordrhein-Westfalen eine starke Differenz klafft. Vor allem im Ruhrgebiet erlebte die FDP einen dramatischen Niedergang. Hirsch: „Sie ist dort vielerorts verschwunden, die Grünen haben dort mehr Erststimmen als die FDP errungen."

Diese Tatsache erkennend, müssen die Freien Demokraten Konsequenzen ziehen: Denn bei den bevorstehenden Europawahlen, Kommunalwahlen und Landtagswahlen haben die Bürger nur jeweils eine Stimme.

Jürgen Wilhelm Möllemann (37) ist – sieht man von seiner Kandidatur in Siegen ab – in der Landespolitik bisher kaum aufgefallen. Der Lehrer aus Münster und begeisterte Fallschirmspringer würde aber nach Ansicht führender Liberaler genügend Zeit haben, sich in die spezifischen politischen und wirtschaftlichen Probleme des bevölkerungsreichsten Bundeslandes einzuarbeiten.

„Der Bauchredner Genschers" (Hirsch über Möllemann) ist ein entschiedener Anhänger einer CDU-FDP-Koalition, nicht nur in Bonn, sondern auch in Düsseldorf. Seit einiger Zeit pflegt er verstärkt Kontakte zu dem Oppositionsführer im Düsseldorfer Landtag, Professor Kurt Biedenkopf, sowie dem rheinischen CDU-Vorsitzenden Reinhard Worms. Der CDU gehörte er selbst von 1962 bis 1969 an, wechselte aber 1970 zur FDP. Mit ihm als Spitzenkandidaten in Nordrhein-Westfalen ist eine Koalition mit der Union greifbar nahe.

Wartet Paris die Entwicklung in Bonn ab?

A. GRAF KAGENECK, Paris

Am Sitz des französischen Premierministers Mauroy im Matignon-Palais erklärt man die Verzögerung der Regierungsumbildung nach dem unbefriedigenden Ergebnis der Kommunalwahlen teilweise mit den Koalitionsverhandlungen in Bonn und dem Interesse Frankreichs, zunächst die Zusammensetzung der neuen deutschen Regierung abzuwarten, ehe man selber eine neue Politik definiere. Dies gelte vor allem für eventuelle währungspolitische Entscheidungen der deutschen Seite.

Auch sei das Ergebnis des europäischen Gipfels in Brüssel am Montag und Dienstag nächster Woche abzuwarten. Präsident Mitterrands Wirtschaftsberater Attali kündigte an, der Präsident werde in seiner Fernsehansprache am 23. März „die großen Achsen der künftigen Politik festlegen".

Offenbar rechnet man in Paris immer noch damit, daß Bonn sich zu einer einseitigen Aufwertung der D-Mark entschließen oder ersatzweise die Bundesbank ihren Leitzins zur Entlastung des Franc senken könnte. Hinweise auf eine Bereitschaft zu einer Franc-Abwertung hingegen fehlen nach wie vor in Paris. Premierminister Mauroy hat sein politisches Überleben davon abhängig gemacht, nicht zu einer dritten Franc-Abwertung in seiner Regierungszeit gezwungen zu werden. Deswegen heißt es auch, Präsident Mitterrand könne ihn unter Umständen, ohne eine Abwertung vornehmen zu müssen, noch eine Zeitlang im Amt behalten.

Frankreich könnte in Zukunft zum Abbau seines Handelsbilanzdefizits den Inlandskonsum künstlich drosseln. Dies ergab sich gestern aus einem offenbar inspirierten Rundfunkkommentar, der die Franzosen ermunterte, in Zukunft nur noch französische Produkte zu kaufen und fremde Einfuhrgüter, die oft als französische getarnt angeboten werden, sorgfältig zu meiden. Dies wird auch seit Wochen von der Kommunistischen Partei in einem „Aufklärungsfeldzug" in Fabriken und Büros gepredigt.

Neue Anzeichen für Westsahara-Lösung

dpa, Rabat

Marokko und Algerien stehen offenbar kurz vor der Normalisierung ihrer seit 1976 wegen des Westsahara-Konflikts unterbrochenen Beziehungen. In Rabat verdichteten sich gestern die Anzeichen für ein neues Gipfeltreffen zwischen König Hassan II. von Marokko und dem algerischen Staatspräsidenten Chadli Benjeddid.

Beide Staatsoberhäupter, die bereits am 26. Februar überraschend an der Staatsgrenze zusammengetroffen waren, werden sich möglicherweise in Kürze in Tunis ein weiteres Mal treffen. Chadli reist heute zu einem Treffen mit dem tunesischen Präsidenten Habib Bourgiba nach Tunesien. Er hatte vor kurzem auch mit dem Generalsekretär der Westsahara-Befreiungsfront „Polisario", Mohammed Abdelasis, den Westsahara-Konflikt ausführlich erörtert. Auch in spanischen Regierungskreisen werden innerhalb der nächsten vier Wochen bedeutende Fortschritte bei der friedlichen Lösung des Konflikts um die ehemals spanische von Marokko 1976 annektierte Westsahara erwartet. Dabei geht es vor allem um die von der Organisation für Afrikanische Einheit (OAU) vorgeschlagene Volksabstimmung in der Westsahara.

Die Südafrika-Thesen von Misereor enthalten viele Ungereimtheiten

Von CARL MÖNNING

Höhepunkt der diesjährigen „Misereor"-Fastenaktion ist am kommenden Wochenende eine Kollekte, zu der die Bischöfe in allen katholischen Kirchen während des Gottesdienstes aufgerufen haben. Bereits vor der offiziellen Eröffnung der Aktion, die in diesem Jahr den Informationsschwerpunkt Südafrika zum Inhalt hat, war bei manchen Bischöfen Sorge darüber aufgekommen, ein Kollekten-„Schwerpunkt" Südafrika könne das Spendenergebnis schmälern.

Nie zuvor in der 25jährigen Geschichte des Bischöflichen Hilfswerks, das sich als Aktion gegen Hunger und Krankheit in der Welt versteht und hier überaus segensreich gewirkt hat, war ein Informationsschwerpunkt derart umstritten wie in diesem Jahr. Prominentester Kritiker war der CSU-Vorsitzende und bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß. Er hatte in einem Brief an den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Joseph Kardinal Höffner, und an den Präsidenten des Hilfswerks, den Augsburger Bischof Josef Stimpfle, geäußert, die Kirche gebe eine einseitige Darstellung Südafrikas, wenn nach ihrer Meinung dieser Staat „alle Merkmale von Unterentwicklung und Elend zeigt". Beide Seiten haben mittlerweile Burgfrieden geschlossen. Höffner wie Strauß veröffentlichten eine Erklärung, in der „ungeachtet möglicher unterschiedlicher Beurteilungen der südafrikanischen Situation" gemeinsam um Unterstützung der Kollekte gebeten wird.

Breite Diskussionen

Was den bayerischen Katholiken Strauß in Rage brachte, war die Methodik, mit der in Werkmappen und Broschüren über Südafrika berichtet wird. Etwa mit Schlagzeilen wie „Der Schutt, wo die Babies verhungern", oder „Mit jedem Tag verhärten sich die Fronten". Das sind Schlaglichter, die nicht dazu angetan sind, der friedlichen Evolution in Südafrika das Wort zu reden. Hierüber entfachte sich auch in kirchlichen Kreisen eine breite Diskussion. Selbstverständlich herrscht Einmütigkeit darüber, daß der Kirche nicht das Recht abgesprochen werden darf und kann, die Rassentrennung in der Republik Südafrika anzuprangern.

Warum Südafrika als „Informationsschwerpunkt"? Prälat Norbert Herkenrath, Misereor-Hauptgeschäftsführer, schreibt in der Werkmappe Teil I unter anderem: „Misereor greift dieses Thema auf, nicht um einen politischen Weg zur Lösung des Problems aufzuzeigen ... Es gehört aber zum Auftrag der Kirche, für Gerechtigkeit Menschenrechte und Menschenwürde einzutreten."

Die politische Zurückhaltung freilich, sie vermißt man in der „Werkmappe Misereor" deutlich. In geradezu erstaunenswerter Verkennung der Realitäten wird etwa der „African National Congress" (ANC) zur „ältesten, traditionellsten und wichtigsten der südafrikanischen Befreiungsbewegungen" hochstilisiert. Kein Wort davon, daß der ANC schon kurz nach seiner Gründung im Jahre 1912 von der Südafrikanischen Kommunistischen Partei unterwandert wurde und dessen militärischer Flügel „Umkhonto we Sizwe" („Speer der Nation") für zahlreiche Terroranschläge verantwortlich ist. Yusuf Dadoo, der gegenwärtige Vorsitzende der Südafrikanischen Kommunistischen Partei, ist Vizepräsident des Exekutivkomitees des ANC.

Fern jegliches Beweises heißt es in der Werkmappe im gleichen Atemzug: „Viele Anzeichen deuten auf wachsenden ANC-Rückhalt bei der schwarzen Bevölkerung. ANC von UNO und OAU als legitimer und authentischer Vertreter der südafrikanischen Bevölkerung anerkannt." Die UNO in den Zeugenstand zu führen spricht nicht gerade von politischem Spürsinn, erkennt die Völkerorganisation doch auch die namibische Untergrundorganisation Swapo als alleinige Vertretung des südwestafrikanischen Volkes an. Nur: Die internen Wahlen von 1980 haben gerade das Gegenteil bewiesen.

Das eminente Problem Vielvölkerstaat tangieren die Autoren dieser Broschüre schlicht mit dem Abdruck eines „Flugblatts der Schüler von Soweto: Einheit ist Stärke! Die Macht ist unser! Erinnert Euch – Ihr seid alle Schwarze – gleich ob ihr Zulu, Mosotho, Mopedi, Xhsoa, Shangaan, Motswana, Venda usw. seid, ihr habt alle eins gemeinsam: Ihr seid Söhne und Töchter der schwarzen Wiege."

Die deutschen Unternehmer, die in Südafrika investieren, in ihren Niederlassungen die Apartheid nicht kennen, werden in einer vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) gemeinsam mit Misereor herausgebrachten Werkmappe in einer Karikatur besondes böswillig verunglimpft: Fünf Industriebosse mit den Firmensymbolen von VW, Siemens, Bosch, BMW und Henkel jeweils auf der Brust trampeln auf einem am Boden liegenden Schwarzen herum, dessen linke Hand an den Arm eines mit Pistole bewaffneten Weißen gekettet ist. Der hält gut sichtbar ein DM-Bündel in der Hand.

Lückenhafte Information

Die lückenhafte, mitunter grob einseitige Information findet ihre Ergänzung in dem Angebot an Filmen und Tonbildern zur Misereor-Aktion. Da wird der Film „Katutura" angeboten; Katutura war früher ein Schwarzen-Getto vor den Toren Windhuks, das bekanntlich in Namibia und nicht in Südafrika liegt. Zudem ist Katutura heute, nicht zuletzt dank der Hilfe aus der Bundesrepublik Deutschland, ein Ausbildungszentrum für die nichtweiße Bevölkerung Namibias. Noch ein Film, er wird als „eindrucksvoll" geschildert und heißt zugkräftig „Das letzte Grab von Dimbaza". Doch Dimbaza ist heute eine der am weitesten entwickelten Industriestädte in den ländlichen Gebieten der Schwarzen in Südafrika.

Die südafrikanische Botschaft in Bonn, so Carel du Toit, Leiter der Presse- und Informationsabteilung, zur WELT, hat „als Antwort auf die Haßkampagne" soeben den Film „Südafrika – Land der Kontraste" in den Verleih gebracht. Der 15-Minuten-Streifen verschweige auch kritische Aspekte nicht, „die sich aus dem Zusammenleben der vielen Völker und Bevölkerungsgruppen ergeben". So sei es nur folgerichtig gewesen, diesen Film auch Misereor zum Verleih über die Medienzentralen der Diözesen zur Verfügung zu stellen. Doch nach Angaben von du Toit wurde der Film von den zuständigen Misereor-Mitarbeitern als „nicht objektiv" und „einseitig" kritisiert und nicht ins Programm aufgenommen.

Deutsche stehen Pate für Japans Grüne

FRED de la TROBE, Tokio

Die „Grüne Partei Japans", „Nihon Midori no to", ist gleich nach ihrer Gründung in dieser Woche in den in ganz Japan einsetzenden Wahlkampf um die Gemeindevertretungen eingestiegen. Beim Auftakt der neuen Gruppierung in der japanischen Parteienlandschaft leisteten die deutschen Grünen mit gedanklichen Anstößen Geburtshilfe, sie entsandten den Journalisten Richard Plothner mit einer Grußbotschaft zum Gründungskongreß.

Unter dem Motto „Die Genesung von Natur und Mensch ist das höchste Ziel" legte die neue Partei ein vages Programm vor, das vornehmlich Kritik am Bestehenden übt. So verdammen die japanischen Grünen die Nutzung der Atomenergie, den ungenügenden Umweltschutz und die auf Wirtschaftswachstum angewiesene Leistungsgesellschaft.

Im Gegensatz zur Bundesrepublik Deutschland ist in Japan aber die Bewegung gegen den Bau von Atomkraftwerken schwach. Wie Umfragen bestätigen, ist eine große Mehrheit der fast ganz auf Energieeinfuhren angewiesenen Japaner davon überzeugt, daß die Kernkraftnutzung für das Inselreich lebensnotwendig ist.

Da die japanische Umweltbehörde mit Hilfe eines strengen Gesetzes über die Reinhaltung von Luft, Wasser und Boden wacht, stellen sich auch gegenwärtig die ökologischen Gefahren nicht allzu bedrohlich dar. Die Konzentration von Schwefeldioxyd und Kohlenmonoxyd in der Luft verringerte sich in den letzten zehn Jahren und nahm erst in letzter Zeit in den Ballungszentren wieder zu.

Auch das Waldsterben durch sauren Regen hat sich in Japan noch zu keinen größeren Problemen ausgeweitet, da der japanische Boden hohe Bestandteile von neutralisierendem wirkendem Kalzium und Magnesium enthält.

Da die etablierten Oppositionsparteien sich aber bisher wenig um die ökologischen Probleme gekümmert haben, geben politische Beobachter den japanischen Grünen doch einige Erfolgschancen. Auf lokaler Ebene haben sich schon drei grüne Gruppierungen formiert, weitere sind in Tokio und 13 anderen Präfekturen vorgesehen. Falls die Grünen bei den Kommunalwahlen im April erfolgreich sind, wollen sie – die Partei zählt bisher nur etwa 500 eingeschriebene Mitglieder – auch Kandidaten zu den Oberhauswahlen im Juli aufstellen.

Wie in der Bundesrepublik Deutschland ist auch die japanische Version der Grünen Partei ein Sammelbecken verschiedener politischer Strömungen. In Nordjapan gibt es eine Gruppierung, die einen linksradikalen Kurs nach maoistischem Muster verficht. Einige der meist jüngeren Mitglieder leben in Volkskommunen nachempfundenen Gemeinschaften. (SAD)

Der Fall Palme–Bahr ist noch nicht abgeschlossen

Streit im schwedischen Parlament um die Außenpolitik

R. GATERMANN, Stockholm

Nicht unerwartet standen der Vorschlag der schwedischen Regierung für eine kernwaffenfreie Zone in Mitteleuropa und die Rolle, die der SPD-Bundestagsabgeordnete Egon Bahr bei ihrem Zustandekommen gespielt hat, im Mittelpunkt der außenpolitischen Debatte des schwedischen Reichstages. Während alle Parteien zwar die Grundidee der sozialdemokratischen Regierungs-Initiative begrüßten, kritisierten die nichtsozialistischen Oppositionsparteien die Tatsache, daß sie zum einen nicht im voraus über den Inhalt der Note informiert worden seien und zum anderen, daß ein ausländischer Politiker einen so bedeutenden Einfluß auf ihre Abfassung gehabt habe. Das habe dem Ansehen des neutralen Schweden im Ausland geschadet.

Ministerpräsident Olof Palme betonte die Einigkeit in der Sachfrage und zeigte sich froh darüber, daß sich die bürgerlichen Gemüter lediglich an Prozedurfragen erhitzten. Im übrigen versuchte er, die Konservativen alleine in die Sünderecke zu drücken, indem er ihnen vorwarf, durch leichtfertige Äußerungen und eine unkritische Übernahme von NATO-Standpunkten zu einem Risiko für die schwedische Sicherheitspolitik zu werden.

Auch wenn die Regierung die Rolle Bahrs bei der Notenabfassung als unbedeutend darzustellen versucht, ist der Fall damit nicht abgeschlossen. Der parlamentarische Verfassungsausschuß faßte kürzlich den ungewöhnlichen Beschluß, neben Olof Palme auch Außenminister Lennart Bodström und den Chef der Politischen Abteilung des Außenministeriums, Lennart Eckerberg, Schwedens künftigen Bonn-Botschafter, zu einer Anhörung vorzuladen. Der sicherheitspolitische Sprecher der Konservativen, Carl Bildt, bezeichnete Egon Bahr in einem Zeitungsinterview als einen deutschen Nationalisten, der ausgehend von deutschen Interessen die Struktur Europas verändern möchte. Aber diese Ideen seien gefährlich.

Aus der Rede des Außenministers kann man den Eindruck gewinnen, daß sich die Stockholmer Regierung lediglich als Übermittler der Zonen-Idee sieht. „Es ist wichtig, hervorgehoben zu werden, daß die schwedische Regierung nicht der Auffassung ist, mit dieser Umfrage einen eigenen in allen Details fertigen Zonenvorschlag unterbreitet zu haben. Die Regierung unterstützt den Vorschlag als solchen, hielt es jedoch für angebracht, sich nicht an Einzelheiten zu binden. Die schwedische Initiative sollte eher als ein Schritt gesehen werden, die Diskussion über die Rolle der taktischen Kernwaffen in Europa zu beschleunigen und zu konkretisieren."

Der Minister meinte weiter, innerhalb der NATO und wahrscheinlich auch im Warschauer Pakt werde bereits eine Abhängigkeitsverringerung von taktischen Kernwaffen diskutiert, im übrigen sei die schwedische Regierung der Auffassung, daß „total gesehen ein ungefähres militärisches Gleichgewicht zwischen den Allianzen besteht. Dieses sollte beibehalten werden, aber auf einem bedeutend niedrigeren Niveau, als dies jetzt der Fall ist." Keine Antwort bekam der Vorsitzende der Liberalen, Ola Ullsten, auf seine Frage, ob die Regierung für die Einrichtung des Korridors ist, ohne Rücksicht darauf, ob im konventionellen Waffenbereich ein Gleichgewicht zwischen den beiden Blöcken besteht, oder ob diese Balance eine Voraussetzung für diese Zone ist. Dagegen erklärte Lennart Bodström, Verhandlungen über einen Rückzug taktischer Kernwaffen sollten keinen negativen Einfluß auf die Verhandlungen über strategische und Mittelstreckenkernwaffen haben. Darüber hinaus hält die schwedische Regierung die Abschreckungsphilosophie für gefährlich, denn sie führe dazu, daß die Staaten aus der Sicherheitsfrage einen Rüstungswettbewerb machten, um ein eigenes Übergewicht zu erzielen. Hierdurch wachse das Risiko eines Konflikts.

Die Regierung sieht in den bisher zum Zonenvorschlag eingegangenen Antworten eine ausreichende Grundlage dafür, in künftigen Verhandlungen diese Idee zu konkretisieren. Bodström verweist darauf, daß die Ostblockstaaten, die eine Verdoppelung der Zone auf 600 Kilometer vorgeschlagen haben, ihre Bereitschaft erklärten, über die Grenzziehung zu verhandeln.

Im übrigen gab die Regierung dem sicherheits- und außenpolitischen Grundsatz Schwedens, im Frieden allianzfrei zu sein, um in Kriegszeiten Neutralität bewahren zu können, eine bereitere, nicht uninteressante Definition: „Schwedens Freiheit, Unabhängigkeit, territoriale Integrität und demokratische Lebensform werden durch eine Außenpolitik gesichert, die darauf abzielt, im Kriegsfall die Neutralität des Landes zu bewahren."

„Die Sowjets rotten die Afghanen aus oder zwingen sie zur Flucht"

Erschütternde Berichte auf einem Hearing in Oslo / Minen in Leichen versteckt

WALTER H. RUEB, Oslo

Afghanistan ist auch nach 38 Monaten Krieg nicht bereit, sich dem sowjetischen Aggressor zu unterwerfen. Der heldenhafte, zähe Widerstand der afghanischen Freiheitskämpfer hat jetzt die Russen zu einer teuflischen Strategie veranlaßt: Sie zerstören systematisch die Lebensgrundlagen der Bevölkerung, vergiften das Wasser, verbrennen Felder, Bäume und Ernte, bombardieren planmäßig ganze Landstriche und ebnen hinterher die Trümmerfelder ein.

Der amerikanische Sozialanthropologe Michael Barry sprach im Internationalen Afghanistan Hearing in der norwegischen Hauptstadt Oslo von Völkermord. „Die Sowjets haben begonnen, die widerspenstigen Afghanen auszurotten oder zur Flucht zu bewegen", sagte Barry, der Autor eines bereits 1974 preisgekrönten Buches über Afghanistan ist.

Eine ganze Region ist bereits menschenleer

Barry hält sich seit Jahren am Hindukusch auf und spricht die beiden Amtssprachen Paschtu und Farsi. „Eine Region von Tausenden von Quadratkilometern südlich von Kabul ist bereits völlig menschenleer ... Ehe die letzten Bewohner flohen, wurden sie von den sowjetischen Soldaten bestohlen. In der Region Logar war es am schlimmsten. Manche Afghanen besaßen buchstäblich nichts mehr, als sie sich schließlich zur Flucht nach Pakistan auf den Weg machten. Viele starben auf dem wochenlangen Treck durch die winterlichen Berge an Unterkühlung, andere verloren Beine, Arme und/oder Hände durch Erfrierungen ... Es steht eindeutig fest: Die Sowjets haben erkannt, daß sie ihre Politik und Ideologie gegen die Afghanen nicht durchführen können. Deshalb haben sie sich entschlossen, diese ohne die Afghanen durchzusetzen – in einem leeren Land."

Die neue Strategie der Sowjets kostete den 64jährigen Dorr Mohaxmad am 5. August 1982 Gesundheit und Heimat. Der Bürgermeister des 5000 Einwohner zählenden Dorfes Malekal im Pandschir-Tal rief mit seinen Erzählungen über die sowjetischen Greuel gegen die afghanische Zivilbevölkerung Erschütterung hervor. „Nach stundenlangem Beschuß mit Kanonen, Maschinengewehren und Raketen kamen schließlich russische Soldaten ins Dorf", sagte der Zeuge. „Es gab harte Kämpfe und viele Tote. Eine Frau floh in die Moschee ... Die Sowjets holten sie heraus und töteten sie und andere Frauen. Viele junge Männer wurden gefangengenommen, um sie der Armee zuzuführen. Wer Geld hatte, konnte sich freikaufen. Die Russen nahmen, was sie bekommen konnten ... Dann zogen sie ab. Aber am nächsten Tag kamen sie zurück, um ihre Toten zu holen. Wir hatten längst deren Waffen sichergestellt. Am Schluß ebneten die Panzer der Ungläubigen alle Häuser ein. Nichts ließen sie stehen. Und unseren Toten spritzten sie etwas ein. Was es war, weiß ich nicht ... Aber die Leichen zerfielen ganz schnell, viele schon nach 20 Minuten ..."

Der Zeuge wurde von einer Kugel an der rechten Schläfe getroffen. Seither ist er linksseitig gelähmt. Dorr Mohaxmad: „Krüppel wie mich gibt es in Afghanistan hunderttausende ... ich habe das Land nicht verlassen, bin aber gezwungen, in einem anderen Dorf zu leben." Am Ende seiner Zeugenaussage appellierte der Greis an die Menschen der freien Welt: „Seit drei Jahren protestiert ihr gegen das, was die Sowjets in meinem Land tun. Aber geändert hat sich nichts. Wann wird der Schrekken ein Ende haben? Wann werdet ihr endlich etwas tun, statt nur zu reden."

Entsetzliche Beispiele des sowjetischen Terrors schilderte auch Nazir Ahmad Farouqi, einer der wenigen Überlebenden eines Flüchtlingstrecks, der von der Region Logar nach Pakistan zog: „Am 12. Januar 1983 griffen Hunderte von Panzern und Hubschraubern mehrere Dörfer in der Provinz Logar an. Danach drangen sowjetische Soldaten in die Siedlungen ein, plünderten und stahlen alles, was sie erwischen konnten: Geld, Schmuck, Radios, Lebensmittel, selbst Kleidung und Bettzeug. Die jungen Männer wurden gefangen genommen, viele unter freiem Himmel exekutiert. In der Moschee wurden drei Gläubige beim Beten mit Bajonettstichen umgebracht. Vor den plündernden Sowjets flohen die Afghanen in die nahen Berge. Tags darauf kamen sie zurück. Die Russen waren inzwischen weg ... Die Dorfbewohner hoben Gräben aus, wollten den ersten Toten begraben. Da detonierte eine Mine, zerriß eine Leiche und sechs Bestatter. Die Russen hatten nachts die Leiche geöffnet und im Innern eine Mine verborgen .. Wir wagten zunächst nicht, weitere Leichen anzufassen, drehten die anderen aber schließlich aus sichererer Entfernung mit langen Stöcken um ... Im Innern von insgesamt einem halben Dutzend Leichen waren Minen verborgen ... In den folgenden Tagen wurden die Dörfer der Region tagsüber von Hubschraubern angegriffen, nachts von Artillerie beschossen. Was anderes blieb übrig als die Flucht? Greise, Frauen und Kinder machten sich auf den Weg nach Pakistan. Es ging über hohe Berge. Es war sehr gefährlich. Der Schnee lag stellenweise zwei Meter hoch ... Viele hatten Erfrierungen an Beinen und Händen, konnten schließlich nicht einmal mehr schießen ... Wir wurden auf der Flucht dauernd von Helikoptern verfolgt und beschossen. Nachts hatten sie Scheinwerfer. Sie flogen kaum zehn Meter über uns. Zwei Hubschrauber landeten und setzten Soldaten ab ... Vier Tage und Nächte waren wir unterwegs, bei minus 15 Grad. Mehr als 100 Personen erfroren oder wurden von den Russen getötet. Bei 28 Personen mußten in Peschawar Hände und/oder Füße amputiert werden."

60 Sekunden Zeit, um sich zu verstecken

Die These von der neuen sowjetischen Strategie wurde durch Aussagen des schwedischen Journalisten Borje Almqvist erhärtet. Auch er fand ganze Landstriche Afghanistans menschenleer. „Hunderttausende von Afghanen, die aus ihren Dörfern vertrieben wurden, nomadisieren durch das Land", berichtete Almqvist. „Bedroht werden sie dauernd und überall von den allgegenwärtigen sowjetischen Hubschraubern. Wenn die fliegenden Ungeheuer kommen, hat man nur 60 Sekunden Zeit, um sich zu verstecken. Wer dies nicht schafft, wird beschossen ... Es ist reiner Terror, was die Sowjets machen. Angesichts der Zerstörungen im Land muß man sagen, daß Afghanistan in die Steinzeit zurückgekehrt ist."

Die einzige weibliche Zeugin beim Hearing, Farida Ahmadi, wagte gar eine Schätzung der in jüngster Zeit Vertriebenen. „Vier Millionen Afghanen sind in ihrer eigenen Heimat durch den sowjetischen Terror heimatlos geworden", sagte die ehemalige Medizinstudentin. „Aber die Rechnung der Sowjets wird nicht aufgehen."

Ihr Debütfilm machte Furore: May Spils

Abgeschlafft in Schwabing

Die Komödie „Zur Sache Schätzchen" hat vor gut 15 Jahren nicht nur Film-, sondern auch Sprachgeschichte gemacht. Eine ganze (Kino)-Generation fühlte sich hier verstanden, war „abgeschlafft", ging „ans Fummeln" und wußte, daß es „bös enden" wird. Mittlerweile ist dieser saloppe Schwabinger Umgangston längst dudenfähig.

Und die jene Sprüche via Leinwand in Umlauf brachten sind wie eh und je am Werkeln: May Spils (42) und ihr Gefährte Werner Enke (40) leben immer noch in Schwabing, gammeln, blödeln und drehen unermüdlich Filme. Doch Wunder wiederholen sich bekanntlich nicht: Aus lässigen Schwabingern sind längst arrivierte Bogenhausener und Grünwalder geworden. Aber May Spils, wirbelig und optimistisch wie früher, läßt sich scheinbar durch nichts erschüttern.

Zur Sache Schätzchen – ARD, 20.15 Uhr

Auf die eher negativen Kritiken ihres letzten Films „Mit mir nicht, du Knallkopp" angesprochen, meint sie nur: „Die sind ähnlich wie einst bei ‚Wehe, wenn Schwarzenbeck kommt'. Da mäkelten auch die Kritiker, doch das Publikum lachte und ging zuhauf rein." Vehement verteidigt sie auch die sehr schwache Leistung „ihres" Werner Enke in dem Streifen („seine Vorbilder sind Chaplin, Loriot"), wechselt erst das Thema, als er aus dem Hintergrund protestiert.

Doch derzeit – so betont sie – „schlaffe sie ab", obwohl ein dikkes Drehbuch bereits fix und fertig in der Schublade liegt. Es handelt sich wieder um eine Komödie, doch dieses Mal ohne Enke! Mehr gibt sie nicht preis. „Ich bin abergläubisch, sage nichts im voraus." Braucht sie Schwabing als Motor für ihre Filme? Die Antwort ist nüchtern und sachlich. „Wir, Enke und ich, würden gern einen Film auf dem Lande, in Norddeutschland, drehen, doch die Kopierwerke liegen zu weit, sind in Hamburg. Da ist München schon bequemer." Vorbilder in diesem Metier hat sie keine. „Ich schiele nach niemandem."

Auch ihre einst so lautstark propagierte TV-Abstinenz („beim Fernsehen ist kein Risiko drin, Geld ist da, Studios sind bestellt, doch wir brauchen Risiko") haben die beiden aufgegeben. May Spils: „Wenn ich ein gutes Angebot erhalte, werde ich es annehmen."

ROSE-MARIE BORNGÄSSER

KRITIK

Knackis zum Amüsieren

Mit Porridge, das wissen wir jetzt, bezeichnet man nicht nur eßbaren Schleim, der, zum Horror vieler Nicht-Briten, manch englisches Frühstück bereichert, sondern es bedeutet auch „Gefängnis". Ein wenig farblos war der deutsche Titel des englischen Fernsehspiels geraten: „**Das Kittchen**" (ARD). Zugegeben: Mit einem „echten" Gefängnis hatte der Film ebensowenig zu tun wie Irma la Douce mit dem Straßenstrich. Wenn man aber die Suche nach Realitätsnähe erst einmal aufgegeben hatte, konnte man sich bei der sehr witzigen und sehr englischen Geschichte köstlich amüsieren.

Bis in die letzten Nebenrollen war die Story von den Knackis, die ein Fußballspiel gegen Prominente zum Ausbüchsen benutzen wollen, mit exzellenten Darstellern besetzt – jeder eine Type für sich, ohne daß die Autoren (Dick Clement und Ian la Frenais) in Klischees abrutschten. Allen voran der schlitzohrige Ronnie Barker, der im Trubel der Ereignisse gegen seinen Willen befreit wird und alles unternimmt, um in den Knast zurückzukommen. Daß man schließlich auch im Gefängnis ein Gentleman bleiben kann, bewies Peter Vaughan als Chef des Ausbruchsunternehmens, der in Vorfreude auf die Freiheit schon vorsorglich Reiseprospekte von Thomas Cook studierte. Gerade in solchen Beiläufigkeiten steckte eine Menge Witz; man mußte nur genau hinsehen.

RAINER NOLDEN



Freitag



ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.03 Musikladen
10.50 Scheibenwischer
11.35 Ein Winter in Italien
12.10 Kennzeichen D
12.55 Presseschau
13.00 heute

ARD

15.40 Tagesschau
15.45 Olympia '84
Sarajewo – Ein Jahr vor den Olympischen Winterspielen
16.30 ARD-Sport extra – aus Harrachov
Skiflug-WM
1. Wertungsspringen
17.05 Kernbeißer
Beton, Ratten und Ringeltauben
17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Zur Sache Schätzchen
Dt. Spielfilm, 1967
Mit Werner Enke und Uschi Glas u. a.
Regie: May Spils
21.35 Kriegsverbrechen
Nach den Akten der Wehrmacht-Untersuchungsstelle
Westfront: 1939–1945
Der von Hitler ausgelöste Zweite Weltkrieg war ein ideologischer Weltbürgerkrieg, der alle bisherigen Vorstellungen über die Schrecken des Krieges übertraf. Neben deutschen werden in diesem Film zehn alliierte Kriegsverbrechen behandelt; und zwar fünf britische, drei amerikanische und zwei französische.
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Die Sportschau
23.25 Die Spezialisten
Der Piratensender
Wiederholung der englischen Krimiserie
00.10 Tagesschau

ZDF

16.00 heute
16.04 Die kleinen Strolche
Rache ist süß
16.15 Pfiff
Sportstudio für junge Zuschauer
17.00 heute
17.08 Tele-Illustrierte
Anschl. heute-Schlagzeilen
18.00 Brigitte und ihr Koch
18.20 Western von gestern
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
20.15 Der Alte
Kalt wie Diamant
21.10 Welt der Mode
22.00 heute-journal
22.20 Aspekte-Literatur
In der Sendung geht es um drei revolutionäre Geister: Luther, Brecht und Galilei: Der Historiker Hellmut Diwald und der Theologe Peter Manns streiten über die These: „War Luther ein Revolutionär?" Hellmuth Karasek und der Regisseur B. K. Tragelehn gehen der Frage nach, ob Brecht heute noch oder wieder aktuell ist / Zwei Galilei-Biographen, Rudolf Krämer-Badoni und Klaus Fischer, diskutieren zusammen mit dem Bochumer Astronomen Theodor Schmidt-Kahler und dem Heisenberg-Schüler Fritjof Capra über die Figur Galileis und den Wandel des Weltbildes heute / Milva singt drei Songs von Brecht
23.35 Der phantastische Film
Rosemaries Baby
01.45 heute

III.

WEST
18.00 Telekolleg
Geschichte (18)
18.30 Hallo Spencer
Großes Aufräumen
19.00 Aktuelle Stunde
Mit „Blickpunkt Düsseldorf"
20.00 Tagesschau
20.15 Freiheit heilt – Psychisch Kranke unter uns
Über „Gemeindenahe Psychiatrie" diskutieren Patienten, Laienhelfer und Fachärzte. Wichtige Adressen für Betroffene werden mitgeteilt.
21.45 Lebensgeschichten: „Werner Vogel –
Von der Vergangenheit eingeholt"
22.15 Poldark (11)
Engl. Fernsehfilm
23.05 Rockpalast
Mit: Kolors Featuring Peter Greenbaum
00.05 Letzte Nachrichten

NORD
18.00 Hallo Spencer
18.30 Zug um Zug
18.45 Das internationale TV-Kochbuch (5)
Heute: Italien (5)
19.00 Sehen statt Hören
19.30 Glaube + Hoffnung + Liebe
20.00 Tagesschau
20.15 III international:
Die Gebirge von Orpheus
Betrachtungen über die Rhodopen
21.00 Liverpool '82
Wer sind die Herren der toten Stadt?
21.45 III nach neun
Eingeladen wurde u. a. der Berliner Filmemacher Rosa von Praunheim
23.15 Letzte Nachrichten

HESSEN
18.00 Hallo Spencer (10)
18.30 Hier Studio Kassel
19.00 Blickpunkt Studium
19.30 Das Jahr im Garten
20.00 Tagesschau
20.15 Wird Schmalhans bei uns Küchenmeister?
Elend der Ernährungssicherung in einem reichen Land
21.00 Drei aktuell
21.15 Strukturen
Sorgen mit Fischen
22.00 Hessen Drei – dabei

SÜDWEST
18.00 Sie kam aus dem All
18.25 Quaa Quaa
18.30 Telekolleg I
Geschichte (18)
19.00 „Betteln"
Jede Sache hat zwei Seiten
Film von Eckhard Garczyk
19.50 Tele-Tip
Heute: Rechte beim Möbelkauf
20.00 Eine amerikanische Familie
9. Freundschaften
20.50 Sende
21.35 Heut' abend
Zu Gast: Prof. Bernhard Grzimek
22.20 Lehrerprobleme / Schülerprobleme

BAYERN
18.15 Follow me (49)
18.30 Robinson – 7 Tage auf der Erde
18.45 Rundschau
19.00 Das Leben auf unserer Erde
8. Herrscher der Lüfte
19.45 Bayern-Report
20.15 Kaltköpfe
Ung. Fernsehfilm
21.15 Der Berg ruft
22.00 Rundschau
22.15 Sport heute
22.30 Z. E. N.
22.35 Der Verdammte der Inseln
Engl. Spielfilm, 1951
00.10 Rundschau
00.15 Actualités

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Tradition und Syndrom

„Leserbrief: Tradition und Realität"; WELT vom 8. März

Als der Sarg Manfred von Richthofens im November 1925 aus Flandern nach Berlin übergeführt wurde, versammelten sich die Deutschen gegensätzlichster Gruppen in Eintracht – vom Stahlhelm bis zum Reichsbanner, vom Bund jüdischer Frontkämpfer bis zum Werwolf – um den Toten zu ehren. Der Generation von Major Berger blieb es vorbehalten, die Gestalt Richthofens zu hinterfragen und öffentlich herabzusetzen.

Männer wie Richthofen und Scharnhorst lassen sich nicht zu Zeugen von „Freiheit im Sinne von Selbstbestimmung" machen. Sie gehorchten – um es mit Fontane zu sagen – „nicht einem Machthaber, sondern dem Gefühl ihrer Pflicht". Mit ihrer „Abkehr von der militärischen Tradition" hat die Bundeswehr das einigende Band gemeinsamer Vorbilder durchtrennt, das in Zeiten tiefer Not wie im November 1925 seine Kraft bewies.

„Die Nachkriegsgeneration", so zitiert Major Berger, „reagiert allergisch, wenn ihr eine militärische Leistung eines früheren Soldaten als Vorbild dargestellt wird, dessen Gesamtverhalten als Mensch und Bürger nicht gebilligt werden kann". Sagen wir es doch deutlicher: Eine Generation, die nicht bereit ist, sich im abendländischen Sinne durch Vorbilder erziehen zu lassen – der die Grundlage aller Erziehbarkeit, die Fähigkeit zu bewundern abhanden kam –, widmet sich der Gesinnungsschnüffelei, um dem Ärgernis vorbildlicher Leistungen auszuweichen.

Auch diese Einstellung kann sich nicht rühmen, traditionslos zu sein: Das Thersites-Syndrom geht auf den trojanischen Krieg zurück ...

Dr. J. Hufschmidt, Solingen 1

Zustimmung

Sehr geehrter Herr Ohnesorge,

unter der Überschrift „Hilfe und Politik" stellt Frau Sels aus Neuss (WELT vom 15. März) eine geradezu abenteuerliche Behauptung auf, wenn sie es als „Tatsache" bezeichnet, die diesjährigen Misereor-Spenden „sollen überwiegend dem reichen Südafrika zugute kommen und auch zum politischen Kampf gegen die Apartheid eingesetzt werden". Frau Sels hätte besser geschwiegen. Denn entweder weiß sie nicht Bescheid oder – sie lügt.

Misereor hat immer wieder betont, auch der Ertrag der '83er Aktion gehe wie bisher in alle Welt. Auf Südafrika wird also – wie bisher – nur ein kleiner Teil entfallen. Und für politische Agitation wird sicherlich kein Pfennig verwendet werden. Wer sich die Mühe gemacht hat, die umfassenden Informationen von Misereor zur Kenntnis zu nehmen, ist im Bilde über das schreiende Unrecht, das den Schwarzen Südafrikas von der weißen Minderheit angetan wird; auch über die volle Zustimmung, die alle Inhalte der Fastenaktion von seiten der südafrikanischen Kirche erfahren haben.

Misereor macht also mit Recht aufmerksam auf die eklatante Verachtung der Menschenwürde, auf die ständigen Folterungen, Verhaftungen, Vertreibungen und Verbannungen in Südafrika. Aber nicht etwa, weil man die Augen vor ähnlichen Schandtaten in anderen Teilen der Welt verschließen würde, sondern weil an ein System andere Maßstäbe angelegt werden müssen, das sich auf christliche Grundlagen und auf eine freiheitlich-demokratische Struktur seiner Verfassung beruft.

Es gehört schon eine gute Portion ideologischer Verblendung dazu, ausgerechnet aus einem der seriösesten Hilfswerke der Welt einen „ideologisch umfunktionierten Karren" machen zu wollen, in der deutlichen Absicht, kurz vor dem Kollektentermin mögliche Spender zu verunsichern und deren Gaben in einen anderen Kanal abzuleiten.

Es wäre Verrat am Evangelium Jesu Christi, wenn sich die Kirche und ihre Hilfswerke nicht überall kompromißlos für die Interessen der Armen, Benachteiligten und Unterdrückten einsetzen würden.

Mit freundlichem Gruß
Hermann Scham,
Mitglied des Deutschen Katholischen Missionsrats, Heilbronn

*

Hiermit beenden wir die Diskussion zu diesem Thema.

Die Redaktion

Hilfe angeboten

Zu dem Brief eines deutschen Studenten, den Sie am 1. Februar unter dem Titel „Studium in Frankreich" veröffentlicht haben, möchte die Kulturabteilung der französischen Botschaft in Bonn zur guten Information Ihrer Leser Folgendes bekanntgeben:

- Im Rahmen der Universitätspartnerschaft zwischen Bonn und Toulouse und aufgrund privilegierter Beziehungen werden jedes Jahr Zimmer für deutsche Austauschstudenten in den Studentenwohnheimen des CROUS (Studentenwerkes) vorbehalten.
- Da Herr Liebetanz Student an der Universität Bonn ist, muß ihm das französische Kulturinstitut in Bonn nicht unbekannt sein, sowie die Kulturabteilung der französischen Botschaft, um so mehr als er sich an letztere gewandt hat – z. B. am 30. 10. 1981 und am 16. 9. 1982. Da seine Bewerbung sich nach dem Abkommen richtet, das am 10. Juli 1980 zwischen beiden Regierungen unterzeichnet wurde, war es ihm zu jeder Zeit möglich, zweckmäßige Informationen über das Bewerbungsverfahren zu erhalten.
- Bei seiner Immatrikulation in Toulouse hat Herr Liebetanz keine Schwierigkeiten gekannt. Seinen Antrag hat er nur zu spät eingereicht – am 12. Juli 1982 – d. h. nach der Sitzung des Schulausschusses, der aus diesem einzigen Grunde seine Bewerbung nicht bearbeiten konnte.

Am 21. Juli hat ihm die Universität geschrieben, um ihm mitzuteilen, daß sein Antrag im September wieder vorgenommen werde.

Die Sitzung des Ausschusses fand am 13. September statt. Am folgenden Tag teilte ihm die Universität mit, daß er ins erste Jahr der zweiten Studienstufe aufgenommen sei; dazu wurde ihm gesagt, ein Professor für Physik – Frau F. – würde ihm bei seiner Ankunft in Toulouse mit Beratung beistehen können.

- Es ist klar, daß eine Stadt mit ungefähr 50 000 Studenten große Wohnungsprobleme kennt, auch wenn sie nicht so akut sind wie in zahlreichen deutschen Universitätsstädten. Aus diesem Grunde empfehlen wir den deutschen Studenten, sich nicht ausschließlich die Universitäten Toulouse, Aix-en-Provence bzw. Montpellier auszuwählen.
- Wir möchten schließlich auf einige Zahlen hinweisen: im Herbst 1981 waren 114 000 ausländische Studenten in den französischen Universitäten immatrikuliert: 12 v. H. der gesamten Studentenzahl oder mehr als das Doppelte der ausländischen Studenten in der Bundesrepublik; darunter 2890 deutsche Studenten.

Im Gegensatz zu den Behauptungen von Herrn Liebetanz gibt es immer mehr deutsche Studenten, die sich für ein „Studium in Frankreich" entscheiden.

Robert Thierry, Kulturabteilung der französischen Botschaft, Bonn 2

Wort des Tages

„Wer Gott aufgibt, der löscht die Sonne aus, um mit einer Laterne weiterzuwandern."

Christian Morgenstern, dt. Dichter (1871–1914)

Personalien

EHRUNGEN

Bundespräsident **Karl Carstens** hat Dr. **Francis Ofner**, den langjährigen Vertreter des Axel-Springer-Verlages und der WELT in Israel mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet. Die Verleihung nahm Dr. **Niels Hansen** vor, der deutsche Botschafter in Tel Aviv. Hansen erinnerte in einer Ansprache an die „Schatten der Vergangenheit", deren besondere Dimension noch heute das deutsch-israelische Verhältnis belaste. „Dennoch ist es überraschend, wie eng die Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten, ja sogar unseren Völkern wieder geworden sind", sagte er und fügte hinzu, „von der deutschen Seite bemühen wir uns ständig, mit der Vergangenheit ins reine zu kommen". Ohne Menschen wie Francis Ofner wäre dies nicht oder nicht so schnell möglich gewesen, sagte der Botschafter, der in seiner Laudatio hervorhob, daß sich Dr. Ofner für die Wiederaussöhnung eingesetzt hat und auch der Botschaft immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. Als einen wichtigen Beitrag zur Aussöhnung nannte Hansen die Artikel Ofners in der WELT, die zu dem Vorhaben der Aussöhnung einen wichtigen Beitrag geleistet haben. Botschafter Hansen würdigte in diesem Zusammenhang „die überragende Persönlichkeit von Verleger Axel Springer, der so viel zur Entwicklung der deutsch-jüdischen Beziehungen geleistet hat". Dr. Francis Ofner bezeichnete eine deutsche Auszeichnung an einen Juden und noch dazu an einen Israeli als „keinen Routineakt", sondern als „ein Sinnbild tiefster menschlicher und geschichtlicher Bedeutung".

*

Der zum ersten Mal vergebene Preis „Technik und Öffentlichkeit" ging an den Physiker **Ulrich Waas** aus Erlangen. Die Auszeichnung wurde vom Deutschen Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine (DVT), gestiftet. Waas ist für sein Buch „Kernenergie – ein Votum für die Vernunft" ausgezeichnet worden. Weitere 3000 DM gingen als zweiter Preis an die Physikerin Dr. **Hildegard Schnöring-Peetz** aus Leverkusen für vorbildliche populärwissenschaftliche Beiträge aus ihrem Fach.

*

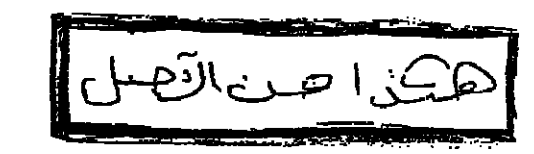
Die Gesellschaft der Freunde Paul Ehrlichs hat ihren mit 3000 DM dotierten Preis in Frankfurt an Dr. **Friedhelm Beyersdorf** vergeben, der in seiner Dissertation untersucht hat, wie menschliches Herz mit Blutleere fertig werden kann. Der Nachwuchspreis des Fachbereichs Humanmedizin der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, der mit 10 000 DM dotiert ist, ging an zwei Forschungsgruppen, denen Dr. **Gabriele Wiemer**, Dr. **Anton Wellstein, Rainer M. Seufert, Walter Böttcher, Dieter Munz** und **Ulrich Heusermann** angehören. Die ersten beiden Forscher befaßten sich mit hormonellen Fragen, die vier letzten mit der Erhaltung der Milz nach Unfällen.

GEBURTSTAGE

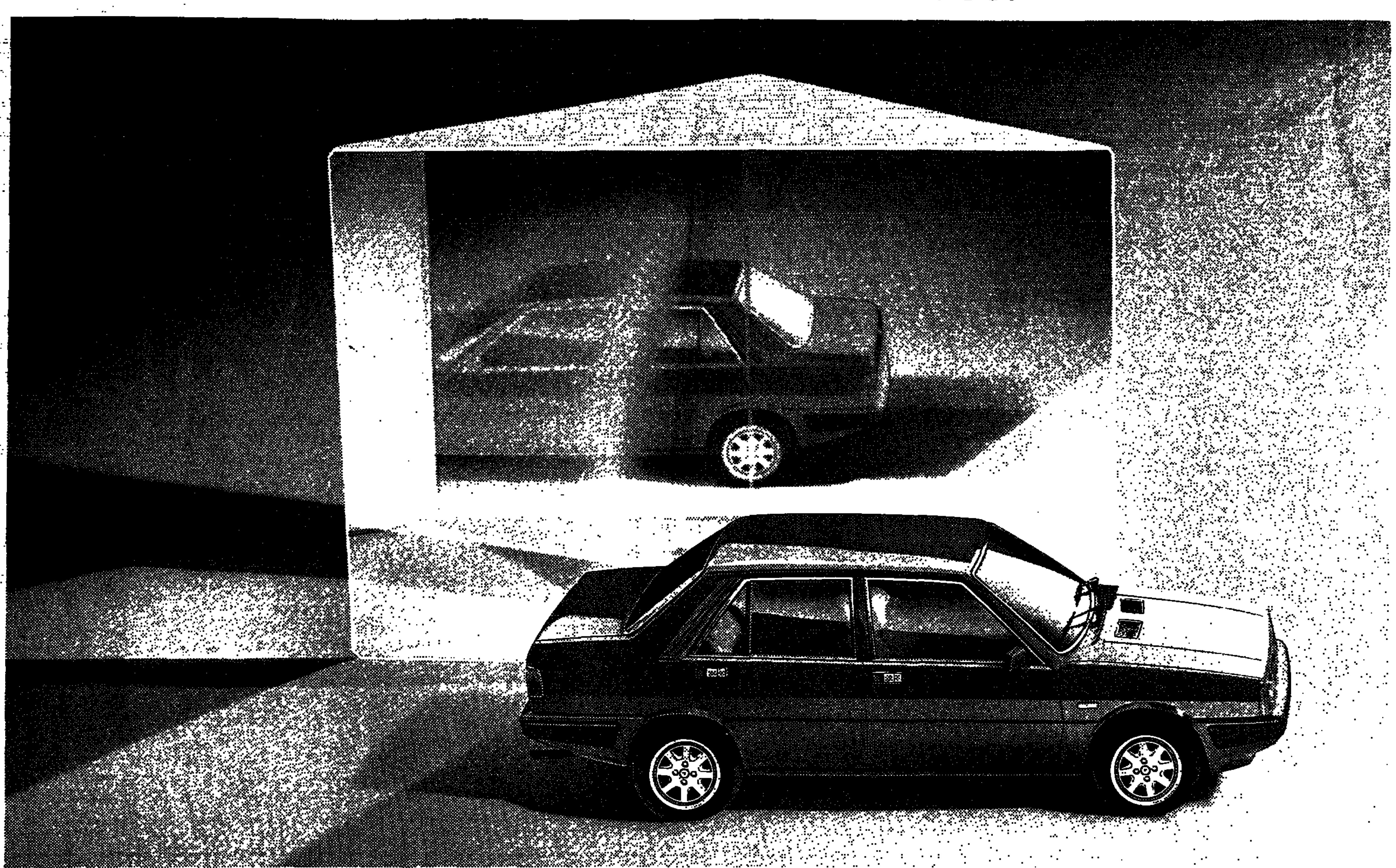
Die Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft, CMA, ehrte am Donnerstag ihren langjährigen Geschäftsführer **Helmut Fahrnschon**, der 60 Jahre alt wurde. Bei einem Empfang in der Bad Godesberger Redoute würdigte **Willi Croll**, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der CMA, den „mit hohem Ansehen ausgerüsteten Fachmann Helmut Fahrnschon", der die GMA praktisch ins Leben gerufen hat. 1950 hatte Fahrnschon die Geschäftsführung des Verbandes Deutscher Weinexporteure übernommen. 1958 die Hauptgeschäftsführung der Arbeitsgemeinschaft Agrarexport, die er selbst mit ins Leben gerufen hatte und die er im Laufe des nächsten Jahrzehnts ausbaute. Er richtete die ersten Außenstellen und Handelszentren im Ausland ein und führte 1969 die Arbeitsgemeinschaft in die CMA über. Der aus der Pfalz stammende Fahrnschon hatte von Hause aus engste Beziehungen zur Agrarwirtschaft. Sein Vater war jahrzehntelang Generalsekretär des Deutschen Weinbauverbandes gewesen. Der Marineoffizier Fahrnschon hatte nach dem Zweiten Weltkrieg Jura und Volkswirtschaft studiert und ein kaufmännisches Praktikum abgelegt. Die CMA hat heute eigene Büros in New York, Tokio, London, Paris, Brüssel, Mailand und Athen und permanente Handelszentren in Frankreich, Italien und Belgien. Der deutsche Agrarexport hat einen Umfang von mehr als 22 Milliarden DM erreicht. Genügend Grund zur Gratulation: Unter den vielen Gästen waren Landwirtschaftsminister **Josef Ertl**, sein Staatssekretär **Georg Gallus** und Bauernpräsident **Constantin Freiherr von Heereman**, der als einer der Nachfolger für Ertl im Bonner Landwirtschaftsministerium genannt wird.

*

Dr. **Walter Dürig**, emeritierter Professor für Liturgiewissenschaft in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, wurde gestern 70 Jahre alt. Professor Dürig hat sich besondere Verdienste um die Erziehung künftiger Priester erworben. Zwei Jahrzehnte lang war er Regens des Herzoglichen Georgianums in München, einer Stiftung für angehende Theologen. Dürig stammt aus Breslau. Dort studierte er auch. 1951 übernahm er in Regensburg eine Professur für Kirchengeschichte mit einem Lehrauftrag für Liturgiewissenschaft. 1957 wurde er in Freiburg erster bayerischer Professor für Pastoraltheologie, Liturgiewissenschaft und Homiletik. 1960 ging er nach München, wo er bis 1980 tätig war. 1958 erschien sein bedeutendstes Werk „Pietas liturgica".



LANCIA PRESENTA IL 1983.



1983. 77° anno della storia Lancia. Primo anno della storia Prisma, l'ultima nata delle nuove Lancia. Un nome che anticipa la precisione geometrica, la purezza delle linee, l'equilibrio delle forme, l'accuratezza delle finizioni che caratterizzano la Lancia Prisma. Una vettura perfettamente in linea con la tradizione Lancia. Una tradizione da 77 anni sinonimo di avanguardia tecnologica, design esclusivo, gusto raffinato, stile personalissimo, elevato confort. Per questo la Prisma è attuale proprio nel suo richiamo al classico. Attuale nella compattezza e nell'armonia delle dimensioni. Attuale nell'architettura degli interni. Attuale nella qualità delle prestazioni. Un'auto che poteva nascere solo oggi, 1983, ma che non sarebbe nata senza 77 anni di storia alle spalle. Prisma 1500, 85 CV. Prisma 1500 Aut., 85 CV. Prisma 1600, 105 CV.

NUOVA LANCIA PRISMA.



Frei übertragen könnte man auf gut deutsch auch sagen: Die italienische Nobelmarke Lancia, deren Automobile schon immer etwas raffinierter, schneller, individueller und fortschrittlicher waren, bringt jetzt eine der aufregendsten Limousinen, den neuen Prisma, nach Deutschland. Dazu ein erster Bericht aus der deutschen Motorpresse:

»Das Gesicht ist typisch Lancia, eigenwillig schön. Die von Giorgio Giugiaro geschaffene Keilform hat bei aller Aerodynamik eine bullige Eleganz. Der Innenraum ist überzeugend. Beim Cockpit fehlt es wirklich an nichts. Selbst Dinge wie Econometer sind selbstverständlich serienmäßig. Trotzdem ist alles sinnvoll und übersichtlich. Die Bezüge ließ sich Lancia vom Modekönig Ermenegildo Zegna entwerfen. Der Kofferraum faßt 450 l. Doch der größte Spaß beim neuen Prisma beginnt beim Fahren: Das Auto (natürlich Frontantrieb) ist handlich, sportlich und hat eine phantastische Straßenlage! Der Motor hat Biß, zieht spielend an, bringt rasch volle Leistung (der 1600er ist in 10,2 sec von 0 auf 100). Die Lenkung ist leicht, die Schaltwege kurz und exakt. Da spürt man eben hinten und vorne, daß der Prisma aus einem Hause kommt, in dem viele Rennen und Rallyes gefahren wurden (über 130 Siege, dabei mehrere Weltmeisterschaften). Das bringt wertvolle Erfahrungen, technologische Innovationen, die man auch in diesen Serienwagen eingebracht hat.« Den Prisma gibt es in zwei Versionen: Einen 1600er mit 77 kW (105 PS) sowie einen 1500er mit 63 kW (85 PS). Beide serienmäßig mit Fünfganggetriebe oder beim 1500er gegen Aufpreis mit Getriebeautomatik.

Zuguterletzt: Der Spritverbrauch ist erfreulich niedrig. Der 1600er braucht nur 6,4 l Super bei 90 km/h, 8,4 l bei 120 km/h und 10,2 l im Stadtverkehr (auf 100 km nach DIN 70 030-1).

P.S. Wenn Sie den italienischen Text anders übersetzen würden, dann schreiben Sie uns. Unter den besten Übersetzungen, die bis Mitte April 1983 bei uns eintreffen, verlosen wir eine 8-Tages-Reise nach Siena. Lancia, Salzstraße 140, 7100 Heilbronn.

EUROPAPOKAL / Schlechteste Bilanz der Bundesliga seit 5 Jahren – Nur HSV im Halbfinale – Auch Liverpool und Barcelona gescheitert

Drei deutsche Klubs – ein Spiegelbild der Nationalelf

Warum die ganze Kritik am deutschen Auftreten bei der Weltmeisterschaft in Spanien – sind „wir" nicht Vizeweltmeister? In Nordirland kann jede Nationalmannschaft der Welt schon mal 0:1 verlieren, oder? Die Niederlage gegen Portugal in Lissabon – was war sie denn mehr als ein unglücklicher Betriebsunfall?

Fragen, die immer wieder gestellt werden, von denen, die noch nicht recht glauben wollen, daß der deutsche Fußball in einer Krise steckt. Das Viertelfinale des Europapokals hat dabei deutlich gemacht, daß diese Krise nicht – wie es viele Vereinspräsidenten behaupten – auf die Nationalmannschaft begrenzt ist. Die dreifache deutsche Niederlage in den drei europäischen Wettbewerben war auch die dreifache Bestätigung der Symptome, unter denen auch die Nationalmannschaft leidet: Feigheit und taktisches Unvermögen wie beim 1. FC Kaiserslautern, Durchschnittlichkeit wie beim FC Bayern München, schließlich Arroganz wie beim Hamburger SV. Das Wechselspiel zwischen Vereinen und Nationalmannschaft ist offensichtlich doch nicht so einfach außer Kraft zu setzen. Der Mittwochabend hat nur Jupp Derwall bestätigt, der über die Blockbildung, die für seine Auswahl gefordert wird, den Kopf schüttelt. Welchen Vereinsblock soll er denn nehmen?

Zwei Vereine im Viertelfinale ausgeschieden, nur einer nach einer Heimniederlage doch noch eine Runde weiter – das ist die schwächste Bilanz der Bundesliga („stärkste Liga der Welt" – immer noch?) seit fünf Jahren. Nur ein Klub im Halbfinale, das gab es zuletzt 1978.

Der Hinweis auf England, das gar nicht mehr vertreten ist, hilft nicht weiter. Innerhalb des Verbandes, zwischen Präsidium und Vereinen, zwischen Klubs und Bundestrainer, zwischen Bundestrainer und Spieler – oder umgekehrt, in allen Fällen – müssen die Fronten beseitigt werden. Fußball ist ein Mannschaftssport. que



Der Triumph eines jungen schottischen Fußballfans über einen Weltstar. Geschlagen verläßt Karl-Heinz Rummenigge den Platz, die geballte Faust des Schotten sieht er schon gar nicht mehr. FOTO: DPA

München: „Es war wie das Schweigen im Walde..."

DIETER SCHULZ, **Aberdeen**

Das hat der FC Bayern München doch schon einige Male erlebt: Die Schlinge lag um den Hals, das Ende einer glorreichen Ära schien gekommem – diesmal brauchte nur der FC Aberdeen fest am Strick zu ziehen. Aber die Bayern, selbstverständlich, würden sich wehren. Schließlich hatte ihnen noch Franz Beckenbauer mit auf den Weg gegeben: „Die Schotten sind doch Blinde, Bayern kommt weiter." Die Münchner haben sich dann tatsächlich so verhalten, wie sie es in unzähligen Europapokalspielen erfolgreich getan hatten. Doch leider nur 75 Minuten lang – dann bekam Aberdeen doch das Ende des Strickes zu packen und zog ganz feste daran. Der deutsche Pokalsieger verlor 2:3 und ist damit schon im Viertelfinale ausgeschieden.

Was war diesmal anders, was haben sie falsch gemacht? Trainer Pal Csernai verstand die Fußball-Welt nicht mehr. Er konnte sich nicht erklären, daß eine 2:1-Führung noch in eine 2:3-Niederlage umgewandelt werden konnte. Csernai: „In keiner Phase des Spiels hatte man den Eindruck, daß wir verlieren konnten."

Mit dieser Meinung steht der Ungar allein. Der sonst eher wortkarge Trainer war am Abend nach dem Spiel weitaus gesprächiger als gewöhnlich. Redete er auch um seinen Kopf? Csernai hätte viel tun können, um das Unheil abzuwenden. Seine Entscheidung, den verletzten Klaus Augenthaler auf der wichtigen Libero-Position weiterspielen zu lassen, war leichtsinnig. Augenthaler: „In der zweiten Halbzeit konnte ich nur mit halber Kraft spielen, an eine Auswechslung aber habe ich nie gedacht."

Selbstverständlich denkt der Spieler nicht daran, das müßte eigentlich der Trainer tun. Nach der 2:1-Führung war klar, daß die Schotten nur noch stürmen würden. Ein gesunder Mann auf der Libero-Position wäre da immer noch besser gewesen als ein Klaus Augenthaler mit halber Kraft.

Auch um die Entscheidung, Paul Breitner auszuwechseln, hat sich der Trainer gedrückt. Dabei sah er es mit eigenen Augen, wie schwach der Münchner Kapitän an diesem Abend war. Csernai: „Von seinem Leistungsvermögen ist der Paul weit, weit entfernt."

Und auch das fiel auf: Karl-Heinz Rummenigge kam überhaupt nicht zur Geltung. Oft haben ihm seine Mitspieler zuletzt vorgeworfen, er spiele zu eigensinnig. Rummenigge nahm sich die Kritik zu Herzen. Doch erreicht wurde genau das Gegenteil. Gleich zweimal kniff Rummenigge gegen Aberdeen vor der Verantwortung und schob den Ball in aussichtsreicher Position den schlechter postierten Nebenspielern Del'Haye und Hoeneß zu.

Kampfkraft, Kaltschnäuzigkeit, Cleverness, Verantwortungsgefühl – all das hatte die Bayern zu einer europäischen Spitzenmannschaft werden lassen. In Aberdeen haben sie in den letzten 15 Minuten alle ihre Tugenden vergessen.

In der Kabine des FC Bayern München herrschte Totenstille. Präsident Willi O. Hoffmann beschrieb die unheimliche Ruhe so: „Keiner sprach ein Wort. Es war wie das Schweigen im Walde." Vorwürfe hat es also nicht gegeben, das spricht wenigstens für die Moral der Mannschaft. Willi O. Hoffmann: „Die Mannschaft hat wirklich alles gegeben und bis zum Umfallen gekämpft." Und weiter: „Wir sind leider kein Glücksspielerverein. Wir haben in bestimmten Situationen Pech gehabt. Aberdeen hat die paar Minuten ausgenutzt, wo wir die Situation nicht wie sonst im ganzen Spiel unter Kontrolle hatten."

Ist es wirklich Pech, wenn sich eine so routinierte Mannschaft wie der FC Bayern München gleich zweimal die Führung nehmen läßt und nicht einmal das Unentschieden halten kann, was ja zum Weiterkommen gereicht hätte und sogar noch verliert?

Nun stehen die Bayern erst einmal mit leeren Händen da. Der Blick in die Zukunft von Präsident Willi O. Hoffmann ist dennoch von Optimismus geprägt. Er sagt: „Es besteht kein Anlaß, Trübsal zu blasen. Nach dieser Leistung ist mir nicht bange, daß wir unsere Chance auf die Meisterschaft oder die UEFA-Cup-Teilnahme nicht wahrnehmen könnten."

Um die Spielstärke zu halten, muß unbedingt ein Nachfolger für Paul Breitner gefunden werden. Mit dem Dänen Sören Lerby von Ajax Amsterdam steht der Wunschkandidat schon lange fest. Doch die finanziellen Möglichkeiten sind nach dem Ausscheiden sehr eng geworden. Hoffmann: „Aus den Europacup-Einnahmen können wir Lerby nicht mehr finanzieren, sondern wir müssen unsere Reserven oder Kreditmöglichkeiten ausschöpfen. Deshalb gehen wir sehr kritisch an die Verpflichtung heran. Wir besitzen bis zum 31. März eine Option auf Lerby, diese Frist wollen wir voll ausnutzen, damit wir die Angelegenheit reiflich überlegen können.

Rund 1,8 Millionen Mark soll der Däne kosten. Ungefähr doppelt so hoch, nämlich zwischen drei und vier Millionen Mark (Schatzmeister Scherer: „Ich bin noch so verwirrt, daß ich die genauen Zahlen nicht nennen kann"), beläuft sich der Schuldenberg der Münchner. Sollte der kalkulierte Besucherschnitt in der Bundesliga von 32 000 Zuschauern nicht erreicht werden, und darauf deutet alles hin, erhöht sich die Verschuldung noch mal um rund 800 000 Mark. Schatzmeister Scherer: „Wenn nicht einmal der UEFA-Cupplatz geschafft wird, ist Feuer unterm Dach." Trainer Pal Csernai scheint schon vorzubauen. Er sagt: „Der Spielraum ist jetzt sehr eng geworden, um den Erfolgstrend der letzten Jahre fortführen zu können. Heute präsentiert sich mit einer wesentlich größeren Spitzengruppe eine andere Bundesliga-Landschaft als 1981, als wir nach dem Ausscheiden gegen Liverpool Deutscher Meister geworden sind."

Der FC Bayern ist nur noch Mittelmaß in Europa, an diesen Gedanken muß er sich gewöhnen.

Happel: „Ich rede nicht von einer Krise"

dpa/sid, **Hamburg**

Beim Hamburger SV stand ein Jubiläum an, gejubelt aber wurde nicht, Zweifel und Nachdenklichkeit kamen bei Trainer Ernst Happel auf. Nach der enttäuschenden Vorstellung im 100. Europacup-Spiel des Deutschen Meisters beim 1:2 gegen Dynamo Kiew (Torschützen: Hartwig für Hamburg, Bjessonow, Jewtuschenko für Kiew) wurden die Sorgenfalten auf der Stirn von Ernst Happel trotz des Halbfinal-Einzugs noch tiefer. Ausgerechnet vor dem Saison-Endspurt steckt der HSV in einer schwächeren Periode. Happel: „Von einer Krise will ich noch nicht reden. Warten wir doch erst einmal ab. Spiele dieser Art kommen vor. Wir können nämlich mehr."

Damit war das Spiel abgehakt, jetzt träumen die Hamburger von der heutigen Auslosung in Zürich. Manager Günter Netzer: „Wenn uns das Losglück im Halbfinale Juventus Turin beschert, wäre das ein finanzieller Selbstgänger." 1,3 Millionen Mark nähme der HSV bei einem ausverkauften Volksparkstadion ein. Die gleiche Summe hat der Klub bereits im Vorverkauf für das Schlagerspiel in der Bundesliga am 26. März, gegen Bayern München, eingenommen. Dennoch sagt Präsident Wolfgang Klein: „Der Europapokal bleibt in unserer Kalkulation eine wichtige Größe, denn auch die Anhäufung von attraktiven Gegnern zum Ende der Bundesliga kann nicht das wettmachen, was wir in der ersten Hälfte finanziell eingebüßt haben."

Immer wieder aufkommenden Behauptungen, der HSV sei angesichts seiner Verbindlichkeiten von über zehn Millionen Mark nicht liquide, widersprach Klein energisch: „Der HSV ist nicht zahlungsunfähig. Über dem Volksparkstadion sieht man gelegentlich einen Jumbo, aber einen Pleitegeier werden selbst Pessimisten auch in absehbarer Zeit nicht ausmachen."

Der Verkauf von Horst Hrubesch zum Saisonende könnte zusätzlich Geld in die Kassen bringen. Der Mannschaftskapitän werde in den nächsten Tagen nach Belgien reisen, um bei einem renommierten Spitzenklub einen Dreijahresvertrag zu unterschreiben. Mit dieser Nachricht wurde Manager Günter Netzer gestern konfrontiert. Doch Netzer nahm das nicht ernst: „Wenn da etwas Konkretes wäre, wüßte ich davon."

Bitterböse Kritik an Hansi Müller

DW. **Bonn**

Der CF Barcelona biß sich die Zähne an Austria Wien aus, der FC Liverpool, Englands Meister, ging vor Widzew Lodz in die Knie, Aston Villa wurde von der englischen Zeitung „Daily Mail" eine „Erniedrigung des europäischen Champions" bescheinigt.

Das Viertelfinale in den europäischen Pokalwettbewerben war die hohe Zeit der Außenseiter. England, das sechs Jahre lang mit seinen Klubs den Pokal der Landesmeister beherrschte, ist in den Halbfinalspielen nicht mehr vertreten. Und in Spanien erschien die Zeitung „Sport" mit der Schlagzeile: „Barcelona ausgeschaltet und gedemütigt – Nunez tritt zurück!" Nunez heißt der Präsident des Klubs, der Udo Lattek hatte gehen lassen und mit dem argentinischen Trainer Menotti nun vollends vor dem Debakel steht.

Gefeiert wird dafür Juventus Turin, das Aston Villa 3:1 besiegte. Italiens Staatspräsident Pertini rief in der Halbzeit des Spiels – es wurde im Fernsehen übertragen – bei Vereinspräsident Boniperti an und sagte: „Ich unterhalte mich wahnsinnig gut..."

Inter Mailand, die Mannschaft von Hansi Müller, hat es dagegen in Madrid nicht geschafft. In den italienischen Zeitungen wird vor allem Müller (er wurde ausgewechselt) heftig kritisiert. „Gazzetta dello Sport" schreibt: „Er kämpft nicht, er hat Angst, er leistet nur Großes, wenn kein Gegner in der Nähe ist. Kann sich Inter diesen Luxus leisten?"

Hiobsbotschaft für Jupp Derwall aus Spanien: Uli Stielike wird von Real Madrid nicht für das Länderspiel gegen Albanien (30. März) freigegeben. Bernd Schuster ist wieder verletzt.

POKAL DER LANDESMEISTER

Hamburg – Dynamo Kiew	1:2 (3:0)
Liverpool – **Lodz**	3:2 (0:2)
Turin – Aston Villa	3:1 (2:1)
San Sebastian – Lissabon	2:0 (1:2)

POKAL DER POKALSIEGER

Aberdeen – München	3:2 (0:0)
Barcelona – **Wien**	1:1 (0:0)
Waterschei – Paris	3:0 (0:2)
Real Madrid – Mailand	2:1 (1:1)

UEFA-POKAL

Craiova – K'lautern	1:0 (2:3)
Dundee – **Boh. Prag**	0:0 (0:1)
Benf. Lissabon – Rom	1:1 (2:1)
Anderlecht – Valencia	3:1 (2:0)

In Klammern die Ergebnisse der Hinspiele, fett gedruckte Vereine haben das Halbfinale erreicht.

Meine liebe Frau und Lebenskameradin, unsere stets um uns besorgte Mutter und Schwiegermutter, meine gutherzige Omi hat uns unerwartet und für immer verlassen.

Jean G. V. Anderson

geb. Eglinton

* 5. Juli 1915 † 14. März 1983

In stiller Trauer
Gavin W. Anderson
Roy W. Anderson
und Frau Pauline geb. Broome
Irene Anderson
Javier Gutierrez
Alexander

Guadalmina, London, Dortmund

Die Trauerfeier anläßlich der Einäscherung findet im engsten Familienkreis statt.
Anstelle eventuell zugedachter Blumen und Kränze bitten wir höflich um eine Spende zugunsten der Deutschen Krebshilfe e. V. auf das Konto Nr. 1 201 649 / 02 bei der Deutschen Bank AG, Dortmund.

In tiefer Trauer geben wir Kenntnis vom plötzlichen Tod unserer hochverehrten Chefin und Gesellschafterin, Frau

Jean G. V. Anderson

geb. Eglinton

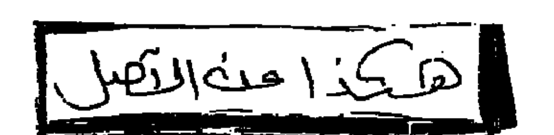
* 5. Juli 1915 † 14. März 1983

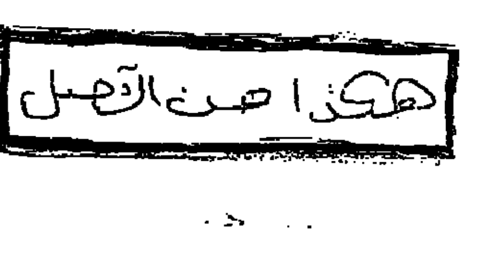
Sie war stets um das Wohl ihrer Mitarbeiter besorgt. Ihre Güte und ihr Verständnis waren wohltuend. Wir werden der Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Gesellschafter, Geschäftsführung und Mitarbeiter der Anderson GmbH + Co KG

Dortmund, 14. März 1983
London, Teheran

Die Trauerfeier anläßlich der Einäscherung findet im engsten Familienkreise statt.
Anstelle eventuell zugedachter Blumen und Kränze bitten wir höflich um eine Spende zugunsten der Deutschen Krebshilfe e. V. auf das Konto Nr. 1 201 649 / 02 bei der Deutschen Bank AG, Dortmund.





Der Niedergang der WCT-Gruppe des Ölmillionärs Lamar Hunt

…hauer im Zwiespalt und ein Mann, …laubt, alles kaufen zu können

…. POHMANN, Bonn

…Wochen im voraus …Plakate versprachen …liches. Dem Münch…blikum wurde Welt…rt. Fünf der ersten …er Weltrangliste mel… WCT-Turnier in der …ayer-Sporthalle. Ein …l, sollte man mei…nicht die Firma WCT …pionship of Tennis) …en Ölmillionärs La…euerdings den An…en würde, als stecke …tion eines Außensei…

…rade Lamar Hunt ei…e Persönlichkeit im …Er war es, der 1968 …T eine neue Epoche …s eröffnete. Er grün…en-Tennis", ließ die …n Preisgeld kämpfen …t Handgeldern unter …locken. Fortan war es …Herausforderung für …n Stars, bei den Tur…nt zu starten.

…n sind die Finalspiele …eines WCT-Weltmei…. Auch als sich der …rquit der Internatio…Federation und die …ion of Tennis-Profes…ng der 70er Jahre …atte Hunt stets mit …-Serie in den ersten …des Jahres einen fe…internationalen Tur…. Noch bessere Kar…e sich der Texaner …fentlichkeit, als sich …ls acht Turnieren für …ier Jahre dem Grand …. Überraschend kam …großen Knall Ende …nt spürte, daß sein …ts der immer populä…n Grand-Prix-Serie …weite Glied gedrängt

…uenz daraus war die erneute Trennung und gleichzeitig die Erstellung einer eigenen Serie von 22 Turnieren, die mit 300 000 Dollar dotiert waren. Das wiederum zwang das Pro Council, die wichtigste Organisation im Turnier-Tennis (sie besteht aus je drei Vertretern der Spielervereinigung, der nationalen Verbände und der Turnier-Direktoren) zu Gegenmaßnahmen. Ab sofort mußten alle Teilnehmer des Grand Prix bei mindestens zwölf Turnieren starten, um überhaupt teilnahmeberechtigt zu sein (siehe Borg 1982). Die Ergebnisse der WCT-Turniere wurden nicht in die Computerrangliste der ATP aufgenommen.

Schließlich dehnte das Pro-Council die Turniere über das ganze Jahr aus, so daß beide Organisationen von nun an ständig im Konkurrenz-Kampf standen. Für Hunt war die Folge im vergangenen Jahr fatal. Noch nicht mal eine Handvoll Turniere wurde ein finanzieller Erfolg, ganz abgesehen davon, daß Superstars wie McEnroe, Connors und Borg so gut wie gar nicht bei ihm starteten. Lediglich Ivan Lendl tingelte für Hunt um den Globus, kassierte 1,3 Millionen Dollar Preisgeld und 1,2 Millionen Dollar für einen Fünf-Jahres-Vertrag bei WCT.

Die erste Konsequenz dieser Entwicklung zog Hunt in diesem Jahr. Er veranstaltet nur noch neun Turniere, 1984 soll dann das WCT-Programm auf lediglich drei Wettbewerbe (Doppel-Weltmeisterschaft in London, das „Dallas-Special" und „Tournament of Champions" in New York) reduziert werden. Außerdem erhob Hunt Klage gegen das Pro-Council wegen Verstoßes gegen das Antitrust-Gesetz. Er glaubt, das Council boykottiere ihn, deshalb würden weniger Fernsehanstalten seine Turniere übertragen, immer mehr Sponsoren zögen sich zurück, die nationalen Verbände verhielten sich defensiv, die WCT-Turniere würden häufig als Show-Turniere interpretiert.

Ob Hunt mit der Klage durchkommt oder nicht, ist zuerst einmal zweitrangig. Schaden tut er nicht nur dem ohnehin angeschlagenen Profi-Tennis, auch die Stimmung der Öffentlichkeit schlägt um. Das Interesse der Zuschauer ist gespalten. Zum Beispiel auch beim „München-Cup". Zum einen erfreut sich das Publikum an den klangvollen Namen und will die Stars einmal in Aktion sehen. Auf der anderen Seite ist es vom sportlichen Wert der Veranstaltung nicht überzeugt. Durch die freiwillige Trennung der WCT-Serie vom *Grand Prix sind die Hunt-Turniere* praktisch ohne sportlichen Wert und geraten tatsächlich in die Nähe von Show-Turnieren.

Marcel Avram, der Veranstalter von München und selbsternannter Turnierdirektor, hat sich mit Sonderleistungen angestrengt. Aber er *ist Konzertveranstalter, die Materie* ist ihm fremd. Da nutzt auch das Geld nichts. Deutschen Besuchern des New Yorker Masters-Turniers hat er im Januar während einer Busfahrt zum Madison Square Garden weismachen wollen, Geld alleine schaffe es schon. Über seine Kollegen lästerte er: „Die sitzen wie Hühner auf der Stange in der Hotelhalle herum, um ja einen Blick der Stars zu erhalten." Von sich selbst schwärmte er: „Dieses Profi-Tennis ist einzig und allein ein Geschäft. Und ich werde mir halt die Spieler kaufen, die ich benötige."

Vielleicht ist Avram nur blauäugig, was sich die Stars aber leisten, ist mehr als dreist. Wenn ein Ivan Lendl – wie Mittwoch abend in München – gegen einen Mark Dickson 1:6, 2:6 verliert, dann ist *das beschämend. Aber den Stars* fehlt eben mittlerweile der Respekt vor dem Geld, das sie ja alle schon in Millionenhöhe gescheffelt haben ...

…Kampf …Veller

sid, München

…rs Kampf um die Eu…chaft im Junior…t am 23. April in …geplatzt. Die Europäi…ion (EBU) untersagte …ge Titelverteidigung …eister Roberto Casta…a) gegen den Deut…r aus Pforzheim mit …s, daß die Börsenfri… Leichtgewichts-Euro…aft zwischen Joey Bi…n) und Weller bereits …ser Gewichtsklasse ist …ffizieller Herausforde…t. Der Italiener ging …h bisher aus dem Weg …gte gestern seinen Ti… gegen seinen Lands…a.

…e nichts unversucht … Europameisterschaft …eller zu ersteigern und … der Frankfurter Fest…nstalten", erklärte Ma…ed Sauerland. Bis zum …ssen die Angebote in …eicht sein. Zwischen …l 60. Tag nach diesem …3 die Europameister…tragen werden.

…strielle Sauerland, der …vohnt, bemüht sich au… 14. April um den Zu… die Halbschwerge…pameisterschaft zwi…erteidiger Rudi Koop…nd) und dessen ofiziel…orderer Manfred Jass…ach): „Hamburg, Köln …dorf kommen als Aus… in Frage." Henk Ruh…er des Holländers, der …leutschen Ex-Weltmei…l Dagge trainiert wird, …ber Sauerland inzwi…entiert, daß Koopmans …llige Titelverteidigung …ichard Caramanolis …) plane.

STAND PUNKT

Jugend und Spielstärke

Einer der drei Tischtennis-Bundestrainer, der frühere Nationalspieler Klaus Schmittinger, hat darauf verzichtet, die deutschen Nationalspielerinnen vor und bei der Weltmeisterschaft in Tokio (28. April bis 9. Mai) zu betreuen. An seiner Stelle wird die erst vor drei Monaten vom Deutschen Tischtennis-Bund (DTTB) verpflichtete Jugoslawin Eva Jeler sich um die Spielerinnen kümmern. Ob Schmittinger überhaupt noch als Bundestrainer tätig sein kann, ist *offen. Sechs Nationalspielerinnen*, geführt von der Aktivensprecherin und wohl stärksten Spielerin (nach dem Rücktritt Ursula Kamizurus), Kirsten Krüger, haben der DTTB-Spitze ihre Bedenken gegen Schmittinger vorgetragen.

Die Rede war von fehlenden „psychologischen Fähigkeiten" und „verletzenden Äußerungen". Wer da „recht" hat, ist eine interne Frage.

Von allgemeinem Interesse ist jedoch der auslösende Grund: Die bewährte junge Nationalspielerin Anke Olschewski (Frankfurt) wurde nicht für Tokio aufgestellt, weil Schmittinger die etwas jüngere Andrea Ullmann bevorzugte. Diese hat bei der Deutschen Meisterschaft Kirsten Krüger überraschend geschlagen; sonst hat sie keine Ergebnisse, die denen Anke *Olschewskis vergleichbar wären.* Es ging jedoch auch nicht darum, daß Andrea Ullmann die Bessere sei. Man meinte vielmehr, sie sei als Jüngere die Aussichtsreichere. Das aber ist ein falscher Ansatz. Junge Talente sollen gewiß nach Kräften gefördert werden. Doch die Weltmeisterschaft ist *kein* Lernturnier; sie wird von den Spielern als Lohn für bisherige Leistungen betrachtet – mit vollem Recht.

ENNO v. LOEWENSTERN

RADSPORT

Saronni fuhr Abkürzung

sid, San Bendetto/Nizza

Rad-Weltmeister Giuseppe Saronni machte es sich am letzten Tag des Etappenrennens Tirreno-Adriatico zu einfach. Der Italiener kürzte beim abschließenden Zeitfahren die Strecke ab und vergab dadurch den Gesamtsieg. Für sein Vergehen wurde Saronni, der bis zum letzten Tag geführt hatte, mit einer Zeitstrafe von 20 Sekunden belegt. Der Italiener ermöglichte dadurch noch zwei Fahrern, an ihm vorbeizuziehen. Am meisten profitierte ein Landsmann von Saronnis Fehltritt. Überraschend holte sich Roberto Visentini den Gesamtsieg vor dem Holländer Gerrie Knetemann.

Für Greogor Braun (Neustadt) kam auf der letzten Etappe ein achter Rang heraus. Auf den Zweitbesten, Bert Osterbosch *(Holland), hatte er einen Rück*stand von 24 Sekunden. In der Gesamtwertung spielte Braun, der noch vor zwei Wochen die Sardinien-Rundfahrt gewonnen hatte, genauso wie der Frankfurter Dietrich Thurau keine Rolle.

Wenige Tage vor dem Start des ersten klassischen Straßenrennens (Mailand–San Remo) endete auch das parallel ausgetragene Etappenrennen Paris–Nizza mit einem Überraschungssieg. Der Ire Sean Kelly setzte sich vor dem Schweizer Jean-Marie Grezet und Steven Rooks aus den Niederlanden durch. Einen Tag vor dem abschließenden Einzelzeitfahren über elf Kilometer in Nizza hatte Kelly erst die Führung im Gesamt-Klassement übernommen. Mit einem Sieg auf der letzten Eappe baute er seinen Vorsprung dann *noch weiter aus.* Der Dortmunder Ralf Hofeditz landete bei fast eineinhalb Stunden Rückstand auf Kelly in der Gesamtwertung abgeschlagen im hinteren Feld.

…PORT-NACHRICHTEN

…" versteigert

…sid) – Alle 18 Pferde des …x Ass", einer der erfolg…-Traber-Rennställe in …d, wurden in Mühlen für …89 000 Mark versteigert. …nanzamt den Stall nicht …bebetrieb anerkannte, …h die Besitzer Alwin …ible, Georg Ahlmann …Schulte-Frohlinde zum …r Pferde entschlossen.

…gte in Hagen

…pa) – Der Deutsche Bas…ster BSC Köln gewann …inale um den Deutschen …n SSV Hagen mit 78:66.

…besiegt Finnland

…rg (sid) – In einem Fuß…dschaftsspiel besiegte … in Magdeburg die Natio…haft von Finnland mit …effer der „DDR" erzielten …agdeburg) und Richter (2/ …-Stadt).

…n qualifiziert

…(dpa) – Die Junioren-Aus…er 18 Jahren) des Deut…ßball-Bundes (DFB) quali…ch durch ein 1:1 in Kriens …n gegen die Schweiz für …unde um die Europamei… in England. Das Hinspiel hatte die Mannschaft von Trainer Dietrich Weise in Augsburg mit 2:0 gewonnen.

Lendl und Vilas kommen

Hamburg (sid) – Der Weltranglistenerste Ivan Lendl (CSSR) und Guillermo Vilas (Australien) sind die Stars bei den 77. Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland am Hamburger Rothenbaum. Von den deutschen Spielern *sind* Uli Pinner (Neuss), Peter Elter (Essen) und Damir Keretic (Stuttgart) im Hauptfeld der 64 Teilnehmer startberechtigt.

Fünfkampf-Prüfung

Warendorf (sid) – Der deutsche Meister Michael Rehbein (Berlin) gewann den ersten Überprüfungs-Wettkampf der Modernen Fünfkämpfer. In Warendorf setzte er sich unter 23 Mitgliedern des National-kaders mit 5149 Punkten vor dem früheren Junioren-Weltmeister Christian Sandow aus Berlin (5106) und dem Münsteraner Achim Bellmann (5096) durch.

Heute Bundesliga

Düsseldorf (sid) – Zwei Spiele des 25. Spieltags der Fußball-Bundesliga finden bereits heute statt: Werder Bremen gegen Borussia Dortmund und 1. FC Nürnberg gegen Schalke 04 (beide 20.00 Uhr).

ZAHLEN

TENNIS

WCT-Turnier der Herren in München (300 000 Dollar), Einzel, erste Runde: Dickson (USA) – Lendl (CSSR) 6:1, 6:2. – Zweite Runde: Scanlon (USA) – Alexander (Australien) 6:2, 7:5, Fibak (Polen) – McNamee (Australien) 7:5, 6:0. – Doppel, erste Runde: Curren/Denton (Südafrika/USA) – Delatte/Kriek (USA) 6:4, 2:6, 6:2, Rennert/Teacher (USA) – Elter/Schwaier (Deutschland) 6:1, 6:3, Bauer/Gitlin (USA) – Hooper/Tarr (USA) 6:2, 7:6. – **Damenturnier in Boston** (150 000 Dollar), zweite Runde: Nagelsen (USA) – Pfaff (Deutschland) 4:6, 6:2, 6:4, White (USA) – Vermaak (Südafrika) 4:6, 6:4, 6:4, Austin – Allen (beide USA) 6:4, 6:2, Hanika – Kohde (beide Deutschland) 6:2, 6:4.

BASKETBALL

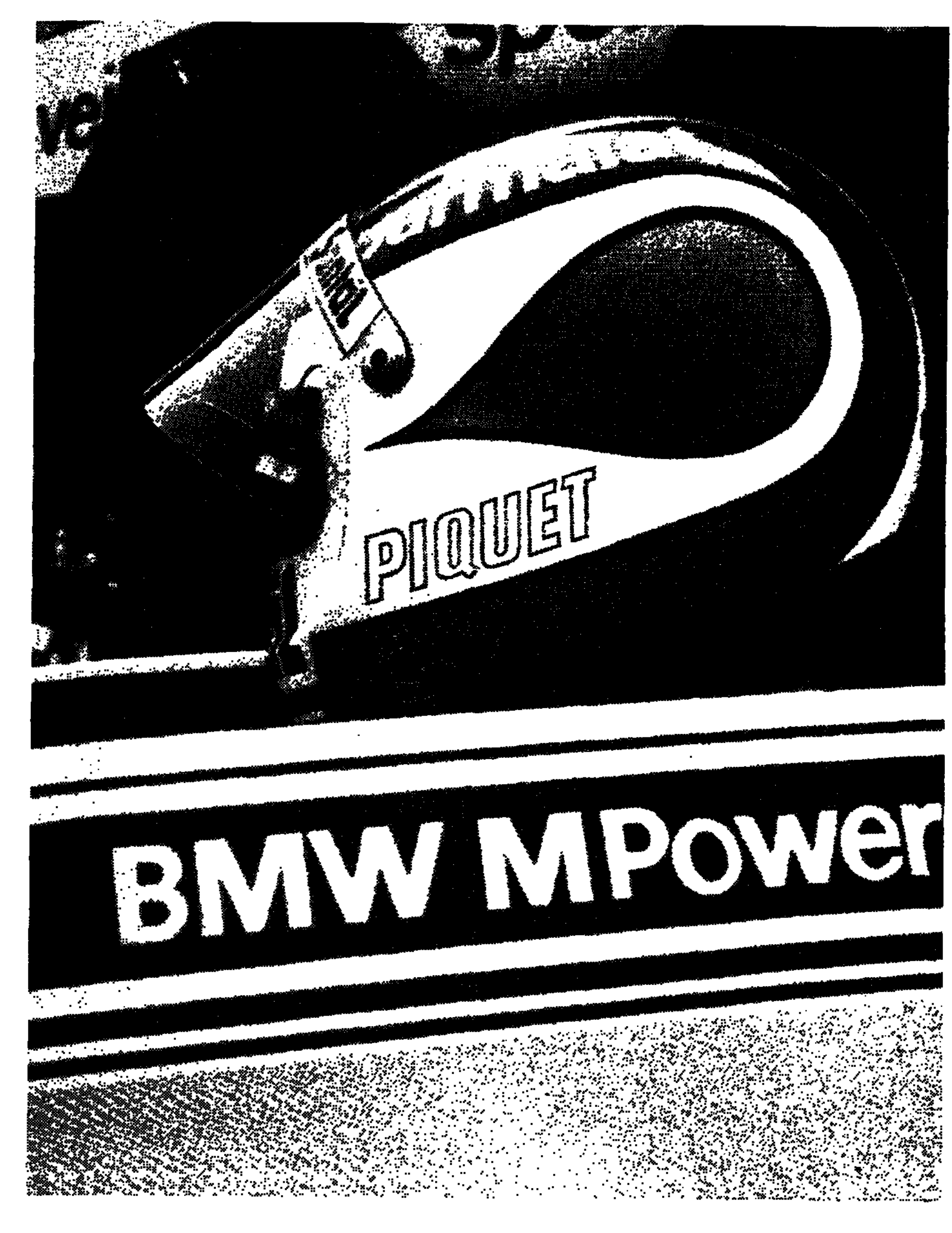
Qualifikation zur Bundesliga, Damen, Gruppe Nord: Charlottenburg – Wolfenbüttel 57:59, Leverkusen – Porz/Hennef 55:60.

SPRINGREITEN

Hallen-Reitturnier in Dortmund, Eröffnungsspringen: 1. Huck mit Lugana 0 Fehlerpunkte/ 38,96 Sek., 2. Rüping (beide Deutschland) mit Costa 0/39,24, 3. Gabathuler (Schweiz) mit Beethoven 0/39,67. – Dressurprüfung Intermedaire I: 1. Hinnemann mit Malte 826 Punkte, 2. Grillo mit Grandison 822, 3. Linsenhoff (alle Deutschland) mit Vallauris 821.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto „7 aus 38": 14, 16, 17, 19, 23, 25, 29, Zusatzzahl: 30. – Spiel 77: 6 9 7 8 3 5 7 (Ohne Gewähr).



Weshalb die USA Abzug erwägen

■ Fortsetzung von Seite 1

bände massiert. Für den konventionellen und auch den nuklearen Bereich werden daher Waffen mittlerer Reichweite, die den Gegner in seiner Tiefe „zur Geisel nehmen", immer vordringlicher.

Ganz verzichten kann die NATO auf die Gefechtsfeld-Atomwaffen freilich nicht. Um glaubhaft zu bleiben, verlangt die Abschreckungsdoktrin der „flexible response" (darin eingeschlossen der mögliche Ersteinsatz von Atomwaffen) die Verfügbarkeit des kompletten Arsenals aller Reichweiten. Nur so ist Eskalationsbeherrschung auf jeder Stufe des Konflikts gesichert. Eine Lücke in der Kette würde Zweifel wecken, ob der Sprung in die nächsthöhere Kategorie der Waffenanwendung angebracht oder überhaupt möglich ist – ein erster Einbruch also in die Glaubwürdigkeit der Abschreckung, vor allem in ihrer nuklearen Variante.

Dennoch – und das schält sich als Konsensus in Europa und in den USA immer mehr heraus – braucht man an der zentralen Front nicht diese Häufung von taktischen Atomsystemen: 1912 Granaten für die 8-inch- und 155-mm-Haubitzen, 300 Minen, 2000 Flugbomben, 535 Sprengköpfe für das „Nike Hercules"-Flugabwehrsystem und 334 Atomsprengköpfe für die in Italien und Holland stationierten „Honest John"-Raketen (Reichweite etwa 40 Kilometer). Lediglich die 588 „Lance"-Atomraketen haben eine mittlere taktische Reichweite von 110 Kilometer.

Einer der anerkanntesten Fachleute auf diesem Gebiet, der frühere Pentagon-Unterstaatssekretär Donald Cotter – er gehörte zu den Mitbegründern der „High Level Group" in der NATO, die sich mit Fragen der Waffenmodernisierung befaßt –, geht in einer vor zwei Monaten veröffentlichten Studie sogar so weit, zu schreiben, daß 3000 Atomgefechtsköpfe – also die Hälfte der in Deutschland stationierten Bestände – gut und gerne abgezogen werden könnten.

Cotter schreibt wörtlich: „Vom Abschreckungsstandpunkt aus bedeutet das gegenwärtige Inventar an atomarer Demolitions-Munition und an Artilleriegeschossen der kurzen Reichweite keine besondere Verbesserung für das NATO-Potential... Die operativen Bedürfnisse der NATO könnten mit der Hälfte der vorhandenen Bestände befriedigt werden." (Quelle: Donald Cotter: „The Nuclear 'Balance' in Europe: Status, Trends, Implications". United States Strategic Institute, Washington D. C.)

„Der Staat hat keine Macht über die Gewissen"

Magdeburger Bischof Krusche appelliert an SED-Spitze

hrk. Leipzig

Der Magdeburger Bischof und frühere Vorsitzende des „DDR"-Kirchenbundes, Werner Krusche, forderte am Mittwoch beim stark besuchten Messe-Männerabend in der Leipziger Nikolai-Kirche von der Staatsmacht, auch „Gruppen, die eine dissentierende Position vertreten", ihre Überzeugung „öffentlich darlegen zu lassen". Darauf hätten sie einen Anspruch. Krusche: „Der Staat hat keine Macht über die Gewissen und ist grundsätzlich zur Toleranz verpflichtet."

Krusche machte während seines überwiegend theologisch geprägten Vortrags über „Toleranz und Bekenntnis" mehrere auf die Lage in der „DDR" bezogene Anmerkungen. Er sagte unter anderem: „Das Evangelium beansprucht von der staatlichen Macht für sich nicht mehr als für die andere Überzeugung – nämlich die Gewährung des freien Raumes."

Der Landesbischof der Kirchenprovinz Sachsen erinnerte an Luthers brieflichen Ratschlag an die sächsischen Fürsten, Toleranz-Auffassungen möglichst klein und unter strenger Kontrolle zu halten. „Diese mittelalterliche Angst vor der Gefährdung der öffentlichen Ordnung und des inneren Friedens durch zuviel Toleranz ist offenbar unausrottbar." Krusche riet seiner eigenen Kirche, in ihren internen Auseinandersetzungen dafür zu sorgen, „daß allein Argumente zählen, und sie wird vor staatlichen Überreaktionen warnen müssen, die auf eine Einschränkung des Toleranzraumes plädieren". Der Geistliche erinnerte an die Wertlosigkeit der Zustimmung zu Bekenntnissen, die Staatsbürger nur deshalb ablegen, um keine Nachteile erleiden zu müssen.

Krusche erinnerte auch an die „ziemlich aggressive atheistische Propaganda" des SED-Kirchenkampfes der fünfziger Jahre. Die Unterstützung des Staates für diese Propaganda „mit seinen Machtmitteln" habe die Kirche damals angesichts des Bündnisses mit dem Staat nur „mit gedämpfter Stimme" beanstanden können. „Da die atheistische Propaganda ziemlich primitiv war, hatten wir es verhältnismäßig leicht mit unseren Gegenargumenten. Daß die ersten Weltraumfahrer Gott nicht gesehen hatten, wurde damals ja allen Ernstes als Argument gegen Gottes Existenz verwendet."

Schmidt mahnt SPD zur Einigkeit

Vogel will Flügelkämpfe verhindern / Vorsichtige Abgrenzung von den Grünen

STEFAN HEYDECK, Bonn

Der neue SPD-Fraktionsvorsitzende Hans-Jochen Vogel will versuchen, Flügelkämpfe unter den 202 sozialdemokratischen Bundestagsabgeordneten – wie sie insbesondere in der Zeit vor dem Bonner Koalitionswechsel stattgefunden hatten – von vornherein zu unterbinden. Vogel möchte die Parlamentarier der SPD zu einer schlagkräftigen Opposition zusammenschweißen. Um das zu erreichen, will er die Führungsstruktur neu ordnen und gliedern.

Nach seinen Plänen soll die Zahl der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden von fünf auf künftig acht erhöht werden (WELT v. 17. 1.). Zu den bislang sechs Arbeitskreisen sollen zwei hinzukommen. Damit Reibungen und Überschneidungen bei der Arbeit vermieden werden, soll erstmals jeder stellvertretende Fraktionsvorsitzende mit der Leitung eines Arbeitskreises betraut werden.

Hinter der personellen Ausweitung der Fraktionsspitze steht einerseits das Ziel, sowohl das linke als auch das rechte Lager stärker als bisher zu integrieren. So hat Vogel als Kandidaten Horst Ehmke, Jürgen Schmude, Wolfgang Roth, Anke Fuchs, Hans Apel, Alfred Emmerlich, Volker Hauff und Herta Däubler-Gmelin vorgeschlagen. Andererseits soll durch die Zuweisung klarer Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten die öffentliche Darstellung der Politik der Fraktion auf die Stellvertreter des Oppositionsführers begrenzt werden. Von dieser Regelung erhofft sich Vogel eine bessere Profilierung gegenüber der Bundesregierung.

Vogel, dessen Modell der alte Fraktionsvorstand bereits einstimmig gebilligt hat, hatte im Vorfeld eine Serie von Gesprächen mit prominenten Abgeordneten und Repräsentanten der einzelnen Flügel geführt. Trotzdem steht ihm bei der Wahl am nächsten Dienstag bereits die erste Kraftprobe bevor. Die rechten „Kanalarbeiter" um ihren neuen Sprecher Hans Apel, der genauso wie Horst Ehmke früher als Fraktionsvorsitzender und damit Nachfolger Herbert Wehners im Gespräch war, haben bereits drei Gegenkandidaturen angemeldet. Sie wollen für den Wirtschaftsbereich Herbert Ehrenberg und nicht Wolfgang Roth. Statt Emmerlich (Rechtspolitik) favorisieren sie die Wahl des ehemaligen Parlamentarischen Staatssekretärs Wilfried Penner, und für den neuen Arbeitskreis „Gleichstellung von Frauen und Männern" wollen sie statt Herta Däubler-Gmelin Waltraud Steinhauer durchsetzen. Unter den übrigen 26 Anwärtern befinden sich nur zwei aus dem linken Lager.

Aufgrund dieser Situation wurde von der Fraktionsmitte bereits den „Kanalarbeitern" vorgeworfen, sie schwächten Vogel bei seinem Bemühen um Integration. Angesichts dieser wiederauflebenden Spannungen rief der ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt die Partei auf, sich geschlossen und solidarisch hinter Vogel zu stellen. Schmidt schrieb im SPD-Pressedienst: „Flügelschlagen wird niemandem helfen." Vogel lehnte eine öffentliche Bewertung dieser Situation ab.

Der Oppositionsführer sieht es als wichtigste Aufgaben an, die neue Bundesregierung zu kontrollieren, Fehler aufzudecken und sozialdemokratische Alternativen deutlich zu machen. Die SPD sei „nicht eine Hilfsregierung", wolle sich aber „als ablösungsfähige und ablösungsbereite Kraft" zeigen.

Gleichzeitig grenzte Vogel sich vorsichtig von den Grünen ab. Obwohl die Fraktion neben dem neuen Arbeitskreis „Gleichstellung" auch einen für Umwelt und Zukunftsfragen erhält, wies er die Grünen-Forderung nach einem Bundestagsumweltausschuß zurück, weil die „Nachteile überwiegen".

Wird CSU-Chef Strauß doch in München bleiben?

● Fortsetzung von Seite 1

inzwischen seinen Anspruch wiederholt geltend gemacht.

Das Gespräch unter vier Augen zwischen Kohl und Strauß hat offenbar den entscheidenden Durchbruch für einvernehmliche Lösungen zwischen CDU und CSU gebracht. Nach Informationen der WELT hat Kohl das Gespräch in der bayerischen Vertretung mit der Erklärung eröffnet, daß er den von Strauß öffentlich erhobenen Anspruch, gemäß dem Gewicht der CSU und seiner politischen Lebensleistung in der Bundesregierung vertreten zu sein, für uneingeschränkt berechtigt halte. Auch er, so sagte Kohl, halte es nicht für normal, daß die CSU erst Zugriff auf Platz vier – nach dem Außenminister, dem Finanz- und dem Wirtschaftsminister habe. Strauß könne Vizekanzler werden und sich ein Ministeramt aussuchen, wobei aber Kohl auf Festlegungen bei der CDU (Finanzministerium für Gerhard Stoltenberg) und auf die Interessenlage der FDP (Bundeswirtschaftsministerium) hinwies. In dieser Situation wurde erörtert, Graf Lambsdorff das Innenministerium anzubieten. Dies würde aber bedeuten, daß Friedrich Zimmermann ein anderes Ressort übernehmen müßte.

Kohl und Strauß waren sich darin einig, daß die FDP nicht schlecht behandelt werden soll. Die Freien Demokraten dürften aber auch keine überzogenen Ansprüche stellen. Dem aus der FDP-Führung zu hörenden Argument, vor allem Lambsdorff habe die Wende zur Union bewerkstelligt und er sei zum Symbol für die „Wirtschaftspartei" FDP geworden, hielten Kohl und Strauß übereinstimmend entgegen, daß die Union viel zum „politischen Überleben" der FDP beigetragen habe. Gemeint war damit die Tolerierung der Zweitstimmenkampagne der FDP und deren weitgehende Schonung im Wahlkampf, vor allem durch die CDU und den Kanzler.

Zufriedenheit herrschte am Mittwochabend im Vorstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und in der CSU-Landesgruppe, die über die sachpolitischen Leitlinien der Union für die gestern begonnenen Koalitionsgespräche mit der FDP unterrichtet wurden. Aber sowohl Kohl als auch Strauß baten um Verständnis dafür, daß sie Diskretion über das Personaltableau bewahren müßten, schon deshalb, um einerseits dem CSU-Vorsitzenden die Entscheidungsfreiheit zu erhalten und andererseits nicht das Vorgehen gegenüber der FDP zu erschweren.

Die Abgeordneten akzeptierten diese Aussagen. Vor der CSU-Landesgruppe, vor der Waigel und Strauß über die inhaltlichen Positionen berichtet hatten, gab Strauß dann für die Abgeordneten die „Sprachregelung" aus, Kohl habe den Anspruch des CSU-Vorsitzenden für berechtigt erklärt und „seine Möglichkeiten der positiven Erledigung aufgezeigt". Weiter wollte Strauß nicht gehen. Vor dem Fraktionsvorstand berichteten außerdem die Minister Stoltenberg und Blüm. Kohl ergänzte, es gehe um ein Programm für vier Jahre. Man sollte nicht zu viele Einzelheiten festschreiben, weil dadurch der Spielraum für die praktische Regierungspolitik eingeengt werde.

Die Koalitionsgespräche, zu denen sich gestern vormittag die Parteivorsitzenden Kohl, Strauß und Genscher in Begleitung von je drei Politikern ihrer Parteien im Kanzleramt eingefunden haben, machen offenbar rasche Fortschritte. Am Mittag verlautete aus dem Bundeskanzleramt, über den Kurs in der Wirtschafts- und Finanzpolitik sei bereits grundlegende Übereinstimmung erzielt, wobei aber die strittige Frage über die Nichtrückzahlbarkeit der Zwangsanleihe heute in einem Expertengespräch behandelt werden soll. Die Leitlinien von Bundesfinanzminister Stoltenberg, keine Steuer- und Abgabenerhöhungen zu beschließen und Ausgabenentlastungen durch drastische Sparmaßnahmen zu erzielen, fanden allgemeine Zustimmung. Die Mischfinanzierung (Krankenhausfinanzierung) soll entzerrt werden. Es wird auch angestrebt, die Neuverschuldung 1984 auf deutlich unter 40 Milliarden Mark zu drücken. Ein Diskussionspunkt war die Frage, ob der Rhein-Main-Donau-Kanal weitergebaut werden soll, wobei die Tendenz zu erkennen war, daß dies der Fall sein wird.

Verwirrung entstand gestern durch Veröffentlichungen über angeblich geplante Steigerungen bei den Sozialabgaben, unter anderem zur Renten- und zur Arbeitslosenversicherung. Im Bundesfinanzministerium hieß es dazu, diese Berichte beruhten auf Überlegungen des Parlamentarischen Staatssekretärs Häfele, aber Bundesfinanzminister Stoltenberg habe sie sich nicht zu eigen gemacht.

CDU, CSU und FDP streben an, die Koalitionsverhandlungen schon an diesem Samstag abzuschließen. Härtere Verhandlungen werden in der Innen- und Rechtspolitik und auch bei Teilaspekten der Außenpolitik erwartet, da die CSU hier auf eine Politik gegenüber Südafrika dringt, die mehr an den Interessen des Westens orientiert ist und der strategischen Lage dieses Landes gerecht wird. Am Samstag will Bundeskanzler Kohl Sach- und Personalentscheidungen der Öffentlichkeit mitteilen.

Reagan gewinn[t] Zeit in der ‚Freeze'-Debat[te]

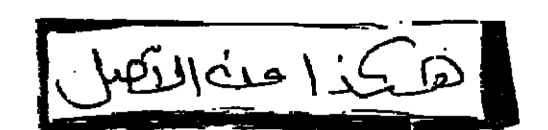
TH. KIELINGER, Washin[gton]

Nach 13stündiger Debatte ... das US-Repräsentantenhaus ... Abstimmung über eine Resolu[tion] zur verifizierbaren Einfrierung ... Nukleararsenale beider G[roß]mächte aufgeschoben, w[ahr]scheinlich bis Mitte nächster [Wo]che. Damit ist zunächst aufgesc[ho]ben, was wie eine sichere Niede[rla]ge der Reagan-Regierung aus... Bereits im August 1982 war e... ähnliche Resolution nur mit kn[ap]per Mehrheit abgelehnt worden.

Die Wende in der Debatte k... kurz vor Mitternacht. Ein Ant[rag] der „Freeze"-Anhänger, Disk[us]sion über noch anliegende Zus[atz]anträge jeweils nur auf Minuten ... begrenzen, wurde mit einer rel[ativ] klaren Mehrheit von 209:199 St[im]men zu Fall gebracht. Daraus k... der Präsident zumindest die H[off]nung schöpfen, daß sich die Ab[ge]ordneten diesmal gründlicher ... die relevanten Aspekte der Nu[kle]arfrage informieren und ausg... chen wollen. In der bis zur n[äch]sten Woche verbleibenden Z[eit] wird die Regierung daher ihre A[n]strengungen verdoppeln, ... Sicht noch stärker zu verde... chen.

Gegner der „Freeze"-Resolu[tion] benutzten während der Deb[atte] am Donnerstag bereits Scha[u]feln, die das Pentagon vorbe[reitet] hatte. Aus ihnen geht hervor, ... che nachteiligen Folgen ein St[opp] jeder nuklearen Waffenproduk[tion] – das heißt vor allem: der Mod[erni]sierung – auf die Fähigkeit ... USA zur glaubwürdigen ... schreckung haben müßte. W[äh]rend die Sowjetunion ihr Ars[enal] im letzten Jahrzehnt mit h... druck modernisieren konnte, ... den die amerikanischen stra[tegi]schen Bestände unter zunehm... der Veralterung. Die Bomberfl[otte] der B-52 ist fast 30 Jahre alt, ... U-Boot-Flotte – klammert man ... zwei neuen Typen der „Tride[nt]"-Klasse aus – 20 Jahre, die „Min[ute]man"-Klasse der festverbunke[rten] Fernraketen mindestens 18 Ja[hre]. „Unser gegenwärtiges stra[tegi]sches Arsenal ist reif fürs [Mu]seum", sagte am Abend Rich[ard] Perle, Staatssekretär im Penta[gon].

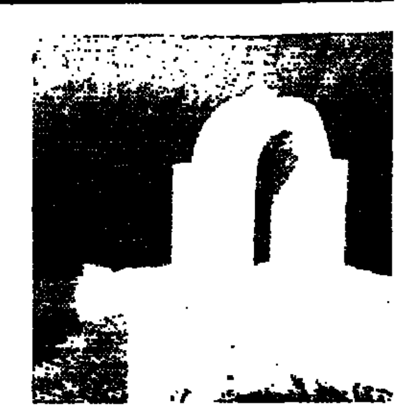
Als zweites Argument der R[egie]rung im Kampf gegen den „F[ree]ze" wird hervorgehoben, daß ... Arbeit der Abrüstungsunterh[änd]ler in Genf praktisch mit einer ... chen Resolution zunichte gem[acht] würde: Die Sowjets verlören j... Anreiz, über Reduktion der be[id]seitigen Arsenale zu verhand[eln], wenn man ihren jetzigen Be[stand] an modernisierten Systemen q... sanktioniere.



Magazin für die Freizeit


mit Auto · Hobby · Sport · Spiel
…tag, 18. März 1983 - Nr. 65 - DIE WELT





…KRONESIEN / Badeinseln mit bewegter Vergangenheit

…üdseetänze zum Brathähnchen

Saipan
… da vor uns aus der Südsee … sind die Spitzen meerver…ngener Bergketten, denen … Teil Kappen aus Korallen…tein aufsitzen. Geographisch …en gehören die sich über 650 …meter erstreckenden Marianen …n 2500 bis 3000 Inseln Mikro…as und bilden am Westrand … Nordpazifik die Grenze zur …ppinen-See. Die Marianen ad…n sich aus Winzigkeiten: Sai… hat 122, das fünf Kilometer …ch liegende Tinian 101 und … 85 Quadratkilometer Fläche. …estlichen elf Inselchen sind …wiegend unbewohnt. Eine Be…rheit ist nur Pagan im Nor…der Marianengruppe, ein akti…ewohnter Vulkan mit Lande…en für Sportflugzeuge.

…in, aber fein ist Saipan, denn …ouristische Infrastruktur ist …rragend. Sechs Hotels, fast …am Strand, mit insgesamt …p über 900 Zimmern wettei…m Besucher. Zwar sind nicht …Sandstrände so lang wie der …läre fünf Kilometer lange, …andige Micro-Beach oder der …u Beach bei San Roque, son… mitunter verstecken sie sich …inen, intimen Buchten.

…n grellweißen Korallensand…en am Ufer wandert das Auge … die Lagune mit ihren Hunder…uancen von Türkis über Sma… bis Saphir, verharrt für Se…en auf Farbtupfern gleich da…eitenden Windsurfern und …t am Riff hängen. Hinter der … aufgischtenden Brandung … tiefblau und unergründlich …Ozean, von dem sich am fernen …zont in scharfer Kontur der …blaue Himmel absetzt. Auf den …geplagten Großstadtmen…n wirkt der Gleichklang der …en beruhigend. Und Abend … Abend verabschiedet sich die …e mit einer gewaltigen Farb…phonie.

…s dem glückseligen Südseepa…es holt in Minutenschnelle jede …ltour den touristischen Träu… in die menschliche Wirklich… zurück. Wer sich einen Wagen …nt und auf der nur 23 Kilome…angen und bis acht Kilometer breiten Insel ein bißchen zu kräftig aufs Gaspedal drückt, wird sich wundern, wie wenig Land das ist, auf dem 14 000 Menschen leben. Widersprüchlich sind die Gefühle, die das Erkunden von Saipan vermittelt.

Ob gewollt oder ungewollt, man wird ständig mit dem Grauen des Zweiten Weltkrieges konfrontiert. Seit dem amerikanischen Angriff vom 15. Juni 1944, der nach dreiwöchigen Kämpfen mit dem Sieg der USA endete, rosten noch immer Panzer über und unter dem Wasser der Lagune. Die Myriaden farbenprächtiger Fische stören sich nicht dran, und Korallen haben dem Kriegsgerät ein buntes Gewand verpaßt. Doch für den Urlauber, dem solch ein Ungetüm beim Schnorcheln vor die Maske kommt, ist es ein gespenstisches Erlebnis.

Von Garapan an der Westküste, der Hauptstadt aus japanischer Zeit (Japaner nahmen im Oktober 1914 die Inseln den Deutschen ab, die sie 1899 den Spaniern abgekauft hatten), steht fast nichts mehr. Von einst 6000 Häusern sind heute noch Trümmer und Schutt übriggeblieben, monströse Spinnennetze, dichtes Gestrüpp voll gefräßiger Schnecken, dazwischen Mauerreste vom Krankenhaus und Gefängnis. Fotogen auf einem Podest, zusammengeflickt und frisch gestrichen, die schußnarbige alte Lok der ehemaligen Zuckerrohrbahn. Drumherum der Zuckerkönig-Park mit buntblühenden Flamboyants, Hibiskus, Bougainvillea und einem Denkmal des japanischen Zuckermagnaten Haruji Matsue. Unvorstellbar, daß allein in Garapan einst 20 000 Japaner lebten, es 38 Geisha-Häuser gab und die Wirtschaft florierte.

Am „Last Command Post", einem pilzförmigen, ausgehöhlten, betonverstärkten Fels, war das letzte Hauptquartier der kaiserlichen Armee. Geschütze, Haubitzen, Maschinengewehre stehen davor. Landeinwärts die 240 Meter in den Himmel ragenden Selbstmord-Klippen, von denen unzählige japanische Familien in den Tod sprangen, um nicht die Scham des Sich-ergeben-Müssens zu erleben; ein Mahnmal gedenkt ihrer.

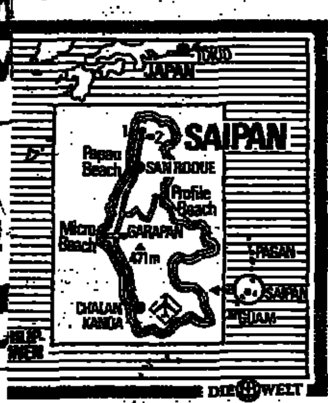
Während es uns trotz der Hitze fröstelt, lachen die japanischen Touristen scheinbar unberührt von der Vergangenheit und schießen Erinnerungsfotos. Motive gibt es genug. Dem Marpi-Distrikt im Norden hat der Krieg sein pockennarbiges Aussehen verpaßt. Doch irgendwann verdrängt der Feriengast die grauenvolle Vergangenheit der Insel.

Wer gern läuft und minimale Strapazen auf sich nimmt, kann vom höchsten Berg, dem Tagpochau mit seinen 471 Meter, die ganze Insel überblicken. Vielleicht ist es dieser kleine, überschaubare Mikrokosmos, der einen Urlaub so erholsam macht. Ein paar Läden und Geschäfte, hoteleigene Tennisplätze, ein Bowlingcenter mit Nachtclub, das Inselmuseum, zwei Golfplätze, reichliche Möglichkeiten zum Wassersport, aber auch ein Kentucky-Fried-Chicken-Restaurant zählen zu den Abwechslungen – nicht zu vergessen die Vorführungen von Südseetänzen.

Herrlich ist auch der Blick auf Bird Island, einen malerisch gelegenen, friedlich wirkenden Korallenfels. Nördlich davon liegt im Halbdunkel eine zehn Meter hohe und zur Landseite offene Grotte, durch deren untermeerische Tunnel das Wasser mit schmatzendem Geräusch strömt. Aus grauer Vorzeit stammen ein paar der pilzförmigen Latte-Stones.

Eine der hübschesten Stellen Saipans ist der Profile Beach an der rifflosen, vom ewigen Kampf zwischen Fels und Meer zeugenden Ostküste. 25 Minuten läuft man auf schmalem Trampelpfad hinunter zu einer winzigen Bucht und direkt auf einen Fels zu, der auch ohne viel Phantasie wie der Kopf eines alten, weisen Mannes aussieht, der weit über das Meer blickt. Seltsamerweise denkt man beim „Old Man by the Sea" nicht an Hemingway, sondern ganz spontan an Somerset Maugham, als ob hier die Natur dem berühmten Schilderer unverfälschten Südseelebens ein Denkmal setzte …

BERND HELMS



1 Last Command Post
2 Selbstmord-Klippen

HINWEISE FÜR DIE MARIANEN

Papiere: Man benötigt ein US-Visum, die Nördlichen Marianen sind seit 1978 Commonwealth der USA.

Währung: US-Dollar. Nur beschränkte Möglichkeiten zum Wechseln.

Angebot: Eine 17tägige Flugreise ab Köln/Bonn kostet mit 14 Übernachtungen im Strandhotel Hyatt Regency bei airtours ab 6725 Mark.

Klima: Die feuchte Jahreszeit herrscht von Juli bis November; die Temperaturen schwanken im Jahresdurchschnitt zwischen 22 und 30 Grad; die relative Luftfeuchtigkeit liegt zwischen 77 und 85 Prozent.

Sprache: Die Einwohner der Marianen, Chamorros genannt, sprechen einen lokalen mikronesischen Dialekt mit altspanischen Elementen; Hauptfremdsprache ist amerikanisches Englisch; japanisch ist weithin bekannt.

Reiseführer: Polyglott Band 887 „Südsee-Inseln"; Preis 6,80 Mark.

Auskunft: Marianas Visitors Bureau, P. O. Box 861, Saipan, MI 96 950, Fremdenverkehrsamt der USA, Roßmarkt 10, 6000 Frankfurt.


Die Marianen – nur 2350 Kilometer von Tokio entfernt – gehören zu den Vereinigten Staaten.
FOTOS: BERND HELMS


Die Bedeutung der pilzförmigen Latte-Stones ist bis heute nicht geklärt.

NACHRICHTEN

Camping wird teurer

Deutschlands über acht Millionen Camper müssen in diesem Sommer mit deutlichen Preissteigerungen rechnen: Viele Gebühren auf deutschen und ausländischen „Mittelpreis-Camps" – die über 70 Prozent des Angebots ausmachen – sind gegenüber 1982 teilweise kräftig gestiegen. Spitzenreiter ist die Schweiz mit Erhöhungen um 15,6 Prozent. Die Tarife (Rechengrundlage: zwei Erwachsene, ein Kind, Stellplatzgebühr eines Durchschnitts-Camps) erhöhten sich in Belgien (11,7 Prozent), Frankreich (11,4 Prozent), den Niederlanden (9,5 Prozent), Dänemark (7,0 Prozent), Spanien (6,6 Prozent), Österreich (4,3 Prozent) und Italien und Finnland (jeweils 2,6 Prozent). In der Bundesrepublik stiegen die Tarife vor allem im Saarland (18,1 Prozent), Nordrhein-Westfalen (17,5 Prozent) und Hessen (11,6 Prozent).

Falsches Preis-Image

Der Schwarzwald wehrt sich gegen das ihm aufgesetzte Hochpreis-Image. Deshalb hat der Fremdenverkehrsverband Schwarzwald, Postfach 5440, 7800 Freiburg, einen Preisspiegel herausgegeben, der beweist, daß der Urlaub im Schwarzwald nicht teuer sein muß. Danach bieten zehn Prozent aller Hotels Übernachtung mit Frühstück ab 20 Mark, elf Prozent ab 23 Mark und 37 Prozent ab 27 Mark. Bei den Gasthöfen haben 14 Prozent Übernachtung mit Frühstück bereits ab 18 Mark auf der Preisliste, 14 Prozent bieten ab 20 Mark an, und 15 Prozent ab 22 Mark.

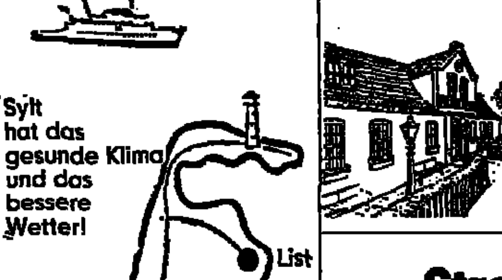
WÄHRUNGEN

Ägypten	1 Pfund	2,55
Belgien	100 Franc	4,86
Dänemark	100 Kronen	28,50
Finnland	100 Fmk	45,25
Frankreich	100 Franc	35,55
Griechenland	100 Drachmen	3,30
Großbritannien	1 Pfund	3,70
Irland	1 Pfund	3,39
Israel	1 Schekel	0,11
Italien	1000 Lire	1,74
Jugoslawien	100 Dinare	3,60
Luxemburg	100 Franc	4,86
Malta	1 Pfund	6,00
Marokko	100 Dirham	38,50
Niederlande	100 Gulden	91,25
Norwegen	100 Kronen	34,25
Österreich	100 Schilling	14,38
Portugal	100 Escudos	2,95
Rumänien	100 Lei	5,50
Schweden	100 Kronen	33,00
Schweiz	100 Franken	117,25
Spanien	100 Peseten	1,87
Türkei	100 Pfund	1,40
Tunesien	1 Dinar	3,80
USA	1 Dollar	2,44
Kanada	1 Dollar	2,00

Stand vom 15. März – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

Sylt - zu jeder Jahreszeit

. . . darum sofort Ihren erholsamen Frühjahrs-Urlaub buchen!



Der Wetterdienst List — (04652) 353 — sagt Ihnen, wie gut das Sylter Wetter ist!

Wir treffen uns bei Bendix Düysen

Hotel Stadt Hamburg
vereint Ideal unter einem Dach liebevoll eingerichtete Zimmer, eine vielgerühmte Küche sowie passende Räumlichkeiten für festliche Anlässe.
Relais & Châteaux – ganzjährig geöffnet.
Jetzt ermäßigte Zimmerpreise (30–40 %) und günstige Wochenpauschalen – außer Weihnachten/Neujahr.
2280 Westerland, Strandstraße 2
Telefon 04651/70 58

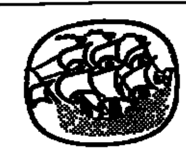
Strandhotel Miramar
Seit 1903 im Familienbesitz
Einzigartige Lage a. Meer. App. u. Zim. alle mit Bad/WC, Tel., Farb-TV. Gepflegtes Restaurant, reichhaltiges Frühstücksbüfett, Hotelbar, Sauna, Solarium, beheiztes SCHWIMMBAD, Massage- u. Fitneßraum. Überdachte Sonnenterrasse, Liegewiese mit Strandkörben, Parkplatz
2280 WESTERLAND ● Telefon 04651/70 42



Hotel Wünschmann
Im Kurzentrum am Strand
Individuelle Zimmer mit allem Komfort
2280 Westerland-Sylt • Tel. 04651-5025



Seiler Hof
Komfortable Einzel-, Doppelzimmer und Ferienwohnungen – Sauna und Solarium
2280 KEITUM, Telefon (04651) 312 89 ● ganzjährig
Wir sind Partner des „The Vic Braden-Tennis-College", Sylt



Hotel Hanseat
Behagliche Eleganz und modernster Komfort. Nähe Casino, Strand und Kureinrichtungen.
2280 WESTERLAND · Maybachstr. 1 · Tel. 04651 / 23023



Hotel Wolfshof Keitum
Wohnen mit allem Komfort in stilvollem Reetdachhaus
Hausbar · Schwimmhalle · Sauna · Reitstall gegenüber
2280 Keitum · Tel. 0 46 51/ 34 45

HOTEL ATLANTIC
Wohnen mit allem Komfort – Schwimmbad · Sauna · Solarium
Ruhige Lage · Seeblick · Strandnähe
Abendrestaurant
Johann-Möller-Str. 30, 2280 Westerland, Tel. 04651/60 46



HOTEL ROTH am Strande
Im Kurzentrum, dir. am Wellenbad, Zim. mit Bad/Dusche, WC, Tel., Farb-TV, Radio, Minibar, Loggia, Seeaussicht, Tiefgarage.
Massagen und hauseigene Sauna – Unser gastronom. Angebot für Sylt-Urlauber: Restaurant und Pilsner-Urquell-Schänke (Muschel-Spezialitäten) am Hotel, Café Seeblick a. d. Südpromenade, Seenot-Restaurant am Nordstrand.
2280 Westerland 1 – Telefon (04651) 50 91 – Telex 221 238

HOTEL WULFF Westerland am Strande
80 Betten · besonders ruhige Lage · Nachtfahrverbot in der Saison
Zimmer nur mit Frühstück · reichhaltiges Frühstücksbüfett · großzügig angelegtes HALLENBAD (10,5x7,5 m, 28°) mit SAUNA, Solarium, Fitness-Raum. – Geöffnet: Anf. März bis Anf. November. Hausprospekt.-
Margarethenstraße 9, 2280 Westerland, Tel. 04651/70 74

und unter gleicher Leitung



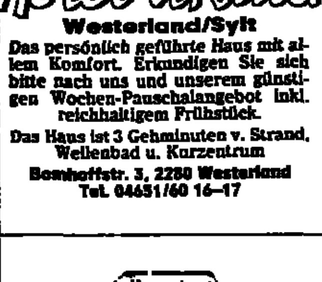
FERIENHAUS „MITTELSAND"
Morsum-Sylt · ganzjährig
Komf. Appartements zum Selbstbewirtsch., bevorzugte Aussichtslage am Watt



Hotel Ursula
Westerland/Sylt
Das persönlich geführte Haus mit allem Komfort. Erkundigen Sie sich bitte nach uns und unserem günstigen Wochen-Pauschalangebot inkl. reichhaltigem Frühstück.
Das Haus ist 3 Gehminuten v. Strand, Wellenbad u. Kurzentrum
Bomhoffstr. 3, 2280 Westerland
Tel. 04651/60 16–17

IHR ZUHAUSE AUF SYLT · GANZJÄHRIG GEÖFFNET
HOTEL WESTEND
Hallenschwimmbad · Sauna · Solarium
Appartments
2283 WENNINGSTEDT · SA.-NR. 04651/42001

In Westerland und Wenningstedt
bieten wir an: von 25,- bis 250,- DM pro Tag je nach Jahreszeit u. Größe Appartements (u. Häuser) in besten Lagen (Strand, Kurmittelhaus, Wellenbad) u. exklusiver, individueller, durchdachter Ausstattung jeder Geschmacksrichtung. Bitte Prospekt anfordern! Freundliche telefonische Beratung durch 04651/7001.
App.-Vermittlung WIKING, Steinmannstraße 7–9, 2280 Westerland



Ferienwohnungen unterm Reetdach
– günstige Außersaisonpreise –
KEITUM: „Tunghörn Hüs" - Sauna, Schwimmbad und Solarium.
„Green Teft" - App. bis 8 Pers.
WESTERLAND: „Haus Godewind" 2-Zi.-App., Tel. 04651/58 05
planbausylt
Bismarckstr. 5, 2280 Westerland
Tel. 04651/60 64, 3 2812 od. 58 05

Hotel NIEDERSACHSEN garni
ruhig gelegen, nur wenige Schritte zum Strand und Wellenbad. Komfortable Zimmer mit Bad/Du., WC, Telefon, TV-Anschluß, Südbalkons zum großen Garten, Fernseh- und Aufenthaltsräume, Parkplatz. Hausprospekt. Ganzjährig. Bungalow und Ferienwohnung.
2280 WESTERLAND ● Margarethenstraße 5 ● Tel. 0 46 51 / 70 23 u. 24

Am neuen Kurmittelhaus und Wellenbad
HOTEL MONOPOL
günstige Pauschalen Januar–April mit Frühstück oder HP
Alle Zimmer mit Bad/Dusche/WC
Frühstück, Teil- u. Vollpension
228 Westerland · Steinmannstr. 11 · Tel. (04651) 240 96



Bärenhof
KAMPEN
Tel. 04651/4 22 47
Gönnen Sie sich ein paar schöne Tage – bei uns können Sie richtig abschalten! Bitte Hausprospekt anfordern.

„Die Seekiste"
● Inh. Margret u. Jörg Strempel ●
FRANKENHEIM ALT • KÖNIG PILSENER GUINNES · TEL. 0 46 51 / 2 25 75
Westerland · Käpt'n-Christiansen-Str. 9
Telefon: 046 51 / 2 25 75

Friesenhaus „Margret" Keitum
FERIENWOHNUNGEN, sehr behagl. und komfortabel für 2–4 Pers. in einem 200 Jahre alten Friesenhaus. Farb-TV, Tel.-Dir.-Wahl, Sauna. Ruh. Lage im Ortskern. Telefon 04651/2 25 75



Wenningstedt Braderup
Wenningstedter Kur im Sylter Frühjahr – hier stimmt einfach alles. Frisches Seeklima, jodhaltige Luft, der herbe Reiz dieser Jahreszeit. Moderne Kureinrichtungen. Wellen und Strand. Wiesen, Wolken, Weite: Attribute der Wenningstedter Kur. Hinzu kommen die Preisvorteile dieser Jahreszeit sowie die vielen Sport- und Trimmöglichkeiten – jetzt auch für alle Gäste in unserer „Norddörfer-Halle". Es stimmt eben einfach alles am Sylter Insel-Frühjahr in Wenningstedt. Kurverwaltung, 2283 Wenningstedt/Sylt, Telefon 04651/4 10 81



Westerland/Sylt
Komf. Ferienappartements im Grünen u. in Strandnähe, teilweise mit Kamin u. Sonnenhof. Fordern Sie Prospekte an:
04651/2 51 50 od. 2 33 65 od.
2280 Westerland, Postfach 1627



Neue Wege zur Gesundheit: **Sylt** Westerländer Bio-Kur
Biologische Naturheilverfahren · Zelltherapie · Wiedemann-Kur · Ozon-Sauerstoffbeh. · THX-Thymustherapie · HCG-Abmagerungskuren · Ambulante Behandlg. während des Urlaubs. Komfort-Hotels · Gemütl. Appartements · Prospektanforderung
Institut für Akupunktur und Regeneration
Strandstr. 19 · 2280 Westerland · Tel. 04651/2 81 30 · Unter ärztlicher Leitung



Westerland
Großzügiges
1-Zi.-Kft.-Appartement
beste Ausstattung, TV, Radio, Telefon, große Loggia, ruhig, zentral und strandnah gelegen
Telefon 040/538/52 45

KEITUM · Friesenhaus „aur Merel"
Luxuriöse Ferienappartements mit 2 bis 4 Zimmern in reetgedecktem Friesenhaus. Alle Wohnungen mit Südterrasse, Farb-TV, Telefon, teilweise Geschirrspüler. Sehr stilvoll und behaglich.
Vor- und Nachsaison zu ermäßigten Preisen
ZAUBEL
Süderstraße, 2280 Keitum/Sylt Ost, Tel. 04651/36 38 oder 60 55

NORDSEE – NIEDERSACHSEN – SCHLESWIG-HOLSTEIN – OSTSEE

Schleswig-Holstein
Kommen Sie hoch, wenn Sie im besten Klima der Welt kuren wollen!

Zwei Meere und ein Land voll Erholung.

KOMMBON Lassen Sie sich für Ihren Urlaub kostenlos Informationen kommen.
☐ Pauschalangebote Frühjahr 1983 ☐ Urlaub für Senioren und Individualisten ☐ Camping ☐ Reiterferien ☐ Angeln ☐ Radeln ☐ Wandern ☐ Kuren ☐ Ferien ohne Eltern ☐ Ausflugstips ☐ den großen Bildprospekt. Gewünschtes bitte ankreuzen u. einsenden an: Fremdenverkehrsverband Schleswig-Holstein e.V., Abt. 2 0 2, Niemannsweg 31, 2300 Kiel, Telefon (04 31) 56 10 61. Ihre Anschrift bitte nicht vergessen!
Name:
Straße:
PLZ/Ort:
Buchungen in Reisebüros, insbesondere den Deutschland-Fachreisebüros, direkt in den Orten oder über BTX ✱521✱

Urlaub in Nordfriesland
Wasser, Wald und Watt
Hotel · Pension
Haus Heidewang
Frühstücksbuffet, alle Zim. Dusche, WC, TV, Radio. 7 Tg. TP ab DM 295,-
Auf Wunsch holen wir Sie ab.
2251 Immenstedt/Husum
Hauptstr. 37, Tel. 04843/14 26

Gästehaus Bartsch, Petristr. 4, 3353 Bad Gandersheim/H., T. 05382/4350. Zentral, sehr ruhig gelegen. Doppelzim. mit Balk., Bad, Dusche, WC.



Stadt. Kurverwaltung · HAUS DES KURGASTES · 3422 Bad Lauterberg im Harz · Ruf 05524/4021

SCHWIMMEN
Das ganze Jahr auch in Deutschland im geheizten Hotelhallenbad in schönster Lage des Südharzes, direkt im Wald am 30 Morgen gr. Bergsee, beste Angelgelegenh., z. Kur u. Erholg. bietet das Kneippkurhotel Wiesenbeker Teich, 3422 Bad Lauterberg, Tel. 05524/33 09. Modernster Hotelkomf., Hausprospekt. Jetzt neu: 7-Tage-Schönheitskur mit garantierter Abnahmediät. Neu auch Schrothkuren möglich

Frühjahrs-Tennisschule Schönhagen/Ostsee
Das DORINT-Aparthotel bietet an ab 26.3.–19.6.83 TENNIS TOTAL mit der B + B-Tennisschule. Tenniskurs von Sonntag bis Freitag, tägl. je 2 x 90 Minuten. Erfahrene Trainer, Video, Ballwurfmaschine, Abschlußturnier mit Siegerehrung.
Sie wohnen im DORINT Aparthotel, herrl. im Park gelegen, nur 400 m zum Ostsee-Sandstrand. Schwimmbad, Sauna, Sonnenbänke usw.
Appartement pro Woche ab — 315,-
Hotel p. P. incl. Vollpension — 546,-
Tennisschule — 380,-
Dorint Aparthotel
2341 Schönhagen. Tel. 04644-611

Kurhotel Martensen
Hotel Die Barke
2409 Ostseeheilbad Scharbeutz
Direkt am Meer und feinsandigem Strand. Behaglichkeit – Ruhe – private Atmosphäre. Ozon-Hallenbad 28°, Sauna, Fitness, Kuren, Massagen, Zi. m. Bad/WC, Balkon, Meerblick, Tel., Hotelapp. f. 2-6 Pers., Wochenpausch. Diät. Telefon 0 45 03 / 71 17, Telex 26 44

HÜTTMANN'S HOTEL Altbekanntes und gepflegtes Haus. Strandentfernung 50 m, alle Zimmer mit Du/WC/Tel. – Sauna – Solarium – Fitneßraum. Ganzjährig geöffnet. VS + NS Pauschalangebote.
Bitte Hausprospekt anfordern.
2408 Timmendorfer Strand, Tel. 04503/22 12 u. 22 17

Wohin? ins Hotel Waldgarten 3391 Wildemann ☎ 05323/6229
mod. Hotel mit viel Komfort · Hallenbad · ÜF ab 30,- / Du/WC ab 39,- · Hausprospekt

Jetzt an die Nordsee
Ostern und Pfingsten 3 Tage HP ab DM 332,– / 3 Tage HP inkl. Rahmenprogramm ab 385,–.
Kinder bis 4 Jahre gratis.
2252 St. Peter-Ording, Im Bad 26, Tel. 04863/18 91

LÜNEBURGER HEIDE



Behaglich wohnen – herzhaft essen
Preiswert erholen – betreut wie zu Hause
Heidegasthäuser mit Garantie
Zimmer in jeder Komfortklasse einschl. hoteleigenem Schwimmbad
Auf jede Anfrage 15 Hausprospekte über:
Siegel-Gasthaus e. V.
3118 Bienenbüttel (Lüneburger Heide) oder Telefon (0 58 23) 221



Staatl. anerkannter Luftkurort
Winsen/Aller
Heide-Urlaub! Erholung in einer Landschaft aus Wald, Wiese, Wasser und Heide. Mit Möglichkeiten zum Reiten, Angeln und Wassersport, Hallenbad. Beheiztes Freibad. Ü/Fr. 15,- b. 45,- DM. Nahe: Die Herzogstadt Celle und der Hüttenseepark Meißendorf.
Farbprospekt: Verkehrsverein, 3101 Winsen, Tel. 0 51 43/11768 + 8021

HOTEL HEIDEHOF
Hallenbad 7 x 12 mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium
Für Urlaub- und Wochenende
Restaurant im rustikalen Stil, altdeutsche Bierstube, 90 Betten, alle Zimmer mit Du/WC, Telefon, Radio, z.T.m. Südbalkon, Lift, Bundeskegelbahnen, Garagen, Parkplätze, Klub- und Tagungsräume bis 120 Pers.
3102 Hermannsburg
Lüneburger Heide
Telefon (05052) 3481





Komfort-Ferien-Appartements
für 2–6 Pers., TV-Anschluß, idyll. am Mühlenteich gelegen, Südlage, 10 km v. Thermal-Jod-Sole-Bad Bevensen, 1000 qm Liegewiese, Kinderspielplatz, Grillplatz. Bitte Hausprospekt u. detaill. Preisliste anfordern:
„Zur Alten Wassermühle", Lüneburger Heide
3119 Bienenbüttel - Telefon 05823/217
Hallenbad 28° mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium.

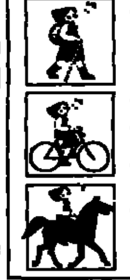
Das Haus mit der komfortablen Ausstattung
Allerhof Urlaub auf gepflegtem Bauernhof
★ Voll l. Betr. ★ Lüneburg. Heide ★ 2818 Rethem-Bosse 4, T. 0565/567, Ruh. Lage, dir. a. Wass., Badegel'h., Angeln, Fahrradverl., Reitgel'h., Pferdew'fahrt. Eig. Tennispl. Gr. Park, Liegew. ★ Wald, Heide, Wildbeobacht. ★ 50 Bett., Zi. m. Du/Bad/WC, Bidet, Amtstel., VP 65,- bis 70,- Depend. f. 4–6 Pers. Ü/F od. HP.

Undeloher Hof
Mitten im Naturschutzpark Lüneburger Heide
Ein neuerbautes, reetgedecktes Niedersachsenhaus mit Hotelzimmern von individuellem Charakter und einem Restaurant mit Heidespezialitäten. U. a. Kaffeeterrasse, Kutschfahrten, Fahrradverleih.
Im benachbarten „Seume-Haus"
Ferienappartements u.-wohnungen bis 4 Pers. komplett eingerichtet bis Telefon u. Farb-TV
2111 Undeloh
Wilseder Str. 22
Tel. 041 89/4 57

STUDTMANN'S Gasthof „Zur grünen Aue", Hotel-Pension, Restaurant
Im Auetal/Naturschutzpark, Zi. m. Du./WC, Tel., VP DM 45,- bis 52,- (eigene Erzeugnisse), Tagungsräume. 2115 Egestorf 2, Sahrendorf, Telefon 04175/503

Celler Land
Im Süden der Lüneburger Heide
Heide, Wald und Wasser, weite grüne Wiesen, eine herrliche, abwechslungsreiche Natur zum Erholen, Entspannen und Aktivsein. Und im Zentrum: Celle, die malerische Fachwerkstadt mit Tradition.
Lassen Sie sich kostenlose Informationen schicken über:
○ Das Celler Land ○ Im Celler Land
○ Die Stadt Celle unbeschwert
○ Aktivurlaubs-Angebote ○ Radeln ○ Wandern (Gepäck reist voraus)
Fremdenverkehrsverband Celler Land
Postfach 2, 3100 Celle, Tel. 05141/2 35 51

Kinder-Reit-Ferienheim Geesthuus
das staatl. anerk. Kinderferienheim in der Ostheide. Hier lernt Ihr Kind reiten. (Kein Ponyhofbetrieb) 30 Schulpferde, Reithalle, 2 Außenreitplätze. Schulung in drei verschiedenen Leistungsgruppen. Anfänger an der Longe. Unterbringung in Mehrbettzimmern, alle Zimmer mit Dusche und WC. Ganztägige Aufsicht von geschultem Personal. Prospekte von Familie Maass, 2122 Göddingen bei Bleckede · Telefon 05854/1087



Asthma
Rheuma
Migräne
Arthritis
Arthrosis
Bronchitis
Gürtelrosen
Nervenentzündungen
Stoffwechselstörungen
DIÄT
Waidmannsruh
DIÄT- UND NATURHEILHAUS
3118 Bad Bevensen, 05821/30 95
Ruhige Lage, geschmackvolle Zimmer, 110 Betten, Du/WC, Tel., Balkon, Hallenbad 28°, Sauna, Lift.

Privat-Pension
Meyer-Gellersen
3041 Behringen, Tel. 05194/5 13
Ruhige Lage, alle Zimmer mit Du/WC. Vorzügl. Verpfl., erweitertes Frühstück, HP/VP mögl. Swimmingpool, Garagen.

BAD Bevensen
Staatlich anerkanntes Heilbad und Kneippkurort
Kur und Urlaub
Kurzentrum mit ganzjährig geöffnetem Thermal-Jod-Sole-Freibad (30 °C) und -Hallenbewegungsbädern (30°C+34°C).
Rheumatische Erkrankungen, Wirbelsäulen- u. Gelenkschäden, Chron. Polyarthritis, Arthrosen, Atmungsorgane, Herz-, Kreislauf- u. Gefäßerkrankungen, allgem. Erschöpfung; Diabetes.
Bitte einsenden an: Kurverwaltung 3118 Bad Bevensen Tel. 05821/3077
22 Coupon
JA, ich möchte mehr erfahren über Bad Bevensen. Schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich alle Informationen!
Name:
Straße:
Plz/Ort:

Das Haus am Walde 3118 Bad Bevensen, Tel. 05821/1082
Ruhige, behagliche Hotel-Pension im Kurviertel. 5 Fußmin. z. Kurpark u. Hallenbewegungsbad. 30 Betten, Zi. m. Du/WC, Tel. u. teilw. Balkon. Wohnliche Halle mit Bibliothek, TV-Räume. Gute bürgerl. Küche, auch Schonkost und Diabetes-Diät. HP=Frühstücksbuffet u. Mittag DM 56,- bis 75,-. Abendessen à la carte. Fahrradverleih, Parkplatz am Hause. Fordern Sie bitte unseren Hausprospekt an.

Gast sein auf **Hof Rose**
In dem schönen Landhaus mit der angenehmen Atmosphäre.
Hallenbad · Sauna · Solarium
schöne Stunden am Kamin · Reiten
100 erlesene Weine · Frühstücksbüffet · Halbpen. 52,– bis 74,– DM.
Ilse Rose
3119 Altenmedingen
Bad Bevensen · Tel. (05807) 2 21

Wendland Bauj. 1982
6 Appartements, EZ, DZ, gr. Kaminzim., Tennisplatz, Dachgarten
Fam. Meves, 3133 Schnega (05842) 230
-Naturpark Elbufer-Drawehn-
Lüneburger Heide

Im Naturschutzpark Lüneburger Heide
... idyllisch, in zauberhafter Ruhe, direkt am Mühlenbach gelegen. Von Wald umgeben. Ausgedehntes Wanderwegnetz.
Moderner Hotelkomfort und rustikale Gemütlichkeit. 80 Betten. Tagungsräume bis 100 Pers., Lift, Hallenschwimmbad (15 x 7 m), Sauna, Tischtennis, Billard, Tennisplatz, Reitstall (Gastboxen).
2115 Egestorf, Nordheide 1
Tel. 04175/14 41, Telex 21 80412
Verkehrsgünstig, 3 km von der Autobahn Hamburg-Hannover. Abfahrt Egestorf
HOTEL HOF SUDERMÜHLEN

MÜNSTERLAND

Rad- und Wanderurlaub im Münsterland
z.B. 7 Tage Radwandern mit Gepäckbeförderung von Wasserschloß zu Wasserschloß ab 392,– DM
Auskunft: Touristikzentrale „Grünes Band" Postfach 4430 Steinfurt ☎ (02551) 5099

HESSEN



BAD ORB SPESSART
Herz • Kreislauf
Rheuma • Frauenleiden
So schön wie die Natur
So ruhig wie die Natur
So frisch wie die Natur
So gesund wie die Natur
Kostenlose Prospekte: Kurverwaltung 6482 Bad Orb Tel. 06052/2002
NEU Komplett Kompakt Pauschal NEU
Schroth-Kur
Biologische Intensivkost
Klimakteriums-Kur
Drei Spezialkuren der Kurverwaltung 6482 Bad Orb

BAD WILDUNGEN Hessisches Staatsbad
UNSER BESONDERER TIP
Nur einfach einmal ausspannen – dem Alltag entrinnen – zu sich selbst finden – Spazierengehen und Wandern in schönen Anlagen und ausgedehnten Wäldern – gute Musik hören – sich im Hotel verwöhnen lassen – den Abend in netter Gesellschaft verbringen... bei einem kleinen Ball oder in einer urigen Kneipe – wir beraten Sie gern:
„Gästedienst" des Hess. Staatsbades
3590 Bad Wildungen (Tel. 0 56 21 / 60 54)

WESERBERGLAND

Höxter Im Herzen des Weserberglandes
Ihr Reiseziel für Urlaub und Wochenend
■ Heilquellen in dem staatl. anerkannten Luftkurort Bruchhausen und in Godelheim.
■ Erholung in Bödexen, Ovenhausen und den anderen Ortsteilen.
■ Romantisches Stadtbild, historische Fachwerkhäuser.
■ Vielseitiges Sport- und Freizeitangebot.
Corvey ehemalige Reichsabtei (822), ein kunstgeschichtlicher Begriff
Auskunft und Prospekte: Fremdenverkehrsamt, Am Rathaus 7, 3470 Höxter 1, Tel. 0 52 71 / 6 32 44

SAUERLAND



Verkehrsamt Schmallenberg
Postfach 13 63, 5948 Schmallenberg, Tel. (0 29 72) 77 55



Landgasthof „HUBERTUS"
5944 Rockenberg (Hochsauerland)
Tel. 02972/368. Ein gediegener Landgasthof, abseits vom Straßenverkehr, Behaglichkeit, Entspannung vom Alltag. Alle Zimmer mit Bad/Du., WC u. Balkon; Lift, Sonnenterrasse, eigener Forellenbach; ideale Wanderwege, Hausprospekt.

Hochsauerland – Urlaubsziel zu allen Jahreszeiten
Kur- und Sporthotel · Droste Grafschaft
5940 Schmallenberg-Grafschaft
Telefon 02972/262–264
Gepflegtes Haus im rustikalen Stil.
Feiern – Veranstaltungen – Tagungen – Kegeltreffs.
Samstags Tanz in der Kellerbar.
Wochentrip (Sonntag bis Freitag bei Halbpension) DM 295,-
Wochenendtrip (Übernachtung und reichh. Frühstück) DM 70,-
Fitneßwochenenden für Manager, Aerobic für die Damen.

HAMBURG



Die feine Art, Bier zu genießen...
im Restaurant „To'n Peerstall" in Hamburg
Die gediegene Atmosphäre des 200 Jahre alten Bauernhauses und die exquisite Küche haben schon manchem Genießer einen angenehmen Abend bereitet.
2000 Hamburg 52, Hochrad 69
Tel. 040/82 17 93

هكذا من الأصل





…as Benediktiner-Kloster in Beuron entwickelte sich im 19. Jahrhundert zu einer Stätte intensiven geistlichen und kulturellen Lebens. FOTO: ANTHONY

…Gast in der Kinderstube der Donau

Donaueschingen

…u nach Osten weist die stei… …Mutter Baar im fürstlich-für…gischen Schloßpark zu Do…hingen mit ausgestrecktem …nd zeigt der jungen Donau …eg zum Schwarzen Meer. …ns zeigt die Mutter Baar den …diesem Frühlingsmorgen, ausgeschlafen und wohlver… mit Proviant im Rucksack …r an der symbolischen Quel… …Europas zweitgrößtem …anschicken, ein paar Tage …Osten zu wandern. Nein, bis zum Schwarzen Meer, …n nur durch die Kinderstu… …Donau, am Südrande der …bischen Alb vorbei bis Sig…en.

…reg und Brigach am Rande …chloßparks zusammenflie… …re Namen aufgeben und mit …Wässerchen, das aus dem …park kommt, vereint fortan …heißen; da braust der mo… Autobahnverkehr auf der …hoch über uns hinweg. …ürstliche Residenzstadt und …hnlärm sind bald vorbei, …nau, ein zwar ansehnlicher, …berschaubarer Fluß, windet …urch Wiesen, die von den …benden Heublumen ab…elnd rot und gelb schim… Unter Brücken zwängt sich …ß hindurch, an einer Kapel…er Bergruine vorbei oder an …kleinen Dorf, dessen rote …r schon von weitem leuch…nd wo ein „Lamm" oder ein …ner Ochse" zur Einkehr lok… …geschmälzten Maultaschen oder herbem Schlehenwein. „Selbstgemacht", versichert wohlgefällig der Wirt.

Manchmal sitzen wir aber auch am Wasser, plündern den Rucksack und schauen auf den Fluß, in dem sich der Himmel mit seinen Wolken spiegelt und die Donau allem Schmutz zum Trotz noch blau sein läßt. Doch dann kommt Immendingen, ein stattlicher Ort, wo die Donau zu glucksen und zu gurgeln beginnt. Und das Wasser neben unserem Weg, der meist der Schwäbische Albrand-Südweg ist, wird immer schmaler, bis zuletzt nur dünne Wasserfäden übrig sind, die sich zwischen Geröll und kleinen Büschen ihren Weg suchen.

Viele Stunden später wird dieses verschwundene Wasser als Deutschlands größte Quelle in Aach wieder ans Tageslicht kommen und schnurstracks zum Bodensee fließen – wodurch die Donau gleichsam zum Nebenfluß des Rheins degradiert wird.

Wo das Donauwasser gurgelnd verschwindet, verlassen wir für eine Weile das zum Wadi gewordene Donautal, steigen über Hattingen auf die Höhe des Wittloh hinauf. Hier und da leuchten die roten Blütenkerzen vereinzelter Knabenkräuter im Gras. Die Gegend um Hattingen ist ein echtes Orchideenparadies. Es gibt sogar einen speziellen Naturlehrpfad.

Oben auf der Höhe, beim Gasthof Windeg bietet sich eine großartige Aussicht: Am Horizont liegt die wogende Linie zahlreicher Kuppen und Berge. Die Vulkane des Hegau sind zur Parade angetreten.

Ganz nah rücken unterhalb von Fridingen die Felswände links und rechts an die Donau heran und engen sie, die bisher ungezwungen sich durch offenes Wiesengelände hat winden können, arg ein. Mal rauf, mal runter geht unser Wanderweg in diese großartige Landschaft des Donaudurchbruches. Tief eingegraben hat sich der junge Fluß in das hell leuchtende Juragestein, und immer wieder locken in schwindelnder Höhe phantastische Aussichtsfelsen, wie etwa der Knopfmacherfelsen.

Die Aussicht von ihm hinunter ins Tal gehört zu den schönsten in Deutschland. Links und rechts ragen die hellschimmernden Felswände so steil auf, als ob sie den Himmel stützen müßten. Tief unten in der Schlucht windet sich die Donau. Und am Ende dieser Schlucht liegt Beuron.

Beuron, das ist ein ganz besonderer Glanzpunkt hier am Südrande der Schwäbischen Alb. Fast 1000 Jahre alt, gehört die Benediktiner-Erzabtei Beuron zu den berühmtesten Klöstern Europas. Und mit Beurons Lage im Felsenkessel an der jungen Donau kann sich so schnell keine andere Siedlung am Albrand messen.

Der kleine, rund 500 Einwohner zählende Luftkurort Beuron, der im Laufe der Zeit um das Kloster entstand, bietet eine schier unerschöpfliche Fülle von Ausflugs- und Wandermöglichkeiten am südlichen Rande der Schwäbischen Alb, im Donautal und ins immer noch wenig bekannte Gebiet des Großen Heuberges.

Glockenklang von der barocken Klosterkirche begleitet uns donauabwärts, in die wieder enger werdenden Schluchten des Durchbruches hinein. Und zum „Thiergarter Hof", einem Gutshof mit der dreischiffigen 350jährigen St.-Georgs-Kapelle. Sie soll einmal sieben Türen gehabt haben, weil die Ritter der umliegenden sieben Burgen sich so spinnefeind waren, daß keiner dem anderen den Vortritt in die Kirche lassen wollte.

Im Licht der untergehenden Sonne taucht Sigmaringen vor uns auf. Durch Heuwiesen schlängelt sich die Donau, der Felsenfesseln ledig, auf die alte hohenzollernsche Residenzstadt zu, scheint stille zu stehen, damit sich Türme, Giebel und Dächer des Hohenzollernschlosses im Wasser spiegeln können.

Könnte es einen schöneren Schlußpunkt am Ende dieser einzigartigen Landschaft des oberen Donautales geben als dieses einstige Residenzstädtchen, das mit seinem entzückenden Stadtbild heute ein Treffpunkt der Schönheit und Romantik suchenden Touristen ist.

CHRISTOPH WENDT

*

Auskunft: Landesfremdenverkehrsverband Baden-Württemberg, Bussenstraße 23, 7000 Stuttgart 1.

Das Wandern ist des Gourmets Lust

Baden-Baden

Glückliches Baden, das von den Höhen des Schwarzwaldes bis zu den sanften badischen Rebhängen reicht, mit Küchen, Kellern und Backstuben, in denen Feinschmecker zu jeder Jahreszeit gerne einkehren. Uns war einmal wieder nach Schlemmen zumute, wie man es kaum irgendwo besser als im badischen Ländle kann. Und damit es keinen Ärger mit der Badezimmerwaage gibt, sollten die Gourmet-Tempel zu Fuß erwandert werden. Also wird die Wanderkleidung aus dem Schrank geholt und der Rucksack geschnürt.

Wir starten in Baden-Baden, das mit Auto und Bahn gleich gut zu erreichen ist. Unser Auto bleibt dort stehen. Weiter geht es jetzt mit dem Bus hinauf auf die Schwarzwaldhochstraße zur Bühlerhöhe. Das Schloßhotel mit seiner Terrasse gibt einen weiten Blick über Rheintal und Vogesen frei. Doch nach diesem optischen Genuß zieht es uns in das in einem Seitengebäude untergebrachte „Coq d'Or", ein Elysium für den Feinschmecker, in dem Mahmet Hahmami Herr über die Herde ist. Was er uns in einem sechsgängigen Menü bietet, hält jedem Vergleich stand, vom Entrée bis hin zum Früchteteller mit Holundersauce und den marokkanischen Zigarren. Und was dazu nach einem Ratschlag von Hausherr Haderekker, aus dem Keller kam, machte aus diesem Abend ein Fest.

Am nächsten Morgen wird das Ränzlein geschnürt und über Waldwege hinunter geht es nach Baden-Baden. Wie lange man läuft, kann man weitgehend selbst bestimmen, denn es gibt kürzere und längere Wege. Auf jeden Fall schafft der Marsch wieder Appetit.

Direkt an der Oos liegt der „Europäische Hof", dessen Koch Franz Wirth für seine leichte, delikate Küche bekannt ist. Sein Kräutergarten ist einen Besuch wert. Köstlich das badische Schneckensüpple, der Zander auf Champagnersauce, die taufrischen Jakobsmuscheln und die Wildente nach Wirth's Art.

Der nächste Morgen führt uns hinaus ins Rebland, die heitere Landschaft im Süden der Stadt, wo uns in Umweg der „Bocksbeutel" erwartet, ein weithin bekanntes Spezialitätenrestaurant mit kleinem, aber komfortablem Hotel. Das Haus liegt auf einer kleinen Anhöhe und bietet eine herrliche Rundsicht. Uns aber fesselt die Speisekarte, die die ganze Liebe zur Küche der Inhaber Erhart Wachs und seiner Frau Renate spüren läßt. Die Koch-Ambitionen gelten dem heimisch Althergebrachtem in zeitgemäßer Interpretation und darin liegt ihre Meisterschaft. Wild aus dem Schwarzwald, Fisch aus seinen Bächen und dem Rhein, Schnecken aus den eigenen Weinbergen, dazu allerhand Schmackhaftes aus dem nahen Frankreich, zu harmonischen Menüs miteinander verbunden und gekrönt mit badischem Wein. Alles nur zu seiner besten Jahreszeit verwendet. Das ist das Geheimnis aus dieser Küche, die uns zum Abschied von unserer Wanderung verwöhnte.

PETER BORG

BADEN-WÜRTTEMBERG / Neue Kataloge, Wanderführer, Bildbände

Ferienvielfalt auch für den Geldbeutel

RW. Bonn

In Baden-Württembergs Ferienvielfalt, das Passende für jeden Geschmack und Geldbeutel zu finden, helfen unzählige Gebietsprospekte und Übersichten. Besonders nützlich für Familien, die Urlaub in der Natur und für wenig Geld machen möchten, ist der Katalog „Urlaub auf dem Bauernhof 1983", der qualitätsgeprüfte Gästezimmer und Ferienwohungen auf 750 Bauernhöfen und in bäuerlichen Gaststätten vorstellt, mit Preisen, Einrichtungen und Anschriften. Übernachtung mit Frühstück ist schon ab elf Mark zu buchen. Wer allerdings das Landschlößchen mit Reitmöglichkeit oder einen Bauernhof mit hauseigenem Schwimmbad vorzieht, der muß schon etwas tiefer in die Tasche greifen. Doch auch bei den einfacheren Quartieren sind häufig Kinderspielplatz und Liegewiese, Streicheltiere und Hobbymöglichkeiten dabei. Der Katalog ist kostenlos beim „Verein zur Förderung des Urlaubs auf dem Bauernhof" (Postfach 5443, 7800 Freiburg) zu beziehen, wo auch die Quartiere vermittelt werden.

Für Freunde des Hauses am Haken gibt es den Katalog „Ferien auf Ihrem Platz – Baden-Württemberg 1983", mit Beschreibungen und Preisangaben, vom Landesfremdenverkehrsverband (Postfach 304, 7000 Stuttgart 1) herausgegeben. Zwischen 222 Plätzen – 600 Quadratmeter *kleine* bis *300 000* Quadratmeter *groß* – ist die Auswahl zu treffen, im Tal oder auf einem Berg gelegen, im Wald oder an seinem See, dicht beim Kurort oder in unmittelbarer Nähe einer Großstadt.

Entscheidungshilfen für die Wahl der Ferienregion gibt auf eine andere Weise der große Bildband „Baden-Württemberg", der im Süddeutschen Verlag erschienen ist (Preis 68 Mark). Die Farbfotos von Löbl-Schreyer sind stimmungsreich und gleichzeitig reale Abbilder der Landschaft. Peter Lahnsteins Text informiert im ersten Teil über die Bewohner des Landes, ihre Herkunft, ihre Geschichte und ihre Besonderheiten. Im zweiten Abschnitt beschreibt er in fünf Artikeln die verschiedenen Landesteile, die sich trotz der politischen und administrativen Einheit, ihre Eigenarten bewahren.

Ebenfalls im Süddeutschen Verlag ist ein neuer Bildband über den Schwarzwald erschienen. Das mit sehr hübschen Fotos ausgestattete Buch „Der Schwarzwald" von Merkle/Mehlig (Preis: 48 Mark) gibt dem Leser umfassende Informationen, die selbst „Eingeborenen" noch manchen Aufschluß über ihre Heimat geben können. Zu Beginn steht eine Einführung in die Geschichte, Kultur und Wirtschaft der Region, die mit historischen Graphiken illustriert ist und eine Vorstellung vom Schwarzwald in früheren Zeiten vermittelt. Städte und Landschaften, Kunst und Museen, Bräuche und sonst Typisches für die jeweilige Gegend reihen sich in den anschließenden Kapiteln zu einer farbigen Bildfolge aneinander. Der letzte Teil gibt praktische Tips für die Freizeitgestaltung. Detaillierte Karten zeigen, wo man besuchenswerte „Narrenstädte", Höhenwanderwege oder Wildbeobachtungsplätze finden kann.

Wer den Schwarzwald auf Schusters Rappen erobern will, findet Anregungen in einem neuen Wanderführer von Siegfried Sterner. „Vom Breisgau zum Bodensee" stellt eine zusammenhängende neuntägige Wandertour durch den Schwarzwald von Freiburg über St. Blasien und Schaffhausen nach Radolfzell vor. Im Vorspann gibt der Autor Auskunft über die Etappeneinteilung, den Grenzübertritt, Unterkünfte (ohne Preisangabe), empfiehlt Kartenmaterial und begleitende Literatur. Die einzelnen Etappen sind dann sehr übersichtlich und ausführlich beschrieben. Dabei erhält der Leser viele Informationen über Landschaft, Menschen und Kultur der jeweiligen Region und das verziert mit hübschen Zitaten, wie zum Beispiel von Johann Peter Hebel. Der 96seitige Band, 1982 im Walz-Wanderferien-Verlag erschienen, kostet 17,80 Mark.

…TIVURLAUB / Per pedes oder Stahlroß wird die Landschaft erkundet

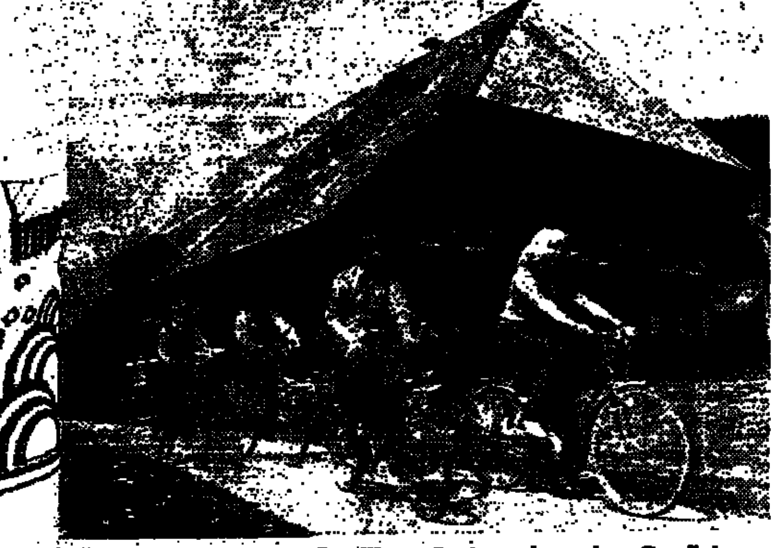
…it dem Rennrad über die Berge

Mü. Stuttgart

…prechen viele Argumente da… …e Ferien in Baden-Württem…u verbringen. Zum einen fin…r Urlauber eine große Aus…n preiswerten Unterkünften …els, Pensionen oder Bauern… Zum anderen werden eine …interessante Hobby- und …rrangements angeboten. Für …dheitsbewußte halten die …der verschiedene Kurpro…e bereit. Eine reizvolle und …tige Landschaft mit Wiesen, …n, Flüssen, Seen und Reb…n lädt zum Entspannen und …n ein.

*

…selben Wirte rund um den …erg, die vor zwölf Jahren das …ern-ohne-Gepäck" erfunden …, setzten sich wieder zusam… um etwas Neues auszukno… Radwandern. Und geübte …ler mit Rennrädern können …spielend mit den Bergen des …arzwaldes fertig werden. Auf …samten Tour werden bewußt



…ei für junge Leute und Familien – Radwandern ohne Gepäck. FOTO: DIE WELT

…und forstwirtschaftliche We…nbezogen, die abseits der be…n Durchgangsstraße verlau… In einer reich gegliederten …schaft müssen zuweilen er…che Höhenunterschiede über…len werden. Die vorgeschlage… Touren sind für Sporträder mit …nbremsen und Zehn-Gang…nschaltung geeignet. Bei …ppen empfiehlt sich, daß ein …icewagen mitfährt. Bei techni…n Pannen wird ein Rennsport…ice angeboten. Auf der elftägi… Route liegen die Preise pro …nachtung zwischen 21 Mark …100 Mark. Sie verläuft zwi…n Titisee–Hinterzarten–Feld…–Notschrei–Wiedener Eck…moos–Menzenschwand und …schwand. (Auskunft: Kurverwaltung, 7820 Titisee-Neustadt)

…it einer Gruppe oder individu… Radwandern durch herrliche Weinbaugebiete im Kraichgau, im Neckarland, im Bottwartal und Remstal, das ermöglicht das Unternehmen „Weinradel". Für die Saison sind wieder reizvolle Touren ausgearbeitet worden mit Führungen, Weinproben, Kunstgenüssen, Besuch von Töpfereien und Weinkellern und Museen. In der Gruppe, die täglich etwa 30 Kilometer zurücklegt, radeln zehn- bis 70jährige mit. Die Fahrräder werden gestellt, das Quartier gebucht, und das Gepäck wird transportiert. Ohne Reiseleitung kostet eine Wochenfahrt durch den „Kraichgau" 698 Mark, mit Reiseleitung 862 Mark. Besonders originell ist die Radwanderung zwischen Stuttgart–Remstal–Marbach–Neckartal „Zu Spätzle und Württemberger Wein". Sie ist ab 566 Mark zu buchen, Termin individuell. In Gesellschaft kostet sie nach Terminen ab 664 Mark. Eine weitere Tour führt durchs Neckartal und Jagsttal „auf den Spuren des Götz von Berlichingen". Die Leistungen beinhalten Unterkunft mit Frühstück, Leihfahrrad, Gepäcktransport (599 Mark), mit Reiseleitung kostet es 765 Mark. Auch Wochenendtouren und Arrangements für Betriebsausflüge werden offeriert. (Auskunft: Weinradel, Gesellschaft für Urlaub und Reisen, Am Mühlberg, 7524 Östringen-Tiefenbach)

Ein Programm-Leckerbissen ist das Weinkolleg am Bodensee im Frühling. Der Badische Weinbauverband will mit seinen Weinkollegs interessierten Weinfreunden die Möglichkeiten bieten, badischen Wein im Erzeugungsgebiet kennenzulernen. Die Gäste nehmen teil an Gesprächen mit Fachleuten über Weinbau, Kellerwirtschaft, Weinsorten, welches beispielsweise der richtige Wein zu gewissen Spezialitäten ist. Das erste Badische Weinkolleg findet in der Frühlingslandschaft am Bodensee, und zwar in Meersburg, vom 13. bis 14. Mai statt (Preis 200 Mark). Dabei werden repräsentative Weinproben zelebriert und Besichtigungen der Winzergenossenschaft Hagnau, des Weingutes Schloß Kirchberg sowie des Kellers im Schloß Salem angeboten. Weitere Badische Weinkollegs finden in Freiburg, Durbach, Staufen, Breisach, Neuweier, Glottertal, im Achertal, in Britzingen, Achkarren statt. Eine Broschüre informiert über Kursgebühren und Übernachtungsmöglichkeiten. Sie ist kostenlos zu beziehen beim Badischen Weinbauverband, Merzhauserstraße 115, 7800 Freiburg.

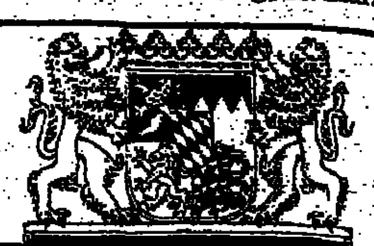
Der Ortenauer Kreis offeriert Wanderungen auf dem Badischen Weinlehrpfad. Zwei große Weinproben, Fachgespräche über den Ortenauer Wein, Besichtigungen von romantischen Städtchen und Weindörfern, ein Besuch von Straßburg und Feinschmeckerdiners gehören zum Ortenauer „Wochenend-Seminar", das jeweils von Freitag bis Sonntag dauert und ab 189 Mark kostet. Die nächsten Termine sind der 22. bis 24. April und der 27. bis 29. Mai. Gruppen können auch gesondert Arrangements treffen. (Auskunft: „Ortenauer Weinseminar", Gärtnerstraße 6, 7600 Offenburg)

Die bedeutende historische Stadt Ulm mit ihren schönen Bauwerken des Mittelalters und des Barock, mit interessanten Museen, guten Hotels und Spezialitätenrestaurants offeriert ein neues Wochenend-Arrangement, das „Theater-Bouquet". In Verbindung mit einer oder zwei Übernachtungen in einem komfortablen Hotel, einem festlichen Abendessen und reservierten Karten für eine eigens gewählte Aufführung im Ulmer Theater wird ein Abendbummel durch Ulm, durch die verträumten Winkel der Altstadt angeboten. Begossen wird der gemütliche Abend mit einem schwäbischen Viertele. Bei einer Übernachtung kostet das „Theater Bouquet" 110 Mark, bei zwei Übernachtungen 155 Mark. (Auskunft: Verkehrsverein, 7900 Ulm)

Das Wandern auf der Schwäbischen Alb ist ein wahres Abenteuer. Die geführten einwöchigen Wanderungen führen vorbei an Burgen, Schlössern, Tropfsteinhöhlen, Korallenriffen, Arabergestüten und Jahrmillionen alten Versteinerungen. Die täglichen Etappen, die zurückgelegt werden, liegen zwischen 15 und 22 Kilometern. Für Übernachtung und Frühstück zahlt man durchschnittlich 34 Mark. Die Wandertermine sind vom 6. bis 15. Mai, 27. Mai bis 5. Juni, 10. bis 19. Juni, 8. bis 17. Juli und vom 9. bis 18. September. (Auskunft: Verkehrsverein Reutlingen, Listplatz 1, 7410 Reutlingen)



Urlaub in Bayern



Bayerischer Wald

FERIENLAND ZU JEDER JAHRESZEIT



Heilklima bei Herz- und Kreislauferkrankungen

Föhnfrei, 2 Hallenbäder, mod. Bäderabtlg., Sauna, Tennis, Kegelbahnen, Minigolf, Sesselbahn zum Geißkopf, Heimatabende, Angeln, Busrundfahrten (auch nach Prag), Veranstaltungsprogr., Busprogrammreisen, günst. Pauschalaufenthalte, 1 beh. Freibad

Auskunft: Verkehrsamt 8379 Bischofsmais Tel. 0 99 20 / 337 + 2 60

Bischofsmais (700–1150) im Naturpark Bayer. Wald staatl. anerk. Erholungsort

Fit durch Schwimmen – Haus Tanneck – Urlaub intensiv
Das Urlaubsziel für jung + alt
Gepfl. Hs., eig. beheizt. komb. Frei-/Hallenschwimmbad, Zi. m. Du./WC, ZH. Garten, Liegew., Sonnenterr., Krocket, Boccia, Tischt., ruh., sonn. Waldlage. Farb-TV, inkl. Tagespr. Ü/F DM 28,- bis 31,-, auch HP + VP à la carte, Vhs.
8379 Bischofsmais-Habischried, Tel. 09920/260

Restaurant – Pension Zum Toni
8379 Habischried
Tel. 09920/3 26
Ruhige Waldlage, Zimmer mit Du., z. T. Du/WC, gute Küche, Spezialitäten, ZH, Liegew., kinderfreundl., Parkpl., Kuchen aus eig. Herst.

Gasthof – Pension Geißkopfalm
8379 Bi.-Habischried
Tel. 09920/281
Mod. Zimmer mit Du/WC, Balkon, gutbürgerl. Küche, zentr. Lage, Parkpl., Farb-TV
Das gemütl. Haus a. Platz

Gasthof – Pension „Alte Post", Metzgerei
8379 Bischofsmais, Neubau, komf. Zimmer m. Du./WC, Tel., Lift, gute Küche, zentr. Lage, ÜF, HP, VP, Bus-Programm-Reisen, T. 09920/274 – Parkpl.

Restaurant – Café „Waldhaus"
8379 Bischofsmais
Gutbürgerl. Haus, Zi. fl. w. u. k. W., ÜF 17,-, HP + VP, gute Küche m. Spezialitäten, TV, gemütl. Hs., Tel. 09920/983, Waldlage, zentral, Parkplatz

BERGHOF-PLENK Pension
8379 Bischofsmais, ruh. Waldlage, Liegew., Aufenthaltsr., TV, kinderfreundl., zentr. Lage, alle Zi. m. Du./WC/Balk., komf. Zi. mit Bauernmöbeln. ÜF 22,50 b. 26,50, HP 30,- bis 33,50.
Tel. 09920/442
(Frühstücksbuffet)

Hotel Talblick
Inh. Fam. Laschinger, 8379 Hochbruck, Gästezimmer mit Du./WC, vorz. Küche, Wildspez. u. fr. Forellen, ZH, P, Zentr. Lage, Weinstube, Bar, FS-Zim., Balkonzim., Telefon (09920) 330 (auch Hummel-Reisen!)

Pension Sonnenhof
8379 Habischried, Tel. 09920/439
Schöne Gästezi. m. fl. w. u. k. W. + Du., Aufenthaltsr., TV, Balkonzi., Liegew., Kinderspielpl., Waldnähe, ÜF 18,- DM

Pension – Restaurant Ernst Piedl
8379 Bischofsmais
Tel. 09920/220
Gästezimmer m. Du., z. T. Du/WC, Bad, gemütl. Gasträume i. rust. Stil, bekannt gute Küche, P., TV, Garten
– zentrale Lage –

Gasthof – Pension – Metzgerei Xaver Hollmayr
8379 Bischofsmais
Tel. 09920/555
Gemütl. Gasthof im Zentrum, Zimmer m. Du., Du/WC u. fl. k. u. w. W., gute Küche, kinderfrdl., Parkpl., Liegew.

Appartement-Pension Schumm-Fuchs
8379 Bischofsmais, Tel. 09920/248
Ihr Urlaubszuhause in komf. ausgest. Ferienwohnungen, gr. Liegewiese, Tischtenn., Kam'balle z. Grill., kind'frdl., Parkpl., F-TV, ganzjährig, zentral

Gasthof + Pension Tannenhof
Rust. einger. Zimmer m. Du./WC, Balkon, Tel., TV-Anschl., altbayer. einger. Restaurant, Terr., Kellerbar, Parkpl., Souvenirs, Hausprosp.
8379 Bisch.-Habischried
Tel. 09920/912 + 913

Pension „Michael"
M. u. E. Loibl, 8379 Bischofsmais
Tel. 09920/420
Gästehaus i. ruhig. Wiesengr., Südlage, mod. Zimmer, z. T. Du/WC, Balkon, A.-Raum, Terr., Garten, kinderfreundl., Hausprospekt, Ü/F und Halbpension

BODENMAIS

am Großen Arber und Falkenstein



Urlaub im Schnee im schönsten Teil des Naturparks Bayerischer Wald
Kurverwaltung 8373 Bodenmais, Tel. 09924/ 214 u. 1830
Kurverwaltung 8372 Zwiesel, Tel. 09922/1308 u. 2041

ZWIESEL

BAYER. EISENSTEIN

Luftkurort am Großen Arber (724 - 1456 m)
Erleben Sie es als Paradies für Fitneß und Ferienvergnügen als Oase der Ruhe und Entspannung.
Günstige Pauschalangebote für Gruppen
Information und Prospekte:
Verkehrsamt 8371 Bayer. Eisenstein, Tel. (09925) 327

Langdorf 700 m – Staatl. anerk. Erholungsort, Nä. Bodenmais
Ideales Erholungs- u. Ferienziel f. alle Ansprüche.
Informat./Prospektanforderung: Verkehrsamt 8371 Langdorf, 09921/46 41/42

VIECHTACH



Das grüne Herz des Bayerwaldes

Informationen
Kur- und Verkehrsamt
Postfach 1280
8374 Viechtach
☎ 099 42/16 61 oder 16 22

Urlaub a. d. Bauernhof im Landkreis Regen, Sonderprospekt. 8370 Regen, Raiffeisenbank. Telefon 09921/1036.

Landkreis Regen

Auf nach Bayern

Jetzt gibt's im ALLGÄU STERN das Familien-Angebot:
Clubleben für die Kleinen mit einem Riesen-Spiel-Spaß-Programm.
Und für die 8–12jährigen Extras wie Lagerfeuer, Zelten, Floßfahrten, Hütten-Abenteuer...

Z.B. 2+1 ÜF 138,- HP 171,- P.T. PROSPEKT ANFORDERN

HOTELPARK **Der Allgäu Stern** ☎(08321) 4012 8972 SONTHOFEN

PREIS-INKLUSIV: TIEFGARAGE, HALLENBAD, SAUNA, KINDERSERVICE.
6 RESTAURANTS UND BARS. ALLE ZIMMER MIT BAD, WC, BALKON, RADIO, TV, TELEFON.



Urlaub im Fichtelgebirge
... wo man Land und Leute kennt und Gastfreundschaft genießt!

Erleben Sie das FICHTELGEBIRGE,
die Naturapotheke im Urlaubsland BAYERN. Das Paradies für Wanderer und Erholungssuchende, das Feriengebiet ohne Rummel und Massentourismus. Auf 2000 km markierten WANDERWEGEN kann der Naturfreund diese herrliche Mittelgebirgslandschaft – kein Reizklima – durchstreifen. Tennis, Angeln und Reiten ist genauso möglich wie die Teilnahme an Hobby-Kursen oder am Besuch der Luisenburg-Festspiele u. v. m. Ungezwungener Familienurlaub zu Preisen, die auch Ihre Urlaubskasse nicht strapazieren. Bauernhöfe, Frühstückspensionen, Ferienwohnungen, Campingplätze, Gästehäuser, Gasthöfe, Hotels und Pensionen sind auf Ihren Besuch vorbereitet.
Schaun's doch mal rein ins FICHTELGEBIRGE – weil's so gemütlich ist und so nahe liegt

Auf nach Bayern

HOTEL-GARNI **▸Nebelhornblick◂** 8981 Obermaiselstein bei Oberstdorf Telefon (0 83 26) 77 00
Frühling, Sonne und Firnschnee
genießen Sie in und um unserem komfortablen Neubau in ruhiger Südhanglage. Alle Zimmer mit Dusche, Bad/WC, Balkon, Hallenbad, Sauna, Solarium, Wanderwege, Lifte, Loipen, Golfplatz.

Zum Thema „Urlaub im Berchtesgadener Land" meint Hubert K. aus Bonn:
Ich finde es im Frühjahr dort am schönsten. Da hat man Muße, sich die vielen Kirchen und Sehenswürdigkeiten anzuschauen. Und günstig ist es obendrein, durch das „Frühlings-Hit"-Spezialangebot mit den vielen Ermäßigungen und kostenlosen Leistungen.
Der Frühlings-Hit
Der Frühlings-Hit vom 9. 4. - 30. 4. 1983: 1 Woche Übernachtung mit Frühstück schon ab DM 87,–
Berchtesgadener Land ...wo Oberbayern am schönsten ist!
Kurdirektion
8240 Berchtesgaden
Telefon: 0 86 52/50 11
Telex: 56213 kurdi d
Anzeige einschicken und Sie bekommen unser „Frühlings-Hit-Angebot 1983"
W/WS

Bauernhof mit Gästehaus
ruhige Lage, Nähe Tegernsee, Vor- u. Nachsaison ab 7.50 DM.
Gästehaus Vordertalham
8151 Wall, Tel. 08025/46 42

Buchen Sie jetzt!
Vom 8 Jan - 1. Aug. 1983 und 1. Okt. - 19. Dez. 1983
3 Wochen wohnen 2 Wochen bezahlen!
in Teilbereichen des Hauses
GRIESBACHER HOF
Appartementhotel
im Thermalbadzentrum Dreiquellenbad Heilquellenkurbetrieb, neues erweitertes Kurmittelhaus, Café-Restaurant, Badearzt, Sauna, Massagepraxis und alle Anwendungen im Hause.
bequem - unabhängig
mit den großen komfortablen Appartements in Traumlage direkt am Kurpark. Balkon/Loggia/Farb-TV. Separate Küche. 2 Personen App pro Tag ab DM 29,– bis DM 95,–.
Prospekt gerne auf Wunsch
8399 Griesbach i. Rottal
Thermalbadstr. 24
Tel. 08532/1074

Pension Haus Schreyer
8229 Schign/6 Freilassing
ruhige Lage, eig. Schwimmbad, Sauna, 12 km nach Salzburg, Zimmer m. Du./WC, Vollp. 35,- DM, Kinder 18,- bis 22,- DM



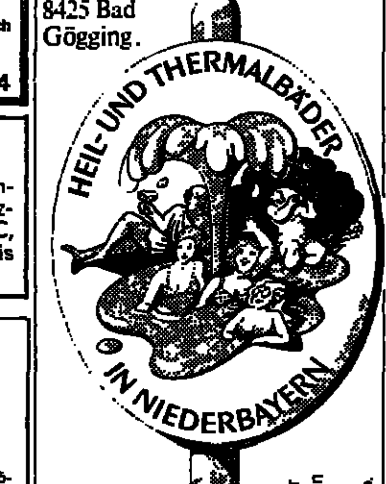
HOTEL WITTELSBACH, GARMISCH
Ein sehr komfortables Haus mit schönen Räumlichkeiten in ruhiger Lage im Ortskern. 1. Kategorie, 100 Betten, alle Zimmer mit Bad/WC oder Dusche/WC, die meisten mit sonnigen Südbalkonen und Zugspitzblick. Ausgezeichnete Küche, Hallenbad (28°), Sauna, Tiefgarage. WOCHEN-ARRANGEMENT (7 Nächte) Halbpension pro Person. 8.1.–5.2. und 19.3.–1.6. Doppel/Bad DM 518,- Doppel/Dusche DM 458,-. 5. 2.–19. 3. und 1. 6.–15. 10. Doppel/Bad DM 596,-, Doppel/Dusche DM 548,-. Vollpensionszuschlag DM 126,-.
Besitzer u. Leitung: Peter Obexer
Postfach 507, 8100 Garmisch
Tel. 08821-53096, Telex 59668



HOTEL ADULA
Das Hotel mit Spitzenleistungen in Küche, Diäten u. Service.
Modernes First-Class-Hotel am Sonnenhang mit der schönsten Aussicht von Oberstdorf - 130 Betten - Hallenbad, Sauna, Solarium, alle Kuranwendungen - Kneippbäder · Arzt, staatl. anerk. u. beihilfef., kein Kurzwang - Preise ab Ü/F 85,-, HP 116,-, VP 125,- Hochsaison-Aufschlag DM 10,-. Sonderarrangements. Schrothkuren / Schönheitssalon ab 1.4.1983.
8980 Oberstdorf/Allgäu
Tel. 08322/1088 · Telex 54478

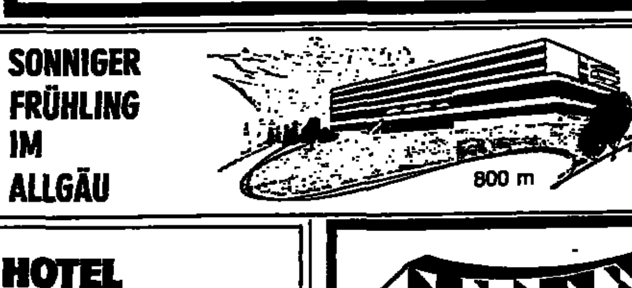
...ins Land der heißen Quellen!

Bei den gesunden Fünf von Niederbayern sprudeln sie bis 65° C heiß aus den Tiefen des Urgesteins. Ihre Heilkraft und die durch und durch gemütliche Atmosphäre machen eine Kur oder einen Gesundheitsurlaub bei uns ebenso erholsam wie erlebnisreich. Informationen über den Coupon oder direkt durch die Kurverwaltungen bzw. Verkehrsämter: 8397 Bad Füssing, 8345 Birnbach, 8399 Griesbach i. Rottal, 8402 Bad Abbach, 8425 Bad Gögging.



Coupon: für kostenlose, ausführliche Informationen über eine kostengünstige Kur. Bitte mit genauer Absenderangabe einsenden an Heil- & Thermalbäder in Niederbayern, Postf. 80, 8340 Pfarrkirchen, Tel. 08561/20246.

3x gesund
an der Donau
Thermalwasser + Schwefelwasser + eigenes Moor
Bad Gögging
– das Ausnahmebad!
Info mit neuem Ortsprospekt und Pauschalkuren vom Verkehrsamt 8425 Bad Gögging, Tel. 09445/561



SONNIGER FRÜHLING IM ALLGÄU
800 m
Das sympathische Hotel mit der persönlichen Betreuung. Tennisplätze, Tennishalle, Hallenbad, Sauna, Solarium, med. Bäder, Kneipp, Schroth, Zelltherapie, beihilfefähig, kein Kurzwang. **4 Tage wohnen, 3 Tage zahlen,** 1. 11. 82 – 31. 3. 83. 8999 Scheidegg, Tel. 08381/30 41
Silence **Kurhotel Scheidegg** und Sanatorium

Als Wirkungsstätte Sebastian Kneipps erleben Sie im Zentrum der modernen Ganzheitstherapie die echte Kneippkur. Für Ihre Gesundheit bieten wir an: Vorsorge- und Rehabilitationskur für

Herz • Nerven • Stoffwechsel • Rheuma • Harn- und Luftwege • Frauenkrankheiten und Gelenke

Erholung in frischer Natur – das Erlebnis eines sportlichen Heilbades. Ideale Voraussetzungen für Tennis • Golf • Reiten • Schwimmen • Wandern ...

Ganzjährig günstige Pauschalangebote in Kurbetrieben aller Kategorien. (z. B. 3 Wochen Komplettkur ohne Arzt in Kurpensionen ab DM 998,-)

Städt. Kurdirektion, Tel. 08247/5001
Postfach 1443, 8939 Bad Wörishofen

Original-Kneipp-Kur Sebr. Kneipp ®

Kneippheilbad Wörishofen

Kneippkurhotel Residenz — Erstklass-Hotel mit allem Komfort. 140 Betten. Herrlicher großer Privatpark, absolut ruhig, mitten im Zentrum. Eigener Hausarzt, große Kneipp-Badeabteilung. Alle Diäten. Elegante, gediegene Atmosphäre. Ein Zuhause für den anspruchsvollen Gast. Fordern Sie Unterlagen über Telefon 08247/1061 oder Telex 531534 an.

Kneippkurhotel Viktoria — Viktoriastraße 10, Telefon 08247/2010/2011. Seit 70 Jahren erfolgreiche Kneippkuren. Zimmer mit Dusche, Bad, WC, Balkon, Telefon und TV-Anschluß, Lift, Garagen, freie Arztwahl. Diätküche, sämtliche Kneippkuranwendungen und Massagen im Hause, Hallenbad 28° C im großen, hoteleigenen Park. Sehr ruhige Lage. Bitte fordern Sie unseren Prospekt an.

Kurhotel Tanneck — Hartenthaler Straße 29, Telefon 08247/5091, Telex 05-31-522. Ihr Kneipp-, Kur- u. Sporthotel mit der persönl. Note. Ganzj. geöffnet. Zi. m. Du/Bad/WC/Balkon, Tel., TV-Anschl., Appartements, Lift, Garagen, Badearzt im Hause, Naturheilverfahren, beihilfefähig, Diätküche, Kur-, med. Bade- u. Massageabteilung, Sauna, Solarium, Fitneß, Ozon-Hallenbad 28° C, Kosmetik, Tennisplatz, Eisstockbahn. Rechtzeitige Reservierung erforderlich. Prospekte!

HOTEL Rhön Hof
8789 Oberleichtersbach
Telefon 09741/50 91
Neubau, 430–650 m Höhenlage im Naturpark Bayerische Rhön. Stilvolle Einrichtung des Hauses – aller Komfort – 60 Betten – Lift – Hallenbad 10x6 m (28°) – Solarium – Sauna – Massage – Küche mit bayer. und fränk. Spezialitäten – Hausm.-Gebäck – Café – Terrasse – Wahlmenüs für unsere Hausgäste – Diät – Konferenzräume – ganzjährig geöffnet.



8449 Rettenbach/St. Englmar
erholen fitmachen abschalten verwöhnen lassen entspannen

WENN... URLAUB DANN...



SANKT ENGLMAR
Luftkurort – Wintersportplatz 800 - 1095 m
INFO: Verkehrsamt D-8449 Sankt ENGLMAR Tel. 09965/221

Bewährte Kurmittel bei Erkrankungen der Atemwege (Asthma, Bronchitis, Emphysem u. a.)
»Bad Reichenhall«
Sole-Bewegungsbad m. Hallen- u. Freibecken (32°) – Eislauf- u. Schwimmhalle + Bergbahnen/Lifte – Wanderwege (150 km) – buntes Unterhaltungsprogramm – Sehenswürdigkeiten – Spielbank – Fußgängerzonen – gepflegte Gastlichkeit – Einkaufsbummel. Informationen: Kurverein, 8230 Bad Reichenhall, Tel. 0 86 51/14 67



Land Flair
Ein neuerbautes Haus mit allem Komfort und Tradition · Hallenschwimmbad · im Naturschutzgebiet · absolut ruhig · Heilklima · Sauna · Kurabteilung · kein Kurzwang · Bitte fordern Sie Informationsmaterial an · Ü/F DM 33,– bis 82,– · HP DM 52,– bis 95,– · VP DM 66,– bis 109,–
Alpenhotel *Forsthaus Graseck*
8100 Garmisch-Partenkirchen 3 · ☎ 08821/54006 · Telex 059653

Rhön: Wandern – Ruhe – Erholung
Zi. m. Du. Ü/F 14,- DM. Aufenthaltsr. R. m. TV, Kü. Liegew., Terr., Haus Keßler, Rhönhallenstr. 35, 8731 Stangenroth, Tel. 09734/13 47

Ihr schönster Aktivurlaub in Oberstaufen/Oberallgäu
im Kur- und Ferienparadies
interest
Aparthotel & Appartements
8974 OBERSTAUFEN/ALLG.
Postfach, Tel. 08386/16 33–35
Interess. Appartements auch in 6748 Bad Bergzabern/Pf.
Postfach 90 · Tel. 063 43/192 11

Kur- und Ferienparadies, Sport- und Freizeitprogramm, Sportlehrer im Haus, Tennis, Reiten, Surfen, Kegeln, Wassergymnastik, Bergtouren, Bergwandern, Unterhaltungs- und Grillabende, Zithermusik. Hallenbad, Sauna, Solarium, Restaurant, Sonnenterrasse, Liegewiese, Schroth- und Kneippkuren, 1.000-Kalor.-Diät.
Sie wohnen im Aparthotel mit freundlichem Service oder in gepfl. Appartements mit allem Komfort. Studioküche, Farbfernseher, Zimmertelefon. Herrl. Lage mit Blick auf die schöne Bergwelt.

...ins ländliche Bad!



Birnbach bietet im Land der heißen Quellen das ideale Klima. Erstens wörtlich 350–500 m hoch, im südlichen, niederbayerischen Hügelland zwischen Donau und Inn. Zweitens landschaftlich in rein ländlicher Umgebung ohne Industrie, nahe der Grenze zu Oberösterreich, doch altbairisch! Drittens menschlich, keine Hochhäuser, kein Massenbetrieb, noch wirklich persönliche Betreuung. Und das in der Rottal Terme mit ihrem heilenden Thermalwasser aus 1680 m Tiefe in neun badefreudigen Becken (28–38°C) wie in unseren preiswürdigen Hotels u. Pensionen. Prosp. mit attrakt. Spezialpauschalen kostenl. v. Verkehrsamt, 8345 Birnbach T 08563/1314
Birnbach ist immer gesund
Rottal Terme Birnbach

Spezielle Angebote 8345 Birnbach sonst angegeb.
Kurhotel Hofmark. Jeglicher Komfort in Birnbachs „erstem Hause", direkt am Kurpark. Alle Anwendungen im Hause, beheizter Bademantelgang zur Rottal Terme. Prof.-Drexel-Straße 16, Telefon 08563/5 48

Appartement-Hotel Sternsteinhof. Großzügige Appartements mit separater Küche, ab DM 40,- im DZ, ab DM 31,- im EZ. Inklusivpreise. Frühstück, HP oder VP möglich. 200 m zur Therme. Brunnaderstraße 10, Telefon 08563/1301

Apparthotels Rottaler Hof (Brunnaderstraße 4, Tel. 08563/545) **und Sonnenhof** (Brunnaderstraße 16, Tel. 08563/1335). App. v. 25 bis 50 m², Inklusivpreise Einzel ab DM 26,-, Doppel ab DM 38,-. Arzt und Massage, Fitness und Fernsehen im Hause. Sonderarrangements.

Sanatorium Chrysanthihof. Direkt am Kurpark, alle Anwendungen im Hause, auch Naturheilverfahren, Diätrestaurant. Beheizter Bademantelgang zur Rottal Terme. Brunnaderstraße 7, Telefon 08563/5 43

Birnbacher Appartementhof. Exklusive App. (sep. Schlaf- und Wohnz., incl. Radio · TV) sep. Küche, Bad, Balkon. Pro Tag (bis 4 Personen) DM 32,- 45,-. Telefon 08561/6605 + 6339

Kurhotel Quellenhof. Einziges Haus mit Hallenbad; Massagepraxis, Sauna, Sonnenfluter. Vom 16. 2. bis 19. 3. Schlank-Schön-Fit-Wochen. Hausprospekt, Telefon 08563/666

Hotel Alte Post. Führendes Haus mit anerkannt guter Küche. Ü F EZ DM 32,- 35,-, Ü F DZ DM 28,- 30,-. Aufschlag HP DM 14,50, VP DM 22,50. Hofmark 23, Telefon 08563/684

Moor macht mobil
Bad Wurzach/Allgäu
Rheuma, Gelenke, Frauenleiden
Nützen Sie im ältesten Moorheilbad Bad.-Württ., dem barocken Himmelreich, das gute Wurzacher Heilmoor zu günstigen Vorsaisonpreisen: 23 Tage Moorbadekur ab 1528 DM; Städt. Kurhaus ab 1902 DM; Städt. Moorsanatorium (neu) ab 2406 DM; Heilfastenkur ab 1742 DM; Klimakteriumskur ab 1565 DM. 14 Tage Seniorenpauschale und Hobby-Ferien, ein Hochmoor mit Hallenbad und individ. Aktiv-Urlaubsprogramm, priv. Ü/F ab 250 DM, HP 394 DM. Reiten, Tennis, Angeln, Wanderwege, Ferien auf dem Bauernhof.
Ortsprospekt über Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (07564) 20...

BADEN-WÜRTTEMBERG

Würzburg **Erholung und Gesundung**
Victoria bietet unvergeßlich schöne Ferien für einen Tag o. v. Wochen. 100 Komf.-Zi. m. Bad/WC v. DM 58 b. DM ... Frühst.-Bufett (VP DM 24 mehr). Dachgartenschwimmbad (28°). 2 Saunas ... Einkehr! Freunde guter Küche u. Weine.
Bad Mergentheim
Victoria - auch bekannt für ... (beihilfefähig für Heilkuren)
3-Tage-Check-up, 7-Tage-Regenerationskur, 10-Tage-Leberfasten u. 21-Tage-Kur f. Galle/Leber, Magen/Darm, Entfettung, Diabetes
14 Tage 'Rank und Schlank-Abnahmekur' DM 1650 (alles inbegr.)
Pauschalen anford. T. 07931/7038 · Telex 074224
Rothenburg o.d.T. an der Romantischen Strasse

BODENSEE

Das Kneippheilbad am Bodensee
ÜBERLINGEN
Idealer Kur- und Erholungsort an See und Alpen, Kurmittelhaus. Badeärzte. Sport- und Wassersport. Hallenbad. Hobbyspaß. Herrliche Wanderwege. Viel nette Unterhaltung. Verlangen Sie die Urlaubsinformation von der Kurverwaltung 7770 Überlingen, Postfach 1181, Ruf 07551/4041



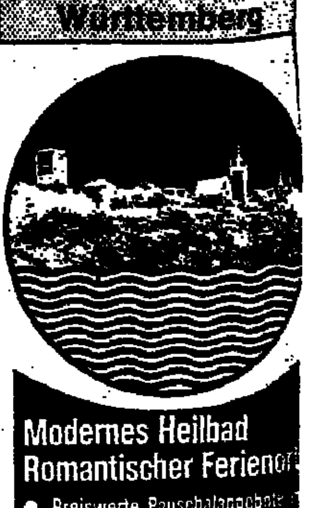
Lindau-Bodensee
Hotel Bayerischer Hof
In einmaliger Lage an der Seepromenade der Inselstadt. Ruhig – behaglich – 200 Betten – Tagungs- und Kongreßräume bis 280 Personen – geheiztes Freischwimmbad – Ausflüge nach Österreich und in die Schweiz.
Telefon 08382 * 5055 – Telex 054340



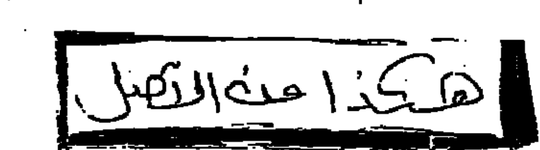
TIP...
Urlaub machen am Bodensee
Landschaftliche Schönheiten, historisch Sehenswertes und lukullische Spezialitäten
Blumeninsel Mainau • Spielbank • Thermalbad • Autofähre Konstanz – Meersburg Tag und Nacht •
Pauschalangebote für eine Ferienwoche ab DM 116,– inclusive diverser Extras
Hotels aller Preisklassen
Prospekte anfordern bei TOURIST INFORMATION
KONSTANZ
7750 Konstanz, Postfach 1230
Tel. 0 75 31 / 28 43 76

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Baden-Württemberg



Modernes Heilbad Romantischer Ferienort
● Preiswerte Pauschalangebote ... Kurkliniken, Hotels, Gasthäuser, Pensionen, Appartements, Ferienwohnungen und Privatzimmer
● Viele Sport- und Freizeiteinrichtungen, Hobbykurse, Konzerte und Ausstellungen.
Informationen: Verkehrsamt der Stadt, Tel. 07063-70... oder Kur- und Bäderverwaltung, Tel. 70...
7107 BAD WIMPFEN A. N.

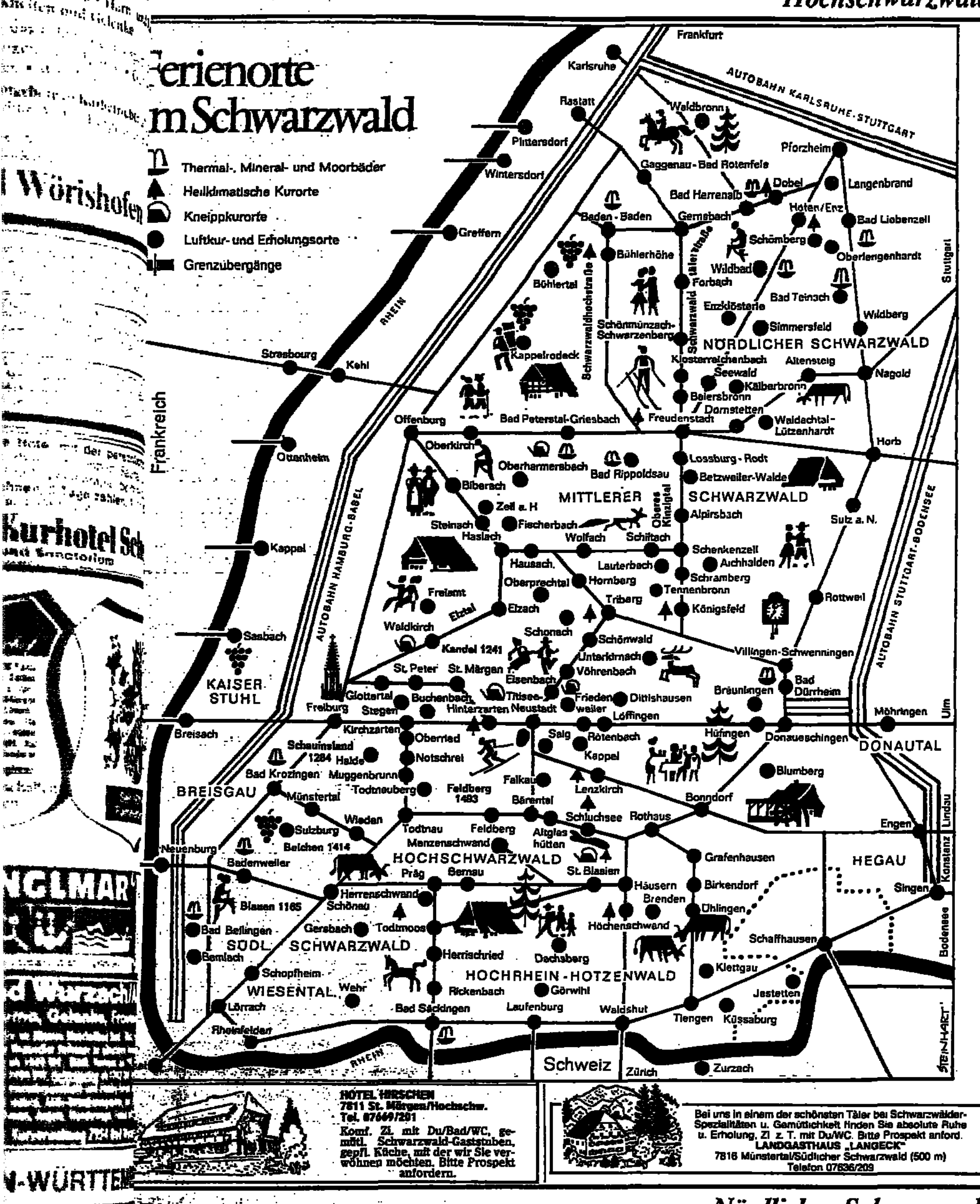




Urlaub im Schwarzwald



Hochschwarzwald – Südschwarzwald



7 Komf. Ferienwohnungen
f. 2–4 Pers. zu verm. Ruhige Südhanglage, schöne Wandermöglichkeiten. Ferienlandhaus Sommerhalde, Fam. Scherble, 7894 Lausheim/Südschwarzw., Tel. 07709/254

Urlaub im südl. Schwarzwald, 7821 Bernau, 920–1400 m, HP DM 40,–. Zi. m. Frühst. od. VP mögl., Erholung i. sonnigen Hochtal. Loipen u. Liftnähe. Ideales Loipen- u. Wandergeb. m. günst. Klima. Gemütl. Zi. m. DU/WC, Frühstücksbüfett. Gut beheiz. hauseig. Hallenbad. Pens. „Löwen", Robert Schmidt, Tel. 07675/277

Wo der Urlaub am schönsten ist

Lassen Sie sich anregen, neue Schönheiten zu entdecken. Machen Sie mal einen Streifzug durch die Angebote der Anzeigen. In den Reiseteilen von WELT und WELT am SONNTAG werden Sie hier unter Umständen mehr Informationen für einen schönen Urlaub finden als in manchem dickbändigen Reiseführer.

Badenweiler
Die grüne Oase im deutschen Süden
Info: Kurverwaltung, 7847 Badenweiler / Südlicher Schwarzwald, Tel. 07632/72110



Hotel Anna – Ihre Gewähr für gute Erholung. 60 Betten in modernster, behaglicher Ausstattung. Ruhige, aussichtsreiche Lage, Hallenbad (29 Grad), Massage, Fitneßraum, Schonkostmenüs, Frühstücksbuffet. Bitte Hausprospekt anfordern. Telefon 07632/5031. Vorsaisonpreise.

Hotel Viktoria – Badstr. 5. Einmalig schöne, ruhige Aussichtslage, 3 Min. zum Kurpark und Bäder. Neu eingerichtet, alle Zimmer mit Du/WC, Tel., Balkon. Eine gepflegte Atmosphäre und gute Küche erwarten Sie. Telefon 0 76 32 / 50 37.

Hotel Forellenhof – Leitung: H. Preik. Gepflegtes, stilvolles Haus in ruhiger Lage, direkt am Wald finden Sie Ruhe und Erholung. 5 Minuten von Kurpark und Bädern entfernt. EZ, DZ mit Bad, WC, Balkon, Telefon, Radio, TV, großes Frühstücksbufett. Forellenhof – Ihr Hotel am Wald. Bitte Prospekt anfordern. Telefon 07632/344

Park-Hotel Badenweiler
Osterferien im südlichen Schwarzwald in einem Hotel mit persönlicher Atmosphäre
Schwimmen im Hallenthermalbad
Genießen im Restaurant Parkstüble
Wandern in der himmlichen Landschaft
Sonnen im Hotelpark
Erholen mit Massage und Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie
Als Alternative: Ferienwohnungen im Hotelpark
7847 Badenweiler (zwischen Freiburg und Basel)
Telefon: 07632/710, Telex: 17 763 210



MARITIM Titiseehotel ... das Idyllische
Das Sommerarrangement 1983 vom 18. 6. bis 31. 8.: 14 Tage zum 10-Tage-Preis
14 Tage zum 10-Tage-Preis DM 1260,- inkl. Halbpension im Doppelzimmer. Einzelzimmerzuschlag DM 10,- pro Tag
SCHWIMMEN, SAUNIEREN, SEGELN, SURFEN, SONNEN, SPAZIERENGEHEN, GRILLABENDE, GEFÜHRTE WANDERUNGEN, GYMNASTIK
Direkt vom Hotel in das kristallklare Wasser des Titisees
Informieren Sie sich über unsere kinderfreundlichen Angebote.
Wir würden uns freuen, Sie bei uns willkommen zu heißen
MARITIM Titiseehotel · Seestr. 16 · 7820 Titisee-Neustadt · ☎ 07651/81 52
Telex 77 22 304

Schwarzwald-Gasthof »Jofen«



im maler. Jostal, 900 m, bei 7820 Titisee-Neustadt, ruhig, abseits v. Verkehr, gemütl. Gasträume, Spezialität.-Kü., Tagungsr., Hallenbad, Sauna, Solarium, alle Zi. m. Du./WC, Telefon, auf Wunsch TV. VP ab DM 70,-, HP ab DM 60,-, ab DM 45,-. NEU: ab Juni 83 Tennisplatz. Telefon 076 51 / 56 50.



Hotel Waldeck
782 TITISEE
Pf. 27 C, T. 07651/8227
Urgemütliches Haus. Hallenbad, Sauna, Solarium. Zi. Bad/Du., WC, Tel.

HOTEL – GASTHOF SONNENECK
7820 Titisee T. 07651/8246
Preisw. Ferien: 1 Woche HP ab DM 285,-, gutes Frühst., gutbürgerl., deftige Küche – Chef kocht selbst. Schöne Weinstube i. Hse. Über Ihre Anfrage würden wir uns freuen.

RUHE – ERHOLUNG – ENTSPANNUNG in 7829 FRIEDENWEILER 900 m
Nähe Titisee-Neustadt, landschaftl. besonders reizvoll, Ideales Wandergebiet. **Pension „Ebi" Tel. 07651/7574**, behagl. Haus, fam. Atmosphäre, gute Kü., Frühstücksbuffet, **Hallenbad**, Sauna, Gemütl. Zi. Du/WC, Balkon, Telefon, Liegewiese. Bitte Prospekt anfordern.



Dittishausen
Urlaub '83 zum Preis von '81
»Ferien – wo der Himmel anfängt« 850m
in komf. Ferienhäusern und Appartements im Hochschwarzwald Anerk. Luftkurort – Hallenbad – Sauna – med. Bäder – Reiterzentrum – Skilift – Loipe
Bis 26. 3. u. v. 9. 4. bis 14. 5. 83 bieten wir den 12-Tage-Urlaub zum 8-Tage-Preis
Auskunft/Prospekte: Verkehrsverein Dittishausen e. V. 7827 Löffingen 5, Telefon 0 78 54/5 05



Kirchzarten
Luftkurort 400–900 m
Südl. Schwarzwald
Wandern – Tennis – Reiten
Beheiz. Freibad – Camping
Inf. Verkehrsamt
7815 Kirchzarten, Tel. 07661/8 43



Heilklimatischer Kurort 800–1200 m
TODTMOOS
typisch Schwarzwald
Bergfrühling eine Medizin gegen Frühjahrsmüdigkeit
Sommerferien im milden Reizklima des Hochschwarzwaldes
Kur- und Verkehrsamt: 7867 Todtmoos · Telefon 07674-534



Der besondere Schwarzwald-urlaub
Häusern
Luftkurort 900 – 1200 m
Erlebnisurlaub in der herrlichen Landschaft des südlichen Schwarzwaldes.
Beheiztes Waldfreibad 26°, Hallenbad, Tennis, Kurkonzerte, Tanz- und Heimatabende, gemeinsamer Freizeitpaß mit den Nachbargemeinden.
Kurverwaltung 7822 Häusern/Schw., Tel. 0 76 72/14 62



HOTEL HIRSCHEN
7811 St. Märgen/Hochschw.
Tel. 07669/201
Komf. Zi. mit Du/Bad/WC, gemütl. Schwarzwald-Gaststuben, gepfl. Küche, mit der wir Sie verwöhnen möchten. Bitte Prospekt anfordern.

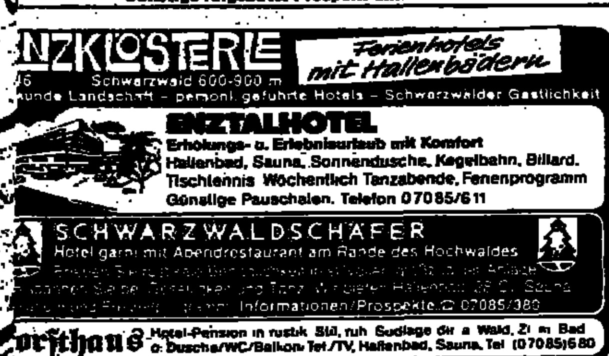
Bei uns in einem der schönsten Täler bei Schwarzwälder-Spezialitäten u. Gemütlichkeit finden Sie absolute Ruhe u. Erholung. Zi. z. T. mit Du/WC. Bitte Prospekt anford.
LANDGASTHAUS „LANGECK"
7816 Münstertal/Südlicher Schwarzwald (500 m)
Telefon 07636/209

Nördlicher Schwarzwald – Mittlerer Schwarzwald

BAD HERRENALB SCHWARZWALD
Ostern im Schwarzwald
Parkhotel Adrion
Bäderabteilung, Fango, Massagen im Hause.
Haus mit Hallenbad, Sauna, Solarium. Alle Hotelzimmer u. Appartements mit Bad od. Du./WC, teilweise Balkon, 500 Meter v. Zentrum in ruh. Lage am Waldrand. Ü/Fr. 44,- bis 67,- DM.
über den Dächern ...n 7506 Bad Herrenalb
Inh. S. Wöhlert, Telefon 0 70 83/30 41

Hotel-Gasthof „KRONE"
7292 Baiersbronn
Telefon (07442) 22 09
zentral gelegenes Familienhotel, ruhige Zimmer mit WC, Bad oder ...che, Balkon, Garag., Fernsehen, Lesezi., Hallenbad, Sauna, Solarium. Günstige Angebote. Prospekt anfordern.

...NZKLÖSTERLE *Ferienhotels mit Hallenbädern*
Schwarzwald 600–900 m
...unde Landschaft – persönl. geführte Hotels – Schwarzwälder Gastlichkeit



ENZTALHOTEL
Erholungs- u. Erlebnisurlaub mit Komfort
Hallenbad, Sauna, Sonnendusche, Kegelbahn, Billard, Tischtennis. Wöchentlich Tanzabende, Ferienprogramm
Günstige Pauschalen. Telefon 0 70 85/6 11

SCHWARZWALDSCHÄFER
Hotel garni mit Abendrestaurant am Rande des Hochwaldes
... Informationen/Prospekte ☎ 07085/380

...orfthaus Hotel-Pension in rustik. Stil, ruh. Südlage dir. a. Wald, Zi. m. Bad o. Dusche/WC/Balkon, Tel./TV, Hallenbad, Sauna, Tel. (07085)680

...ielseitige Erholungsmöglichkeiten ...et Ihnen der familienfreundliche ...klimatische Kurort. Wandererleb... — Wellenbad — Reiten — Ten... — Veranstaltungen. Wir senden ...nen gern unsere Prospekte mit Pau...hal- und Kurangeboten.
...urverwaltung
...242 SCHÖMBERG · ☎ 07084/7111
SCHÖMBERG im Nördlichen Schwarzwald (650–730 m)

Ein Ferienziel nach Ihren Wünschen:
Schwanen Kälberbronn
Fam. Ziefle, 7290 Kälberbronn/Freudenstadt, Tel. (07445) 2021
Gemütliche, rustikale Räume (u. a. Bauernstube), bek. gute Kü. (auch Diät). Kft.-Zi. u. -Appartem., Hallenbad, Sauna, Solarium, Massage, Lift, Fitness-, Fernseh- u. Aufenthaltsraum. Loipen u. 70 km ebene, im Winter geräumte Wanderwege im Naturschutzgebiet (740 m ü. d. M.) mit den größten Tannen des Schwarzwaldes erwarten Sie.
Auch für Tagungen und Seminare bestens geeignet.

Waldblick Hotel Kniebis
Fam. Finkbeiner
7290 Freudenstadt-Kniebis
Schwarzwaldhochstraße
Tel. 07442-2387
Absolut ruhige Lage am Tannenhochwald. Familiäre Note, erstklassige bekömmliche Küche (Menüwahl, Frühstücks- und Salatbüfett). Hallenbad 28°, behagliche Aufenthaltsräume. Skilift beim Haus. Wir senden Ihnen gerne unseren Farbprospekt. Günstige Pauschal-Arrangements.

Die Sonneninsel im Nördl. Schwarzwald
DOBEL
Das ganze Jahr Ferienspaß zu vernünftigen Preisen
Luftkurort 680-720 m, 160 km gepfl. Wanderwege, Hallenbad, Sauna, Solarium, Kureinrichtungen, Kurmittelabt., Veranstaltungen. Information: Kurverwaltung 7544 Dobel, Telefon 07083/2346

WALD HOTEL Sommerberg
Neubau in herrl. Hanglage, dir. a. Wald, einmaliger Rundblick, Hallenbad (28 Grad), Sauna, Billard, TV- und Tagesraum, Zi. m. Du./WC und Tel., Sonnen-Terr.. NEU: Warmwasser-Sprudelbecken (37°), Farbprospekt. 7292 BAIERSBRONN-OBERTAL, Telefon: (07449) 217

Gästehaus am Lappach
Hotel garni — Hallenbad — alle Zimmer Bad/Dusche/WC.
7546 Enzklösterle/Schwarzwald, Postfach 10, Tel. (07085) 511

WILDBAD IM SCHWARZWALD
HOTEL „TRAUBE"
Familie Wentz
NEUBAU mit modernstem Komfort und traditioneller Schwarzwälder Gastlichkeit im Kurzentrum.
55 Betten – gepflegtes Restaurant – Durchgehend geöffnet – Parkplätze – Garagen.
Telefon 0 70 81 / 20 66–67
Vollpension ab DM 80,–



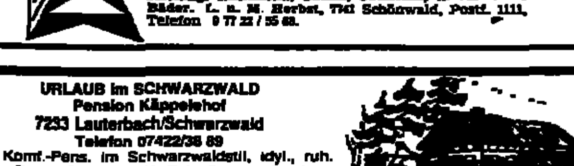
HOTEL Waldhorn POST Seit 1765
Traditionsreiches Hotel.
Zi. Bad/Du/WC, Balkon
Hallenbad, Sauna, Solarium, Tennisplatz
Solide Preise
Persönliches Angebot und Prospekt
Fam. Schilling, Tel.: 07085/711
7546 Enzklösterle/Schwarzwald

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen



Der Gesundheits-Tip:
NEU
im Hotel Kloster Hirsau
Die epochale Weiterentwicklung der Zelltherapie nach Prof. Dr. Karl Theurer





Appartementhäuser, Schönwald/Schwarzwald
Heilklimatischer Kurort oberhalb Tribergs. 950–1150 m, App. in ruh. Lage, 2 bis 5 Betten, erstkl. Ausstattung. Hallenbad, Sauna, Solarium, medizinische Bäder. L. u. M. Herbst, 7741 Schönwald, Postf. 1111, Telefon 0 77 22 / 55 68.

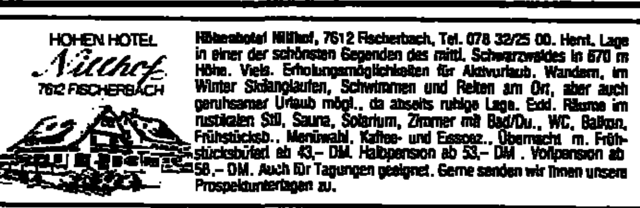
URLAUB im SCHWARZWALD
Pension Käppelehof
7233 Lauterbach/Schwarzwald
Telefon 07422/38 89
Ihre Komf.-Pens. im Schwarzwaldstil, idyl., ruh. Lage, Zi. m. Du./WC, TV, Tel., Sesselecke, beh. Fr'bad, Frühst'buff., HP DM 44,- b. 47,-. Sonderpr. b. 15. Mai 83: 1 Wo. HP DM 275,- Hausprosp.

Luxus – Erholung — Sport
Golf-Hotel
7570 BADEN-BADEN
mitten im Grünen, im 10000 qm Hotelpark, Golf, Tennisplatz.
7-Tg. pauschal, incl.: Tennis, Hallenbad m. UW-Massage, Freibad, Sauna, Fitness-Club, Freies Parken, Frühstücksbu., Mi.- o. Abendessen (Menu-Auswahl) Zi. m. Bad o. Du./WC, Farb-TV

pro Pers. Kat. II:	DM 630,–
pro Pers. Kat. I:	DM 730,–
pro Pers. Luxus:	DM 830,–

Sonderarrangements für Golf-Spieler
Bitte Prospekt anfordern
Telefon (07221) 23691
Telex 781 174

Wer unter Ziffer inseriert, sollte allen Offerten-Einsendern schnell eine Nachricht geben.
WELT am SONNTAG



HOHEN HOTEL Nillhof 7612 FISCHERBACH
Höhenhotel Nillhof, 7612 Fischerbach, Tel. 078 32/25 00. Herrl. Lage in einer der schönsten Gegenden des mittl. Schwarzwaldes in 670 m Höhe. Viels. Erholungsmöglichkeiten für Aktivurlaub. Wandern, im Winter Skilanglaufen, Schwimmen und Reiten am Ort, aber auch geruhsamer Urlaub mögl., da abseits ruhige Lage. Exkl. Räume im rustikalen Stil, Sauna, Solarium, Zimmer mit Bad/Du., WC, Balkon, Frühstücksb., Menüwahl, Kaffee- und Eisspez., Übernacht. m. Frühstücksbüfett ab 43,– DM. Halbpension ab 53,– DM. Vollpension ab 58,– DM. Auch für Tagungen geeignet. Gerne senden wir Ihnen unsere Prospektunterlagen zu.



Elztal Simonswäldertal · Freiamt
Ein Ferienland im Schwarzwald
für die ganze Familie.
Ruhe – Sport – Entspannung – Brauchtum.

7807 Biederbach	7831 Freiamt	7809 Simonswald
7809 Denzlingen	7809 Gutach	7808 Waldkirch
7807 Elzach	7831 Sexau	7809 Winden

Auskunft: Stadt 7807 Elzach · Tel. 0 76 82-515 od. 516 oder die obengenannten Bürgermeisterämter



Ferien in Wolfach
im Mittleren Schwarzwald
250–900 m. Ein reizvolles Städtchen mit allen Annehmlichkeiten für einen erholsamen Ferienaufenthalt. Großes Angebot an Freizeiteinrichtungen. Unterhaltungsprogramm, vielseitige Wandermöglichkeiten in unberührter Landschaft. Unterkünfte v. einf. Privatzimmer bis Komfort-Hotel. Ferienwohnungen und Ferien a. d. Bauernhof, Campingplatz. Schwarzw. Gastlichkeit. Bäder u. Massagen sind möglich. Auskunft und Prospekte: Städt. Kur- u. Verkehrsamt 7620 Wolfach, Tel. 07834–9199, Postfach 1148–1

Kur – Erholung **KURHOTEL SCHWARZWALD** 7292 SCHÖNMÜNZACH
Ihr Kur- und Ferienhotel mit modernsten Kneipp- u. medizin. Badeabtlg. Staatl. gepr. Masseur. Beihilfef. Kein Kurzwang. Günstige Frühjahrspauschale bis 30. 4. 83 (20% Ermäßigung), Prospekt. Tel. 07447/10 88



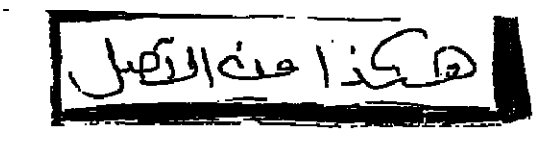
Schwarzwald-Hotel
Besonders angenehmes Haus
zur aktiven Erholung, Küche für Anspruchsvolle (auch Schlankheitsdiät), Hallenbad, Wasserbew.-Therapie (31°), med. Bade-Kneippkurbetrieb. Ebene Wanderwege. Günstige Pauschalangebote. Bitte fordern Sie Prospekt an. 1 Kind bis 6 J. Logis im Elternzimmer frei! Autobahn Stuttgart-Singen. Ausfahrt Rottweil 17 km bis 7744 KÖNIGSFELD (Heilklimatischer Kurort und Kneippkurort)/Schwarzw. 800 m ü. M., Telefon 07725/70 91–93

Hotel-Café-Restaurant Elisabeth, 7292 Schönmünzach, Haus im Schwarzwaldstil, neuerbautes Haus in ruhiger Waldlage. Alle Zimmer Du/Bad/WC. Südbalkon, TV-Anschluß, Liegewiese, Solarium, Fernsehraum u. Lift. Tel. 07447/352



Oberes Kinzigtal
Schwarzwald
In Alpirsbach, Betzweiler-Wälde, Loßburg, Schenkenzell und Schiltach wird preiswerter Urlaub zum Erlebnis.
Prospekte gratis – Coupon einsenden an
Kurgemeinschaft Oberes Kinzigtal
7298 Loßburg – Tel. (0 74 46) 21 56 + 20 51

Glücks-Coupon
ausschneiden, aufkleben und einsenden. 5 Freudenfahrten von 1 Woche für je eine Person werden verlost!
Postfach: 114 91


هكذا خلق الكل





Auch auf Kreta sind idyllische Ausblicke in Einsamkeit zu genießen.

Kreta: Von Dorf zu Dorf

Chania

Uralt und wieder modern: Inselurlaub mit dem Rucksack und zu Fuß. Auf unserer 700-Kilometer-Tour durch Westkreta begegneten wir auffallend vielen einsamen Wanderern. Wir wählten die Mitte zwischen Pauschalkomfort und Schlafsackaskese, was sich als gut herausstellte. Im Eisenbahnabteil von München bis Athen fanden wir hinreichend Platz zum Schlafen. Von Athen aus ging es mit dem Flugzeug weiter nach Chania. Spät abends in Chania vermittelte uns der Wirt eines Hafenrestaurants ein Hotelzimmer, und am nächsten Morgen bekamen wir ohne Schwierigkeiten einen Mietwagen. Kreta ist voll von Mythos und Geschichte, im Brennpunkt zwischen Europa, Asien und Afrika. Wir glaubten einiges davon zu spüren, als wir in Vori, einem kleinen Dorf in der Messara-Ebene, für einige Tage bei dem rundlichen sangesfrohen Gastwirt Michalis Quartier nahmen.

Morgens beim Frühstück auf dem Balkon hatten wir den Blick nach Norden hinüber zu dem blauschimmernden Idagebirge, wo der Sage nach Göttervater Zeus geboren und aufgewachsen ist. Im Süden hatten wir nur ein paar Autominuten zu fahren bis zur Anhöhe von Phaestos, wo man Palastruinen aus der minoischen Zeit um 1700 v. Chr. freigelegt hat.

Im Dorf sind wir gut aufgehoben. Wir leben billig. Pro Bett und Nacht zahlen wir zwölf Mark, für den Hammelbraten mit Salat sechs Mark, für einen Liter Wein zwei Mark.

Das gute Inselklima färbt auch auf die Touristen ab. Sie sind freundlicher, aufgeschlossener, hilfsbereiter als daheim im Großstadtalltag. In der Hotelpension „Seeblick" in Rethymnon kommt schnell ein Gespräch von Balkon zu Balkon in Gang. Wir tauschen Reiseerfahrungen aus und sind uns einig: Iraklion hat zwar die berühmte Ruinenstadt Knossos und das Antikenmuseum, aber der Rest ist unerfreuliche Großstadt, Chania kann sich schon eher sehen lassen, doch Rethymnon, die kleine Hafenstadt auf halber Strecke zwischen den beiden großen, ist die schönste. Das wurde uns besonders deutlich, als wir auf dem Festungshügel beim Rundgang im Schatten von Palmen und Pinien den Blick schweifen ließen über Land und Meer, über die Stadt hinweg von Gebirge zu Gebirge.

Wer auf Kreta reist, ohne zu wissen, wo er Quartier für die Nacht findet, sollte die Sommerferien ausklammern. Aber auch im April, wenn es auf der Insel grünt und blüht, oder im Herbst, wenn auf den Trockenflächen der Weinfelder die Traubenernte in der Sonne liegt, gibt es noch viele Touristen auf der Insel. Zum Glück aber ist Kreta groß. Und es gibt auch noch einsame Strände, stille Bergstraßen und Dörfer mit klaren Quellbrunnen, prächtigen alten Platanen im Ortskern und freundlichen Menschen ringsum. So ein Dorf ist Spili am Südwesthang des Kedrosgebirges. Hier ist noch das ursprüngliche Griechenland zu spüren.

TOM BENEDICT

GRIECHENLAND

Verträumte Vulkaninsel im grünen Kleid – Nisyros

Mandraki

Wer aus dem Flugzeugfenster auf die Inselwelt des Dodekanes herunterschaut, erkennt ein Eiland immer auf Anhieb: Nisyros, klein, rund, mit heller Grube in der Mitte. Es heißt, daß Nisyros in grauer Vorzeit ein Teil der großen Nachbarinsel Kos gewesen sei. Im Kampf der Giganten verfolgte der Meeresgott Poseidon den Riesen Polybotes und schleuderte ihm mit seinem Dreizack ein Stückchen Kos hinterher. Dieser Landbrokken fiel zehn Seemeilen weiter südlich ins Meer und begrub Polybotes unter sich. Der zornige Atem des gefallenen Riesen verwandelte Nisyros in eine Vulkaninsel. Im Jahre 1522 explodierte der Vulkan, und Polybotes verschlang einen Berg. Es entstand eine kreisrunde Mulde, die von steilen Bergwänden umgeben ist, genau die Grube, die man vom Flugzeug aus deutlich wahrnimmt.

Nisyros – auf dem Grat im Süden sitzen verwegen die Häuschen des Dörfchens Nikia. Die Krater des verloschenen Vulkans sind über die Ebene verstreut. Ihr weißlicher Boden ist von schwefelgelben Linien wie mit Goldadern durchzogen. Brühheiß brodelt es unter den Fußsohlen, wenn man darin herumstapft. Ihr grünes Kleid – eine Besonderheit in dieser sonst ziemlich kahlen Gegend – verdankt die Insel dem Vulkan. Es ist jetzt im Frühjahr eine besondere Lust, über blühende Hügel zu streifen. Der vulkanische Boden speichert die Feuchtigkeit, die Nisyros ergrünen läßt. Es fließen warme Quellen, die heilend bei Rheumakrankheiten wirken.

Die Küsten der Insel sind nicht sehr buchtenreich, daher entstanden am Wasser auch nur zwei Siedlungen: der Haupthafen Mandraki und der kleine Fischerort Paloi.

Tourismus findet auf Nisyros noch nicht statt. Einige Individualisten bevölkern die beiden Pensionen von Mandraki und wandern auf der Straße nach Paloi – es gibt so gut wie keine Autos auf der Insel – vorbei an dem altersschwachen Rheuma-Badehotel und an einer stillgelegten Bimssteinverladerampe. Seltene Vögel wie Blauracke und Wiedehopf flattern im Gebüsch herum. Die Bauern bestellen ihre kleinen Anbauterrassen, auf denen Wein, Mandeln, Feigen und Aprikosen gedeihen. In einer Kurve steht die Friedhofskapelle von Paloi. Von hier kann man durch ein steiles Gäßchen mit blumenübersäten Vorgärten zum kleinen Hafen nach Paloi hinuntersteigen. Eine Kirche gibt es da, ein paar Kaffeehäuser und Afroditi's Taverne. Ihre Spezialität: frischer Fisch mit griechischem Salat.

Wer gut zu Fuß ist, biegt aber nicht ab nach Paloi, sondern folgt für weitere anderthalb Stunden den Kurven der Inselstraße und gelangt nach Emporio, einer Bergsiedlung nördlich des Kraters. Sie wurde, ebenso wie das Bergdörfchen Nikia, im Mittelalter in diesem schwer zugänglichen Gelände aus Furcht vor Überfällen von den Piraten erbaut. Sportliche erreichen die „Vulkandörfer" auch querfeldein über die Trampelpfade der Hirten, Bequeme bevorzugen den Autobus, der fast täglich verkehrt und Besucher, die mit dem Ausflugsboot von Kos kommen, zum Krater bringt.

Nikia ist ein bezauberndes Beispiel für ein verträumtes Bergdörfchen: anheimelnd und beruhigend mit blühenden Gärten, geweißten Gassen und Häusern, eine winzige Kapelle, ein Eselchen. Emporio wirkt dagegen ziemlich verlassen, doch kann man von hier einen Rundblick genießen über die umliegenden Inselchen bis hin nach Kos und zum hohen Vorgebirge von Knidos an der türkischen Festlandsküste. Etwa drei Meilen in Richtung Kos liegt die idyllische Bimssteininsel Yali, die mit kristallklarem Wasser und langem Sandstrand zum Baden einlädt.

Der Hafen von Mandraki wird von Versorgungsschiffen, Ausflugsdampfern, Fähren und Fischerkaiken angelaufen. Die Fischer sortieren ihren Fang und bessern ihre Netze aus. Hinter dem Hafen beginnt das kastellbewehrte Dodekanes-Dorf. Sehenswert sind eine Festungsmauer aus riesigen Lavablöcken, das Gelände des „Kastro" mit wenigen Überresten des mittelalterlichen Forts Spiliani und die Akropolis auf dem Hügel aus dem fünften Jahrhundert v. Chr.

Nach diesem Ausflug in die Vergangenheit kann man bei Maria, in der kleinen Pension „Three Brothers" beim Hafen, ein ausgezeichnetes Musaká essen. Maria hat mit ihrer Familie viele Jahre in Australien gelebt, doch es zog sie zurück zu ihrer Insel. „Geldverdienen ist eine Sache und Leben eine andere."

ANDREA HORN

*

Auskunft: Griechische Zentrale für Fremdenverkehr, Neue Mainzer Straße 22, 6000 Frankfurt



Mittelpunkt des Alltags und immer noch vor allem Männersache ist das Kafeneion. Großvater und Enkel sitzen stundenlang auf unbequemen Stühlen vor dem kahlen Kaffeehaus. Und der Alte erzählt, wie das Leben früher einmal war und von den Stürmen, die er auf See erlebte. In den abgeschiedenen Winkeln Griechenlands findet die Einführung der Knaben in die Gesellschaft der Männer noch immer im Kafeneion statt – eine alte Tradition, die lebendig blieb.

FOTOS: KLAUS J. KALLABIS

SCHWEIZ



Die Schweiz. Ein schönes Stück Europa.

8000 Hotels und Gasthöfe zum Wohlsein. Wer sich in den Ferien gut und preiswert betten will, hat reiche Auswahl.

Auskünfte erhalten Sie beim Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstrasse 23, 6000 Frankfurt am Main, Telefon 0611/23 60 61.




Hotelführer SCHWEIZ

WALLIS

RIEDERALP HOTEL ALPENROSE ★★★★
1950 m Wunderlage im Aletschgeb. Große Sonnenterrasse, Rest./Bar, Fam. E. Cathrein, T. 0041/28/27 12 41

CH-3921 Täsch/Zermatt Hot. Elite
Z. Abschalten, Ausspannen m. allem Komfort, Zi. u. Frü. sfr 147,- B. 294,- p. Woche. Tel. 0041/28/67 12 26

3920 Zermatt – Hotel Parnass ★★★
Sicht Matterhorn, Zi. m. Bad/Du., WC, Balk. Ruh., zentr. Lage. HP ab 57,- b. 80,-. Tel. 0041/28/67 24 96

BERNER OBERLAND

Interlaken – Hotel ELITE garni
Kl. gepfl. Haus, Zi. mit Bad/Du./WC ab sfr 55,- inkl. Frühst. Fam. Huggler, Seestraße 72, CH-3800 Interlaken Tel. 004136/22 74 88

GRAUBÜNDEN

CHUR – Hotel ABC – Terminus garni, 1. Rg., ruhige Lage, Nähe Bahnhof, Parkplatz, eig. Garage, Tel. 0041/81/22 60 33, Telex 74 580

SAVOY Arosa
★★★★★ SAVOY VIVRE
wo man sich trifft
Ihr ★★★★★ TOP-HOTEL für aktive Sommer- + Winterferien
- Wanderwochen • Reiterwochen
- Tennis- und / oder Squashwochen
- Schönheits- und Schlankheitswochen
- Fitnesswochen • Seminare

Tennishalle und Aussenplätze, Squash-Hallen, Kegelbahnen, Hallenbad, etc. Gratis-Kindergarten
SAVOY-HOTEL, CH-7050 AROSA
Joe L. Gehrer, Dir.
Tel. 004181-31 02 11
Telex 74 235



★★★★ **Prätschli**
CH-7050 Arosa · T. 004181-31 18 61 · Tx. 74 554

Die gute Osteridee mit absolut sicheren Schneeverhältnissen
Das sehr bequem gelegene Hotel in nächster Nähe der Lifte und Luftseilbahn.
Ausgangspunkt der bekannten Aroser Spazierwege.
Ihre Osterferien zu vorteilhaften Preisen.
Bar - Dancing - Fitness - Pedicure

Samnaun
Hotel Montana
Hallenbad, Sauna, Solarium, Parfumerie Boutique, HP Fr. 53.— bis 85.—
Vom 9.4. – 30.4.1982
April-Silberschnee-Wochen Fr. 520.— / 560.—
(7 Tage HP, 6 Tage Skiabonnement, 5 Tage Skischule, Skibus, Hallenbad)
Verlangen Sie unsere Prospekte!
Hotel Montana
CH-7563 Samnaun
Tel. 0041/84/95193
Telex 74 409
Internat. Skiarena Samnaun-Paznaun

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Aquantis südl. Nordsee – Direkt am Strand – Sprudelhallenbad 30° – Sauna, Solarium, FKK – medizinische Bäder – Familien-Restaurant, a. W. HP – Kinderfreundl. Wohnungen – Komfortable Appartements

Bronchien brauchen Luft wie Sekt — die reine Nordseeluft

Extra-Angebot für Senioren u. Einzelpersonen m. Kindern: Anreise 8. 4. 4 Wochen wohnen, nur 2 Wochen bezahlen.

Fordern Sie unser Angebot an – denn Nordseeurlaub bedeutet Erholung u. Gesundheit bei jedem Wetter – zu jeder Jahreszeit. Nordseekenner wissen die Zeiten außerhalb der Saison zu nutzen.

Heilbad **Langeoog** ☎ 04972/6078 Insel ohne Auto Meerwasser-Wellenhallenbad
Seebad **Bensersiel** ☎ 04971/1555 Brandungsbad Kinder-Spielpark

Am 18. März feiern wir in Bensersiel **Wiedereröffnung.** Feiern Sie mit: **Sparpreise über Ostern** für Bensersiel und Langeoog **14:10** 14 Tg. wohn. 10 Tg. bez. **3:2** 3 Wo. wohn. 2 Wo. bez.

Westerland/Sylt Keitum/Sylt Wenningstedt/Sylt
Nur wenige Minuten von den Freizeitbereichen und dem Strand entfernt bieten wir für 2-6 Personen komfortable **1-3 Zimmer-Apartments** von DM 25,- bis 220,- pro Tag und je nach Saison.
Prospekt und Informaterial: Tel. (0511) 81 89 92
GIV Gesellschaft für Immobilienverwaltung und Vermietung mbH Marienstraße 109 · 3000 Hannover 1

FERIENHÄUSER in priv. Waldpark mit Ponykoppel, 3 Gehmin. gr. Freizeitpark mit Frei-/Hallen-Tennisplätzen, beh. Frei-/Hallenbad, „Baby-Zoo". **LUFTKURORT WINGST** im Landkreis Cuxhaven. Farbprospekt
FERIENDORF WINGST ... 2177 Wingst, Schwimmbadallee 3, Tel. 04778-7045

Inselurlaub auf Wangerooge/Nordsee 15 Wohnungen, 2–5 Pers., zu vermieten See-Hotel, Tel. 04469-373 auch Sa./So.

SYLT Komfortable Ferienwohnungen CTV, GS, Tel., Parkpl., Strandnähe, Prosp. anf. APPARTEMENT-VERMIETUNG BALS Bahnweg 1, 2280 Westerland, (04651) 2 42 66

Fewo. dir. a. Strand, Hallenb., Sauna Solar, Farb-TV, Tel., z. B. 4 Pers. 46,-/Tg. 293 Varel 4 04451/6311 **Strandpark** Nordseebad DANGAST

Für 2-3 Familien
oder 12-14 Pers. haben wir lux. Ferienanlage mit 2 Hütten, Schwimmbad, Sauna, Solarium usw. Schöne Lage, 45 Automin. von Bergen.
FJORDHYTTER Den norske Hytteformidling Bergen AS
Kaigaten 10, N-500 Bergen/Norwegen Telefon 004 75 31 66 30 / Telex 400 25

Amrum, Komf.-Whg., dir. a. Meer, v. 1. 5. bis 21. 5. 83 frei, Tel. 07062/45 91

Kampen/Sylt
exkl. Teilhaus am Watt, 3 Zi., Südterr., April/Mai frei, Tel. 04651/415 94

Nordsee
Gemütl. Reetdach-Friesenhaus in schöner Lage bei Husum, T. 0431/36 21 27

Kampen/Sylt
2-Zi.-Appt., frei v. 9. 4.–14. 8. 83 u. ab 2. 9. 83, T. 04101/447 71

Tinnum/Sylt
Kft.-Ferienhs. frei Ostern u. bis 16. 7. 83, keine Haustiere. T. 04651/56 66

Westerland
ruh. 3-Zi.-Whg., 3–5 P., zentral geleg., Geschirrsp., Bad, Garage, Farb-TV, Tel., T. 09131/562 42

Kampen/Sylt
Komfort-Ferienwohnung für 2–3 Pers., Ostern, Mai, Juni, Sept. zu vermieten, Tel. 0211/33 15 98

Amrum, Ferienwhg. i. Reetdachhaus f. 4 Pers. bis 24. 6. ab 13. 8. zu verm., Tel. 04101/3 42 48

INSEL SYLT
Appartement-Vermietg. Billy Hanke
Ferien-Wohnungen auf der gesamten Insel
2280 Westerland, Wilhelmstraße 6
Telefon (04651) 2 35 74

Juist, schön. Ferienwhg. bis 20. 6. noch frei. Tel. 04035/14 23

Rustikales Blockhaus
im Naturschutzgebiet an der Eider. für 4-6 Pers. noch frei. 040/30 22 - 25 29 freitags. 677 23 10 sonntags

AMRUM
Komf.-Ferienwhg., Strandn. (50 m), 4–6 Pers., 70 m², Sauna u. Tiefgarage, ab Apr. bis Okt., NS DM 100,-, HS DM 150,-/Tg.. Tel. 04323/38 38

Braderup/Sylt
Ferienhaus in Wattnähe f. 5 Pers. (gr. Wohnraum m. Kamin, 3 Schlafzi., 3 Bäd., Sauna, hoher Komf., gr. Garten) v. April bis Anf. Juli frei. Tel. 02102/6 81 08

Braderup/Sylt
Lux.-App. im Reetdachhaus, 2–4 Pers., noch frei., (040) 556 67 68

Morsum/Sylt
Ferienwohgn. f. 2–4 P., komf. u. gemütl. eingerichtet. Noch frei v. 5. 4. bis Mitte Juni u. ab Mitte Aug. 83. T. 0 46 54-291

Wenningstedt/Sylt
Komf. Ferienwhgn. m. Seeblick, Balkon, 2 Etagen, Farb-TV. Einschl. Ostern noch frei. Günstige Nachsaison. Tel.: 0 46 51-2 38 51

Amrum, 2-Zi.-Komf.-App., Seeblick, ab 6. 8. frei. Tel. 040/50 63 35

Lux.-Ferien-App., m. allem Komf., **Insel Sylt/Westerland,** zu verm., 46 m², Unterkunft bis 4 Personen, p. Tag DM 120,-, T. 02 31/71 50 08 ab Mo.

Kampen/Sylt
Reetdachhaus-T., Luxuseinrichtung, 5 Zi., 2 Bäd., Tel., TV, bis 5 Pers., Ostern u. Sommer frei. Ostern DM 250/Tg., Sommer 375/Tg., Tel. 0 41 06/7 20 08 ab Mo.

Nordseeinsel Wangerooge, s. schö. Kft.-Fer.-Whg. zu verm., 100 m. z. Strand, auch Osterfer. noch frei, T. 04469/557

Westerland, gr. 2-Zi.-Lux.-App., 54 m², Loggia, Farb-TV, Tel., Stellpl., ruhig, Strandn., frei außer Juli. Tel. 04108/80 15

Wenningstedt/Sylt Kft.-Whg., 3–4 P., v. 30. 7.–20. 8. (DM 130,-) u. Mai/Juni (DM 90,-) frei. T. 02206/20 20

Sylt/Landhaus
exkl. 3-Zi.-Fer.-Whg., 4 P., Archsum, s. ruh. Lage, Südterr., Strandkorb, Farb-TV, Tel., Spülmasch., Stellpl., HS DM 180,-, Tel. 04101/649 32

Norddorf/Amrum, App., Farb-TV, Fahrräder, frei bis 12. 5. u. ab 6. 9. DM 40,- bis 50,-, Tel. 06654/334

Nordsee/Ostfriesl.
Ferienwohnung zu vermieten (4 Pers.) April, Mai, Juni, August Loers, Wittmund, Tel. 04462/38 26

Norderney, Appartement direkt am Meer, 3–4 Pers. frei. 0209/78 70 00

Nordseebad Tossens, Ferienbungalow im Juli noch frei. Anfr. T. 02842/41653

Westerland, erstkl. Komf.-Appt., 2 Zi., 2–3 Betten, ruhig, strandnah, Garten, Wäsche, Tel., Farb-TV, Radio, frei. Tel. 04651/23771

Ostfriesische Inseln
Borkum – Baltrum – Norderney Ferienwohnung. Ostern u. im Sommer noch frei. E. Kalis, Postfach 29, 2963 Georgsheil, Tel. 04942/708

Wangerooge, 2-Zi.-Komf.-FW, Südbalk., 150 m Strand, 4 P., ab 2. 4., Tel. 0251/4 04 46, 02571/41 16

Insel Sylt
Exkl. Ferienwohnung in Reetdachhaus zu verm. Ostern, Pfingsten u. Saison. Beh. Swimming-pool. Tel. 0481/7 17 88

Sylt, Sonnenland, kft. Reetdachhaus, 5 Pers., FTV, Tel. frei bis 16. 6. u. ab 13. 8., Tel. 04652/698

Büsum, App. frei, Ostern, 35/45 DM pro Tag. Tel. 04331/361 94

Norderney
Ferienw. 2–4 Pers., 2 Zi., Kü., Du., TV, zentr., ruh. Lage, Strand 200 m (Tel. 04791/75 91)

W'land, Vermietg. 04651/57 29, Lage dir. am Kurstrandl

Sylt/Obb/Mü/C d. Sol App. fr. 04651/77 45

Sylt App., Farb-TV, Tel., Geschirrsp., Schwimmb., Sauna, T. 04108/44 57

Kampen/Sylt
Appartements im Friesenhaus, 80/160/280 DM, ab 1. 5. 83. Tel. (0211) 67 15 02

Sylt/Westerland, 1-Zi.-Whg. f. 2 P., s. schö. Ausstattg., Farb-TV + Tel., gr. Südlogg., fr. ab 15.7. T. 040/86 08 34 + 86 07 08

Westerland/Sylt
Exkl. Ferienwhg. m. Terr., einger. f. 2–4 Pers. sowie Kft.-Ferienwhgen., einger. f. 1–4 Pers., zu verm. Die Ferienwhgen. sind sehr ruh. gel. u. teilweise ü. Ostern sowie während d. Sommerferien frei. Tel. 04651/23926

SYLTHÄUSER" FRANCK
Vermietung · Betreuung · Verwaltung Tel. 0911/54 02 03, ab 18 U. 04651/4 12 98

Norderney
Ferienwohnungen zu vermieten. Tel. 02101-51 91 84 + 51 89 17

Westerland
gemütl. Ferienwhgn. noch frei für Vor- u. Nachsaison. Tel.: 04651-16 73

Urlaub auf Sylt
Komf. Ferienwhgn. u. Landhäuser zu vermieten. Uwe Hoppe, Tel.: 04651/13 70

Westerland, Seeblick, s. gepfl. 2-Zimmer-App. noch frei bis 17. 6., vom 8. 7. bis 6. 8. und ab 28. 8. 83, Vors. DM 100,-, Haupts. DM 140,- p. Tag, 040/20 26 93

Westerland/Sylt, Mod. 1-Zi.-Apt. ab sof. frei, T. 040/540 76 04

Westerland, Kft.-Fer.-Whg., f. 1–4 Pers., 3 Min. v. Str., Pkw-Abstellpl., V+NS 60,- bis 100,-, HS 90,- bis 140,-. Tel. 04651/2 35 94

Sylt-Hausteil
mit herrlichem Wattblick in Keitum-Munkmarsch. Für gehobene Ansprüche. Auch Ostern. 04102/6 21 39

Zu vermieten:
Nordsee/Husum/Schobüll, Komf.-App., 2 Pers., Bl. a. Meer, VS 43,-, HS 46,-. Tel. 04841/6 18 76

Kampen/Sylt
Wattseite, Haushälfte mit allem Komfort. Ostern, Mitte Mai, Juni + ab Ende Aug. frei. 030/825 80 47

Westerland/Sylt
2-Zi.-Ferienwhg. in ruhiger Lage bis 16. 6. 83 u. ab 14. 8. 83 frei. Tel. 030/781 79 39

Westerland 2-Z.-Kft.-Apt., strandn., 7.8. frei, 3 Wo., T. 04651/213 13

Südl. Nordsee Carolinensiel, exkl. Kft.-Ferienhs. noch einige Term. frei. Tel. 04152/720 71 od. 04972/63 38

Wyk/Föhr sehr komf. 3-Zi.-Whg. frei Ostern u. Mai/Juni T. 040/672 21 44

Luftkurort Wingst, Lux. Ferienhaus, Nähe Balksee u. Naturschutzgebiet für 2 Personen pro Tag 50,-, Tel. 04778/3 84

Morsum/Sylt
sofort zu verm., 3-Zi.-Kft.-App. m. Terr., März/April DM 40,-, Mai DM 65,-, Juni–Aug. DM 140,-, Sept. DM 65,-, Okt.-Dez. DM 40,-. T. 04841/7 29 68

Wangerooge
Lux.-App. am Meer, 2–4 Pers., 5 m Loggia, Seeblick, bis 25. 7. und ab 20. 8. frei. DM 110,- pro Tag. Tel. 04421 / 2 46 42 ab 19 Uhr.

Sylt ist bei jedem Wetter schön
Ich vermiete in Keitum/Munkmarsch/Rantum/Tinnum/Archsum u. Westerl. hübsche Appartm., Ferienwohng. u. Teilhäuser
Renate Christiansen, Alte Dorfstr. 3 2280 Sylt-Ost Tinnum, T. 04651/31886

Nordseeinsel Föhr, Nieblum, Nähe Golfpl., Ferien unterm Reetdach, 1 App. f. 2–4 Pers. frei, Farb-TV, Tel., nur Nichtraucher, Tel. 040/601 46 10 ab 21. 3. nach 20 U.

SYLT und JUIST
Häuser + App. vermietet: IMMOPART GMBH, 228 Westerland, Stadumstr., ☎ 04651-50 21

St. Peter-Ording, 2- + 3-Zi.-Kft.-Whg., voll einger., neu, ruhig, Nähe Kurzentrum u. Tennishalle ab sofort frei, 04841/34 84 od. 04863/772

SYLT – VERMIETUNG KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 0 46 51/75 77

Sylt/Tinnum
Komforthaus. Osterferien und noch andere Termine frei. Pauschalpreis für Langzeiturlaub. Angebote unt. WS 55408 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

Westerland/Sylt, schöne, ruh. Ferienwhg., Wohnzi., Schlafzi., Ki'zi., Küche, Bad u. Balk., über Pfingsten u. Juli/Aug. zu verm., T. 05201/162 29

Sylt
Hs.-Hälfte in Westerheide ab 7. 8. 83 zu verm. Tagesmietpreis DM 200,-, Tel. 04652/259

Ostsee

Ostern an der Ostsee
In einer am Waldrand gelegenen Reetdachkate mit Blick auf Binnensee u. Ostsee, 2 Luxus-Ferienwhgn. f. 2–4 Pers. (120,- bis 130,- DM pro Tag). 1 großräumige Wohnung f. 6 Pers. (190,- DM pro Tag) mit Kamin u. Fußbodenhzg., Sauna, Schwimmbad, gr. Garten.
Tel. 030/831 20 64

Sierksdorf/Ostsee
3-Zi.-App. bis 4 Pers., Seeblick, VS 40,-, HS 60,-, frei ab Juni 83. Tel. 040/525 15 12

Ostseebad-Kellenhusen
App.-Whg. 45 m² – 100 m vom Strand, mit TV, Hallenbad, Sauna, Solarium im Hause, 4 Schlafplätze + Paidibett. Mai/Juni 65,-, Juli/Aug. 85,-, Vor-/Nachsaison 45,-, T. 0201/410933

FERIENWOHNUNG direkt am Ostseestrand, ab DM 34,-. Tel. 04361/49 07 37

Travemünde
gemütlich, ruhig, 2-Zi.-Kft.-Wohnung, gute Lage, Farb-TV, Juli–September frei, bei 2 Personen DM 90,- pro Tag. Tel.: 040/229 14 29

Sparpreise an der Ostsee
bis 11. 6. 83 in Schönhagen zwischen Eckernförde und Kappeln. Komfortwohnungen 27-57 qm, 2-6 Pers., mit Dusche, Tel., Balkon, Schwimmbad, Sauna, Solarium, Restaurants, Bierstube, Tennishalle und Freiplätze, Tennisschule, Kindergarten, ruhig im Schloßpark gelegen, 300 m zum Strand.
Appartements pro Tag 45,- – 100,- DM
3 Wochen für 630,- – 1.400,- DM
DORINT Aparthotel Tel. 0 46 44/6 11 2341 Ostseebad Schönhagen.

Erholungszentrum Marina Wendtorf
Appartements z. Selbstbewirtschaften ab DM 40,- (keine Kurtaxe), Tel. 04343/8797

Travemünde: Komfort-Ferienappartements. D. Hoboff, Kaiserallee 31, 2400 Travemünde, Tel. (04502) 53 53 mo.–fr. 10–13 Uhr

Ostsee, ruh. gel. Reetdachhaus, viel Komf., Kamin, 6–8 Pers., Tel. 05337/70 05 + mo.–fr. 8–16 Uhr Tel. 0531/5 51 71

Glücksburg/Ostsee, gem. Ferienwhg. v. priv. f. 2–6 Pers., abs. ruhig. Tel. 040/82 57 13

Ostsee Heiligenhafen
3 Zimmer, Dusche/WC, direkt am Wasser, Aquamarina 04362/67 82

Ostern f. Kurzentschl. v. 31. 3.–9. 4. a. d. Ostsee in mod. ruh. geleg. Haus b. Eckernförde, Ang. 10 Tg. inkl. HP im DZ, Du., WC DM 315,- od. Fer'whg., 75 m² bis 5 Pers., 10 Tg. DM 900,-. Für Vereine od. Gruppen auch Bustransfer m. indiv. Progr.-Gest. i. Ang. **Auch f. d. übrige Zeit sind noch Buchungen mögl., Tel. 06007/15 20, 0661/6 27 29**

Sierksdorf Kft. 1½-Z.-Apt. fr., TV + Tel. vorh. Schwimmb. Sauna, Tennis 040/670 30 14

Damp 2000/Ostsee, Apt., priv., bis 4 P., Seebl., gü. zu verm. Tel. 04624/85 95

Reetdachhaus/Ostsee
ab Ostern Kft.-App. (Sauna) frei, T. 0431/71 15 80

Bungalow am Südstrand
(Ostsee, kurtaxfreier Naturstrand) noch bis zum 4. 6. 1983 und ab 21. 8. 1983 frei. Ruf 0251/641 18

Mobilheim, Ostsee, zu vermieten, 100 m zum Strand, mit Garten, Terr., 4 Schlafplätze, frei. Tel. 04102/311 24 und 329 40

Exkl. Ferienhs., Whg. u. App. f. 2–4 Pers. in Niendorf/Ostsee frei, Tel. 04503/45 81

Grömitz, Kft.-Whg. b. 6 P., 200 m z. Strand, T. ab Mo. 0451/70 53 39

Schleswig-Holstein

Malente
2-Zi.-Kft.-App. z. Selbstbewirtschaften, max. 4 Pers. (wöchentl. Reinigungsservice) m. Küche, Bad, TV, Schwimmbad, Sauna, Sportraum, DM 110,- bis DM 125,- tgl. Tel. 04523/3033

Schwarzwald

Vogelweide
Das herrlich gelegene, individuelle, in seinem besonderen Stil einmalige und führende Haus in **HINTERZARTEN** mit Ferienwohnungen im exclusiven Landhausstil und mehreren Gesellschaftsräumen.
Gr. Farbprosp. ☎ 07652/5040+1737 Familie Witte, 7824 Hinterzarten

Bad Herrenalb
Ferienappartement, Tel. 07083/38 11

Baiersbronn/Schwarzwald
Ferienwohnungen 30 und 50 m², neu renoviert, rustikal eingerichtet, zu Sonderpreisen ab DM 35,- ab sofort frei bis Sept. Gruber-Hahn, Oberdorfstr. 72, 7292 Baiersbronn, Tel. 07442/23 69

Freudenstadt, Fewo., 60 m² Ostern frei, DM 45,-/Tg. m. Hallenb., Tel. 07441/46 00

Schonach
Gemütliche, neuerstellte Ferienwohnungen in Südhanglage (1000 m) für 2–6 Pers. ab 30,- zu verm. Tel. 02151/30 08 80

St. Blasien/Südschwarzwald, 760 m, komf. App. f. 2–3 Pers., Bad, Balk., Kü., Schwimmb., auch Ostern. Tel. 0531/37 13 47

Höchenschwand/Südschw.
Fe.-Wo. 2–4 P., komf., 70 m², ruhig, preisg. noch frei April/Juni. Tel. 07751/42 74 o. 07755/10 03

TITISEE
12 Komfort-Ferienapp. für 2–6 Pers., Neubau, kompl. einger. Kü., TV, Tel., Südbalkon, Terr., Tiefgarage, ruhige Lage, Preis pro Tg. + App. DM 40,- bis DM 110,-. Prosp.: A. Hoffmann, Comeniusstr. 29, 6906 Leimen 3, Tel. 06224/36 37 (Mo.–Fr. 17–20 Uhr)

Hinterzarten/Schwarzwald
Ferienwohnung frei, April–Juni/September–Dezember, in schöner ruhiger, zentraler Lage, unweit neuer Tennishalle, mit 2 oder 3 Zimmern, Küche, Diele, Bad in modernem Landhaus, Garage, Telefon. Komplett eingerichtet mit Farbfernseher, Wäsche usw. Pro Tag ab 50,- DM. Tel. 0221/72 04 72 oder 72 72 27

Südschwarzwald – Ferienhaus b. Badenweiler zu vermieten. Tel. 0761/3 73 78

Südschwarzw., n. Schweiz, Fe'wo. 2–6 P., komf., pr'gü., v. Priv. Tel. 02122/59 27 28

Bernau/Schwarzwald
900–1200 m ü. d. M.
Appartement, 44 m², für 2–3 Pers. zu verm. Balkon mit herrl. Blick, TV, Telefon. Im Hause sind Schwimmbad, Sauna, Solarium. Anfr.: Tel. 07731/2 19 95

Bayern

Landhaus „Zigeunerbergl"
Exklusive Ferienwohnungen, Grainau (Garmisch), ruhig, sonnig, Spitzenausstattung, Zugspitzmassiv-Panorama. Tel. 08821/8 14 00 ab 20.00 Uhr



Preiswerte Wohnungen (70 m²), für 1–5 sowie (36 m²) für 1–3 Gäste, im Feriendorf eigener See und Tennishalle (Aschenplätze!). Weite Wandergebiete, Sesselbahn, Wellen-Freibad im Umkreis von 7 km. Prospekte u. Buchungen über Feriendorf „Am Hohen Bogen", 8491 Arrach/Bayer. Wald. Tel. 09946/885

Inzell/Oberbayern
Ski-Alpin-Langlauf, Eisstadion Ferienw. Ortsm., alle Zi. Bergbl. behagl. rustik. 82–104 m², 1–2 Schlafz. Wo'zi., Bauernstube, Spülmasch., Bad, TV/R. Balk. Hobbyraum, DM 50–85, 8221 Inzell, Hotel Post + Haus Rochus. 08665-231

Garmisch-Partenkirchen
Ferienwohnung, Tel. 08821/5 39 15

Bayerischer Wald
Urlaubsdomizil für Naturliebhaber, umgebauter ehem. Einödhof, Alleinlage im Wald, bietet komfort. Studio-App. mit Sauna und Bar. Tel. 08581/10 78

Bayerischer Wald, Ferienwhg., b. 3 Pers., 3 Zi., Terr., Balk., Südhang, Tel. 030/817 35 15

Berchtesgaden, 2-Zi.-App., ruh., 2-4 P., Südblk., Watzmannbl., TV, Garage, H'bad, T. 089/56 68 71

Garmisch: Neue Ferien-Whg., Bayr.-Stil, Fischer. Promenadenstr. 2, Tel. 08821/522 08

Garmisch-Partenkirchen
Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg. (3–5 P.). J. Ostler, Gästeh. Boariehof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/50 602

Kinderfreundliche Ferienwhg. im vord. Bayr. Wald, 6–8 Pers., 50,- DM tgl., Angebote unt. WS 55528, WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hamburg 36

Ferienwohnung Garmisch-Partenkirchen
Südhanglage, 2 Zi., Kü., Bad, Balkon, 55 m², neu, für max. 4 Pers. wochenweise oder für längere Zeit, an sorgsame Mieter zu vermieten. Tel. abends 08821/27 83

Ferienwohnungen Allgäu/Bodensee
(Buchungen ab 3 Tagen)
- Preisw. Urlaub in herrl. Landschaft - Tel. 08386-633, R. Sigel, Schloßstr. 1 8974 Oberstaufen
Prospekt!

Urlaub in München
Exklusives Privatappartement im besten Schwabing (Siegestor) wochenweise zu vermieten. Aller Komfort, tägl. Roomservice, 3 Zi., 75 m², bis zu 5 Personen, Tagespreis DM 300,-, Wochenpreis DM 1800,-
Reservierung: 8 bis 17.00 unter Tel. 089/22 39 64, Telex 522 753

Oberallgäu
großzüg., gemütl., ruh. geleg. Ferienhaus
188 m², Spielsaal, Garagen, ideal für 2 Fam., 9 (od. mehr) Betten, inkl.-Preis VS 155,-, HS 190,- DM, noch Termine frei. Fr. v. Lerchenfeld, Ranhenzell 1, 8970 Immenstadt, Tel. 08323/85 15 od. 64 64

Aschau/Chiemg. Komf. 2-Zi-Fer-Whg + Schwimmb 2–6 Pers ab 60,- DM G. Lehmann ☎ 08680/6504

Verschiedene

Osterferien im Sauerland
Fewos und Bungalows von 37 bis 85 qm
alle mit größtem Komfort. Bad, Balkon, TV, Telefon, für Familien bis 6 Personen. Eigene Tennishalle und Kurse. Schwimmhalle, Sauna, Kegelbahn, Kinderhort, Tanz, zwei Restaurants.
Pro Tag 65,- bis 125,- DM
DORINT Ferienpark - Tel. 0 29 81-20 33 5788 Winterberg-Neuastenberg

Bad Soden/Ts.
2-Zi-Ferienwohng., s. ruhig, Nähe Kurpark u. mod. Thermalbad, frei. DM 40,- pro Tag. Tel. 06196/2 58 99

Ferienwohnung
In Aub/Unterfranken, Preis pro Tag DM 37,- plus Nebenkosten. Ein Ferienapp. Preis pro Tag DM 17,- plus Nebenkosten. Wir sind sehr gastfreundlich. 09335/343

Altenau/Oberharz
App., 45 m², sof. frei. Tel. 02308/364 nach 17 Uhr

Appartementhaus, Pfalz, 3 Zi., DM 85,-/Tag, 4 Pers., Tel. 06391/12 91

Urlaubssparen
Komf.-Appartem. f. 1–5 Pers. neu, ruh., Spartermi. 3 Woch. f. 2; 14 Tg. f. 10 – 19. 3., 9. 4., 16. 4., 23. 4., 7. 5., 28. 5., 18. 6., 25. 6.
Residenz 6145 Lindenfels/Odw., Tel. 06255/525

Golfen in St. Dionys
Reizv. Reetdach-Fachw'haus i. d. Lüneburger Heide, Neubau m. allem Komfort (Farb-TV), Geschirrspüler, Tel., Waschmasch., Hifi, Sauna), 300 m z. 18-Loch-Golfplatz, Reiten, Tennis, Angeln usw. 2 Schlafzi. m. Bädern, 70 m² Wohnzi., DM 120,- pro Tag.
Anfragen unt. WS 55407 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36 – Postfach

Oberharz
Schwedenhaus am Waldsee in Clausthal-Zellerfeld, 62 m², bis 5 Pers., komf. einger. (Zhzg., Kamin, Tel., Farb-TV, Geschirrsp.) ab sof. frei. Tel. 05331/71900

Löneb. H., kft. Holzhs., Kamin, Fahrr., Bade-, Surf- u. Angelseen. T. 05143/83 33

Ponyhof hat noch Ferienplätze frei. Tel. Stade 04141/443 54

Bad Harzburg, Komf.-Ferienwohnung 2–5 Pers. ab DM 90,-/Tag Telef.-Nr. 0531/84 92 92

Bodensee, 12 km von Überlingen, komf. Ferienhaus, ruh. Lage, überd. Terrasse, 2-6 Pers., 70 m², 4 Zim., Farb-TV, frei bis 15. 7. u. ab 17. 8. 83, HS 80,- DM, NS 50,- DM, Tel. 02871/437 53

FERIENPARK HAHNENKLEE/Oberharz Apmts. ab 38 DM inkl. Tel. 0421/25 61 36

Hunsrück
Wir vermieten unser gemütl. Ferienhaus b. 6 Pers. im Waldpark Rheinböllen ab DM 60,-, div. Freizeitgestaltung, Tel. 06131-47 45 32

GESUCH

Sylt oder Ostfriesische Inseln:
Wir sind eine junge Familie (mit 3 Kindern und Kindermädchen) und möchten in der Zeit vom 4. bis 20. August 1983 ein komfortables Haus entsprechender Größe anmieten. Ihr Kurzangebot erbitten wir an WS 55521 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

AUSLAND

Dänemark

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI !!
überall a. d. Nordsee, Ostsee, Limfjord, Inseln schöne, kinderfreundl. Ferienhäuser jeder Preislage. Grosser Rabatt bis 25/6 u. ab 13/8. Ausführlicher Katalog mit u. a. Grundrissen u. Fotos. Freundliche, persönliche Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro 9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600



Ferienhäuser in Dänemark
Fordern Sie kostenlos unseren Farbkatalog an Steintorweg 8B - 2 Hamburg 1 - Tel. 040/248358 **NORDISK FERIE**

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher – 30 freie Angebote m. Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg. Durchwahl 00455 12 28 55

QUALITÄTSHÄUSER DÄNEMARK zu SPARre-PREISEN
EINFÜHRUNGSRABATT BIS ZU 15%!
SPARRE-FERIE Aut. Büro
Bitte KATALOG anfordern. 9-21 Uhr täglich, auch sonnabends/sonntags. TEL.: 00456-264833 - ELSDYRVEJ 44, DK-8270 HØJBJERG - DÄNEMARK

Ferienhäuser, nah am Strand in Dänemark frei, günst. Preise, 040/832 19 20

N/W-Seeland, 115 m² schönes Haus a. 3000 m² Naturgr. in ruh. Lage zu verm. 200 m z. besten Sandstr., 4 Schlafzim. DM 850/Wo., 4 Wo: 3000 DM. 16' Kombi-Jolle: DM 75/Wo. Horsing, Hejrevang 1, Tengslemark Lyng, DK 4573 Højby, T. 0 04 53/42 37 78 abends

Nordjütland – Bauernhof
Urlaub auf kinderfreundlichem Bauernhof. 12 km zum schönsten Strand Dänemarks (Tannis Bucht) Halbpens. DM 42. Kinder unter 12 J. halber Preis. Ruf: 0045/8965084. E. Thrane, Teklaborg, DK-9870 Sindal.

Dän. Nordsee/Nedusö 108 m² Sommerh. m. a. mod. Bequemlichk. am 5500 m² Naturgrund am schön. Badestrand, für 8 Pers. S. Reeh, Langelinie 4/5230 Odense T. 00459/149112

Hou/Kattegat
Schönes Holzhaus, 60 m², 4 Betten, zu vermieten, DM 420,- pro Woche, Tel. 0045/8 18 36 76 abends

Ferienhaus, Nord-Seeland.
Schöne Lage, nah. Wald u. See. 40 km n. Kopenhagen; 12 km vom Meer. Wohnzi., 3 Schlafzi., bis 6 Personen. DM 700 pro Woche Tel. 0041-22617322 nach 18 Uhr.



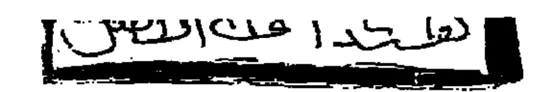
700 Ferienhäuser in Dänemark
1983 besonders preiswert – Gratiskatalog & Direktvermietung nur durch SKANDIA, Marsweg 23, 2390 Flensburg, Tel. (0461) 6 36 19

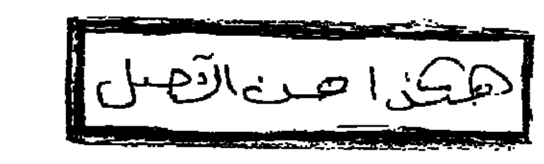
Dänemark
exkl. Ferienhs. m. Strohdach, schön gel. auf Dünengrundstück a. d. Nordsee/Jütland, 4 km südl. v. Blokhus, zu verm. Mai, Juni, Aug., Sept., Nähere Ausk. erteilt: Dr. H. Schmidt, Tel. 0045/627 11 50

Ferienhaus in Dänemark am Meer preisgünst. zu vermieten, Tel. 0521/88 01 99



Dänemark
Zwei große Zimmer, zusammenhängend, zu vermieten für kürzere od. längere Zeit. DKr 900,- pro Woche für zwei Pers. m. Frühstück. Grethe Kusk, Grønvej 2, DK-4700 Næstved, Tel. 0045/3/72 73 22





FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

AUSLAND

Dänemark

URLAUB IN DÄNEMARK ...enhäuser an den schönsten ...nden der Nord- und Ostsee ...ie des Limfjords. Fordern Sie ...tenlos unseren Katalog an: ...enhausvermittlung B. KNEITZ ...nels 7700 Thisted, Dänemark – 0045 7 98 54 66

Insel Als (Alsen) Dänemark ...häuser, Whgn. a. Bauernhöfen. ...s Turistservice, Storeg. 85-s DK ...0 Nordborg (00454) 45 16 34



Ferienhäuser in ganz DÄNEMARK – GRATISKATALOG ANFORDERN – Foto und Grundriss von jedem Haus – **STRANDURLAUB** • Kai Jensen & Partner ...sse 2 – 2390 Flensburg • 0461 • 23301/23351

FERIENHÄUSER schöne Ostseeinsel Lolland –500 m Strdgrd. Turist-Service ...vej 7, DK-4983 Dannemare, T. (00453) 94 60 22

Dänemark Skandinavien – Ferienhäuser u. -Wohnungen – dansommer · danland – Vermittlungs-Center – Katalog 1983 anfordern – ...ches Reisebüro der Dänischen ...Schwedischen Staatsbahnen – **NORDEN** – Hamburg 11 ...t-Straße 70 ... 040 36 32 71 | 4000 Düsseldorf 1 Immermannstraße 54 Telefon 0211 36 09 66

...emark, Langeland ...us, 74 m², für 6 Pers., frei vor ...und nach 23. 7., 450 DM p. W. ...chsaison sonst 350 DM p. W. ...Hallindskovvej 68A, 5700 Svendborg ...Tel. 0045-9-217227 (nach 19 Uhr)

...AUB IN DÄNEMARK! ...nen – das Herz Dänemarks ...önlicher Berater in Sachen Ferienhäuser. **scan agent** ...reiben Sie uns, oder rufen Sie uns an. ...agent, Hafzacker 3, 2104 Hamburg 92. Fernruf 040-7015498.

Ferienhäuser in Dänemark Insel Bornholm
Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm und Seeland frei in Hauptsaison. Günstige Preise im Juni und Sept. Farbkatalog in Deutsch (108 Seiten) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHUS-VERMITTLUNG DK-3770 Allinge, Havnegade 2 Telefon 00453/98 05 70

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei. Nord- und Ostsee. Vermietung seit 1960.
DAN-INFORM KG. Schleswigerstr. 68 • 2390 Flensburg Telefon 0461-97021

Nordseeinsel Fanø
Mod., vollisoliertes Freizeiths. m. Kamin, 6 Pers., zu verm., 70,- DM pro Tag. Tel. 0045/511 62 13 abends. Kirchner, Esbjerg

Sommerhaus frei Løkken
6 Betten, heißes Wasser, gr. Terr. m. Gartenmöbeln u. Gar., 150 m z. Strand. Gr. Grundstck. f. Sport. Tel. 0045/817 23 83 nach 18 U.

Dänische Ferienhäuser ab DM 185 pro Woche
Sofort den schönsten Katalog anfordern! den Sie je in Händen hatten! Kostenlos und unverbindlich. Ruby Reisen, Telefon 0731-6 65 67 Schwarzenbergstr. 160, 7900 Ulm

Dänemark/Nordjütland/Løkken
Luxushaus m. 2 Ferienwhgen., oben DM 670,-, unten DM 520,-, beide für 4 Pers. m. El. u. allem Kft. 100 m v. Meer, frei bis 9.7. u. nach d. 6.8. Tel. 00458/82 39 29

Norwegen

NORWEGEN
Bungalow für max. 6 Pers. in kleiner Ferienanlage in Geilo, 90 m², 3 Schlafzi., Kamin, lux. Ausstattung. Surfen, Angeln, Tennis, Reiten im Ort bzw. in der Nähe. Preis p. Pers./Tag nkr 62,- (ca. DM 22,-).
Weitere Infos Tel. 06193/4 46 24

NORWEGEN
• Ferienhäuser • Hotel-Schecks • PKW-Rundreisen • Buchungen aller Fährlinien. Katalog anfordern
nordia reisen
Große Straße 24
2070 Ahrensburg, Tel. 04102-513 01

Italien

...ini/Ancona/Ital. Adria, Ferienhäuser am Meer zu vermieten. Tel. 02181/51 91-95 + 51 89 17

...2 Ferienwohnungen zu vermieten. ...skunft Telefon 0511/81 74 57

...ien, Costa Rei Doppelbung. zu vermieten, Tel. 08662/8666

...ien, Doppelbung. ☎ 08662/86 66

...Blumenriviera, Ferienhäuser zu vermieten. T. 0202/31 19 68

...SEE/LIMONE, Ferienhäuser, herrl. Lage, Sw.-pool, Tennis, Surfing. 0039/365 95 31 93 abends

...menriviera, Ferienhäuser zu vermieten. T. 0202/31 19 68

Gardasee West ...App. f. 4–5 Pers., gr. Sw.-pool, frei ...23. 7., 90,- DM, Tel. 089/17 79 33

...MAGGIORE Traumurlaub Cannero ...Panoramablick, Miete/Kauf 045 32/62 45

...Nähe S. Remo, rustik. Hs. in altem ...frei, Juni – 7. 7. T. 0214/914 19

...ANA Weingut-Apps., Sw.-pool, Tennispl. Tel. 02637/62482

...a, 2. Badeort Italiens, 400 Ferien... ...DM 359 p. W., 2.–16. 7., 13.–27. 8. ...Nachlaß. Spätsaison DM 139. Wir ...n auch DM 4 Telefonvergütung. ...Einführungsrabatt! Reiseb. Adria ..., Doorwerth/NL, Tel. 0039/ ...04. A. Scholtens, staatl. geprüfte Reiseorg.

DM 480,- 4 Pers., DM 515,- 6 Pers., DM 650,- 8-10 Pers. Fewo 14 Tage a. d. Adria nahe am Meer. Aber n u r bei Buchung ab 18. oder 25. 6. Auch zu and. Term. günstig. Preise! Gratiskatalog d. Hildeg. Herbst 040/631 50 29 + 631 06 31.

Toskana, Weingut-Apps., Swimmingp./Tennis. Tel. 02637/624 82

VILLA MARINA Ferienwohnungen
(die einzigen mit priv. Strand + Putzfrau)
Direkt am Meer. Appartem. kompl. mobl. 2, 4, 6, 8 Pers. Ruhe, sonnig, Parkpl. Günstige Preise. Farbprospekt mit diesem Coupon. Tel. 0039183/45232.
I-18013 **Diano Marina** Blumen Riviera

Gardasee – Surfen
Neue Appartements zu verm. an der See, mit Parkplatz u. Abstellraum für Surfbretter. Für kostenl. Prospektanf. tel. oder schreiben Sie: Eurohomes, 0031/2207-42444, Industriestr. 3, NL-1704 AA Heerhugowaard.

Lago Maggiore
Wunderschönes Haus mit großem Garten, Panoramablick, Traumlage nähe Schweiz verm. Privat, auch über Ostern
Telefon 0203/400720

CUENDET VERMIETET
VILLEN, BAUERNHÄUSER, SCHLÖSSER UND FERIENWOHNUNGEN IN DER
TOSKANA UND UMBRIEN
EINE ORIGINAL-OFFERTE FÜR QUALITÄTSFERIEN IM LAND DER SONNE UND DER KULTUR
• Um unseren farbigen Katalog 1983 – 184 Seiten, mit mehr als 1000 Ferienhäusern am Meer und auf dem Land, mit Foto der Innen- und Außenansicht für Touristen zu erhalten – genügt es DM 6,– an: CUENDET – Postscheckamt Karlsruhe Nr. 206919-756 – einzuzahlen und Sie werden ihn umgehend erhalten.
• Buchungen können bei unseren vertragsgebundenen Reisebüros oder direkt bei CUENDET S.p.A. 53030 (22) STROVE, Siena/ITALIEN, Tel. 577/30 10 13 vorgenommen werden.
CUENDET S.p.A. 53030 STROVE, Siena/ITALIEN
Eine Schweizer Aktiengesellschaft im Herzen des Chianti.

Spanien

Picufort/Mallorca Fewo zu verm. T. 04182/78 33

...a Blanca (Calpe) schönes Hs. am ... frei: 10. 4.–19. 5., 13. 8.–3. 9., ab 24. ... auch überwintern (Sonderpreis.) Tel. 07531/524 96

Canaria u. Costa del Sol. Bung. u. ... v. Priv., dir. a. Meer, k. Massentourismus, Tel. 040/82 57 13

Ibiza, Can Fornet ...es Haus, 3–4 Pers., durchgehend f. ...on. f. DM 10 000,- zu verm. Tel. 040/279 33 33 ab 17 Uhr

Marbella/Costa del Sol ...Bung. in Park Los Monteros bis 6 ..., DM 180,-/Tg. noch frei, Tel. 040/86 31 02

...a/Costa Blanca, FHS, 5–6 Pers., Tel. 07249/15 60

...-Tolamanca, Haus i. herrl. Lage a. ... f. 5 Pers., 3 Schlafz., 2 Bd., Kü., gr. Terr., ab Mai, T. 089/859 92 32

Costa del Sol, Ferienhaus Telefon 0034/58/84 04 28

...r Bungalow-Anlage ...K Costa Blanca, Inform. FISCHER, ...fach 1513, 819 Wolfratshausen

...IZA Can Fornet 6 Pers.-Hs., Pool, Service, 040/38 51 17

...a Blanca, gepfl. freist. Bung. privat ...u verm. bis 4 Pers., 0231/73 23 91

Spanien-Vinaroz
Bung. meeresnah, Swimmingp. frei! 2–7 Pers., Tle. 05187/7 55 02

Ibiza
Traumhafte Lage, jegl. Komf., 3 Schl.-Zi., Auto, Pool, freie Termine unter 030/341 38 02

Komfort-Villa bei Marbella frei. Tel. ab 20 Uhr unter 040/51 22 66

Do.-Bungalow
in bester Lage f. 2 Fam. a. d. Costa Blanca m. dir. Strandanstoß in rom. Bucht, eig. Tennispl., Pool, Naturpark, bei Interhome unter R. 9737-7 zu buchen. Mietprs. p. Wo. im Juni u. Sept. 1220 DM.

Ibiza, Ferienhaus mit Swimmingpool. Tel. 02151/75 27 07

Ibiza
Ferienwohnung frei. T. 0201/71 35 58

GRAN CANARIA
(Puertorico), Haus mit 2 Schlafzimmern, tgl. ab DM 45,- mit Service, Tel. 0211/35 18 10 o. 57 31 36

IBIZA
Wohnen auf einer Finca m. allem Komf. Weitbl., Meerbl., Pool, nahe Bucht, Tel. 040/86 54 21

★ Ibiza-Altstadt ★
Studios, Panoramablick, Terrasse, 75,-/Tg. R. Obst, San Benito 8 Ibiza morgens, Tel. 003471-303285 Frl. Karin

Vinaroz/Spanien
Ideal, südl. Tarragona, dir. a. Meer. 2 Do'-Schlafzi., Bad, Küche kpl., Wohnraum, Terr., 500 m² Gart. 5 Fußmin.: Schwimmbad, Tennis, Supermarkt, Saison DM 69,-/Tag, sonst VS. Telef. vorm. 02871/10 46

Villen und Wohnungen mit und ohne Bootspl., gepfl., Costa Brava, zu verm., Tel. 0611/69 31 06

Costa del Sol
Herrl. Fewo, 75 m², gr. Balk. m. Meerbl., noch frei April/Mai. Tel. 06172/2 25 86

Mallorca – Bucht von Pollensa
Sehr gepflegtes Ferienhaus in ruhiger Lage, abseits vom Massentourismus, 150 m², 3 Do.-Schlafzi., 2 Bäder, Kamin, 3 Terrassen, Garten, 700 m z. Yachthafen, gepflegte Strände. Von Privat zu vermieten. Noch frei bis 2. Juli 83 für 110,- DM/Tag. Tel. 003361/71 52 95

Ibiza, Ferienhaus m. Schwimmb. v. Priv. zu verm., T. 06193/8 57 24

COSTA BLANCA
Exklusives Ferienhaus am Meer mit gepfl. Garten, Pinienwald, großartige Steilküste m. Badebuchten, Sandstrand. DM 40–75/Tag, Tel. 0731/71 93 04

Costa del Sol
Guadalmina
Stilv., gemütl., heizbarer Lux.-Bungalow f. 2–6 Pers., Salon, 3 Schlafzi., 2 Bäder, mod. Küche, Terrassen, Garten, herrl. Blick, ruhigste Lage direkt am Meer u. Golfplatz, bis Juni u. ab Sept. frei. Preis nach Pers'zahl u. Saison. Tel. 040/82 39 41

Costa Brava – Estartit
Ferienappartements zu verm., 200 m v. Meer u. Strd. Für kost'l. Prospektanf. tel. od. schreiben Sie: Eurohomes, 0031/22 07-4 24 44, Industriestr. 3, NL-1704 AA Heerhugowaard

Für Ihren Urlaub 1983 verm. ich unser **Ferienhaus auf Mallorca** in bester, ruhiger Lage am Meer (Costa de la Calma). Bis 6 Personen. Unterl. anford. Noch frei bis 20. 6. und ab 1. 10. 1983
Kleinschmidt, Tel. 05761/25 30 Lange-Str. 31, 3078 Stolzenau

Gran Canaria/Playa del Ingles Bung. frei, Tel. 003428/76 23 13

Sind Sie Eigentümer an der Costa Blanca in Spanien?
Belgisches Fachunternehmen für Verwaltung und Vermietungen sucht noch einige Ferienhäuser für '83–'84 Festmietverträge
Locasud – Einkauf
Mechelsesteenweg 156/9
B-2000 Antwerpen – Belgien
Tel. 00/32/3 237 29 33

Traumurlaub Costa Blanca/Spanien
Lux.-Ferienhaus, exkl. Lage am Meer, 3 Doppelschlafzi., 3 Bäder, Wohnzi. und Terrassen in versch. Ebenen. Wohnfl. 180 m², eigenes Schwimmbad. Tel.: 04652/72 10

Schweiz

Sommerferien Beatenberg
Ferienwohnungen von 28–80 qm bis 9 Pers. in herrlichem Wandergebiet oberhalb Thuner See bei Interlaken. Alle Wohn. mit Bad, Küche, Farb-TV, Balkon, Telefon. Chice Restaurants, Bar, Schwimmhalle, Kegelbahnen, Kindergarten.
1 Woche ab sfr. **350,–**
DORINT Aparthotel Blümlisalp CH 3803 Beatenberg bei Interlaken Tel. 0041-36-412121 oder Deutschland 02166-44061

CH-Luganer See
Ferienwhg. f. 2–5 Pers., Tel. 030/362 30 30

Exklusiven Urlaub direkt am Luganer See
Traumvilla, 280 m², 6–8 Pers., kleines Haus, 75 m², 4–5 Pers. mit Schwimmbad, Sauna, Bootsgarage, herrl. Garten und sonstigen Komfort oder 1–2 + 3-Zi.-Kft.-App., 2–6 Pers. ab sofort frei, Telefon 0731/7 67 14

Montana, Sonnenterrasse der Schweiz
1500–3000 m, schneesicher, geschmackv. einger. Ferienwhg., 4 Personen, in gepflegtem Hause/Schwimmbad, Osterferien frei. Tel. 0234/53 10 42

Ferienpark „San Marco"
direkt am Luganer See
Luxusappartm. für 3–6 Pers., Privatstrand, Bojen, Pool, Tennis, Park. Frühjahr/Herbst = 2 Werbewochen ab DM 580,-
V.I.P.A.G. CH-6906 Lugano 6 Postfach 65, Tel. Büro 0041/91-23 40 83/84 oder 0039-344-601 56

Südschweiz
Ferienhäuschen, -bungalows und -wohnungen am Lugano-See. Preis ab 16,- DM pro Person. Anfragen Beltramini M. D., via Ciseri 6, CH 6900 Lugano (Rückporto)

WALLIS
Schöne Auswahl an Chalets und Wohnungen. Ausführliche, unverbindliche Prospekte. Geben Sie Personenanzahl und Daten an: LOGEMENT CITY S.A., Rue du Midi 16, CH-1003 Lausanne, Tel. 004121/80 25 50

St. Moritz/Samedan:
Schönstgelegene 2-B.-Whng., ruhig, m. allem Komf., frei an Ostern (ab 1.4.83). Sehr gute Schneeverhältnisse. Pr. SFr. 95,- tgl. alles inkl. Anfr. an Edelmann, CH-8964 Rudolfstetten, Tel. 0041-57-33 56 88

AROSA · Graubünden/Schweiz
„Rothornblick": Die Top-Appartements bis 6 Personen. Großes Hallenbad, Tennis- und Squashhallen. Tel. 004181/31 02 11

Flims/Laax
Ferienwohnung zu vermieten. Tel. 02101 – 519184 + 51 89 17

Saas Fee/Schweiz
Ferienhaus zu vermieten. Tel. 02101 – 51 91 84 + 51 89 17

Ascona – Tessin
Komf.-Whg., 2–3 Pers., 17 m geh. Freischw'bad, 8000 m² Gart., Logg., TV, Tel., Gar., Kü. m. Spülmasch., f. anspruchsv. Gäste, Tel. 02125/1 58 86

Lenzerheide, Komfort-Dachwhg., 6 Pers., Tel. 030/496 48 84 oder 030/432 20 09

Grächen/Wallis
Fe'whg. zu verm., Tel. 06321/5 96 81

Saas Fee, Komf.-Fer.-Whg., 3 Schlafzi., Wo'zi., s. schöne Lage, zu verm., Tel. 02101/59 18 25

Lago Maggiore-Brissago
3-Zi.-Kft.-App., Seeblick, Hallenbad, Sauna, Farb-TV, Tel., an anspruchsvolle Gäste zu verm. Tel. 0551/84 99 od. 3 10 31

Lugano/Castagnola
Exkl. Haus zu vermieten, 4 Pers., Tel. 0231/73 72 20 od. 57 45 65

Berner Oberland, Lenk, Kft.-Whg. ab 2–8 Pers. zu verm., beste Winter- u. Sommersportmöglichk. Tel. 02935/785

Schweden

Altes modernisiertes Fischerhaus im Naturschutzgebiet, direkt am Meer. Wohnzimmer, 3 Schlafzimmer, Kochnische, Dusche. Zugang zur priv. Schwimmhalle. Mitte Juni bis Ende August frei. 1200,- DM/Woche, Tel. 0046/41 03 46 09

2x Schweden
2 exkl. Ferienh.: Vänersee, Dalarna, je 3 Schlaf'zim., Sauna, Segel/Motorboot. Wolfhard Pieske, Ängen 2695, S-66302 Hammarö ☎ 004654/2 53 67

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe Katalog anfordern!!! Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung – Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

Gemütl. Hütte am See, Boot, Kamin. Nähe Filipstad. max. 4 P., inkl. Bettw., DM 250,-/Wo., T. 040/522 39 92 ab 20 U.

Bis zu 50% preiswerter als 1982
pro Haus und Woche! Außerdem bezahlen wir die Fähre Grenaa-Varberg h/z. DM 130,- bei Buchung von 2 Wo. bis z. 16. 6. und ab 8. 8.
Sonniger, blühender Vorsommer und helle Nächte. Moderne Ferienhäuser in landschaftl. Atmosphäre, reichl. Gelegenheiten zum Baden, Angeln, Wandern ... Auch billige Herbstwochen noch frei. **Die schwedische Seenplatte Värmland-Dalsland-Västergötland**
Deutschsprech. Buchungszentrale: Schweden Reisen West, Box 244, S-65105 Karlstad, 004654/102170 Wir rufen zurück.

Österreich

Zell am See Salzb-Land gemütl. Ferienhaus Tel ...

St. Wolfgang am See
Gepfl. 2-Zi.-Fe.-Wo. in exkl. Wohnanl. dir. am See, Balk., Hallenb., Sauna, Priv. Strand, zu verm. Tel. 04131/7232

Wolfgangsee und St. Moritz
Ferienwhg. zu verm., 040-656 01 11

Kärnten, Fewo. f. 2–6 Pers. zu vermieten. Tel. 07031/807 94

St. Wolfgang am See
Ferienwhg. kompl. eingerichtet, Balkon, Seenähe, Bademöglichkeit. Ostern u. Sommer noch frei. Tel. 06193/832 62

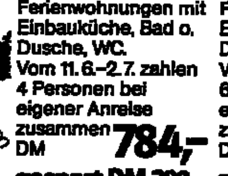
KÄRNTEN-VERDITZ
Ferienappartement in 1200 m, für 4–6 Personen. S 590,- + BK pro Tag. Tel. 00 43 42 42/23 5 42

Urlaub im Feriendreieck
Salzburg, Reichenhall, Berchtesgaden, Ferienwohnungen in Großgmain, ruh. Lage, ab 35,-/Tag, z. T. mit Telefon, Genger 030/823 45 92

Ihr schönster Ski- oder Sommerurlaub in unserem ruhigst gelegenen Haus „Schneeröst" am Zauchensee (1350 m, bei Altenmarkt im Pongau/Österr.). Top-Skigebiet, schneesicher bis nach Ostern. Im Sommer schöne Wandermöglichkeiten. Anfragen über TENNISHOTEL SONNGASTEIN, Frau L. Zitka, A-5640 Badgastein, Tel. (0043) 64 34/332 60

Rauterhof, Trieblach 12, A 9210 Pörtschach
Ruhige Lage oberhalb Pörtschach direkt am Wald mit herrlichem Blick auf den Wörthersee, Schwimmbad und Tennisplatz am Haus. Apartments für 2–6 Personen. Prospekt unter Tel. 0211/45 08 41

Komfortable Ferienwohnungen in urigen Kärntner Bauerndörfern.
Ruhig und idyllisch gelegen. Ideal für ungezwungene Ferien mit der ganzen Familie. Urig und traditionell eingerichtet – aber mit allem Komfort.



Bauerndorf Kirchleitn

Oberkirchleitn	Unterkirchleitn
Ferienwohnungen mit Einbauküche, Bad o. Dusche, WC.	Ferienwohnungen mit Einbauküche, Bad o. Dusche, WC.
Vom 11. 6.–2. 7. zahlen 4 Personen bei eigener Anreise zusammen DM **784,–**	Vom 4. 6.–25. 6. zahlen 6 Personen bei eigener Anreise zusammen DM **898,–**
gespart DM 392,–	**gespart DM 449,–**

Informationen und Buchungen: Kärntner Bauerndörfer, A-9500 Villach Widmannsgasse 43 · Tel. 00 43/42 42/2 61 79 oder in Ihrem TUI-Reisebüro.

Frankreich

Côte d'Azur, komf. Ferienwohng. in deutsch. Haus m. gr. Swimm'pool u. exot. Garten an herrl., absol. ruh. Panorama – Höhenlage v. Nizza. Tel. 0033/93/98 36 75

Biarritz
komf. Ferien-Appts. mit Tel., für bis 3 u. bis 6 Pers., direkt am Meer, noch frei Ostern, Pfingsten u. teilw. Sommer v. Privat. Tel. 0033/59/24 71 69 (deutsch)

Sonniges Frankreich
Côte d'Azur, Korsika, Atlantik, usw. + Hinterland. Vermietung Villen-Studios App. Liste 52. Deutsch 0041-21-207106 8-11 Uhr LUK Pichard 9, CH-Lausanne

Für besondere Ansprüche
HÄUSER AM MEER GOLF v. ST. TROPEZ
Motor- und Segelboot kann mitgemietet werden.
BAVARIA Y.S.V. GmbH Ismaninger Str. 106 8 München 80 Tel. 0 89 / 98 05 33 Tx. 523 618

Côte d'Azur, La Croix Valmer, Nähe St. Tropez, gepfl. 2-Zi.-Whg., Kü., WC, Bd., Balk., m. Panoramabl. a. Meer, frei ab sof. bis 25. 9. 83, T. 04103/8 66 27

Côte d'Azur
Haus m. fantastischem Meeresblick, Nähe St. Tropez, Tennis, Swimmingpool, Strand 200 m. Von Privat, 2–6 Personen, Tel. 04451/47 34 und 55 02

Ihr Spezialist für France –
Villen, Appartements, Hotels an allen Küsten einschl. Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25 7000 Stuttgart 1 Tel. 07 11/25 10 10 25 10 19

Ferienhaus, 4–6 Pers., Côte d'Azur, Vermietung, 06081/93 44 ab 19.00

Côte d'Azur, Hyeres, schönes App., 100 m vom Meer, Swimmingpool, Loggia, für 4 Pers., von Privat frei. Tel. 04165/62 65

Vermietungen an der Cote d'Azur
Cannes, Saint-Paul-de-Vence, Nizza, Grasse, Mougins
Für einen Monat oder länger
Große Auswahl an sehr luxuriösen Anwesen. Herrliche Villen mit oder ohne Swimmingpool. Direkt am Meer oder in exklusiven Wohnanlagen mit Swimmingpool und Tennisplätzen gelegene Appartements.
Katalog steht zu Ihrer Verfügung. Auskunft in deutscher Sprache.
Marie Cécile OLIVIERI und Anne GOLBY 1610, Route des Serres 06570 ST.-PAUL-DE-VENCE – Frankreich Tel: (0033 93) 32 93 64 oder 80 49 65

Côte d'Azur, Nähe Cannes, Ferienw. zu vermieten. Schwimmbad, Tennisplatz, Bootshafen am Haus. Auch Ostern noch frei. Tel. 02244/59 20

FERIENHÄUSER Atlantik-Mittelmeer
Bretagne - Aquitaine - Landes Côte d'Azur - Languedoc Costa Brava (Spanien)
JEAN JACQ GmbH HONSELLSTRASSE 8 D - 7640 KEHL AM RHEIN ☎ 07851 73001 Telex 0753 652

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgewählte Ferienhäuser, Villen und Wohnungen an allen französischen Küsten.
Telefon: 0211 / 58 84 91

Côte d'Azur/Grasse/Frankreich
Ferienparadies in 2 ha Olivenpark eines renov. Gutes des 18. Jh., 2 charm. komf. Whgen. zu verm., Sauna, gr. Schwimmbad, Tennispl., 15 km zum Meer.
Bitte anrufen! 0033-93-363138

Côte d'Azur – Provence
Lux. Villen, Landsitze m. Pool zu verm., Tel. 0571/2 36 51

Ferien im Languedoc-Roussillon
zu verm.: sehr komfortable, möblierte Appartements, Textil- und FKK-Strände. Nettopreis pro Woche Locap S.A., B.P. 546, F-34300 Cap d'Agde Tel. 003367/94 71 46 – FS 480582 F

Nähe Frejus
6 km v. Meer, in großem Besitztum, Ruhe, Komfort, 4 unabhängige Wohnungen: 2 für 4 Pers., 2 für 6 Pers., zu vermieten Mai, Juni u. September
SCOYER, „Les Nicoles" F-83520 Roquebrune-sur-Argens

Nähe St. Tropez
sehr schönes Haus in gepfl. gr. Garten, herrl. Blick, 5 Min. z. Str. (perf. einger. Küche, 3 Do.-Zi., 2 Bäder, G.-WC, gr. Wohnraum m. o. Kamin, überd. Terrasse u. Pergola m. A.-Kamin) ab 9. 4.–8. 7. 83 z. verm. pro Woche DM 1600,-. Tel. 02242/60 36

Bretagne
Ferienvermietungen, Gratiskatalog in deutscher Sprache. Bretagne Sejour, 12 Quai Duguay Trouin, F-35000 Rennes, Tel.: 03399/79 44 28

COTE D'AZUR & PROVENCE
Große Auswahl Fewo und Häuser zu vermieten. 80 seit. Katalog anf.: Côte d'Azur-Résidences GMBH, Geigelsteinstraße 18, D-8210 Prien Telefon 0 80 51 / 37 98 + 16 40 · Telex: 525 457

Luxus-Villa/Côte d'Azur m. Pool f. 6–12 Pers. an Ostern/Pfingst. + Juli-Aug. frei. Tel. 0711/257 13 82 oder Tel. 0711/257 16 48

Cote d'Azur, in Vence bei Cagnes/Nizza
4 Personen-Ferienhaus in bester Wohnlage komf. 85 m² mit Gartenterrasse u. Barbeceau, ruh. geleg. ab April zu vermieten
Auskunft über privat 0211-203650

Provence, Apps. am See, bei Marseille. Tel. 02637/624 82

PROVENCE Apps. am See/Meer N. Camargue, 02637/6 24 82

Urlaub in der Bretagne, App. u. Häuser zu verm. T. 0711/23 27 47 ab 15 Uhr

FKK-Ferienhäuser
in EURONAT (französ. Atlantikküste) zu vermieten. Tel. 07195/48 38

Französische Westküste
Royan u. Umgebung. u. Mittelmeerinsel KORSIKA, Nähe Bastia – LUXUS-VILLEN/STUDIOS/LANDHÄUSER f. 2–10 Pers., für Juni/Juli/August/September. Buchungen: 1.–15. od. 16.–30./31. des Monats. Einmaliger, persönlicher Service. Kontakt: Paris 228 28 71 od. schriftl.: THE FRENCH SELECTION, 123 Bd. Bessieres, Paris 17 (wir sprechen französisch u. englisch).

LANGUEDOC
Ostern zu vermieten
2-Zimmer-Ferienwohnungen für 4 Personen.
220,- DM PRO WOCHE
Tel. 00331/580 89 88

Côte d'Azur
Haus frei, Tel. 04841/33 38

Côte d'Azur
Maisonetten vermietet: IMMOPART GMBH, 228 Westerland, Stadumstr. 04651/50 21

FKK-Urlaub Südfrankreich, Cap D'Agde, direkt am Meer, priv. App. bis 4 Pers. zu verm. Te. 040/742 52 21

30 km westl. v. St. Tropez 2-Zi.-Kft.-Whg., 600 m z. M. fr., 4.–30. 4., 13.–27. 8. Tel. 040/319 52 49

Halbinsel St. Tropez
Lux.-Ferienhaus 13 km v. St. Tropez ab sof. bis 3. 7. und nach 12. 9. 83 zu vermieten. Wohnhalle, 3 Schlafzimmer, Galerie, 3 Terrassen, Meerblick, 300 m zum Strand, Tennisplatz u. S-Pool vorh., ruhige Lage. Tel. 02151/75 10 97

Dordogne in Frankreich
Traumh. Urlaubsgeb., herrl. Landschaft. Vermietung v. 1 Ferienapp., lux. ausgeb., f. 4 Pers. geeign., Küche: nur FF 1100,-/Woche (f. 2 Pers.), jede weitere Pers. FF 100,-. H. G., Hamburg. Tel. 040/87 44 21

Midi, schöne Fw. f. 4 P. am Strand m. sauberem Wasser, Tel. 07143/34 321

Nähe Monte Carlo, Komf.-App., ab DM 60,-/Tag. Tel. 003393/57 66 70

Für die Osterferien Aix-en-Provence
in blühender Umgebung
können Sie bei uns Campen oder einen Wohnwagen mieten.
Camping Airotel Chantecler Tel. 003342/26 12 98

Urlaub an der franz. Südatlantikküste? WIR sind DIE Spezialisten
Club Atlantique
Beauner Platz 5 – Postfach 273 D-6140 Bensheim 1 – Tx 468481 ☎ 06251/39077 und 39078

GESUCHE

Frankreich/Küste
Suche für 3–5 Jahre durchgehend wirkl. schön. Haus od. Wohnung zu miet. Zimmermann, Schemelsbruch 21, 4330 Mülheim. T. 0208/5 05 23

Elba! Suche 2 Ferienbungalows od. Häuser mit Swimmingpool für je 4 Pers. vom 18. 5.–1. 6. WS 55 409 an WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hamburg 36

Gesucht wird Ferienwohnung oder Haus für 2 Personen in Österreich oder Schweiz zur Alleinbenutzung mit Garten und Garage für Monat Juli 83. Zuschriften unter WS 55525 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

TAUSCH

Ferienhaustausch!
Wer hat Urlaub in Deutschland statt? Verregnet, unterkühlt, textilintensiv! Biete 3-Zi.-Haus in Südfrankreich. Äußerst gepflegtes FKK-Dorf. Suche schlichtes, jedoch geräumiges Ferienhaus i. Nordseebereich. Wichtig: Schulmöglichkeit i. näherer Umgebung.
Gisela Degür, Schäufeleinstr. 13 8000 München 21, Tel. 089/570 52 06

Verschiedene

BAHAMAS
Bungalows f. 2–4 Pers. ab DM 90,- pro Tag zu vermieten. Preisg. Flüge können vermittelt werden. Tel. 0451/50 18 12

Holland
Möb. Haus in ruh. Lage, 110 m², 4 Zi., Küche, Bad, Zentr. Hzg. offn. Kamin, Garage + Garten, in der Nähe von A'dam/R'dam/Utrecht ab Mit. April von Privat zu DM 850,- + Umlg. zu vermieten. Tel. 06173/7 91 52

Korsika, Ferienhs., dir. am Meer, 60 m², 3 Schlafzi., Sandstrand, frei bis 25. 6. u. ab 7. 9. 1983, 07151/2 36 15

Côte d'Azur
Zw. Nizza u. Antibes, Marina Baie des Anges, 1-Zi.-App., Kü., Bad, Loggia, dir. a. Meer ab sofort z. verm., Tel. 089/29 39 98

Haus in Portugal/Südalgarve, 150 m v. Atlantik, v. 15. 4. bis 20. 5. frei. Tel. 040/45 58 01

Ferienhaus Holland alle Termine frei. Tel. 02102/6 08 23

Ferienhaus, 2 Whg. (5 u. 3 Pl.), Lauwersee (holl. Küste), Sauna, TV, Gart., ruh. geleg., auß. 1.–15. 7. frei. Tel. 0209/409 21 14 od. 1 59 51, App. 11 52

St. Lucia Karibik
Ferienvilla ab DM 800,- pro Haus u. Woche f. 4–6 Personen, an wunderschönem weißem Privatstrand. Hausmädchen inkl., deutscher Besitz. Telefon (08028) 28 54

KRETA
Direkt v. Vermieter App", alle Klassen ab DM 14/Pers./Tag/0. Prospekt/Info Tel. 06136/24 90 ab 18 Uhr

Englische FERIENHÄUSER
Heideweg 54 (Abt. 9) 4 Düsseldorf 30 (02 11) 63 31 93 Büro besetzt von 9.00-21.00
Fordern Sie unverb. eine Broschüre an. England-Wales-Schottland-Irland

IRLAND
SÜDWEST-IRLAND, 60 km von Cork-Bantry Bay in einem der schönsten irischen Herrenhäuser bieten deutsche Besitzer 2 Ferien-Appm. der Luxusklasse an. Golf, Angeln, Segeln, Sandstrand 10 Min. entfernt. Westwood-House-Bally-Hill, Roscarberry-County Cork. Fam. P. Beckers, Tel. 0 03 53/23 48/163. Weitere Informationen: Westwood-Organisation I. M. Eckert, Zum Weiher 9, 4408 Dülmen, 0 25 94/8 34 88

FerienWohnungen
1500 Objekte in Frankreich, Italien, Jugoslawien, Österreich, Spanien
Alle Informationen im kostenlosen 64-seitigen Programm 1983
inter-chalet 7800 Freiburg · Bismarckallee 2a Tel. (07 61) 210077, Telex 7721544

Israel
Priv. Ferienwhgen in Netanya zu verm. Uldall, Tel. 040/604 76 00

San Franzisko
Gepfl. deutsch. Privathaus, Bed and Breakfast, Arrangement indiv. Touren. Lore Bergmann, P. B. 2802 Castro Valley/Calif. 94546, Tel. 001415/881 15 33

Süd-Bretagne und Süd-England
Schöne komf. Ferienhäuser u. gemütl. Cottages in Meeresnähe u. landschaftl. reizv. Gegenden zu vermieten. Ursula Neukirchen, 4400 Münster Telefon (0251) 78 36 42

ALGARVE/Portugal
traumhaft gelegene Villa, absolut ruhig, Nähe Albufeira, max. 6 Personen, Swimmingpool, Hausmädchen, Gärtner, Panorama/Meeresblick, vom 19. April bis 31. Mai und ab 7. September zu vermieten. 0511/32 59 02 – durchgehend –

GRIECHENLAND
Villen, FerWhgn. App Festland/Inseln, Fährschiffe, Flüge, Immobilien. Tel 02 28/48 54 07, Johanna Burggraf, Karmeliterstr. 43, 5300 Bonn 3

Jugoslawien/Istrien
Poiee nur 530 km v. München, Lux-App. dir. a. Meer, ab 175,- DM/Wo. pr. Pers. Tel. 07305/2 15 42

Korfu/Griechenland
Ferienhaus ab 250 DM/Wo. Tel. 07254/72220

TÜRKEI Apps. am Meer in Alanya Tel. 02637/624 82

KRETA Sandstrand
Ferienwohnungen, Roswitha Jöller, Schubertweg 2, 4052 Korschenbroich 2, Tel. 02161/672 40, auch Sa + So

Türkei, Apps. am Meer in Alanya. Tel. 02637/624 82

Algarve/Portugal
App's + Villen zu verm., Vor- und Nachs. stark erm. Preise, Tel. 06131/8 54 98 und 8 51 29

KRETA Ferien-Wohnungen ab DM 20,– /Tag Alexander Damianof, 7257 Ditzingen 5 Schulstraße 17, (071 56) 8234 auch Sa + So

Dänemark/Frankreich/USA
Ferienhäuser, Sörensen, Dorfstr. 36 A 3012 Langenhagen 8, Tel. 0511/741011

Golf von Korinth
Villen, Bungalows, App's., Gratis: Surfing, Segeln, Obst- u. Gemüsegart., Tel. 06104/4 23 95

Ferienhäuser in Norwegen/Schweden
Fordern Sie kostenlos unseren Katalog an Steintorweg 8a · 2 Hamburg 1 · Tel. 040/246358 **NORDISK FERIE**

Ferienhäuser in Skandinavien
Ferienhäuser in Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland und Schleswig-Holstein in allen Preislagen für 2 bis 10 Personen. Katalog in Reisebüros oder von
NORD-REISEN Bahnhofstraße 2370 Rendsburg Tel. (0 43 31) 51 31

Noordwijk und Katwijk aan Zee
Kompl. Ferienhäuser, Wohnungen, Appartements u. Bungalows zu vermieten. Zimmer m. Frühstück od. Halbpension in privat od. Hotel frei. Alle in Meeresnähe. Geben Sie bitte an: Personen- u. Schlafzimmerzahl
Ferienhausvermietung Rudolf Scherf GmbH, Postf. 201914, 56 Wuppertal 2, Telefon 0202/55 72 89

Ferienhäuser in Finnland
Großes Angebot auch für Jugendgruppen. Ihre Anreise alternativ mit FINNJET, via Schweden, oder FINNAIR.
Unsere Qualität und unser Service geben Ihnen ein sicheres Gefühl. Uns wird der GOLDEN OSCAR für Tourismus 1983 verliehen.
Kostenloser Prospekt (100 Seiten) von:
fintouring Postfach 19 28 3000 Hannover 1 ☎ (0 51 35) 4 44, mo.–fr., 9–20 Uhr Btx ✱ 682

GUERNSEY

Guernsey
Insel der Kontraste

Guernsey, die britische Kanalinsel, kann Ihnen ein völlig neues Ferienerlebnis bereiten. Klein, bezaubernd und voll interessanter Neuigkeiten und Aktivitäten mit den in der Nähe liegenden Inseln Herm, Sark und Alderney.

Geniessen Sie in aller Fülle die überwältigende Schönheit der Buchten, Strände, Klippen und der Landschaft; entspannen Sie sich im ungezwungenen Lebensstil des historischen Guernsey.

Zu Ihrer Verfügung steht eine exzellente Auswahl anerkannter Unterkünfte, allerbeste Küche und Unterhaltung. Die Kombination all dieser Vorzüge macht die Insel Guernsey zu einem Sommerurlaubserlebnis von bemerkenswertem Unterschied.

Sie können Ihren Inklusiv-Urlaub nach Guernsey durch Ihr örtliches Reisebüro buchen: Per Flug über Amsterdam oder London, oder mit der Fähre ab St Malo.

Unser freies Angebot:
Lassen Sie uns Ihnen in unserem 256-seitigen, farbigen, kostenlosen Buch erzählen, warum Guernsey so ungewöhnlich ist.

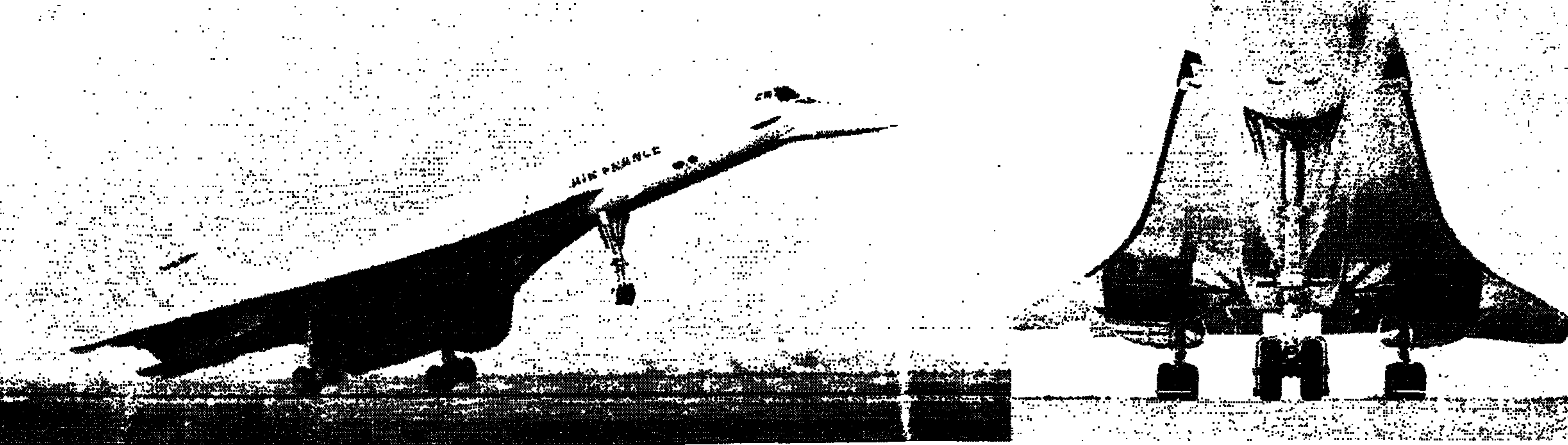




Bitte senden Sie Ihren Coupon an:
Guernsey Tourist Board, Dept 143, PO Box 23, Guernsey CI.

Name ______________________
Adresse ______________________

Bitte senden Sie mir mein Guernsey Urlaubsbuch.



Mit Tempo 2400 km/h rast der „Stolz der Grande Nation" der Neuen Welt entgegen.

Mit Tempo 360 hebt die Concorde beim Start ab.

FOTOS: DIE WELT

Überschallflieger Concorde: Mit Mach zwei nach Hawaii

Paris

„Ora et labora", bete und arbeite, steht in Hochglanz auf dem Bordkoffer von Carl Smith an der Stelle, wo sonst die Ferne-Länder-Sticker kleben. Der schottische Finanzmakler mit deutscher Mutter, Wohnung und Büro in Paris, hält es wenigstens zur Hälfte mit dem Benediktiner-Leitspruch. Obwohl sein Arbeitstag nie weniger als 13 Stunden beträgt, fehlt ihm ständig Zeit. Smith ist dauernd in Eile. Er empfindet darum die letzte regelmäßige Air-France-Linie mit der Concorde nach New York als Segen; Geschäftshilfe, nicht touristisches Erlebnis.

Smith hat aufgehört zu zählen, wie oft er mit dem teuersten, schnellsten und elegantesten Flugzeug der Welt an einem Tag gleich zweimal den Nordatlantik überquert hat.

Diesmal geht es für ihn um ein 146-Millionen-Dollar-Geschäft. Um elf Uhr startet der 48jährige in Charles-de-Gaulle, Terminal II, acht Uhr 44 landet er pünktlich in New York (die Zeitverschiebung macht's möglich). Um zehn Uhr beginnen die Vertragsverhandlungen, zwölf Uhr hofft er, alle Papiere unterschriftsreif zu haben, um 14 Uhr tritt der Schotte aus Paris seinen Rückflug an. Erfahrungsgemäß ist er rechtzeitig zu Hause, um die sechs Stunden Schlaf, die er für seinen täglichen Dauerlauf benötigt, im eigenen Bett zu finden. Die 6031 Mark fürs Ticket zahlen sich durch den Zeitgewinn locker aus. Die pummeligen Jumbos, mit denen die Normalverbraucher über den Atlantik düsen, brauchen mehr als das Doppelte.

Für kleinwüchsige Passagiere ist der Concordeflug schon vor dem Start ein unbezahlbares Erlebnis. Beim Einsteigen in den gertenschlanken Vogel mit dem Spitzschnabel müssen sich alle, die wenigstens ein Meter sechzig messen, tief bücken und fühlen sich für einen kurzen Augenblick als Große. Die unermüdlich schuftende Bord-Crew vermittelt zusätzlich allen hundert Fluggästen (wenn die Maschine ausgebucht ist) das Prestigegefühl, wichtig und bedeutend zu sein. Rosen für die Damen, Präsente mit aufgedrucktem Namen für die Herren. Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft – eine alte, immer neue Weisheit.

Service und Qualität des Menüs, für das die reine Flugzeit von dreieinviertel Stunden gerade reicht, haben „Lasserre"-Charakter und Niveau: Kaviar-Häppchen mit Crème fraîche, Hummer überbakken, frische grüne Spargelköpfe, Ochsenfilet mit einem Krönchen Stopfgansleber, verschiedene Sorbets mit ihren Früchten. Im Wechsel dazu Jahrgangschampagner, trockener Chablis und samtig purpurner Bordeaux. Wenn die Davidoff gereicht wird, hat die Concorde die Reiseflughöhe und Amerikas Küste schon wieder verlassen. Eng ist es an Bord der knapp drei Meter breiten Maschine, je zwei Sitze rechts und links vom winzigen Zwischengang, doch reicht die Armfreiheit, um ungestört dem Nachbarn zuprosten zu können. Die Beine haben fast Platz wie in der „normalen" ersten Klasse. Wenig komfortabel ist eigentlich nur der gedrosselte Lauf zum Start. Hochbeinig wie ein Flamingo über Kopfsteinpflaster stelzt das Überschallflugzeug in die Startposition.

Von den folgenden enormen Beschleunigungswerten erfährt der Fluggast nur aus Informationsbroschüren. Ganz sanft wird er beim Sprint von 0 auf 100 in acht Sekunden und beim anschließenden Hochziehen in die weichen Sitze gedrückt. Wenn die Concorde eine halbe Stunde nach dem Abheben in rund 19 000 Meter Höhe über Turbulenzen und Normalverkehr hinwegrast, ist nicht mal mehr die leiseste Vibration zu spüren. Von diesem Augenblick an ist der absolute Star an Bord der „Mach-Messer", die Digitalanzeige in Größe eines tragbaren TV-Geräts an der Trennwand zum Cockpit. Nach einer Viertelstunde – der Luftexpreß hat bereits die Küste erreicht – leuchtet erstmals Tempo 900 auf. Die Concorde beschleunigt, durchbricht, für den Passagier nicht spürbar, die Schallmauer und zieht fortan den permanenten Überschallknall hinter sich her. Wegen der enormen Lärmentwicklung ist ein Überschallflug darum nur über unbewohnte Gebiete erlaubt. Nach 45 Minuten springt die Anzeige auf M 2 und pendelt sich bei 2,05 ein. Mit Tempo 2400 km/h rast der „Stolz der Grande Nation" der Neuen Welt entgegen. Behagen an Bord, minus 56 Grad Celsius draußen. Die weißlackierte Spitznase erhitzt sich auf 200 Grad. Auch die Aluminiumhaut des Flugzeugrumpfs erreicht Temperaturen zum Steak-Backen.

Obwohl aerodynamisch perfekt gestaltet, verbraucht der 160 Millionen Mark teure Donnervogel die gleiche Menge Kerosin wie ein Jumbo mit 400 Passagieren. So gehen 35 Prozent der Betriebskosten alleine für Sprit drauf. Auch mit 60prozentiger Auslastung fliegen die für das Jahr 2000 konzipierten „Super-Drachen" Jahr für Jahr Verluste in Zig-Millionen-Höhe ein, von den nichtumgelegten Entwicklungskosten von zehn Milliarden Mark ganz zu schweigen. Die Regierungen in Frankreich und England hielten dennoch ihrem Prestigeflugzeug die Stange. Nur die Streckennetze magerten ab: British Airways strich die Route über Bahrein nach Singapur, Air France verzichtete auf Dakar–Rio–Caracas und die Verlängerung des Nordatlantik-Fluges nach Washington und Mexiko.

Trotz der hochgerechneten Lebensdauer von 35 Jahren rechnete man schon 1981 in der Branche damit, daß das Flugzeug der Zukunft direkt ins Museum fliegt.

Doch Totgesagte leben länger.

Nach einem geglückten Versuch der BEA, einen Tages-Europarundflug mit feudalem Menü für 2000 Mark zu organisieren, startet die englische Gesellschaft über die Tochter „Speedbird Holidays" ein Programm ohne Beispiel. Für rund 30 000 Mark werden Pauschalreisen angeboten, mit dem schnellsten Flugzeug der Welt von London nach Las Vegas und Hawaii zu reisen. Eine Attraktion für Snobs, die ein Ferienerlebnis der Superlative suchen. Die so oft bei Fernzielen gefürchtete lange Anflugzeit reduziert sich um mehr als die Hälfte. Die eingesparten Stunden werden bei den Zwischenstopps sinnvoll genutzt. So steht im Caesar's Palace in Las Vegas ein Gala-Diner und in New York ein Hubschrauberrundflug über die faszinierende Stadt auf dem Programm.



Bordservice der Concorde wie in einem Nobelrestaurant, mit Champagner und Kaviarhäppchen.

Der Chef der englischen Concorde-Flotte, Kapitän Brian Walpole, meint: „Diese Reise verhält sich zu einer normalen Pauschalreise wie der Rolls-Royce zum Familienauto."

Auch der Nordatlantik-Liniendienst ist bis zum März nächsten Jahres gesichert. Das wurde in diesen Tagen bekanntgegeben.

Vielleicht die letzte Gnadenfrist für ein Luxusflugzeug, dessen Entwicklung so genial und gleichzeitig unvernünftig war wie seinerzeit die Verrücktheit des Sonnenkönigs, das Prunkschloß Versailles zu bauen.

HEINZ HORRMANN

ANGEBOTE

Kreativ auf Korsika

Töpfern, Spinnen und Weben als sinnvolle Ferienbeschäftigung kann man auf einem Bauernhof im Nordwesten von Korsika lernen. Den Kreativ-Urlauber erwarten dort als Unterkunft rustikale Ferienwohnungen, die ab 260 Mark pro Woche gemietet werden können. Die Preise für das Handwerkeln liegen zwischen 20 und 60 Mark wöchentlich. (Auskunft: Ursula Frenzel, Julius-Vosseler-Straße 110 E, 2000 Hamburg 54)

Tennis über Ostern

Tennisspieler können sich im Osterurlaub auf die Saison vorbereiten: Im Tennishotel Sonngastein in Badgastein/Österreich. In zwei vollklimatisierten Massivbauhallen stehen vier rote Aschenplätze zur Verfügung. Besondere Bequemlichkeit: Hallen und Hotel sind unter einem Dach. Eine Woche Tenniskurs mit Profi-Trainern inklusive Vier-Sterne-Halbpension, Sauna, Hallenbad, Videoanalysen und Ballmaschinen-Benutzung kosten ab 900 Mark. (Auskunft: Tennishotel Sonngastein, A–5640 Badgastein)

Motorrad-Fernreise

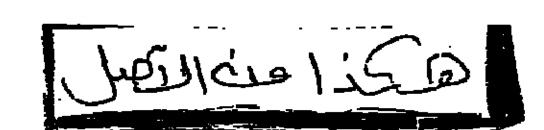
Für den begeisterten Motorrad-Fan, dem die Bundesrepublik zu wenig freie Fahrt offeriert, bietet sich eine Motorrad-Fernreise nach Australien an. Von Sydney kann der Motorrad-Urlauber seine Route quer durch den Kontinent frei wählen und individuell das Land erleben. Der Preis für die zweiwöchige Tour beträgt einschließlich Flug, Motorradmiete mit Versicherung und unbegrenzter Kilometerzahlen 4906 Mark. (Auskunft: Reisebüro Schmalz KG, Wilhelmstraße 41, 5230 Altenkirchen)

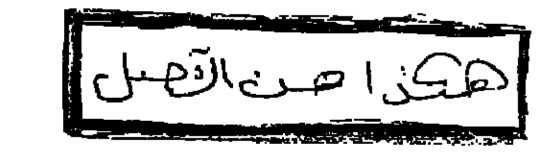
Kuba und Nicaragua

Gruppenreisen nach Kuba und Nicaragua sind Schwerpunkte des neuen ISTour-Programms. Eine zweiwöchige Nicaragua-Rundreise wird inklusive Flug und Vollpension ab 3755 Mark angeboten. Zehntägige Badeferien für Studenten im Campingdorf Jibacar auf Kuba kosten mit Flug und Vollpension ab 2385 Mark. (Auskunft: ISTours GmbH, Theaterplatz 2, 6000 Frankfurt 1)

Behindertenfreundlich

Die Steiermark hat ein Verzeichnis aller Bauernhöfe herausgegeben, die sich mit speziellen Einrichtungen auf die Bedürfnisse von behinderten Urlaubern eingestellt haben. (Auskunft: Verein „Urlaub auf dem Bauernhof", Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft, Hamerlingstr. 6,–A 8010 Graz).





217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

ITALIEN

Südtirol – Dolomiten

Riviera

Adria

Verschiedene Reiseziele in Italien

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Urlaub in Frankreich

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Mit wenigen starken Großmeistern besetzte Turniere sind selten sehr spannend: Die Neigung zum risikolosen – und damit farblosen – Spiel ist zu groß. So war es schon im AVRO-Turnier 1938, und Linares 1983 (Sieger Spasski vor Karpow!) war keine Ausnahme. Spannende Spiele wie das folgende waren hier Ausnahme.

Sizilianisch. Geller – Miles

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cd 4.Sd4: Sf6 5.Sc3 g6 6.Le3 Lg7 7.f3 0-0 8.Dd2 Sc6 9.Lc4 Ld7 10.h4 Tc8 11.Lb3 h5 (Diese von Simagin stammende Methode wird gegenwärtig oft angewandt. Die Alternative ist sofort Se5) **12.0-0-0 Se5 13.Lg5** (Nach 13.Lh6 Lh6: 14.Dh6: Tc3:! 15.bc Da5 sind die Chancen etwa ausgeglichen, unklar ist 13.g4!? hg 14.h5!?, auch 13.Kb1 ist eine gute Alternative!) **Sc4!?** (Hier möchte ich entweder a6 nebst b5 oder auch ... empfehlen – das von Miles gewählte Manöver kostet zu viel Zeit.) **14.De2 Sa5 15.Kb1 a6 16.g4!?** bedeutet bereits ein Figurenopfer, da der Sd4 keinen Rückzug hat. Falls nun hg, so folgt 17.h5 Sb3: ab gf 19.Sf3: Sh5: 20.Tdg1 mit kompliziertem Spiel.) **e5?! 17.Sf5! ... 18.gf5: Sb3: 19.ab3: Lc6 20.Thg1 Kh7 21.Tg2! Tg8** (Dc7? verliert wegen 22.Lf6: Lf6: 23.f4 ... 24.Dh5:+ Lh6 25.Tdg1.) **22.Tdg1 De7 23.Sd1 d5 24.Sf2 Lb5 25.Dd1** (Nach sofort 25.De1 wäre ... gut.) **Ted8 26.De1 Lc6 27.De2 Lb5 28.De1 Dd6?** (Da überschätzt Miles seine Stellung – die Zugwiederholung Lc6 wäre richtig, für Weiß wäre dann 29.De2 Lb5 30.c4!? dc 31.bc wegen Öffnung der d-Linie recht gefährlich.) **29.ed5:! Dd7?** (Besser wäre die Rückgabe der Figur – Dd5:! 30.c4 Lc4: usw.) **30.Lf6: Lf6: 31.Se4 Df5: 32.Sg5+ Lg5: 33.Tg5: Tg5: 34.Tg5: Df6** (Df3:? 35.De5: und gew.) **35.De4+ Kh6 36.Tf5 Dg6 37.De5: Te8 38. Df4+ Kh7 39.Tf7:+ Kh8 40.Tf6 Dg7 41.Th6+ Kg8 42.Th5:** (Nun ist Weiß sogar materiell im Vorteil – und der schwarze König bleibt exponiert: Die Partie ist entschieden!) **Tf8 43.Dd6 Tf6 44.Db8+ Tf8 45.Dh2 Tf6 46.Tg5 Tg6 47.Db8+ Kh7 48.Tg6: Dg6: 49.Db7:+ Kh6 50.De7 a5 51.De5 Db6 52.Dg5+ Kh7 53.De7+ Kg6 54.d6 Dc6 55.c4 Df3: 56.Dg5+ Kh7 57.Db5: aufgegeben.**

Läuferspiel. Larsen – Jusupow

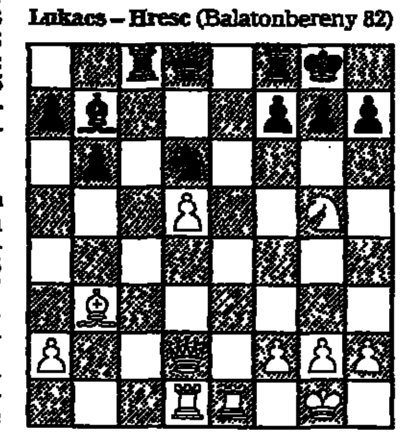
1.e4 e5 2. Lc4 (Solche klassischen Systeme spielt von gegenwärtigen Großmeistern eigentlich nur Larsen!) **Sf6 3.d3 c6 4.Sf3 Le7** (Oder d5 5.Lb3! de 6.Sg5 Le6!) **5.0-0 Dc7** (Auch hier wäre d5 möglich.) **6.Te1 0-0 7.Sbd2 d5 8.Lb3 Sbd7** (Wie sich gleich zeigt, zu passiv: Nach de! kann Schwarz mit Ausgleich rechnen!) **9.ed5: cd5: 10.c4!** (Ein interessanter Angriff gegen das schwarze Zentrum: Nach dc folgt 11.Sc4: Ld6 12.Sd6: Dd6: 13.d4! oder noch besser 12.Lg5!) **d4!? 11.Sd4: Sc5 12.Sb5 Dd8 13. Te5: Sd3: 14.Sf3 Lf3: 16.gf3: Sh5?** (Ein grober Fehler – nach Sc1: 17.Tc1: Lc5 hätte Schwarz noch bestimmte Rettungschancen!) **17.Te7:! De7: 18.Dd3: Tad8 19.De4 Df6 20.Dg4 De5 21.Lg5 Db2: 22.Te1 Tfe8 23.Te8:+ Te8: 24.Sd6 aufgegeben.** Dieser schnelle Sieg rettete Larsen nicht vor dem letzten Platz!

Lösung vom 11. März

(Kg1, Dg3, Td1, f1, Lh6, Sg4, Ba2, b2, c2, f2, g2, h2; Kh8, De7, Ta8, f8, Lf6, Sc8, Ba7, c6, e5, e6, f7, g7, h7):

1.Td7! gh6: (Dd7: 2.Sf6: u. g.) **2.Te7: Le7: 3.De5:+ f6 4.De6: Tb8 5.b3 c5 6.Sh6: aufgegeben.**

Lukacs – Hresc (Balatonbereny 82)



Weiß am Zug gewann
(Kg1, Dd2, Td1, e1, Lb3, Sg5, Ba2, d5, f2, g2, h2; Kg8, Dd8, Tc8, f8, Lb7, Sd6, Ba7, b6, f7, g7, h7)

BRIDGE

Problem Nr. 6/83

	♠ K B 10 ♡ A 4 3 2 ◇ A K 4 3 2 ♣ 4	
8 7 K D 9 7 3 B 9 K 10 7 6	N W O S	♠ D 9 6 ♡ B 10 8 ◇ D 10 8 ♣ B 9 8 5
	♠ A 5 4 3 2 ♡ 5 ◇ 7 6 5 ♣ A D 3 2	

„Dünn wie Zwirn" ist Süds ...ein-Schlemm in Pik. West greift ...t Cœur-König an. Kann Süd das „Unmögliche" schaffen und gewinnen? FO

Lösung Nr. 5/83

Der Tisch nimmt Treff-As. West schnappt Treff mit einem Bild, ...nt mit Cœur-Neun zum Tisch ...d sticht erneut Treff mit einem Honneur. Es folgen Cœur-As, Cœur-König und Karo-König. Fällt ... Karo-Bild oder die Neun, hat West gewonnen: Er spielt Pik-As und -Bube. Der Gegner mit Pik-König muß entweder in die Doppelchicane spielen oder von ◇ B ...k antreten. – Kommt auf Karo-König jedoch weder ein Karo-Bild noch die Neun, geht West mit Karo-As zum Tisch. Bedient Süd nicht, wird Nord in Karo herangesetzt und muß in die Piks spielen. – Falls Nord nicht bedient, legt der Tisch Pik-Dame vor. Erscheint bei ...d nicht der König, nimmt West ...d setzt Nord ans Spiel. Hat Süd ...K und ◇ B 10 und deckt nicht, kann West nur gratulieren! U. A.

DENKSPIELE

Ausgewählt

Zwischen den folgenden Zahlen bestehen zwei auffällige Gemeinsamkeiten: 14 641, 11, 1331, 121. Finden Sie heraus, welche?

Ganz schön astronomisch!

Bekannt ist die alte Aufgabe, auf das erste Feld des Schachbrettes ein Korn, auf das zweite zwei, das dritte vier usw. zu legen. Dies ist real nicht zu schaffen, weil die Kornmenge, die auf dem 64. Feld zu liegen käme, einen nicht unwesentlichen Bruchteil der Erdmasse ausmachte. Wie aber wären die Verhältnisse, wenn auf das erste Feld eins, das zweite zwei, das dritte 1 × 2 × 3, das vierte 1 × 2 × 3 × 4 usw. Körner zu legen?

Bierdeckeleien

Ein einfaches Spiel ist das folgende: Zwei Spieler legen immer abwechselnd Bierdeckel auf den Tisch. Sieger ist derjenige, der den letzten freien Platz belegt. Wenn der Tisch eine bestimmte Eigenschaft besitzt, kann der beginnende Spieler mittels einer einfachen Taktik immer gewinnen. Finden Sie Eigenschaft und Taktik heraus?

Auflösungen vom 11. März

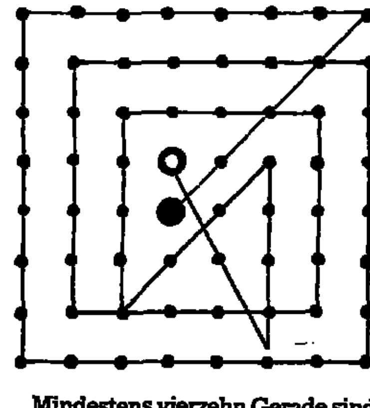
Aufgereihtes

Zu Anfang saßen 11 Stare und 55 Schwalben auf der Leitung. Als nächstes kamen 11 Vögel hinzu bzw. flogen fort (22:44=1:2), und nachdem noch 8 Stare hinzukamen, und 14 Schwalben fortflogen, saßen von beiden Arten je 30 Vögel auf der Leitung!

Schön symmetrisch

Das Ergebnis der Rechnung ist immer die Zahl 12221. Man bildet sie mit 6666+5555; 7777+4444; 8888+3333 und 9999+2222!

Nur keinen Auslassen!



Mindestens vierzehn Gerade sind nötig, um die gestellte Aufgabe zu erfüllen.

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann,
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Angeh. e. arkt. Volkes	Amtssprache in Sri Lanka	griech. Sagenkönig	allgem. Begnadigung			Vorname Amundsens	Ostgotenkönig		Blume	Abk. f. unter anderem	Initialen des Leibl	altorient. Göttin		Blasinstrument/Mz.	Roman von Hamsun		Form d. Jiu-Jitsu	Fluß zur Loire	Operettenkomponist
						Wirrwarr	10										ital. Artikel		
		6				Zeichen für Osmium			Bindewort					Stadt i. Oberitalien					11
Hauptstadt in Europa	9		Auslese der Besten						Fluß zum Rhein	span. Artikel	japan. Herrschertitel						schwed. Polarforscher		
japan. Brettspiel			Initialen Diaghilews			südamerik. Gebirge		Kurort in Südtirol						Vorname der Tebaldi		Papagei			
			Schauspiel		Doppelstern i. 'Perseus'					12	Küstensaum		österr. Bundespräsident						
Vorfahre		röm. Göttin						Strom in Sibirien		männl. Rind		3				arab.: Sohn		Volk in Nahost	Tochter d. Tantalus
Bronzeposaune					Abk. f. Summa		Balte						Hafen a. Golf v. Genua		Westeuropäerin				
süddt. Barockbildhauer		Operette von Goetze		Schiffsleinwand		2				Seewesen		Strom in Südafrika							
		8		Verhältniswort			kuban. Politiker		frz. Revolutionär						röm. Kaiser				
Gebirge auf Kreta				Republik China	frz. Flächenmaß	ital. Liebesabenteurer									dt. Komponist	persönl. Fürwort	Vorsilbe		
Abk. f. Strontium			Fluß in Kenia					eine der Nornen				kleinste Teilchen		Vorname der Sintenis					
ital. Opernkomponist									Wertpapier		Dorfweide						span. Flieder		Abk. f. Maine
						ital. Adelsprädikat		weibl. Vorname						europ. Sprache		Fluß zur Drina			
Studienfach	Weissagung		Ballspiel	1	engl. Seefahrer						Strom in Südasien		Wahlspruch						
kanad. Provinz								alkoh. Getränk		stets						span. Artikel		Insel vor Neapel	slowen. Landschaft
					dt. Dichterin	Gebirge in Kirgisistan	Fluß zur Oise						fruchtb. Wüstenstelle		Anstrichmittel				
engl. Mathematiker		nord. männl. Kurzname		einfaches Gefährt						Abk. f. Delaware		König von Böhmen		4					
altröm. Titel							akadem. Titel/Abk.		frz. Schriftsteller						Abk. f. Herr	Abk. f. id est	Kfz-Z. Panama		
Hoherpriester				Geliebter der Aida					7			Schneeschuh					japan. Wegemaß		®
aktueller Lesestoff											Erzieherin					5			104

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Uebergangsbestimmung 3. REIHE Mr. – Libero – Aarau 4. REIHE Pupille – Pfeil 5. REIHE offen – Bedarf – Rab 6. REIHE Tirana – Ragusa 7. REIHE Hessen – Helau 8. REIHE Alma – Nedbal – Pike 9. REIHE Teja – Bologna 10. REIHE Niger – Eisen – Ar 11. REIHE dgl. – Bandit – Halle 12. REIHE Podest – troedeln 13. REIHE Oscar – Streu – le 14. REIHE Fakturist – Los 15. REIHE Hansa – Ansatz 16. REIHE Orna – Mathilda 17. REIHE Sextanten – Foen 18. REIHE Import – Fluesse 19. REIHE BO – Siederei 20. REIHE Entdeckerin – Entenei 21. REIHE Neger – Iraner – Eirene

SENKRECHT: 2. SPALTE Empfehlungsschreiben 3. SPALTE Abruf – Email – Anemone 4. SPALTE Pensa – Panne – tg 5. SPALTE Krain – Tenor – Sonde 6. SPALTE teuer – Falerner 7. SPALTE allein – Beta – Axt 8. SPALTE nie – Nagasaki – Ski 9. SPALTE GB – Bake – ent – Manier 10. SPALTE Serenade – Sudan – Era 11. SPALTE Breda – Eintritt – DIN 12. SPALTE neo – Habit – Helene 13. SPALTE Priel – Tessin 14. SPALTE Stoff – Beirut – Fee 15. SPALTE Radon – Adeline 16. SPALTE Mainau – Helena – Ti 17. SPALTE Mal – Pomade – Feier 18. SPALTE ruhig – Lagos – Ne 19. SPALTE Ananas – knallrot – Essen 20. SPALTE G.U. – Balearen – Szenerie = HEIMLICHKEITEN.

TOURISTIK













AUSFLUGS-TIP



Anreise: Autobahn 3/Abfahrt Wesel-Schermbeck oder Bocholt/Wesel

Angebot: Das „Romantik-Hotel Haus Elmer" (4236 Marienthal 31) bietet Pauschalen einschließlich Fahrradverleih: Vier Tage inklusive drei Übernachtungen und Halbpension ab 333 Mark pro Person.

Auskunft: Landesverkehrsverband Rheinland, Rheinallee 69, 5300 Bonn 2.

Kloster Marienthal

Klein und armselig waren die Zellen, wie es die Ordensregel befahl: Die Augustiner-Eremiten, die an der Issel hier im Niederrheinischen das erste Kloster ihres Ordens auf deutschem Boden gründeten, waren wie die Franziskaner ein Bettelorden. Ihre Aufgabe verlangte vor allem städtische Seelsorge; die Mönche zogen predigend umher, teilten die Sakramente aus und bettelten auch von ihren Wegunterkünften aus.

Weltenfern lag das Kloster Marienthal, Kriege gingen an ihm vorbei. Im 30jährigen Krieg war es Zufluchtsstätte von vor Soldaten flüchtenden Familien. Doch 1806 wurde auch Marienthal von der Geschichte eingeholt; die Säkularisation löste die fromme Gemeinschaft auf. Die Klostergebäude wurden abgebrochen, zur Stille des Bauernlandes gesellte sich die Melancholie des Verfalls, der nur die Kirche, den einen Kreuzgangflügel und die Mönchzellen davon verschonte.

Das winzige Dorf in der Weite niederrheinischer Landschaft blieb zwischen Pappelalleen und Kopfweiden vergessen – bis Pfarrer Winkelmann 1924 kam. Er holte junge Künstler nach Marienthal, deren späterer Ruhm ihm recht gab. Marienthal wurde zu einem Beispiel moderner Kirchenausstattung.

Heinrich Dieckmann schuf neben anderen die Fenster, Edwin Scharff das Portal, Taufstein und Ambo. Im Kreuzgang leuchtet das Kreuzigungsfenster von Heinrich Kampendonck, auf einer der Zellenwände verlegte Helmut Macke die Augustinus-Legende zwischen die Rinderherden des Niederrheins. Jan Thorn-Prikker schließlich gestaltete die Oberlichtfenster zum Zellengang. Eine Sammlung moderner christlicher Kunst ist auch der Friedhof, über dem sich in einer Nische der Kirchenwand eine Madonna von Kurt Schwitters erhebt.

Dennoch blieb Marienthal ein verschlafenes Dorf – dem Eingeweihten zur Freude, der auf das Fahrrad steigt; um die Wasserburgen Anholt und Raesfeld zu besuchen, den Künstlern in den Ateliers von Schloß Ringenberg auf die Finger zu schauen oder die Pankok-Sammlungen auf Haus Esselt zu besichtigen. Im Dorf selbst wurden die alten Bauernhöfe umfunktioniert; heute bieten sie Quartier für Galerien, Antiquitäten, Hand- und Kunsthandwerk. Ein weiteres Gehöft avancierte zum „Romantik-Hotel", nachdem die Familie Generationen lang hier den „Ausschank nach dem Kirchgang" praktizierte. „Deftiges und Erlesenes" ist Motto der Küche.

ULRIKE LIEB-SCHÄFER



Marienthal ist noch heute ein Musterbeispiel für moderne Kirchenausstattung. FOTO: ULRIKE LIEB-SCHÄFER



Der Drang in die Ferne ist ungebrochen – trotz anhaltender wirtschaftlicher Rezession. FOTO: DW

Nachlese zur Internationalen Tourismusbörse '83

Urlauber: Kritisch und preisbewußt

B. C. Bonn

Der berufliche Ehrgeiz der Männer läßt nach. Eine Untersuchung der Marplan-Forschungsgesellschaft in Offenbach hat ergeben, daß die Hälfte aller bundesdeutschen Männer *nicht mehr* glaubt, sich im Beruf verwirklichen zu können, das „eigentlich Wesentliche" für sie sei die Freizeit. Und *das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung* (DIW) erkennt daraus Zusammenhänge mit Tourismus: „Eine Reise wird dann schon zur Zufriedenheit führen, wenn der Urlauber das Gefühl hat, daß einige Ziele seines Lebens wenigstens zeitweise erreicht wurden und einige vitale Bedürfnisse, die im Alltagsleben oft zurückgestaut werden, zu ihrem Recht gekommen sind."

Den hohen Stellenwert, den die Urlaubsreise (nicht nur bei der männlichen Bevölkerung) besitzt, bestätigen auch die Untersuchungen des Studienkreises für Tourismus aus Starnberg. Zwar ging nach ihren Erhebungen die Zahl der Reisenden von 26,6 Millionen 1981 auf 26,3 Millionen im vergangenen Jahr zurück, nicht aber die Zahl der insgesamt unternommenen Reisen. Bei den Konsumprioritäten behaupten Reisen ihren dritten Platz, nach Essen und Trinken und dem Wohnen.

Dennoch stöhnt die Sonnenscheinindustrie über zu viel Schatten. *Die Kunden in den Reisebüros* bleiben – gleich in zweistelligen Prozentzahlen – aus. Auf der Internationalen Tourismus-Börse in Berlin wurden darob die unterschiedlichsten Vermutungen geäußert: Der potentielle Pauschalurlauber warte ab, ob ihm nach der Heizkostenabrechnung und den Lohntarifabschlüssen überhaupt noch Geld zum Verreisen bleibe – oder ob es nach den spektakulären Preiskämpfen zu Jahresbeginn noch mal zum Ausverkauf der bislang leergebliebenen Flugzeugsessel und Hotelbetten komme.

Dieses Verhalten entspricht einem Trend, der dem Wunsch nach Urlaub nicht widerspricht. Der Urlauber *ist* kritischer und preisbewußter geworden. Denn wenn ihm die Flugreise nach Spanien oder Griechenland zu teuer wird, kann er sich ja immer noch ins Auto setzen (15,5 Millionen Reisen wurden 1982 mit dem Auto unternommen!) und nach Österreich fahren. Österreich, nach den Berechnungen des Studienkreises durch Spanien und Italien von Platz eins der Beliebtheitsskala der Deutschen verdrängt – was in der Alpenrepublik aber nicht geglaubt, sondern mit statistischer Schwankungsbreite erklärt wird –, will mit einem ausgewogenen Preis-Leistungs-Verhältnis Autourlauber über die rot-weiß-rote Grenze locken.

Dann besteht ja noch die Möglichkeit, gleich im Lande zu bleiben. Im Bayerischen Landesfremdenverkehrsverband glaubt man zwar nicht an den vielfach beschworenen, aber nie richtig eingetroffenen Deutschland-Boom, aber man hat sich auf den preisbewußten Feriengast eingerichtet. In Bayern wurden die Preise nicht nur gehalten, sondern teilweise sogar gesenkt.

Auch in den anderen deutschen Ferienlandschaften hat man sich auf die stärkere Nachfrage nach billigeren Zielen und Sonderangeboten eingerichtet. In den Bädern an Nord- und Ostsee zum Beispiel wird die Buchungssituation derzeit als deutlich besser als im Vorjahr beurteilt. Am meisten gefragt in Schleswig-Holstein sind wieder Ferienwohnungen.

Bulgarien, ein Land, das zu den preiswertesten Ferienländern gehört, hat im vergangenen Jahr dennoch zehn Prozent Touristen aus der Bundesrepublik weniger verzeichnet. *Das hängt wohl damit* zusammen, daß die Schwarzmeer-Strandhotels vor allem von Urlaubern aus den weniger verdienenden Schichten besucht wurden, denen als ersten der Lohnstreifen das Urlaubsziel diktiert. In diesem Jahr wurde nun der Touristenzuschlag auf den offiziellen Wechselkurs erhöht, und so erhält der Urlauber jetzt für hundert Mark gut 72 bulgarische Lewa.

Die USA, deren touristische Gesamtbilanz im letzten Jahr aus dem Plus ins Minus fiel, erhofft von einer versuchsweisen Aufhebung des Visum-Zwanges für deutsche Touristen eine Belebung des Reisegeschäfts in die Vereinigten Staaten. Der für Tourismus zuständige Unterstaatssekretär im amerikanischen Handelsministerium, Peter McCoy, räumte jedoch auf der ITB ein, daß die Verabschiedung des Gesetzes, das zunächst die Bundesrepublik und sieben weitere Länder betreffen soll, nicht vor Herbst in Kraft tritt.

Auf eine noch andere Weise versucht *Israel, das geschwundene* Interesse deutscher Urlauber zurückzugewinnen: Neben einer Ankurbelung des Kur- und Kulturtourismus will man den Klagen über zu hohe Nebenkosten ein Ende machen – für Bier soll ab sofort eine strenge Preiskontrolle eingeführt werden.

KATALOGE

Klinger-Studienreisen (Mergentheimer Straße 8, 8700 Würzburg): „Klinger Studienreisen '83" – Der 48seitige Katalog bietet insgesamt 56 Reisen in 25 Länder Europas und des Mittelmeerraumes. Die Reisedauer reicht von einer fünftägigen Fahrt nach Paris (ab 495 Mark) bis zu einer 25tägigen Krim-Kaukasus-Reise (ab 3645 Mark). Zu den Neuheiten zählen unter anderem eine 15tägige Busreise durch Andalusien für 1980 Mark, Reisen durch Venetien (1195 Mark), Sardinien-Korsika (2255 Mark) und die Französische Schweiz (1265 Mark) sowie eine 24tägige Bus-Schiffsreise nach Ägypten (ab 3990 Mark).

DER *(Deutsches Reisebüro* GmbH, Eschersheimer Landstraße 25-27, 6000 Frankfurt 1): „Amerika-Abc – Sommer '83" – Flüge, Mietwagen, Hotels, Rundreisen, Kreuzfahrten und Abenteuerferien als individuelle Angebote, die als Bausteine gebucht werden können, enthält der Sommerkatalog 1983. Zur Auswahl stehen 1900 Flüge zu 31 Zielorten in den USA, Kanada, Mexiko und Puerto Rico. Für Badeferien liegt der Schwerpunkt auf Zielen an der Atlantik- und Golfküste Floridas sowie auf den Hawaii-Inseln. Für Amerika-Urlauber, die sich ihr eigenes Programm zusammenstellen wollen, bietet DER Mietwagenarrangements und Hotelgutscheine an. Neu im Programm sind Lodges und Hotels in verschiedenen Nationalparks der USA. Eine siebentägige Seereise mit dem MS „Starward" zu den Bahamas, nach Jamaica und Mexiko wird ab 2256 Mark angeboten. Der Preis für eine achttägige Rocky-Mountain-Safari beträgt inklusive Flug ab 2190 Mark.

ISTS (Intercontinental Reisen München, Türkenstraße 71, 8000 München 40): „Urlaub mit Sonnenscheingarantie 1982–83" – Unter diesem vielversprechenden Titel präsentiert der Veranstalter ein anspruchsvolles Programm mit Flugreisen in die Vereinigten Arabischen Emirate. Den Urlauber erwarten dort zwar keine Märchen aus Tausendundeiner Nacht, dafür aber Hotels der Spitzenklasse, Sonne, Strand und viele Sportmöglichkeiten, die sich vom Hochseefischen und Tauchen, über Tennis und Windsurfen bis zum Segeln und Wasserski erstrecken. Eine Woche in Dubai mit Übernachtung und Frühstück kostet ab 1690 Mark. Für Abu Dhabi wird das gleiche Arrangement ab 2456 Mark angeboten, Flug inklusive.

Air Charter Market (Air Charter Market Vermittlungsbüro-GmbH, Wilhelm-Leuschner-Straße 25, 6000 Frankfurt 1): „Flugreisen und Kreuzfahrten Winter '82/83" – Barbados als beliebtes Reiseziel in der Karibik und die Vereinigten Arabischen Emirate sind die Zielorte des exklusiven Programms. Eine Woche auf Barbados und St. Lucia mit Übernachtung in ausgesuchten Hotels oder Appartements kostet ab 1470 Mark. Ein Zwei-Wochen Urlaub im orientalischen Sharjah am arabischen Golf mit Unterbringung im Luxushotel und Halbpension wird einschließlich Flug ab 2231 Mark angeboten. Zum Programm gehören weiterhin verschiedene Kreuzfahrten mit der „MS Astor".

Gulliver's-Reisen (Barckhausstraße 19, 6000 Frankfurt 1): „Neuseeland" – Der Spezialkatalog für das in der Beliebtheit steigende Neuseeland bietet die Möglichkeit, sich einen individuellen Urlaub aus verschiedenen Bausteinen zusammenzustellen. Die faszinierende Vielfältigkeit der Landschaft kann mit dem Mietwagen und dem Wohnmobil, in Hotels oder auf dem Camping-Platz erlebt werden. Ein dreiwöchiger Neuseelandurlaub mit dem Mietwagen kostet inklusive Flug ab 4283 Mark.

Gastager Reisen (Staufenstraße 2, 8221 Inzell): „Rund um die Welt 1983" – Auf vierzehn verschiedenen Routen geht es im neuen Programm wieder rund um die Welt. Kernstück des Angebots sind Weltreisen. Düsen-Jets internationaler Fluggesellschaften stehen bereit, den Fernreisenden in kürzester Zeit zu allen sehens- und erlebenswerten Zielen des Erdballs zu bringen. Dauer der Flugreisen: Zwischen 14 und 31 Tagen. Der Reisepreis für eine Fernreise nach Bahrain, Bangkok, Hongkong, Tokio, Honolulu und Los Angeles beträgt inklusive Hotel und Halbpension 5650 Mark. Die teuerste Flugreise kostet 12 230 Mark. Sie führt von Bombay nach Hongkong, Singapur, Malaysia, Indonesien, Bali, Australien, in die Südsee und nach Südamerika.

SAA (South African Airways, Bleichstraße 60-62, 6000 Frankfurt 1): „Südafrika optimal" – Aus einer Vielzahl von Rundreisen, Aufenthaltsprogrammen, Exkursionen und Abenteuersafaris in Südafrika, Namibia, Botswana und Zimbabwe eröffnet sich für den Urlauber die Qual der Wahl. Das preisgünstigste Angebot ist eine einwöchige Flugreise nach Johannesburg mit Übernachtung und Frühstück im Drei-Sterne-Hotel für 2878 Mark. Eine große 22tägige Südafrika-Rundreise, die unter anderem nach Namibia und zu den Viktoria-Fällen führt, kostet einschließlich Flug und Hotel mit Vollpension 8759 Mark.

Bornholms Sommerhus (Bornholms Sommerhus-Udlejuning, Havnegade 2, Postbox 8, DK-3770 Allinge): „Ferienhäuser Bornholm 1983" – Vorgestellt werden 130 moderne Komfort-Ferienhäuser, die auf Süd- und Nord-Bornholm liegen. Die Häuser sind zwischen 50 und 80 Quadratmeter groß. Während der Hauptsaison liegen die Wochenmietpreise zwischen 550 Mark und 1135 Mark, in der Nebensaison zwischen 320 und 710 Mark.

